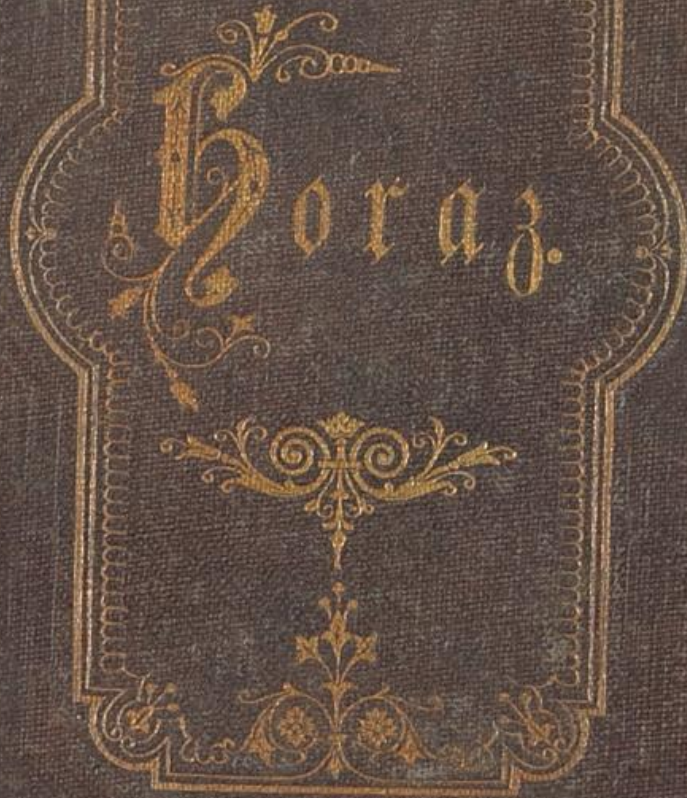
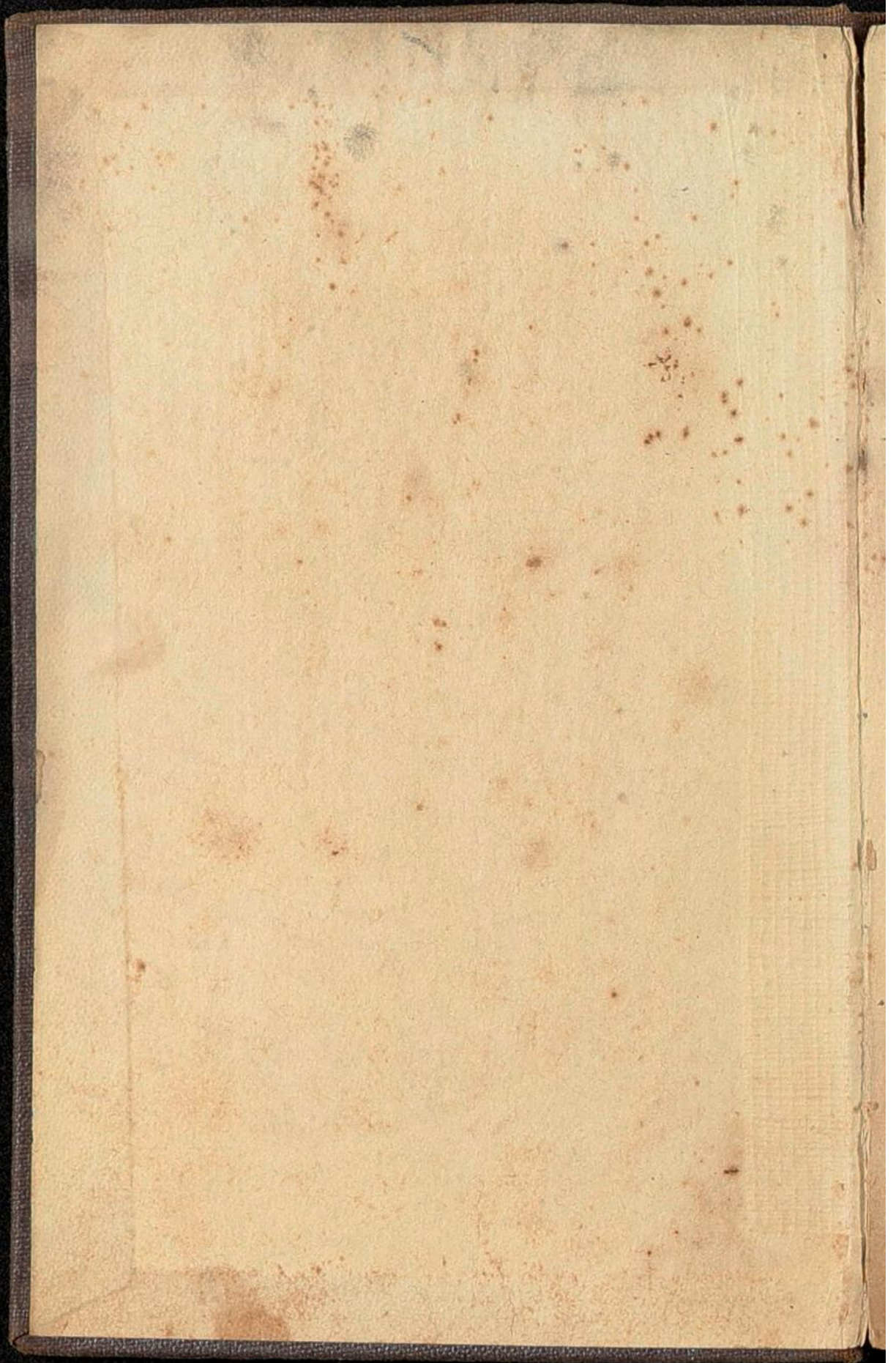


ÖSTERREICHISCHES JÜDISCHES

MUSEUM IN EISENSTADT

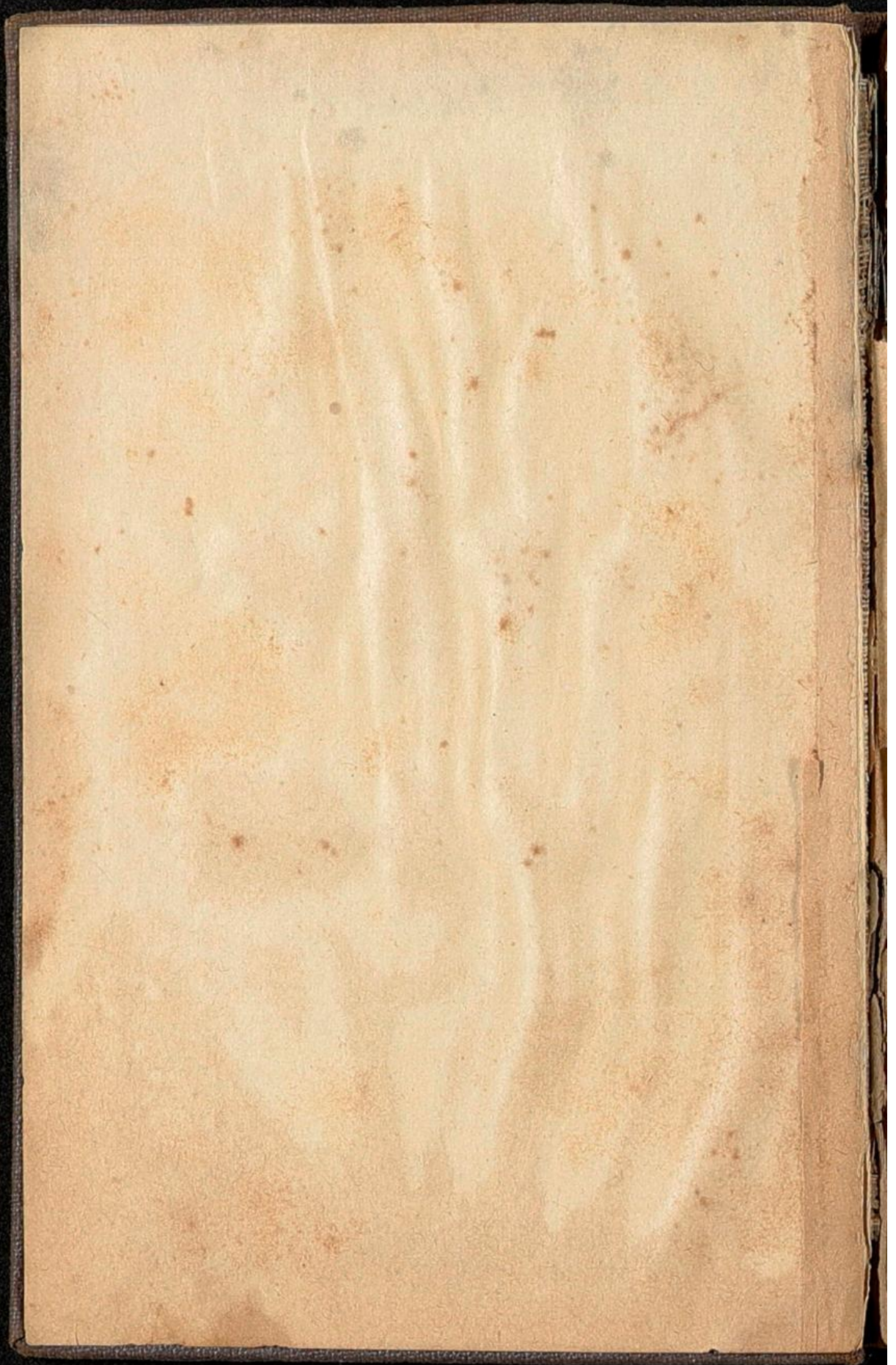
OJM\_BIB\_LT\_309





Huber

B-24-2



## Oden.

E r s t e s B u c h

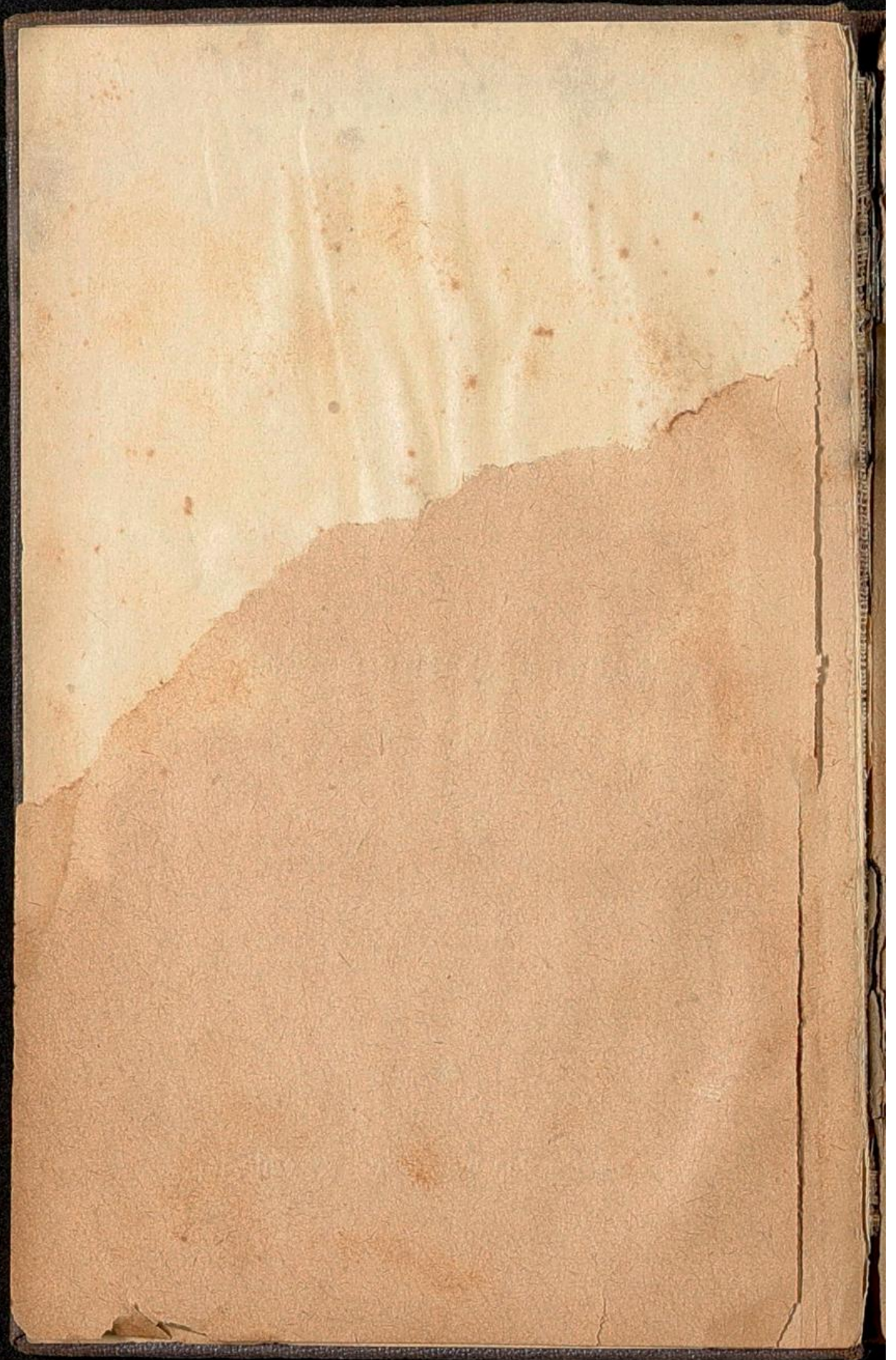
## 1. An Mäcenaz.

O Mäcenaz, Geschlecht ahnlicher Könige,  
 W Schut, wonnige Zierde mir,  
 Staub, Kenner Olympia's,  
 mit alühendem  
 hung  
 von Göttern hebt.  
 arm

Johann Heinrich Voss.

Leipzig,

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.



# Oden.

## Erstes Buch.

### 1. An Mäcenas.

O Mäcenas, Geschlecht ähnlicher Könige,  
Du mir waltender Schutz, wonnige Zierde mir!  
Viel sind, welche den Staub, Kenner Olympia's,  
Aufzuwölken erfreut, und das mit glühendem  
Rad umflogene Ziel und der Verherrlichung  
Palmsweig hoch zu den weltherrschenden Göttern hebt.  
Diesen, wenn der bestandlosen Quiriten Schwarm  
Zu dreidoppelter Ehr' ihn zu erhöhen ringt;  
Jenen, wenn ihm gesamt eigene Speicher füllt,  
Was des Libyerlands Tennen entsegnet ward.  
Wer sein väterlich Feld muthig mit scharfem Karst  
Aufwühlt; biete sogar Schätze des Attalus,  
Nie wird solcher bewegt, daß er in Cyprus Boot  
Dir myrtoische Flut bange durchsegele.  
Wann des Afrikus Kampf Ikarus Bog' empört,  
Zagt der Krämer, und Ruh lobt er, und seiner Stadt  
Segensgegennden; bald zimmert er neu des Schiffs  
Lecken Rumpf, und verschmäht arme Genügsamkeit.  
Auch ist, welcher den Trunk altendes Massikers,  
Und an nächtlichen Schmaus Stunden des Tags zu reihn,  
Nicht verachtet, gestreckt unter des Arbutus  
Hellgrün, oder am sanft plätschernden Nymphenborn.  
Dem ist Lager und Wall, und zu Trompetenklang  
Heller Zinke Verein, Seligkeit, und der Krieg,  
Den die Mutter verwünscht. Jupiters kalte Luft  
Trägt der Weidner, und nicht denkt er der jungen Frau,  
Ob ihm etwa den Hirsch wackere Hund' ersahn,  
Ob des Marsergebirgs Eber das Garn durchbrach.  
Mich hat Cyheu, der Kranz edler Begeisterung,  
Himmelsmächten gesellt; mich hat der kühle Hain,  
Und die Nymphen im Chor schwebend mit Satyren,  
Abgesondert vom Volk: falls mir den Flötenhall  
Nicht Cuterpe versagt, noch Polyhymnia

Lesbos tönendes Spiel mir zu besaiten flieht.  
 So du mich in die Reihe lyrischer Seher fügst;  
 Mit hochragendem Haupt rühr' ich den Sternepol.

## 2. Roms Entschuldigung.

Schon genug Schneewirbel dem Land und grausen  
 Hagelschlag gab Zeus, und mit rothem Arme  
 Donnerglut auf heilige Höhen entschwingend,  
 Schreckt er die Stadt rings,

Rings der Erd' Anwohner, daß Pyrrha's Graunzeit  
 Kehre, die wehlagte den neuen Wundern:

Als gesammt sein Vieh zu erspähn die Berge  
 Proteus emportrieb;

Als die Fischbrut hoch in der Ulme fest hing,  
 Wo die Waldtaub' einst sich gefreut der Wohnung;  
 Und die Gemß durch übergeworfne Meerflut  
 Bange dahinschwamm.

Ja wir sahn vom tuskischen Bord den Tiberis  
 Gelb die Bog' abdrehn, und dem Königsdenkmal  
 Ungestüm androhen den Sturz, und Vesta's  
 Heiligem Tempel:

Weil zu sehr durch Ili's Klag' empöret  
 Er zur Rach' auffuhr, und den linken Strand weit  
 Ueberfloß, mißfällig dem Zeus, der frauen-  
 süchtige Stromgott.

Ginst vernimmt, daß Bürger geschärft den Mordstahl,  
 Dem mit Fug hinsänke der Perser Hochmuth,  
 Ginst vernimmt Feldschlachten durch Schuld der Väter  
 Mindere Jugend!

Welchen Gott soll rufen das Volk dem Hinfall  
 Seiner Macht? Durch welche Gebet' ermüdet  
 Keuscher Jungfrau Chor die dem Liede wenig  
 Horschende Vesta?

Wem wird Zeus, Ausfühner zu sein des Frevels,  
 Unvertraun? Komm endlich, o komm, wir flehn dir,  
 Eingehüllt in Nebel die lichten Schultern,  
 Eher Apollo!

Oder willst, holdlächelnde, du vom Gryx,  
 Die der Scherz umschwebt, und der Ländler Gros!  
 Oder schau'st zum armen Geschlecht der Enkel,  
 Du, der Erzeuger:

Nach, des allzu daurenden Spiels gesättigt!  
 Den der Schlachtruf freut, und der Glanz des Helmes,  
 Und der Mau'r, gaullos, den besprühten Feind an-  
 starrend mit Wuthblick!

Oder wenn, aus Flügelgestalt verwandelt,  
 Jünglingsgleich auf Erden du gehst, der hehren  
 Maja Sohn, und gerne genannt dich hörst  
 Rächer des Cäsar:

Rehre spät zum Himmel zurück, und lange  
 Fröhlich bleib' annoch im Geschlecht Quirinus!  
 Nicht, gekränkt durch unsere Sünd', enteil' auf  
 Schnelleren Lüften

Steigend! Hier laß große Triumph auch künftig,  
 Hier dir werth sein, Vater und Fürst zu heißen!  
 Ungestraft nicht tummle der Mederschwarm dir,  
 Waltender Cäsar!

### 3. Auf Virgils Meeresfahrt.

So geleite dich Cypria,  
 So tyndarische Macht leuchtender Zwillinge,  
 Und der Bändiger Neolus,  
 Dem kein Lüftchen entweh', außer Japix Hauch:  
 Schiff, das meinen Virgilius  
 Treu auf Glauben empfäht, seh' ihn in Attika,  
 Fleh' ich, ohne Verletzung aus,  
 Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir!  
 Machtvoll starrete dreifach Erz  
 Inem Mann um die Brust, welcher den morschen Stof  
 Grausem Bogengewühl zuerst  
 Hingab, ohne zu scheun Africus stürzenden  
 Tilgungskampf mit dem Aquilo,  
 Noch die finstre Hyad', oder des Notus Grimm,  
 Der die Brandungen Adria's,  
 Unumchränkter Gewalt, steigen und sinken heißt.  
 Welchem Peinigertod entfloh,  
 Wer mit trockenem Blick schwimmendes Ungeheu'r,  
 Wer aufstürmende Fluten sah,  
 Und ruchtbare Gestein' hoher Ceraunien?  
 Fruchtlos spaltete Land von Land  
 Ein vorsorgender Gott durch des Oceanus  
 Scheidung, wenn den verbot'nen Sprung

Doch der frevele Floß über die Sunde wagt.  
 Tollkühn, aller Gefahr zum Troß,  
 Nennt das Menschengeschlecht Gräuel und Sünd' hindurch.  
 Tollkühn trug des Japetus  
 Heillos täuschender Sohn Feuer den Völkern zu  
 Nach des Feuers Entheimlichung  
 Aus ätherischer Burg, hielten mit Hagerkeit  
 Neue Fieber die Erd' umschwärmt;  
 Und der zögernde Zwang einst so gesondertes  
 Todes Flügelte nun den Schritt.  
 Zur Einöde der Luft wagte sich Dädalus  
 Auf nicht menschlichen Fittigen.  
 Durch den Acheron brach Herkules Heldenkraft.  
 Nichts ragt Sterblichen allzu steil!  
 Selbst den Himmel bedrohn thörichte wir; und nicht  
 Duldet unsere Missethat,  
 Daß den zornigen Strahl lege der Donnerer!

#### 4. An Sestius.

Winternde Kälte verthaut dem Favonius und dem schönen Frühling;  
 Und trockne Riele dreht die Wind' am Meerstrand.  
 Nicht mehr freuet das Vieh sich der Stallungen, noch des Herds der Pflüger;  
 Nicht schimmert nun von grauem Reif der Ager.  
 Tänze nunmehr mit Gesang führt Cypria, weil der Mond herabblüht;  
 Und Grazien, zu Nymphen hold gesellet,  
 Heben der stampfenden Tritt' Abwechslung: doch Vulkanus glühend  
 Entflammt der Donnerschmiede grause Werkstatt.  
 Setzt um das glänzende Haupt, so ziemet es, Myrthengrün gewunden,  
 Auch Blumen, die das lockre Land uns darbeut!  
 Setzt auch ziemt, in der Hain' Umschattungen Faunus Macht zu feiern;  
 Er fodr' ein Schaflamm, oder heisch' ein Böcklein.  
 Pocht doch der bleichende Tod nicht säumiger, als an Armer Obdach,  
 An Königsburg' ? O Sestius, Beglückter!  
 Eng ist das Leben beschränkt, und wehret dir langgedehnte Hoffnung.  
 Bald birgt dich Nacht, und Fabelreich der Manen,  
 Und das plutonische Haus, das nichtige! Wenn du dorthin wanderst,  
 Nicht losest du das Königthum des Weines,  
 Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lycidas, dem ein jeder Jüngling  
 Nun glüht, und bald die Magdelein entlodern.

## 5. An Pyrrha.

Welcher Knabe, geschlant und mit Gedüft besprengt,  
Liebkost feuriger dir, Pyrrha, im Rosenschwarm,  
Froh der dämmernden Grotte?

Welchem knüpfst du dein blondes Haar,  
Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie oft, wenn Treu  
Sich und Götter gewandt, weint er! wie tobende  
Flut in schwarzen Orfanen

Staunt er wild mit Befremdung an:  
Der nun deiner genießt, goldener Träume voll:  
Der dich ewig die Sein', ewig die zärtliche  
Hofft, unkundig des Lüftchens,

Welches täuscht! Ungesegnet, wen  
Glatt dein Schimmer bethört! Ich, die geweihte  
Tafel zeigt's im Gebild, hängt an die Tempelwand  
Meine triefenden Kleider

Jüngst dem waltenden Gott des Meers.

## 6. An Agrippa.

Dich verkünd' im Gesang Varius, tapftrer Held  
Und Obsteiger der Feind', er ein Mäonenschwan;  
Was in Schiffen auch je, oder zu Roß, das Heer,  
Deiner Führung getrost, vollbracht.

Uns, Agrippa, gewährt solches zu singen nicht,  
Noch, den schrecklich im Troß eifernden Peleussohn,  
Noch Meerirren des zweifältigen Jthakens,

Noch des Pelops ergrimmten Stamm,  
Unser Muth, zu gering' Höherem: weil die Scham,  
Und unfriegrifchen Ton stimmende Muse winkt,  
Cäsars, o des empor ragenden, Lob und deins,  
Nicht zu schwächen durch Geistes Schuld.

Wer wol möchte den Mars im diamantenen  
Harnisch würdig erhöhn? wer den Meriones,  
Schwarz von troischem Staub? oder wie Pallas Schuß  
Göttern ähnliche Tydeus Sohn?

Nur vom fröhlichen Schmaus, nur von dem Mädchenkampf,  
Wann ihr Nagel gestümpft Jünglingen tapfer droht,  
Singen wir, ob gelöst, ob in der Fessel noch,  
Flatternd nach dem Gebrauch und leicht.

## 7. An Munatius Plancus.

Andere preisen dir Rhodos, die herrliche, bald Mytilene,  
 Ephesos bald, und der hohen Korinthos  
 Doppelgestad', auch Thebe durch Bromius, auch durch Apollo  
 Delphos gefeirt, und der Thessaler Tempe.  
 Dem ist's einzig Geschäft, jungfräuliche Pallas, die Burg dir  
 Durch ungehemmten Gesang zu erhöh'n, und  
 Ihn, den alle berupft, um die Stirn zu flechten, den Delbaum.  
 Ganz vertieft in der Juno Verehrung,  
 Singt der Argos, von Rossen umtrabt, und die reiche Mycene.  
 Mir hat nie die gehärtete Sparta  
 Also die Seele gerührt, noch die Flur der fetten Larissa,  
 Als Albunea's rauschende Wohnung,  
 Oder des Anio Sturz, und Tiburnus Hain, und des Obstes  
 Gärten getränkt von beweglichen Bächlein.  
 Wie oft heiterer Süd den dunkelen Himmel von Wolken  
 Reiniget, und nicht gießende Schauer  
 Stetig gebietet: so denke du selbst auch weise zu enden  
 Finsteren Gram, und Mühe des Lebens,  
 Plancus, mit Balsamwein: ob dich, hellleuchtend von Adlern,  
 Lager und Wall, ob in dichter Umschattung  
 Dich dein Tibur verweilt. Da von Salamis Flur und dem Vater  
 Teukrus entfloh, hat die Schläfen er dennoch,  
 Sagt man, feucht vom Nhäus, mit Pappellaube gekränzt,  
 Also die Freund' anredend im Kummer:  
 Wo auch immer das Glück, mehr hold denn der Vater, uns hinträgt,  
 Wollen wir gehn, o Freund' und Genossen!  
 Nichts ist der Hoffnung versagt, wo Teukrus führt und die Gottheit:  
 Denn es verhieß unfehlbar Apollo,  
 Salamis soll gleichnamig auf Fremdlingsboden hervorblüh'n.  
 Tapfre, wolan! noch herberes oftmal's  
 Trugt ihr Männer mit mir! Nun tilgt im Weine den Unmuth;  
 Morgen erneu'n wir den mächtigen Meerlauf!

## 8. An Lydia.

Lydia, sprich, bei aller  
 Götter Macht! was treibst du in Hast Sybaris Herz vor Liebe  
 Gar zu vergehn? Wie ward ihm,  
 Welcher Staub und Gluten ertrug, sonniges Feld zum Abscheu?  
 Wie, daß er nicht heroisch  
 Theilt der Jugendfreunde Galopp, noch mit geschärftem Wolfszäum

Gallische Gaule bändigt?  
 Was so angst vor Tiberis Flut bebt er zurück? was scheut er,  
 Banger denn Blut der Nattern,  
 Edles Del? und träget nicht mehr Arme gebläut von Rüstung?  
 Jener, der oft die Scheibe,  
 Ost den Wurfspeer über das Ziel herrlich an Ruhm hinwegschwang?  
 Was so geheim doch laurt er,  
 Gleich als Thetis Sohn, wie man sagt, gegen dasammerschicksal  
 Iliens, daß der Männer  
 Kleidung nicht zum Mord ihn entrafte unter die Schaar Carpedons?

### 9. An Thaliarchus.

Du siehst, wie glanzhell steht in getürmtem Schnee  
 Sorakte, kaum noch unter der Floccenlast  
 Der Wald sich aufringt, und von scharfer  
 Kälte der laufende Bach erharscht ist,  
 Den Frost zu lindern, häufe Gehölz dem Herd  
 In reicher Stapel; und, Thaliarchos, mild  
 Gewähr' uns dein vierjährig Labsal  
 Aus dem sabinischen Hentel-Weinkrug!  
 Das andre laß du Himmlischen! denn sobald  
 Ihr Wink die Sturmwind' auf dem zerrühlten Meer  
 Gehemmt vom Ansturz, ruh'n Cypressen,  
 Ruh'n ungeregt die befahrten Ornen.  
 Was morgen annah, meide vorauszuspahn:  
 Und welchen Tag auch gönnet das Loos, empfah  
 Ihn als Gewinn: nicht traute Liebe,  
 Jüngling, verschmäh, noch o du! den Reihntanz,  
 Dieweil du blühest, ferne des grauen Haars  
 Mißlaunen! Nun sei Kamp noch und Wandelbahn,  
 Und leises Dämmerungsgeflüster  
 Gerne gesucht in besprochner Stunde;  
 Nun auch des Mägdleins, wo sie geheim sich barg,  
 Berräthrisch holdes Lachen vom Winkel her;  
 Und Herzenspfand, dem Arm entwendet,  
 Oder, wie trozig er thut, dem Finger.

### 10. An Mercurius.

Hermes, du wohlredender Sproß des Atlas,  
 Der der Umwelt Menschen aus rohem Unfug  
 Durch des Worts Weisheit und der Leibesübung  
 Bieder gebildet:

Dir, dem Herold Jupiters und der Götter,  
Sing' ich, dir Anordner der krummen Lyra:  
Der du schlau, was auch dir gefiel, in leisem  
Scherze verheimlichst.

Dich, wofern du trüglich entwandte Kinder  
Nicht herausgäbst, schreckte vordem, den Knaben,  
Durch der Stimm' Androhn, und, beraubt des Köchers,  
Lächelt' Apollo.

Als von Troja Priamos kam der König,  
Deiner Obhut froh, hat er selbst des Atrous  
Stolze Söhn', auch Theßalerglut, und Feindes-  
Lager getäuschet.

Du verleihst, daß Seelen, die fromm gewandelt,  
Still in Wonn' ausruhn, mit dem Schwung des Goldstabs  
Leichte Schwärm' abführend, der Höhe Göttern  
Werth, und des Abgrunds.

### 11. An Leukonoe.

Nicht vorwitzig geforscht, gegen Verbot, was, o Leukonoe,  
Mir zum Loose, was dir, Götter bestimmt; noch babylonische  
Wunderzahlen versucht! Besser fürwahr dulden wir, was auch kommt;  
Ob mehr Winter annoch, oder ob Zeus diesen zuletzt beschied,  
Der nun gegen des Strands Felsengeklüft dort das Tyrrhenermeer  
Abarbeitet! Sei klug! Wein uns geklärt, und in den engen Raum  
Lange Hoffnung beschränkt! Mitten im Wort slicht uns die neidische  
Jugend! Raffe den Tag, nicht um ein Haar trauend dem folgenden!

### 12. An Augustus.

Welchem Mann lobsingest du, welchem Heroß,  
Zur Gitarr' igt oder zur Flöt', o Klio?  
Welchem Gott? weß Namen soll froh erwidern  
Tönen der Nachhall?

Sei's, wo grün sich Helikons Flur umschattet;  
Sei's, wo Pindus ragt, und der kalte Hämus:  
Dem sich wild entdrängte der Wald zur hellen  
Stimme des Dypheus!

Als durch Kunst der Zeugin er des Bergstroms  
Fähen Fall aushielt, und den Flug der Winde;  
Schmeichelnd auch, nicht taub sie dem Saitenwohlklang,  
Eichen heranzog.

Was erheb' ich eher, denn ihn, des Vaters  
Alten Preis? der Menschen ihr Thun und Göttern,

Der so Meer als Land, und im Zeitenwechsel  
Ordnet das Weltall!

Welchem nichts, das größer denn Er, entstammet,  
Welchem nichts auch ähnliches blüht, noch zweites!  
Doch zunächst nach jenem gewann der Ehren  
Herrlichste Pallas.

Du im Kampf Muthvoller, auch dir nicht schweig' ich,  
Liber! und jungfräuliche Macht, du Feindin  
Grausem Wild; noch dir, mit Geschloß des Schreckens  
Treffender Phöbus!

Auch Herakles sing' ich, die Söhn' auch Leda's,  
Den zu Noß, den, Sieger zu sein im Faustkampf,  
Hochgefeirt. Hat jener Gestirn dem Seemann  
Heiter gefunkelt;

Nieder flucht am Fels der empörte Salzschaum,  
Alle Wind' auch ruhn, es entfliehn die Wolken,  
Nings im Meer, wenn jene gewollt, entsinket  
Drohende Brandung.

Ob zuerst nun Romulus ich, ob Numa's  
Friedenreich ausheb'? ob vielmehr das stolze  
Machtgebund Tarquinius? oder Cato's  
Edelen Ausgang?

Regulus, ihr Scour', und erhabner Paulus,  
Der die Seel' hinwarf in der Böner Obmacht,  
Seid begrüßt, Fabricius auch, mit hohem  
Laute des Dankes!

Den und dich, o Curius, rauh umlockter,  
Zog zu Kriegsheilanden, und dich, Camillus,  
Strenge Armuth auf, und der Ahnenflur gleich-  
mäßiger Hausgott.

Wie geheim fortaltend der Baum empornwächst,  
So Marcellus Ruhm. Es durchblinkt das Sternheer  
Dein Gestirn, o Julius, gleich wie Luna  
Kleinere Funken.

Vater du, uns Erdengeschlecht', und Hüter,  
Kronos Sohn! dir gab das Geschick des großen  
Cäsars Sorg': Allwaltender du, ein zweiter  
Walte dir Cäsar!

Ob er nun auf Latium hergewandte  
Barther scheucht, durch Rächertriumph gebändigt,  
Ob des Aufgangs äußerstem Rand' entsproßne  
Serer und Jnder;

Untertän dir, richt' er mit Jug den Erdkreis!  
 Du durchrach' auf grausem Gespann den Aether;  
 Du entsend' in nicht unbefleckte Haine  
 Strafende Leuchtung!

### 13. An Lydia.

Wenn du, Lydia, Teiephus  
 Rosennacken mir lobst, Teiephus schlanken Arm  
 Gleich dem Wachse mir lobst; wie schnell  
 Ja! die Leber in Blut, Neger und Gall' empor!  
 Dann hält Farb' und Besinnung nicht  
 Mir den vorigen Stand; über die Wang' auch schleicht  
 Still die Zähre, die wol verräth,  
 Wie durch Mark und Gebein zehrender Brand mir glimmt.  
 Ja mir flammt's, ob die blendenden  
 Schultern frech dir entstellt hadernder Trunkenheit  
 Uebermaß; ob ein Knab' in Wuth  
 Deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt.  
 Nein, wenn mich mit Vertrauen du hörst,  
 Hoff' ihn nimmer getreu, welcher den süßen Kuß  
 Raub entweihete, dem Cypria  
 Gold ein Fünstel gemischt eigenes Nektarsafts.  
 Dreimal selig und viermal sie,  
 Die unlösbares Band ewig vereint, und nicht,  
 Durch unwillige Spaltungen,  
 Vor dem letzten der Tag' innige Liebe trennt!

### 14. An die Republik.

Wieder trägt dich, o Schiff, neues Gewog' ins Meer!  
 O was trachtest du? Rasch! suche der Ankerbucht  
 Einfahrt! Schauest du nicht, wie  
 Nackt des Rudergeräths der Bord,  
 Wie der Mast, von des Süds fliegender Sturme wund,  
 Sammt den Rahen, erseufzt? und wie, der Tau' entblößt,  
 Raum ausdauren der Rumpfs mehr  
 Kann den übergewaltigen  
 Meerschwall? Nicht unversehrt hast du die Segel, hast  
 Gottheit nicht, die hinfort höre dein Angstgeschrei!  
 Ob auch, pontische Fichte,  
 Edler Waldungen Tochter, du  
 Dein Geschlecht und den nicht frommenden Namen rühmst;  
 Nichts vertraut des Kastells Bilde der jagende

Seemann! Sollst du der Windsbraut  
 Spiel, nicht werden, o nimm dein wahr!  
 Du Bekümmerniß mir neulich und Ueberdruß,  
 Nun mir sehnlicher Wunsch, bangende Sorge mir;  
 Meid', ach meide die Brandung,  
 Die durch helle Cykladen strömt!

### 15. An Herens Weissagung.

Als durch Wogen der Hirt auf dem Idäerschiß  
 Treulos Helena fuhr, gastlichem Herd' entwandt;  
 Setzt durch lästige Ruh hemmte der Winde Flug  
 Nereus, daß er Geschick des Grauns  
 Ihm weissagete: Heim führst du mit böser Schau,  
 Die durch mächtige Wehr Gräcia wieder heischt;  
 Unheil schwört sie gesammt deiner Verelichung,  
 Und des Priamus altem Reich.  
 Ha, wie strömet dem Gaul, strömet dem Waanne bald  
 Schweiß? Welch Todtengewühl regst du dem Dardaner-  
 Abstamm! Schon mit dem Helm, schon mit der Megis stürmt  
 Pallas her, mit Gespann und Wuth!  
 Fruchtlos kühn auf den Schuß deiner Idalia,  
 Kämmst du Vocken dem Haar, und für der Weiber Ohr  
 Mengst du holden Gesang weichlichem Lautenton!  
 Fruchtlos, daß im Gemach dem Dräun  
 Grauser Speer', und dem Stahl gnosischer Rohre du  
 Ausweichst, und dem Getös', und dem ereilenden  
 Ujar! doch, o zu spät! liegt das verbuhlte Haar  
 Einst von blutigem Staub' umklebt!  
 Nicht den Ithakerheld, deiner Gefreundeteten  
 Unheil, Nestor auch nicht schaust du, den Pylter?  
 Dorthier drängt unverzagt Salamins Teukrus dich,  
 Dort dich Sthenelus, wol des Kampfs  
 Kundig, oder wenn's gilt Kasse zu lenken, kein  
 Träger Wagengenoss! Bald auch Meriones  
 Kennst du! Siehe da tobt, dich zu erspähn, voll Grimms  
 Tydeus Sohn, dem der Vater weicht!  
 Welchen du, wie der Hirsch, wenn er daher im Thal  
 Annahn sahe den Wolf, labendes Gras vergißt,  
 Mit hochathmender Angst fliehst, o Weichling du,  
 Der ein anderes Ihr verhiß!  
 Zornvoll längen die Frist Dardanus alter Burg  
 Und den troischen Frau Krieger um Peleus Sohn;

Doch am Tag des Geschicks äschert achaischer  
Brand die Wohnungen Iliens!

### 16. Widerruf.

Der schönen Mutter schönere Tochter du,  
Was auch für Abndung mehr dir gefällt, beschleuß  
Dem frevelen Jambus; ob in Flamme,  
Ob du im Adriameer ihn austilgst.  
Nicht Dindymene, nicht an der Klust durchzucht  
Einwohnend Phöbus schauernden Priestergeist,  
Nicht Bacchus also; nicht verdoppeln  
So Korybanten Geklirr des Erzes:  
Wie finst'rer Jähzorn; welchen nicht norischer  
Mordstahl, noch Schiffbruch-drohende Woge schreckt,  
Nicht Wuth des Feuers, noch ob fürchtbar  
Jupiter selbst in Tumult herabkracht.  
Sag' ist, Prometheus habe dem Schöpferthron  
Aus Zwang gesellet aller Natur umher  
Entschnittne Theil', und uns des Löwen  
Rasende Kraft in die Brust gefüget.  
Zorn schwang Thyestes tief in des Untergangs  
Abgründe; Zorn war thürmenden Städten auch  
Ursache, daß sie ganz von Grund' aus  
Scheiterten, und in den Schutt der Mauern  
Der Feind die Pflugschar drängte mit Siegetroß.  
Laß ruhn den Unmuth! Mich hat der wilden Brust  
Aufwallung auch im Jugendtaumel  
Plötzlich gefaßt, und zu raschem Jambus  
Geschnell't in Wahnsinn. Jesso mit Sanfterem  
Wie gern vertausch' ich Finsternes, wenn nur du  
Nach widerrufnem Schmähegefange  
Freundin mir wirfst, und das Herz zurückgibst.

### 17. An Tyndaris.

Rasch wandert Faunus von dem Lycäus oft  
Einher zum anmuthreichen Lucretilis,  
Und Sommerglut von meinen Ziegen  
Wehret er stets, und die Regenwinde.  
Durch sichere Waldung schlüpfen, sich Arbutus  
Zu spähn und Thymus, ohne Gefahr verirrt,  
Des strengen Geißbocks Frau, und fürchten  
Weder die grünliche Schlang' im Dickicht,

Noch daß dem Zicklein mörderisch droh' ein Wolf:  
 Die weil vom Walddroh, Tyndaris, wundersüß  
 Das Thal, und, sanft gesenkt, Africa  
 Rings durch die glatten Gestein' ertönet.  
 Mich schützen Götter; Frömmigkeit und Gesang  
 Macht Göttern werth mich. Reichlicher Segen geußt  
 Hier voll um dich aus überschwänglich  
 Strömendem Horne die Pracht des Feldes.  
 Hier tief im Thalbusch meidest du Sirius  
 Gluthauch, und singst zum teischen Saitenspiel,  
 Wie um Ulysses rang der Gattin  
 Zärtlichkeit, und der krystallinen Circe  
 Hier unter Schattung trinkst du des Lesbiers  
 Kauschlose Becher. Kein semeleischer  
 Thyoneus stürmt mit Mars zu Aufruhr  
 Hader empor; noch erschreckt dich Argwohn  
 Des rohen Cyrus, daß er im Eifergeist  
 Dem schwachen Mägdlein nahe mit derber Hand,  
 Und deiner Locken Kranz in Trümmer  
 Reiß', und das schöne Gewand der Unschuld.

### 18. An Varus.

Nicht vor heiligem Wein andres Gewächs, Varus, dir angebaut,  
 Wo mit lockeren Au'n Tibur umher, Catilus Burg, sich kränzt!  
 Denn auf Nüchterne hat, siehe! der Gott jeglichen Gram gehäuft;  
 Und kein Mittel verbannt, außer dem Trunk, nagender Sorgen Schwarm.  
 Wer wol klagte nach Wein Lasten des Kriegs oder die Dürftigkeit?  
 Wer nicht jubelte dir, Bacchus, und dir, freundliche Cypria?  
 Doch soll über das Maß keiner bezecht Libers Geschenk entweihn!  
 Also mahnt der Tumult, den der Centaur und der Lapith' im Rausch  
 Ausgetobet; es mahnt Cuius, streng' ahndend Sithonenschuld,  
 Wann ohn' Acht, ob erlaubt, ob unerlaubt, jene der Lüfterheit  
 Grenz' umtaumelten. Nein! nimmer sei mir, lauterer Bassareus,  
 Wider Willen geregt! nie, was geheim mancherlei Laub verdeckt,  
 Wird' ins Freie gerafft! Hemmt mir den Lärm! hemmt berechnntisches  
 Horn und Trommelgeroll! Nahe ja folgt blinzende Eigensucht,  
 Folgt ruhmrediger Stolz, über Gebühr hebend das leere Haupt,  
 Und ausplaudernde Treu, welche wie durchscheinendes Glas verräth.

### 19. An Glycera.

Amors grausame Zeugin,  
 Und dein schwärmender Sohn, Semele, dränget mich,

Und leichtfertiger Launelinn,  
 Abgestorbener Blut wieder zu weihn das Herz.  
 Mich entflammet der Clycera  
 Reiner Glanz, die zuvor parischem Marmor blinkt,  
 Mich der artige Mädchentroß,  
 Und das glatte Gesicht, schlüpferig anzuschau!  
 Venus stürzte sich ganz in mich,  
 Ihrer Cyprus entflohn: daß ich den Scythen nicht  
 Singen darf, noch des Parthen Muth  
 Auf gewendetem Gaul, noch was für nichts mir gilt!  
 Hier lebendigen Nasen, hier  
 Weihrauch, heiliges Laub, Jünglinge, und im Kelch  
 Mir zweijährigen Wein gebracht!  
 Wann ihr Opfer gedampft, wird sie besänftigt nahn!

### 20. An Mäcenas.

Leichten Trunk Sabiner in schmalen Krüglein  
 Zechst du heut, den selbst dem Geschirr des Grajers  
 Ich mit Pech einschloß, da im Festtheater  
 Dir ein Geklatsch ward,  
 Freund Mäcenas, Ritter, daß laut der Heimat  
 Strom erscholl vom Doppelgestad', und gaukelnd  
 Wiedergab dein Lob von des Vaticanus  
 Höhen der Nachhall.  
 Dem Getränk ist Cäuber, und Cales  
 Edler Traub' ausrieselte: mir durchbalsamt  
 Nicht Falernus Reb', und ein Formianer-  
 Hügel die Becher.

### 21. Auf Apollo und Diana.

Singt Diana im Chor, blühende Mägdelein!  
 Singt den loctigen Gott, Knaben, den Cynthier!  
 Und Latona, die innig  
 Auserkorne dem hohen Zeus.  
 Ihr erhebt sie, die froh Ströme besucht und Wald,  
 Ob er laubig entrag' Algidus kalten Höhn,  
 Ob ihn schwarz Cymanthus  
 Nähr', ob Gragus in hellem Grün.  
 Ihr nicht minder erhebt tempischer Thale Reiz,  
 Delos auch, wo Geburt, Knaben, Apollo fand:  
 Dem Geschos und des Bruders  
 Lyra blank um die Schulter prangt.

Er wird Jammer des Kriegs, kläglichen Hunger und  
Pest, vom Volk und dem obwaltenden Cäsar fern,  
Persern zu und Britannern  
Machtvoll wenden auf eu'r Gebet.

### 22. An Aristius Fuscus.

Wer in Unschuld lebet, und rein des Frevels,  
Der bedarf nicht maurische Speer' und Bogen,  
Noch daß ihm voll giftiger Pfeil', o Fuscus,  
Strope der Köcher;

Ob er durch aufgährende Syrtenstrudel,  
Ob er Bahn durch Kaukasus Fremdlingshaffer  
Suchen woll', ob Orte, bespült vom fabel-  
reichen Hydaspes.

Denn ein Wolf im Graun des Sabinerwaldes,  
Als ich meine Kalage sang, und über  
Mein Gefild' hinschweifte, der Sorg' entlöst, floh  
Mich Unbewehrten:

Dem kein Scheusal gleicht, das die kriegserfahrne  
Daunusflur aufnährt' in den Eichenberghöhn,  
Oder Juba's Wüste gebar, der Löwen  
Sengende Heimat.

Setze mich, wo weit in erstarren Feldern  
Keinen Baum anathmet die Sommerfrischung,  
Wo die Welt mit Nebelgedünst ein harter  
Jupiter lastet;

Setze nah zum Gleise des Sonnenwagens  
Mich in Glutland hin, das Bewohner weigert:  
Meine Wonn' ist Kalage, hold im Lächeln,  
Hold im Gespräch mir!

### 23. An Chloë.

Gleich dem kindlichen Reh scheuest du, Chloë, mich,  
Wann's die zagende Amm' öde Gebirg' hindurch  
Auffucht, ach, mit des Lüftchens

Und der Waldungen leerer Furcht.

Denn ob regeres Laub etwa der kommende  
Frühlingschauer durchfuhr, ob in den Ranken, wo  
Grünlich zuckte die Eider;

Angstvoll zittert ihm Herz und Knie.

Doch ich stürme ja nicht, als ein Gätulerleu,  
Als ein Tiger in Wuth, dir ein Zermalmer nach.

O nicht ewig der Mutter,  
Du schon Jünglingen reif, gefolgt!

#### 24. Auf des Quintilius Tod.

Was dem sehnenden Gram Mäßigung oder Scheu  
Um dies theuere Haupt? Sing', o Melpomene,  
Sing' uns Trauergesang, du, der zu Lautentön  
Helle Stimme der Vater gab.

Also ewiger Schlaf deckt den Quintilius!  
Dem holdselige Scham, und der Gerechtigkeit  
Schwester, lautere Treu, nackende Wahrheit auch,  
Wann wol einen ersehnt, der gleicht?

Vielen Redlichen ach! sank er beweint hinab;  
Doch beweinter denn dir keinem, Virgilius!  
Zärtlich foderst umsonst du von den Himmlischen  
Den nicht also geliebten Freund.

Was? wenn schmeichelnder, als Thracia's Orpheus, du  
Durch dein Saitengetön Bäume bewegetest;  
Wie doch röthete Blut wieder ein Schattenbild,  
Das mit graulichem Stab' einmal,  
Keinem frommen Gebet Schicksalentsiegeler,  
Hin zur dunkelen Schaar drängte Mercurius?  
Schmerzhast! Aber Geduld schaffet erträglicher,  
Was zu wenden ein Gott verbeut.

#### 25. An Lydia.

Schon erhebt sparsam das geschlofne Fenster  
Von dem Schlag' anpochender Jünglingswärme;  
Nicht den Schlaf dir stören sie noch; das Pförtlein  
Liebet die Schwelle,

Das zuvor willfährig genug die Angeln  
Umgedreht. Schon minder erschallt und minder:  
„Ach, da Ich dir sterbe die lange Nacht durch,  
Lydia, schläfst du?“

Selber nun wehklagst du um stolze Buhler,  
Alt und werthlos schleichend im öden Gäßlein,  
Wann der Nord durch düstere Nacht des Neumonds  
Grauser dahertobt:

Während Sehnsucht dir, und entbranntes Lüftern,  
Wie's in Wuth aufreizet der Nothe Mütter,  
Bang' um Herz und schwärende Leber raset;  
Nicht ohn' Erseufzen,

Daß des Cyheus Grün die bethörte Jugend  
 Froher wählt, und dunkle Myrthenreiser;  
 Dürres Laub zum Spiele dem Freund des Winters  
 Widmet, dem Cirus!

### 26. Für Aelius Lamia.

Ein Musengünstling geb' ich Verdruß und Gram  
 Den ungestümen Winden in kretische  
 Meerflut zu tragen: wer am Nordpol  
 Bage dem Schach des beeißten Strandes,  
 Was Tiridaten ängstige, überaus  
 Sorglos! O Freundin lauterer Quellen du,  
 Besonnte Blumen wind', o meinem  
 Lamia winde den Kranz, Pimpleis,  
 Du holde Göttin! Ohne dich kann ich nichts  
 Mit allen Ehren! Ihn zu erhöh'n, ja ihn,  
 Auf Lesbos neubospannter Lyra,  
 Nemet dir selbst und dem Chor der Schwestern!

### 27. Beim Trunk.

Dem frohen Gastmahl eigene Kelch' entweihn  
 Zum Kampf, ist thracisch! Fernt den barbarischen  
 Unfug, und vom schamvollen Bacchus  
 Hemmet den blutigen Zank und Hader!  
 Zu Wein und Kerzen ha! wie entseßlich stimmt  
 Ein Medersäbel! Sänstiget doch die Wuth  
 Heillosen Ausrufs, und, Genossen,  
 Drückt mit gestemmetem Arm die Polster.  
 Wollt ihr, ich selbst auch nehme des ernstern  
 Falerners? Sag' uns erst der Opunterin  
 Megilla Bruder, welche Wund' ihn,  
 Welch ein erobernder Pfeil beseligt.  
 Dein Wille sträubt sich! Nimmer um andren Preis  
 Trink' ich! Wie Venus dir auch bezähmt das Herz,  
 Von nicht erröthenwerther Flamme  
 Glühest du; immer allein für Edles  
 Enttrafft dich Sehnsucht. Was du auch hast, wolan!  
 Vertraue sicherem Ohre dich. — Armer, ach!  
 Wie rollt im Strudel dich Charybdis,  
 Anabe, der bessere Glut verdient!  
 Welch Zauberweiblein, welcher Theffalier  
 Mit Bann und Gistkraut löset dich? Welch ein Gott?

Raum ringt dich, den umstrickt das Scheusal,  
Pegasus frei aus den Klauen Chimära's!

### 28. Auf Archytas.

#### Der Schiffer.

Dich, des Meers und der Erd', und des zahllos wimmelnden Sandes  
Weltausmesser, beschränkt, Archytas,  
Hier des winzigen Staubs am matrischen Strande so kleines  
Ehrengeschenk? und es frommet dir gar nichts,  
Daß du ätherische Häuser versucht, und im Geiste den runden  
Himmel durchschwebt, da der Tod dir bevorstand?

#### Archytas.

Selbst ja des Pelops Vater verschied, der geschmauset mit Göttern;  
Auch der in Luft entrückte Tithonus;  
Minos sogar, der mit Zeus rathschlagete; Tartarus hält auch  
Panthous Sohn, der von neuem zum Orcus  
Niedersank: obgleich er, mit abgehobenem Schilde  
Troische Tage bezeugend, durchaus nichts  
Außer Sehnen und Haut dem dunkelen Tode bewilligt:  
Er, urtheile du selbst, kein Schwäger  
Ueber Natur und Wahres! Doch all' uns decket einmal Nacht,  
Alle wir gehn einst Pfade des Todes!  
Andere streckt die Erinny's zur Schau dem gräßlichen Mavors;  
Gieriges Meer ist Verderben dem Schiffer.  
Greis' und Jünglinge häufet gemischt der Bestattende; keines  
Hauptes verschont der Proserpina Mordlust.  
Mich auch stürzte der jähe Genosß des gesunkenen Orion  
Notus hinab in illyrische Wogen.  
Doch nicht karg, o du Schiffer, gefäumt, des wehenden Sandes  
Diesem Gebein und dem Haupt ohn' Grabmal  
Auch zu gewähren ein Theil! So soll, was Curus auch androht  
Westlicher Flut, Unheil Venusiner  
Waldungen sein, da du selber verschont bleibst! Reicher Gewinn auch  
Ströme, woher er nur kann, von dem milden  
Jupiter dir, und Neptunus, dem Schutz des geweihten Tarentum!  
Achtest du nichts, Mißhandlung zu üben,  
Die unschuldige Kinder hinfort dir beschädiget? Traun! wol  
Strenge Gericht', und harte Vergeltung,  
Treffen dich selbst! Nicht bleibt des Verlassenen Flehn ungeahndet;  
Und dich erlöst kein Opfer der Sühnung!  
Welcherlei Hast dich auch drängt, der Verzug macht wenig; erlaubt ist,  
Nach drei Würfen von Staub zu entwandern.

## 29. An Iccius.

Den reichen Goldschatz neidest du Arabern,  
 Und scharfen Feldzug, Iccius, rüftest du  
 Sabäa's nie zuvor bezwungenen  
 Königen, und für den grimmen Meder  
 Schon Ketten fügst du. Welche bedient dich einst  
 Der Barbarjungfrau, sank ihr der Bräutigam?  
 Und welcher Höflingsknabe steht dir  
 An dem Pokal mit gesalbtem Haupthaar,  
 Zu schnellen kundig serisches Rohrgeschos  
 Vom Vaterbogen? Längnet mir nun, zum Berg  
 Hochauf vom Absturz wieder steigen  
 Könne der Bach, und gewandt der Tiberis;  
 Da rings erkaufte Rollen Panätius  
 Des Ehrenmanns, und Sokrates Jüngerschaft,  
 Zu tauschen um Ibererpanzer  
 Du, der ein bessres verhiess, dich anschiebst!

## 30. An Venus.

Venus du, der Gnidos gehorcht und Paphos,  
 O verschmäh dein Cypros, und komm, wo flehend  
 Vielen Weihrauch Glycera streut, zur schönen  
 Wohnung herüber!  
 Folge rasch dein feuriger Knab', und gurtlos  
 Dir der Anmuth Göttinnen, sammt den Nymphen;  
 Auch, die wenig ohne dich reizt, die Jugend  
 Folge mit Hermes!

## 31. An Apollo.

Was heischt, Apollo's heiligem Sitz genacht,  
 Der Sängers? was doch flehet er, neuen Saft  
 Der Schal' entgiehend? Nicht die fette  
 Saat aus sardinischen Fruchtgefilden;  
 Nicht ausgedorrter Kalaber stattliches  
 Hornvieh, auch Indus Gold nicht und Elfenbein;  
 Nicht Necker, die der stumme Liris  
 Still mit geruhiger Welle naget.  
 Mit Gales Hippe händige, wem das Glück  
 Ihn gab, den Weinstock. Selber aus goldenen  
 Pokalen schlürft ein reicher Kaufmann  
 Weine, mit syrischer Waar' erhandelt:

Werth selbst den Göttern; weil er im Jahre drei  
 Viermal des Atlas Brandungen ungestraft  
 Heimsuchet: Mir sind Kost Oliven,  
 Mir der Salat, und die leichte Malve.  
 Genuß des Sigenen gib zu Gesundheit mir,  
 Und, Sohn der Leto, daß ich mit frischem Geist,  
 Dies fleh' ich, kein unrühmlich Alter  
 Lebe, noch ohne den Klang der Cithar!

### 32. An die Lyra.

Uns verlangt man! Wenn ich mit dir im Schatten  
 Je geschäftlos scherzte, was dieses Jahr durch  
 Leben kann, und mehr; so ertön', o Lyra,  
 Römergesang mir:  
 Du zuvor vieltönig dem Bürger Lesbos;  
 Der, von Kriegsmuth wild, in den Waffen dennoch,  
 Oder wann am wogenden Strand sein leckes  
 Schiff er befestigt,  
 Musen, euch und Liber besang, und Venus,  
 Sammt dem stets ihr hastenden Flügelknaben;  
 Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel  
 Prangte von Haupthaar!  
 Phöbus Schmuck, o Laute, dem Mahl des Götter-  
 Fürsten Zeus willkommene, du der Arbeit  
 Süßes Labfal, sei mir begrüßt, wie oft ich  
 Rufe mit Andacht!

### 33. An Albius Tibullus.

Klag', o Albius, nicht allzu gerührt das Leid,  
 Das dir Glyceria schafft, noch in Verzweiflung  
 Sing' elegischen Gram, weil dich ein jüngerer  
 Ueberglänzt nach verletzter Treu.  
 Schau, Lytoris, die Stirn enge vom Lockenhaar,  
 Flammt für Cyrus in Glut; Cyrus, wiewol verschmäht,  
 Neigt zur Pholoe sich; aber zuvor gesellt  
 Sich dem Appulerwolf das Reh,  
 Als der schmäbliche Duhl Pholoe's Herz bethört.  
 So hat's Venus gewollt: die an Gestalt und Sinn  
 Manch unähnliches Paar unter das ehrne Joch,  
 Froh des grausamen Spiels, vereint.  
 Selbst mich, welchem sich hold edlere Lieb' entbot,  
 Hielt in Bande der Luft Myrtale eingeschmiegt,

Unfrei jüngst, und empor stürmend, wie Adria's  
Meer die Calaberbucht umtobt.

### 34. Die Umkehr.

Sparfam den Göttern dienend und seltener,  
So lang' ich Unsinn-redender Weisheit treu  
Nachtappt' in Jrsal, wend' ich jezo  
Wieder die Segel aus Zwang, und steure  
Rückwärts die Laufbahn. Siehe, Diespiter,  
Der Wolkennacht mit zuckender Flamme sonst  
Zerspaltet, trieb durch klaren Aether  
Donnernde Ross', und den Flügelwagen;  
Dem rings die Erdlast, schweifende Ströme rings,  
Dem unten Styx und Tánarus grausige  
Abgründ', und Atlas fernster Weltfaum  
Schütterten. Hohes vertauscht mit Niedrem  
Machtvoll, und senket strahlenden Glanz ein Gott  
Das Dunkle hebend. Schwirrendes Fluges stürmt  
Fortuna, die hinweg die Kron' hier  
Raffet, und dort nach Gelust sie hinlegt.

### 35. An Fortuna.

O Göttin, huldreich waltend in Antium,  
Die schnell entscheidend nun aus dem Staub erhöht,  
Was sterblich aufwuchs, nun in Todes-  
Klage den stolzen Triumph verwandelt!  
Dich ruft, wer dürftig arme Gefilde baut,  
Mit bangem Flehn; dir, Flutenbeherrscherin,  
Weß Barke voll Bithynerladung  
Trog der karpathischen Woge bietet.  
Dir jagt der Dakar Hord', und der Scyth' in Flucht,  
Dir Städt' und Völker, Latiums Kämpfer dir,  
Die Mütter auch der Barbarfürsten,  
Und die gepurpurten Machtgebiete:  
Daß nicht herunter stürze dein Fuß mit Hohn  
Die stehnde Grundsäul', und das gedrängte Volk  
Zu Waffen, was noch säumt, zu Waffen  
Reg', und die Obergewalt zermalme.  
Vor dir beständig gehet der grause Zwang,  
Der starke Balkennägel und Keile trägt  
In ehrner Hand, auch ernster Klammern  
Nicht, und geschmolzenes Bleis, ermangelt.

Dich ehret Hoffnung, seltene Treue dich,  
 Die weiß umhüllt nie deinem Geleit entsagt,  
 Wenn auch nach umgetauschter Kleidung  
 Feindlich ein mächtiges Haus du räumest.  
 Treulofer Pöbel weicht und die Buhlerin  
 Meineidig rückwärts; plötzlich, sobald dem Faß  
 Versiegt die Hef' ist, fliehn die Freunde,  
 Falsch dem gemeinsamen Joch ent schlüpfend.  
 Erhalte Cäsar, der zu den äußersten  
 Britannen ausgeht, und die erlesene  
 Streitjugend, schreckvoll Aurora's  
 Morgenbezirk und dem rothen Weltmeer!  
 Uns reut der Narben, und des Vergehns, und ach!  
 Der Brüder! Was doch mieden wir eisernes  
 Zeitalter? was doch blieb des Gräuels  
 Uns unberührt? wo enthielt die Jugend  
 Aus Göttersfurcht sich freveler That? wo ward  
 Altären Schonung? O den gestümpften Stahl,  
 Auf neuem Ambos schmied' ihn gegen  
 Araber um, und den Massageten!

## 36. An Plotius Numida.

Weihrauch bring' ich und Saitenhall,  
 Froh zum Dank, und des Kalbs lange gelobtes Blut,  
 Für die Götter des Numida,  
 Der, gesund von dem Rand' Hesperus heimgekehrt,  
 Biel den theuren Genossen rings,  
 Aber keinem so viel zärtliche Küsse theilt,  
 Als dem trauesten Lamia;  
 Weil in einerlei Zucht beiden die Kindheit schwand,  
 Und zugleich sie die Tog' umschloß.  
 Nicht des kretischen Strichs mangle der schöne Tag!  
 Nicht sei Maß dem gelangten Krug,  
 Nicht in salischem Tanz Ruhe dem Fuß vergönnt!  
 Nicht die Becherin Damalis  
 Zech' im thracischen Zug' unseren Bassus ab!  
 Nicht sei Rose dem Mahl, und nicht  
 Lebensseppich entfernt, flüchtige Lilie nicht!  
 Alle heften auf Damalis  
 Wollustblicke; doch nie trennet sich Damalis  
 Ab vom neuen Eroberer,  
 Mehr als Epheugerank, brünstig ihm angeschmiegt!

## 37. Auf den Tod der Cleopatra.

Nun froh gebechert! nun mit dem Fuß den Grund  
 Gestampft in Freiheit! nun saliarische  
 Festmahl' auf Polsterpracht der Götter  
 Ward uns zu rüsten vergönnt, o Freunde!  
 Nicht ziemt uns ehemals Cäuber, vorgelangt  
 Aus Ahnenzellen, während die Königin  
 Dem Kapitol Umsturz in Wahnsinn,  
 Tod dem gewaltigen Reich bestimmte,  
 Mit schandbeladnem Schwarme des kränkeldnen  
 Halbmannsgeschlechtes, alles zu hoffen frech,  
 Die ganz vom Faumelkelch Fortuna's  
 Trunkene! Doch es verschwand die Wuth ihr,  
 Als kaum den Feuern Eines der Schiff' entrann;  
 Den Geisteswindel, den Mareotiker  
 Aufbrauste, schuf zu wahren Schrecken  
 Cäsar, vom Jtalerstrand mit Rudern  
 Den Flug verfolgend (so wie der Habicht folgt  
 Kraftlosen Tauben, so wie dem Hasen rasch  
 Nachsetzt der Weidmann durch beschneites  
 Sämonerfeld,) daß er schläng' in Fesseln  
 Das Graun des Schicksals! welche, den edleren  
 Ausgang sich suchend, weder das Schwert als Weib  
 Verzagend hob, noch neuer Winkel  
 Schutz mit beschleunigter Flott' erstrebte:  
 Kühn, anzuschau'n die liegende Königsburg  
 Mit heitrem Antlitz, tapfer zu fassen auch  
 Grimmvolle Rattern, um ihr schwarzes  
 Gift in den starrenden Leib zu saugen;  
 Nach abgewognem Tode noch trotziger;  
 Liburnerjachten neidend den grausen Stolz,  
 Wenn würdelos sie zum Triumphzug,  
 Nicht sie ein niederes Weib! entführt ward.

## 38. An den Diener.

Perseraufwand ist mir verhaßt, o Jüngling;  
 Nicht gefällt mit Schleifen der Lind' ein Prunkkranz.  
 Spare dir Nachforschung, ob wo verspätet  
 Weile die Rose.

Nichts der Myrth' einfachem Gesproß hinzumühen  
 Sollst du arbeitselig. Nicht dir dem Schaffner  
 Steht die Myrth' unfein, noch mir selbst dem Trinker  
 Unter dem Nebdach.

## Z w e i t e s B u c h.

### 1. An Asinius Pollio.

Den Bürgeraufstand seit des Metellus Jahr,  
 Des Kriegers Ursprung, Fehler und Wendungen,  
 Fortuna's falsches Spiel, und schrecklich  
 Endenden Fürstenverein, und Waffen,  
 Unausgeföhntes Blutes noch fleckenreich:  
 Ein Werk, von mißfalltragender Würfel voll,  
 Behandelst du, auf Gluten gehend,  
 Welche mit trüglicher Asch' umhüllt sind.  
 Laß kurz die Muse strenger Tragödie  
 Abstehn vom Schauplatz. Bald, wann des Reichs Geschäft  
 Du ausgeführt, tritt herrlich wieder  
 Auf dem cekropischen Festkothurnus:  
 Du edle Schutzwehr banger Gerichteten,  
 Und Rath der weisen Curie, Pollio,  
 Dem ewig Ehr' und Preis der Lorbeer  
 Bracht' im Triumph des Dalmatensieges.  
 Schon jezo tönt dein drohendes Horngetön  
 Dem Ohre, schon auch schmettert der Zinken Hall;  
 Schon blendet Waffenglanz die scheuen  
 Rosse zurück und der Reiter Antlitz.  
 Zu hören glaub' ich schon die erhabenen  
 Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub entstellt,  
 Und rings der Erd' Umkreis gebändigt,  
 Außer dem trogenden Geist des Cato.  
 Der Juno Horn, und wer der Olympier,  
 Huldreich den Afern, aus ungerächtem Land  
 Ohnmächtig abzog, gab der Sieger  
 Entel zum Opfer dem Staub Jugurtha's.  
 Wo nicht bezeuget, fett von Latinerblut,  
 Das Feld mit Gräbern Schlachten der Missethat?

Wo nicht vom Meder selbst gehörten  
 Sturz, da Hesperia kracht' in Trümmer?  
 Sind Strudel, sind wo Ströme des Jammerkriegs  
 Unkundig? welches Meer, von der daunischen  
 Ermordung unentfärbet? welche  
 Küste, die unseres Bluts ermangelt? —  
 Doch nicht zu dreist mir, Muse, vom Scherz verirrt,  
 Erneue wieder eisigen Klage-ton!  
 Hier, wo Diona's Grotte fühlet,  
 Suche mir leichteren Schwung des Liedes!

### 2. An Sallustius Crispus.

Weder Farb' hat Silber noch Glanz, das geizig  
 Uns die Erd' einhüllt, o du Feind des Bleches,  
 Wenn es nicht, Sallustius Crispus, blank wird  
 Weisem Gebrauche.  
 Fernen Zeitraum lebt Proculejus Name,  
 Wohlbekannt durch väterlich Thun an Brüdern;  
 Ihn erhebt auf stets ungelöstem Fittig  
 Fama zur Nachwelt.  
 Größer ist dein Reich, wenn du Gier des Geistes  
 Bändigst, als ob Libya du der fernen  
 Gadesflur anreichstest, und beide Pöner  
 Dienten dir Einem.  
 Gräßlich schwillt, sich labend, die Wassersucht auf;  
 Nie entweicht ihr Durst, wo der Krankheit Urstoff  
 Nicht dem Blut ausgor, und gebleichter Glieder  
 Flüssige Schlaffheit.  
 Cyrus Thron nahm wieder und herrscht Phraates;  
 Doch, dem Volk mißhellig, enthebt die Tugend  
 Ihn der Zahl Glückseliger, und des Pöbels  
 Falsche Benamung  
 Straft sie ernst: Herrschaft, Diadem und Obmacht  
 Dem allein zusichernd, und steten Lorbeer,  
 Der auf Goldanhäufung mit nimmer scheelem  
 Auge hinabblickt.

### 3. An Dellius.

Erhalte sorgsam, waltet die böse Zeit,  
 Dein Herz in Gleichmuth, doch in der guten auch  
 Von ungezähmtem Wonnetaumel,  
 Dellius, rein! o du Raub des Todes:

Ob du in Kummer jegliche Frist gelebt;  
 Ob feiertäglich auf der geheimen Au  
 Zurückgelehnt du dich beseligt  
 Mit dem verwahrteren Krug Falerner's.  
 Wo helle Pappel, lustiger Pinie  
 Gefellt, das froh einladende Laubgewölb'  
 Ausbreitet, und durch krumme Windung  
 Vengstlich der Quell wie im Flug' herabbebt:  
 Hier Wein' und Salben, und, der zu bald verwelkt,  
 Des Rosenhaines blühenden Schmuck gereicht;  
 Nun Wohl und Alter und der Schicksals,  
 Göttinnen dunkles Gewirk es gönnet.  
 Du räumst den Ankauf waldiger Berg', und Haus,  
 Und Hof, den gelblich neget der Tiberis;  
 Du räumst! und was an stolzem Reichthum  
 Hoch du gehäuft, das gewinnt ein Erbherr.  
 Sei reich, dem alten Inachusstamm entsproßt,  
 Kein Unterschied! sei arm und ein Niedriger  
 Des Volks, gedeckt vom blauen Himmel:  
 Opfer entrafft ohn' Erbarmen Orkus!  
 All' Eine Strafe müssen wir; allen rauscht  
 Die Urn' in Umschwung: früher und später fällt  
 Das Loos des Schicksals, uns zum ewig  
 Währenden Bann in den Kahn zu setzen.

#### 4. An Xanthias.

Sei der Dienstin Liebe dir nicht Beschämung,  
 Xanthias aus Phocis. Sogar den hohen  
 Peleussohn zwang, weißer denn Schnee, des Brises  
 Dienende Tochter;  
 Auch den Ujas, Telamons Sohn, bezwang ja  
 Durch Gestalt Tekmessa, die Kriegsgefangne;  
 Uteus Sohn auch brannt' im Triumph um Troja's  
 Fröhnende Jungfrau:  
 Als im Staub, durch Thessalerkraft gebändigt,  
 Lag der Barbarschwarm, und der Fall des Hector  
 Leicht bezwingbar nun den erschöpften Grajern  
 Bergamos darbot.  
 Weißt du denn, wie edel und hoch als Sidam  
 Dich das Stammhaus ehre der blonden Phyllis?  
 Königsahnherrn trauert sie gewiß, und allzu  
 Harte Penaten.

Nimmermehr, daß solche für dich aus argem  
 Böbelblut aufwuchs! Die so treu dich liebet,  
 So von Habsucht fern, o wie konnt' ein schlechter  
 Leib sie gebären?  
 Angesicht und rühdliche Arm' und Füßlein  
 Lob' ich sehnsuchtslos. Du betracht' ohn' Argwohn  
 Ihn, dem achtmal schon in des Lebens Umschwung  
 Nollte das Lustrum.

### 5. Die junge Kalage.

Noch nicht gebändigt kann sie das Joch am Hals'  
 Ertragen, noch nicht theilen des Mitgespanns  
 Kraftvollen Zug, und nicht den Ansturz  
 Dulden des mächtigen Stiers in Wollust.  
 Auf grüne Felder richtet den Jugendsinn  
 Die Starke dir, die jeho im Bach die Glut  
 Des Tages abkühlt, jezt durch feuchtes  
 Weidengebüsch in dem Spiel mit Kälbern  
 Herzhaft voranhüpft. Zähme die Lüsternheit  
 Des grünen Herlings. Bald die gebläueten  
 Weintrauben dir umher verdunkelnd  
 Färbet der Herbst in gesprengtem Purpur.  
 Bald wird sie folgsam: denn es entfliegt die Zeit  
 Voll Tropes, und, was dir sie an Jahren raubt,  
 Ertheilt sie ihr; bald dreister Stirne  
 Suchet sich Kalage selbst den Gatten:  
 Geliebt, wie Chloris nimmer und Pholoe,  
 Die Wild'; und glänzendweiß um die Schulter so,  
 Wie Luna silberrein im Nachtmeer  
 Strahlt, und der Gnydierknabe Gygēs:  
 Der, eingeschaltet fröhlichen Mädchenreihn,  
 Gar sehr den Scharfsinn täuschte der Fremdlinge,  
 Kaum unterscheidbar, durch des Haares  
 Flatternde Füll', und das Zwitterantlig.

### 6. An Septimius.

Der du gern bis Gades, Septim, mir folgtest,  
 Und wo jochlos Cantaber uns sich sträuben,  
 Auch zu Barbarhyten, wo stets emporwallt  
 Maurische Brandung!  
 Tibur, das argeische Hand gegründet,  
 Sei der Sitz, o Seligkeit! meinem Alter;

Sei das Ziel mir müden des Meers, der weiten  
Weg', und des Feldzugs!  
Wenn von dort unhold mich die Parce scheidet;  
Zum Galäsusstrom, der umhüllte Schafe  
Tränkt, entwall' ich dann, und der Flur des Sparter-  
Helden Phalantus.

O wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs  
Jener Ort anlacht: wo Hymettus Feldern  
Nicht der Honig weicht, und das Del dir eifert,  
Grünes Venastrum;

Wo den Lenz langwierig, und lau des Winters  
Tage Zeus darbeut, und gesegnet Nulon  
Durch Iphäus Gunst die Falernertrauben  
Wenig beneidet.

Dich mit mir ruft jenes Gefild' und jener  
Stozen Burg Wohlfahrt; mit gerechter Thräne  
Sprengst du dort einmal des geliebten Sängers  
Glühende Asche.

#### 7. An Pompejus Varus.

O du, mit mir oft nahe zum Aeußersten  
Geführt, da Brutus lenkte die Heeresmacht,  
Wer schenkte dich, Quirit, der alten  
Italerluft und der Heimat Göttern?  
Pompejus, erster meiner Genossen du!  
Mit dem ich oftmal zögernde Tag' in Wein  
Abfürzte, mein gekränzt's Haupthaar  
Von malobathrischem Duft umschimmert!  
Mit dir empfand ich jene geschnellte Flucht  
Philippi's, wo unlöblich den Schild ich warf,  
Als Männertugend sank, und Droher  
Schimpflichen Grund mit dem Sinne deckten.  
Doch mich entschwang durch Feinde Mercurius,  
Da dichter Nebel hüllte den zagenden:  
Dich rafft' in frischen Kampf von neuem  
Schlürfende Flut des empörten Strudels.  
Gelobten Schmaus nun feire dem Jupiter;  
Nach langem Feldzug lagre den müden Leib  
In meines Lorbeers Kühl', und nicht doch  
Schone des Krugs, der gehegt dir altet.  
Geuß voll des unmuthtilgenden Massikers  
Die blanken Römer! Schütt' aus geräumigen

Salbmuscheln Balsam! Wer beschleumigt  
 Kränze vom feuchten Gesproß des Eppichs,  
 Wer rasch von Myrthen? Welchen ernennt des Trunks  
 Obherrscher Venus? Laßt mich bacchantischer  
 Heut taumeln als Eboner! Süß ist  
 Rasender Rausch, da der Freund zurückkam!

### 8. An Varine.

Hätte dir meineidiger Schwur durch Eine  
 Strafe nur, Varine, geschadet jemals;  
 Würd' ein Zahn dir etwas geschwärzt, und etwas  
 Häßlich ein Nagel:  
 Glauben wollt' ich! Aber sobald verwünschend  
 Du das Haupt, Treulose, geweiht; so strahlst du  
 Schöner noch weit mehr, und erscheinst aller  
 Jünglinge Sehnsucht.  
 Ja dir frommt's, wann ruhenden Staub der Mutter  
 Du getäuscht, und was von der Nacht Gestirnen  
 Still am Pol herblinkt, und dem kalten Tod un-  
 pflichtige Götter.  
 Dessen lacht wol Cypria selbst, die Nymphlein  
 Lachen einfaltsvoll, und der Büthrich Amor,  
 Welcher stets hellsprühende Pfeile schärft auf  
 Blutigem Schleifstein.  
 Immer wächst dir noch die gesammte Jugend,  
 Immer noch neu dienender Schwarm; auch fliehn dir  
 Nicht das Haus, Zwingherrin, die ersten Fröhner,  
 Oft sich vermessend.  
 Dir sind bang' hier Mütter um traute Söhnlein,  
 Bange dort aufsparende Greis', und arme  
 Junge Frau, ob nicht den Gemahl dein falsches  
 Lüftchen entschmeichle.

### 9. An Valgius.

Nicht immer strömet schlackiger Wolkenguß  
 Wustvollen Aeffern; kaspische Wogen nicht  
 Durchwühlt der Sturm ungleicher Stoßwind'  
 Ewig; und nicht in Armenerfeldern  
 Steht träges Glatteis, trauester Valgius,  
 Durch jeden Monat; nicht mit dem Nordorkan  
 Ringt stets Garganus Eichelwaldung,  
 Oder, des Laubes verwaist, die Ornen.

Du trauest endlos durch Melodien des Grams  
 Um Nyctes Abschied; weder wenn Hesperus  
 Aufsteiget, räumt dein Herz die Sehnsucht,  
 Noch wenn der Sonne Gewalt er fliehet.  
 Doch nicht der dreifach altende Pylergreis  
 Berweint um seinen Liebling Antilochus  
 Das Leben, noch den zarten Jüngling  
 Troilos klagt unbegrenzt der Eltern  
 Und Schwestern Wehmuth. Hemme den weichen Laut  
 Des Schmerzes endlich! Lieber getönt mit uns  
 Die neuen Siegstrophä'n Augustus  
 Cäsars! getönt, wie erstarrt Niphates,  
 Und Niederströmung, dienstbarem Völkerschwarm  
 Gesellet, jezo kleinere Wirbel dreht;  
 Und, mächtig eingezwängt, Geloner  
 Winziger Steppen Bezirk durchtummeln!

#### 10. An Licinius.

Wohl gelebt, Licinius, wenn man weder  
 Hohes Meer stets hält, noch, die weil dem Sturmwind  
 Man in Angst ausbeuget, zu dicht dem falschen  
 Strande sich andrängt.  
 Wer die Segnung goldenes Mittelstandes  
 Auserkor, scheut sicher der abgemorschten  
 Hütte Wust, scheut mäßig beneidenswerthe  
 Pracht des Palastes.  
 Dester wankt vom Winde bewegt der Fichte  
 Riesenwuchs; viel schmetternder kracht hinunter  
 Hoher Thurm' Einsturz; und es schlägt des Berges  
 Gipfel der Donner.  
 Stets im Unglück hofft, und im Glück besorget  
 Andren Schicksalswurf, wer das Herz mit Weisheit  
 Vorberiehet. Mißförmige Winter sendet  
 Zeus, und derselbe  
 Fernt sie. Nicht was jezo dich quält, wird künftig  
 Also sein. Oft weckt er Gesang der Muse  
 Durch der Laut' Aufruf, und Geschloß nicht immer  
 Spannet Apollo.  
 Wenn dich Noth einengt; unerschrocknes Muthes  
 Ringe mannhaft an: doch zugleich bedachtsam  
 Eingeschürzt in allzu gewognem Fahrwind  
 Schwellende Segel!

## 11. An Quintius Hirpinus.

Was droh' in Kriegswuth Cantaber oder Scyth',  
 O deß, Hirpinus Quintius, noch getrennt  
 Durch Adrianerflut, sei achtlos;  
 Nicht auch erbang' um Bedarf des Lebens,  
 Das wenig fodert. Schaue, zurück entflieht  
 Die glatte Jugend, und die Gefälligkeit;  
 Das dürre Greisthum scheucht die üppig  
 Tändelnde Lieb', und den holden Schlummer.  
 Nicht stets in gleicher Herrlichkeit blüht und prangt  
 Der Frühling, nicht mit einerlei Angesicht  
 Blinkt Luna feurig. Was denn müdet  
 Ewiger Plan den beschränkten Geist dir?  
 Warum nicht sorglos, wo die Platan', und dort  
 Die Pinie schattet, ruhn wir, indeß die Ros'  
 Im Silberhaar (noch darf sie) duftet,  
 Und die assyrische Nard' es balsamt,  
 Wir, frohe Zecher? Bacchus verbannt den Schwarm  
 Des herben Unmuths! Wer, o ihr Jünglinge,  
 Wer fühlt die Glut Falernerbechern  
 Rasch in dem Bach, der vorüberauschet?  
 Wer lockt die einsam hausende Lyde her?  
 Auf! heiß' mit elfenbeinener Lyra flugs  
 Sie eilen, ihr schmuckloses Haupthaar,  
 Gleich der Lakonerin, aufgeknotet!

## 12. An Mäcenus.

Heiß' nicht daurenden Krieg wilder Numantier,  
 Oder Hannibals Grimm, noch das Sitanenmeer,  
 Noth von pönischem Blut, tönen herabgestimmt  
 Zum weichherzigen Lautenton;  
 Noch Lapithen im Born, und den Hyläus voll  
 Lautres Weins, und, bezähmt unter Herakles Arm,  
 Tellus Riesengeschlecht, dessen Erschütterung  
 Kaum aushielt der saturnische  
 Aetherhelle Palast. Du in gehaltnerem  
 Gang der Reden erzählt Cäsars Bezwingungen  
 Mehr, Mäcenus, nach Fug, und wie die Kett' einher  
 Grauser Könige Stolz geführt.  
 Ich, die Muse gebot's, melde Lycimnia's  
 Honigsüßen Gesang, melde der Herrscherin

Klar anstrahlendes Aug', und das getreue Herz,  
 Wol antwortender Liebe voll:  
 Die nicht ohne Geziem hebet den Fuß zum Tanz,  
 Noch wetteifert im Scherz, oder die Urne beut  
 Im jungfräulichen Reihn edler Gespielinnen,  
 Am gefeyerten Dianafest.  
 Nähmst du alle Besizthümer Achämenes,  
 Und Mygdoniergut phrygischer Segensau'n,  
 Zum Ersatz für das Haar deiner Lucimnia?  
 Selbst der Araber reiche Pracht?  
 Wann dem brennenden Kuß jene daher den Hals  
 Neiget, oder, zum Schein grausam einmal, versagt,  
 Was, mehr schmachkend wie du, lieber geraubt sie wünscht,  
 Manchmal selber zu rauben eilt?

### 13. Auf einen Baum,

der den Dichter beinah erschlug.

Der hat am Unglückstage dich hingepflanzt,  
 Wer auch gepflanzt hat, und mit verruchter Hand  
 Dich aufgenährt, o Baum, den Enkeln  
 Noch zum Verderb, und zur Schmach des Dorfes!  
 Der hat dem Vater, Glauben verdient's! er selbst  
 Geknirscht den Nacken, und in dem Schlafgemach  
 Umhergesprengt bei Nacht des Gastfreunds  
 Blut; ja mit koldischem Gift und Zauber  
 Hat der, und was je Gräßliches dacht' ein Geist,  
 Gefrevelt: wer dich meinem Gefild' erhob,  
 Dich argen Stamm, dich, der herabfiel  
 Auf's unverschuldete Haupt des Signers!  
 Nie ward, was stündlich meide der Mensch, genau  
 Ihm ausgeräthselt. Bosphorusflut durchsteurt  
 Angstvoll der Böner, nicht ist furchtbar  
 Anderswoher ihm das blinde Schicksal.  
 Es zagt des Parthers Pfeilen und schneller Flucht  
 Der Krieger; Fesseln der, und italischer  
 Obmacht: doch unversehne Tode  
 Raffen und raffen hinsort die Völker!  
 Wie nahe sahn wir, düstre Proserpina,  
 Dein Reich, und dich urtheilenden Neakus;  
 Fern abgehegt den Sitz der Frommen,  
 Und zur äolischen Saite jammernd

Um Landesjungfrau Sappho die Sängerin,  
 Und dich, Alcäus, voller mit goldenem  
 Anschlage rauschend Graun der Meerfahrt,  
 Graun der Verbannung, und Graun des Krieges!  
 Der beiden Wohl laut, heiliger Stille werth,  
 Entzückt die Schatten; aber berauschter horcht  
 Auf Schlachten und verstoßne Herrscher  
 Dürstender Schwarm mit gedrängten Schultern.  
 Was Wunder? jenem Wonnegesang' erstaunt,  
 Senkt auch der hunderthauptige Beller schwarz  
 Die Ohren; auch den Cumeniden  
 Laben sich, schlängelnd im Haar, die Nattern.  
 Ja selbst Prometheus, Pelops Erzeuger selbst,  
 Verträumt im Wollusthülle die Kummerniß;  
 Nicht sorgt Orion mehr die Löwen  
 Oder den bebenden Luchs zu jagen.

#### 14. An Postumus.

Wie rollen flüchtig, Postumus, Postumus,  
 Die Jahr' hinunter! Frömmigkeit bringet nicht  
 Den Kunzeln und dem Drang des Alters  
 Zögerung, noch unbezwungnem Tode.  
 Nein, ob du, Freund, drei Hunderte jeden Tag  
 Dem thränenlosen Pluto der Farren weihst  
 Zur Sühnung, der den dreimal großen  
 Geryon, Lithos auch, im finstern  
 Gewässer einschränkt: siehe, wo alle wir,  
 So viel der Erde Nahrungen wir empahn,  
 Hinüberschweben; sein wir Herrscher,  
 Sein wir der ärmlichen Flur Besteller.  
 Umsonst wird Mavors blutiger Kampf gescheut,  
 Und dumpfer Brandung Strudel im Adria;  
 Umsonst im schwülen Herbst entfliehn wir  
 Bange der Pest, die der Auster anhaucht.  
 Doch sehn wir pechschwarz irren des säumigen  
 Rocytus Strömung, und Danaidenbrut  
 Voll Schmach, und peinlich langer Arbeit  
 Sisyphos, Aeolos Sohn, verurtheilt.  
 Ach Erd' und Wohnung und das getreue Weib  
 Verlassen mußt du; keiner der Bäum' auch dort  
 Wird, außer ernsten Grabcypressen,  
 Dich, der so kurz sie gepflegt, begleiten.

Ein Erbe schwelgt dann, werther des Cäubers,  
Den hundert Kiegel kerkerten, und besleckt  
Den Marmorgrund mit stolzem Nektar,  
Welcher ein Pontifexmahl beschämet.

### 15. Auf die Bausucht.

Bald läßt dem Pflug unmäßiger Königsbau  
Raum wenig Zuger; räumiger ausgedehnt,  
Als selbst Lucrinus See, sind ringsum  
Teiche zu schaun; und dem öden Ahorn  
Entweicht der Ulmbaum. Auch der Violon Flor,  
Und Myrthenhain', und jeglicher Nasenreiz  
Verbreitet Wohlgeruch, wo vormals  
Lohnte mit Frucht die Olivenpflanzung.  
Auch dichtbelaubtes Lorbeergebüsch verwehrt  
Den scharfen Glutstrahl. Nicht war des Romulus,  
Nicht so des ungeschornen Cato  
Göttergebot, und der Ahnen Richtschnur!  
Klein war bei jenen einzelnes Bürgergut,  
Doch groß Gemeingut. Keine dem Einzelnen  
Mit Ruthen ausgemessne Halle  
Streckte Gesäul an des Nordes Kühlung;  
Auch nicht ein Nasenfeld der Natur verschmähn  
Ließ alte Sazung: ordnend, der Städte Bau,  
Durch Volkesaufwand, und der Götter  
Tempel mit neuem Gestein zu schmücken.

### 16. An Grosphus.

Ruhe fleht von Himmlischen, wen der Sturmwind  
Faßt im Raum ägäischer Flut, wann Luna  
Nachtgewölk einhüllt, und dem Segler nirgends  
Blinket ein Leitstern.  
Ruhe fleht, voll kriegerischer Wuth, auch Thrase;  
Ruhe selbst vom Köcher umrauschte Meder,  
Grosphus, die nicht käuflich dem Gold' und Purpur,  
Noch dem Gestein ist.  
Nicht des Reichthums Glanz, noch des hohen Consuls  
Victor hat heillosen Tumult des Geistes  
Je gescheucht, noch Sorgen, die hoch des Brunksaals  
Decken umflattern.  
Glücklich lebt mit wenigem, wem auf kleinem  
Tische glänzt, vom Vater geerbt, das Salzfaß;

Wem nicht Angst noch schnöde Begier den leichten  
 Schlummer entführet.  
 Was mit Macht so vieles im kurzen Leben  
 Abgezielt? Was suchen wir Land, das andrer  
 Sonnen Glut anstrahlt? Wer der Heimat abschied,  
 Floh er sich selbst auch?  
 Ehrne Schiff' auch steigt hinan die franke  
 Leidenschaft; nicht Reitergeschwader läßt sie,  
 Schnell wie Hirsch', und schnell wie der Ost, der dunkle  
 Wetter daherjagt.  
 Fröhlich weil' um Nahes die Seel', und achte  
 Nicht, was jenseits liegt. Auch das Herbe lächle  
 Steter Frohsinn mild. In der Welt ist keine  
 Seligkeit fehllos.  
 Herlich sank durch schleunigen Tod Achilles;  
 Abgezehrt durch Alter verschwand Tithonus.  
 Mir sogar kann manches, was dir sie weigert,  
 Geben die Hora.  
 Dich umtönt schönvolliger Heerden Hundert,  
 Und Gebrüll stulischer Küh'; es wiehert  
 Dir der Rennbahn Stute; dich hüllt ein Bließ, das  
 Ufrischen Purpur  
 Zweimal trank. Mir spendete kleine Felder,  
 Mir vom Geist hellenischer Mus' ein wenig,  
 Fester Schicksalspruch, und das arggesinnte  
 Volk zu verachten.

### 17. An Mäcenäs.

Warum mit deiner Klage mein Herz durchbohrt?  
 Nicht lieb den Göttern ist es, noch mir, daß du  
 Zuerst, o mein Mäcenäs, scheidest,  
 Du mir erhabene Zierd' und Wohlfahrt!  
 Ach, meiner Seele Theil du, wenn dich Gewalt  
 Frühzeitig weggrafft, was soll ich andres hier:  
 Nicht gleiches Werths, noch überlebend  
 Ganz wie zuvor? O der Tag soll beid' uns  
 Hinuntersinken! Nicht mit gefälschtem Eid'  
 Hab' ich gehuldigt! Eilen wir, eilen wir,  
 Wann du vorangehn willst, die letzte  
 Strafe bereit in Verein zu wandern!  
 Mich soll Chimära's feuriger Athem nicht,  
 Noch (laß ihn aufstehn) Gyges der Hundertarm,

Abtrennen jemals! So geordnet  
 Hat's die Gerechtigkeit, so die Parcen!  
 Ob mich die Wagschal', oder der Scorpion  
 Anschaut mit Schreckniß, jener gewaltigste  
 Geburtsbegleiter, ob der Geißhorn,  
 Fürst im hesperischen Meergetümmel;  
 Gleich stimmt uns beiden, ja zur Vermunderung,  
 Der Stern in Eintracht. Dich hat die Hut des Zeus  
 Saturnus Grimm entgegenstrahlend,  
 Mächtig entrafst, und dem schnellen Schicksal  
 Gehemmt die Flügel; als das gedrängte Volk  
 Frohklatschend dreimal durch die Theater scholl:  
 Mich traf ein Baumstamm, der den Scheitel  
 Schmetterte, hob mit der Hand nicht Faunus  
 Den Schlag erleichternd, er des merkurischen  
 Geschlechtes Hüter. Opfere deinen Dank,  
 Und bau den angelobten Tempel;  
 Unser Geschenk ist ein armes Milchlamm.

### 18. Die Habsucht.

Weder Elfenbein durchblinkt,  
 Noch goldnes Prunkgefäß, mir die Wohnung;  
 Nicht Hymettusbalken ruhn  
 Auf Säulen, fern am letzten Strand des Aphere's  
 Ausgehaun; nicht Attalus  
 Palast, ein unbekannter Erb', erlangt' ich;  
 Nicht durch Schutz verpflichtet drehn  
 Mir edle Frauen fein Lakonenpurpur.  
 Aber Treu und reges Sinns  
 Ward milde Ader mir, und selbst mich Armen  
 Sucht der Reiche. Nichts erfleh'  
 Ich mehr von Göttern; nicht vom hohen Freund auch  
 Fodr' ich Ueberhäufungen,  
 Genug durch Ein Sabinerfeld beseligt.  
 Schnell verscheucht den Tag der Tag,  
 Fort wandeln neu zum Untergang die Monde.  
 Du, dem Tode nah, verdingst  
 Zu haun noch Marmorblöck', und nicht des Grabmals  
 Denkend, thürmst du Häuser auf,  
 Und drängst dem Meere, das an Baja herrauscht,  
 Sein Gestade weit hinaus,  
 Zu knapp an festem Uferland begütert.

Ja, noch rückt du immerfort  
 Des nächsten Feldes Scheidestein, und über  
 Schutzverwandter Grenze springst  
 Habsüchtig du: auswandernd trägt der Väter  
 Heiligthum im Schooß hinweg  
 Gemahl und Weib, ach! und die nackten Kindlein.  
 Aber nicht gewisser, als  
 Das vorberamte Ziel des Roffers Orkus,  
 Wird ein Hof den reichen Herrn  
 Empfahn. Was strebst du fürder? Gleiches Erdreich  
 Schließt dem armen Mann sich auf,  
 Und Königskindern. Nicht des Dikus Scherge  
 Löst' um Gold des listigen  
 Prometheus Fessel. Jener hält den stolzen  
 Tantalus und seinen Stamm  
 Geferkert; und mit Leichterung dem Armen  
 Unter hartem Druck zu nah'n,  
 Gerufen oder nicht gerufen, hört er.

### 19. An Bacchus.

Den Bacchus sah ich fern in der Felsenbucht  
 Chortänze lehrend; (glaubet, ihr Enkel, glaubt!)  
 Ihm horchten Nymphen, und der Satyr  
 Spitzte das Ohr, und erhob den Geißfuß.  
 Euö! in frischer Angst noch erbebt das Herz,  
 Und voll von Bacchus stürmischer Seligkeit  
 Frohlockt es! Euö! schone, Liber,  
 Schone, der droht mit dem hehren Thyrsus!  
 Mir ziemt's, wie rastlos tobt der Thyaden Schwarm,  
 Wie Wein entsprudelt, und wie in Bächen Milch  
 Hinströmt, zu singen, auch wie Honig  
 Aus dem gehöhleten Stamm herabträuft.  
 Mir ziemt's, der Gattin Herrlichkeit, sammt der Kron'  
 Im Sterngefunkel; auch wie des Pentheus Haus  
 Zerfrachte durch unsanften Einsturz;  
 Und wie der Thraker verdarb, Lykurgus.  
 Du beugst den Waldstrom, du das Barbarenmeer;  
 Du, hoch umtaumelnd einsame Klippenhöhn,  
 Durchzwängst das Haar der Bistoniden  
 Sondern Betrug mit der Natternfessel.  
 Du, als des Vaters Reiche der frevelnden  
 Giganten Aufruhr über die Jähn erklohm,

Zurück mit Löwenklaun den Rhötus  
 Schleudertest du, und mit grausem Rachen:  
 Obschon dem Reihntanz fügsamer und dem Scherz  
 Und Spiel geachtet, weniger rüstig du  
 Zum Kampfe schienst; dennoch warst du  
 Gleich, wie im Frieden, im Sturm der Feldschlacht.  
 Dich schaute harmlos Cerberus, als Gehörn  
 Von Gold dir blinkte, sanft mit geregtem Schweif  
 Anschmeichelnd; und dreizüngig leckend  
 Küßt' er des Scheidenden Fuß und Schenkel.

### 20. An Mäcenäs.

Ein nicht gewohnter Fittig, noch sonder Kraft,  
 Trägt umgeformt mich durch die geklärten Höhn,  
 Den Seher; nicht im Erdenstaube  
 Weil' ich hinfort, und zu groß der Scheelsucht  
 Laß ich die Städte! Nein, ich Entsprössener  
 Von armen Eltern, nein, den „Geliebter“ du  
 Oft nennst, Mäcenäs, nimmer sterb' ich;  
 Nimmer unbeschränkt mich der Styr Gewässer!  
 Schon, schon erhartet rauher am Fuß hinab  
 Die Haut, und schneeweiß werd' ich gefittiget  
 Von oben, weich und glatt umsprossen  
 Flaume die Finger umher und Schultern!  
 Rasch vor dem dädaläischen Ikarus,  
 Umschweb' ich dumpfe Bosphorusufer schon,  
 Gätulerhyrten schon, ein Vogel,  
 Und hyperborische Flur, mit Wohlklang!  
 Mich wird der Kolcher, und, der des Marsen Furcht  
 Verhehlt, der Dakar kennen, und äußerste  
 Geloner; mich Iberer kundig,  
 Und wer den Rhodanus trinkt, vernehmen!  
 Der Scheinbestattung schweige die Nanie,  
 Und niedre Wehflag', Aechzen und Jammerton!  
 Hemm' allen Zuruf, und entferne  
 Mir die vergebliche Pracht des Grabmals!

## D r i t t e s B u c h.

## 1. Die eitele Größe.

Verhaßte Meng' Unheiliger, fern hinweg!  
 Seid still in Andacht. Frommen Gesang, wie vor  
 Nie scholl, ein Musenpriester, sing' ich  
 Blühenden Knaben zugleich und Jungfrau.  
 Der Herrscher, furchtbar eigenem Völkerschwarm,  
 Obherrscher selbst auch händiget Jupiter:  
 Der, durch Gigantensturz geherrlicht,  
 Alles mit heiligem Wink bewegt.  
 Sei, daß ein Mann wo räumiger ordene  
 Weinbäum' in Aekern, dieser von ältrem Stamm  
 Absteig' um Gyrenänt zum Marsfeld,  
 Dieser an Ruhm und erhöht an Sitten  
 Wettfre, jenem größere Folgerschaar  
 Anhang': in gleicher Sahung verlost der Zwang  
 Des Hohen Schicksal und des Niedern;  
 Alle vereint und bewegt die Urne.  
 Wem schrecklich blinkend auf das verruchte Haupt  
 Ein Schwert herabhängt; nie wird sikulischer  
 Festschmaus ihm Wohlgeschmack erkünsteln,  
 Vogelgesang und Gitarr' ihm nimmer  
 Den Schlaf zurückziehn. Ruhiger Schlaf verschmäht  
 Die niedre Wohnung ländlicher Männer nicht  
 Vornehm, und grünunwölbtes Ufer,  
 Oder ein Tempe, geregt vom Westhauch.  
 Wer, was genug ist, dieses allein verlangt,  
 Den störet niemals tobender Meertumult,  
 Niemals, wann ungestüm Arkturus  
 Sinkt mit Orkan, und sich hebt das Böcklein;  
 Auch nie der Weinhöhn schmetternder Hagelschlag,  
 Und Trug des Feldes, wo den Erguß der Baum  
 Nun schuldigt, nun den Landversenger  
 Sirius, nun den gestrengen Winter.  
 Geengt erkennen Fische die Meeresflut  
 Von eingeworfnen Dämmungen. Weit umschwart  
 Senkt Felsenblöck' hinab der Werkmann  
 Sammt dem Gefind', und der stolze Cigner,

Das Land befehlnd. Aber die Angst und Drohn  
 Steigt nach, wohin der Eigener. Nimmer weicht  
 Vom ehnen Orlogsschiff, es s'het  
 Hinter dem Reiter auch schwarz die Sorge.  
 Wenn franken Sinn nicht phrygischer Marmor denn,  
 Nicht mehr als sternhell schimmernder Purpure  
 Gebrauch besänftigt, noch Falerner-  
 Neb', und Achämenes edles Kostum;  
 Warum beneidenswürdige Pfoften mir,  
 Und stolz in neuem Prunke den Saal erhöh'n?  
 Warum für mein Sabinerthal mir  
 Tauschen gemühtere Bracht des Reichthums?

## 2. Römerzucht.

Armuth und Mangel lerne bestehn mit Lust,  
 Durch scharfe Kriegszucht stark und gekräftiget,  
 Der Jüngling, und muthvolle Parther  
 Zumml' er mit schrecklichem Speer im Noßkampf.  
 Bedeckt vom Himmel weil' er, in Fährlichkeit  
 Furchtlos. Sobald aus feindlichem Mauerthurm  
 Des streitbarn Machtgebieters Gattin  
 Jenen erblickt, und die reise Jungfrau:  
 Ach! seufz' ihr Mund, daß, Neuling im Treffen, nicht  
 Der königliche Bräutigam reize den  
 Schwer angerührten Leun, den fortschnellt  
 Blutiger Zorn durch der Schlacht Getümmel!  
 Süß ist und ehrooll sterben für Vaterland,  
 Der Tod ereilet flüchtige Männer auch,  
 Und schonet nicht wehrloser Jugend  
 Bebedes Knie und verzagten Rücken.  
 Die Tugend kennt nicht Würdenverweigerung.  
 In eigner Ehren stets ungesflecktem Glanz;  
 Nicht nimmt sie oder legt die Beile  
 Unter des lustigen Volks Entscheidung.  
 Die Tugend, die Unwerthen der Sterblichkeit  
 Den Himmel aufschleußt, geht ungewagte Bahn;  
 Verachtend flieht sie Volksgetöf' und  
 Dunstige Gründ' auf gehobnem Fittig.  
 Auch sicher bleibet treuer Verschwiegenheit  
 Ihr Lohn. O nie soll, wer die Geheimnisse  
 Der Ceres austreut, unter Einem  
 Dache mir sein, noch im schwachen Schifflein

Dem Strand' entwanken. Oft hat Diespiter  
 Ruchlosen Sündern Redliche zugesellt;  
 Nicht leicht des Frevlers Schritt verlassend,  
 Folget mit hinkendem Fuß die Strafe.

### 3. Auf den vergötterten Augustus,

den Bezwinger des Antonius,  
 der ein oströmisches Reich zu stiften vorhatte.  
 Wer, Gutes wollend, männlich beharrt im Sinn,  
 Kein Bürgeraufruhr Böses verlangender,  
 Kein grimmes Drohn im Herrscherantlig  
 Rückt ihm den felsigen Muth, noch Auster,  
 Deß Macht die Abgründ' Adria's wild empört,  
 Noch Zeus des donnerstrahlenden großer Arm;  
 Berscheßte hoch des Aethers Wölbung,  
 Schreckenlos steht er, umfracht von Trümmern.  
 Durch solchen Geist hat Pollux und Herkules,  
 Der Erdumwandler, Aetherpaläst' erstrebt,  
 Zu welchen hingelehnt Augustus  
 Nektar mit purpurnem Mund empfähet.  
 Durch solchen würdig, Vater Lyäus, bogst  
 Du deiner Tiger sträubende Hals' ins Joch  
 Zur großen Fahrt; so floh Quirinus  
 Acherons Pfuhl mit den Rossen Mavors,  
 Nachdem im Rathkreis froher Olympier  
 Dies Juno aussprach: Ilios, Ilios  
 Hat jener schicksalvolle Richter,  
 Buhlerischfrech, und das Weib des Auslands  
 In Staub gewandelt; die, da Laomedon  
 Bedungnes Lohnes täuschte die Ewigen,  
 Mir und der keuschen Pallas Abscheu  
 Ward mit dem trügenden Volk und König.  
 Nicht mehr, o Sparta's Buhlerin, glänzet dein  
 Lobloser Gast; nicht hemmet des Priamus  
 Meineidig Haus annoch Achäa's  
 Streitbare Macht mit dem Arme Hektors.  
 Der Krieg, den Götterspaltungen dehneten,  
 Hat ausgewüthet. Werde hinfort des Jorns  
 Unmuth zugleich, und, welchen Troja's  
 Priesterin trug, der verhaßte Entel,  
 Geschenkt dem Mavors. Wandele jener nun  
 Zur lichten Wohnung, koste den Nektarsaft;

Und ruh', ich duld' es, mitgezählet  
 Unter der wohnigen Schaar der Götter.  
 Weil langer Meerflut Brandungen Ilios  
 Von Roma sondern, sein die Verbännten sonst  
 Ringsum in Herrschermacht beseligt;  
 Weil noch auf Priamos Grab' und Paris  
 Das Kind einhertrabt, und ungestraft das Wild  
 Die Säugling' einhüllt; stehe das Kapitol  
 Glanzreich, und Roma, stolz der Obmacht,  
 Gebe Gesetz dem bezwungenen Meder!  
 Weithin in Ehrfurcht werde gehört ihr Nam'  
 Im fernsten Erdraum: dort wo die Mittelflut  
 Europa trennt vom Afer, dort wo  
 Nilus im Schwall die Gefilde wässert:  
 Wann ungegrabnes Gold, das am besten liegt  
 Im tiefsten Erdschacht, tapferer sie verschmäht,  
 Als schändem Brauch der Menschen frech mit  
 Alles entweihender Hand hervorzwingt.  
 Wo je des Beltrunds Grenzen ihr widerstehn,  
 Sie komm' und siege, froh den Bezirk zu schaun,  
 Den ungezähmte Glut, den kalter  
 Nebel durchtobt und des Thaus Getröpfel.  
 Doch so bedient sei Romulus tapfrem Volk  
 Dies Loos geweissagt, daß sie der Ahnen nicht  
 Zu eingedenk, voll Selbstvertrauens,  
 Wieder erbaun die zerfallne Troja.  
 Verjüngt sich Troja, flugs mit entfeglicher  
 Vorschau der Vögel fehret Verderb und Graus;  
 Selbst führ' ich dann die Siegerschaaren,  
 Ich, die Vermählte dem Zeus und Schwester!  
 Ob dreimal aufsteig' eherner Mauren Troß  
 Durch Kraft des Phöbus; dreimal zertrümmere  
 Sie mein Argeer, dreimal Klage  
 Kinder und Mann die gefangne Gattin!  
 Nicht solches ziemet scherzendem Saitenspiel.  
 Was, Muse, strebst du? End', o vermessene,  
 Zu reden, was vor Göttern tönt', und  
 Großes in kleinem Gesang zu schmälern.

#### 4. An Kalliope.

Steig' hoch vom Himmel, und mit der Flöt' ertön'  
 Ein großes Lied mir, lehre Kalliope;

Ob lieber nun mit heller Stimme,  
 Ob mit der Sait' und Gitarr' Apollo's.  
 Hört ihr es? oder täuscht mich entzückender  
 Wahnsinn? Zu hören glaub' ich in seligen  
 Lufthainen irrend, wo mit Anmuth  
 Säuselnde Flut sich ergeußt und Kühlung.  
 Mich, auf dem Vultur meiner Apulia,  
 Da fern der Heimat Schwellen ich niedersank,  
 Vom Spiele laß und Schlummer, deckten  
 Tauben, berühmt im Gesang, den Knaben,  
 Mit jungem Hainlaub: allen ein Wunder, die  
 Das hohe Klippenest Ucherontia,  
 Bantiner-Waldhöhn, und die fetten  
 Uecker bewohnen im Thal Ferentum's:  
 Daß unverlegbar dunkelen Nattern ich  
 Einschlief' und Bären; daß ich in hüllendem  
 Feslorbeer ruht' und Myrtenreisig,  
 Nicht ohne Gott, ein beherztes Kindlein.  
 Euch werth, Kamönen, tret' ich die lustigen  
 Sabinergipfel; euch, ob das kühlende  
 Präneße mir, ob Tiburs Abhang,  
 Ob mir die Heitre gefiel um Bajä.  
 Mich eurer Born' und Chöre Geweihten  
 Hat nicht Philippi durch die gewandte Schlacht,  
 Nicht ausgetilgt der Baum des Unheils,  
 Noch Palinurus im Schwall des Sundes.  
 Wenn mich zu leiten ihr nur erscheint; o gern  
 Im Schiff den graunvoll tobenden Bosphoros  
 Verfluch' ich, und durchglühte Sande  
 Längs dem Affyregestad', ein Wanderer;  
 Britanner schau' ich, welchen der Fremdling hebt,  
 Und, der in Noßblut schwelget, den Konkaner;  
 Auch selbst Gelonenschwärm' in Köchern  
 Schau' ich, und Scythia's Strom, gefahrlos.  
 Ihr schafft dem Cäsar, wann der Erhabene  
 Vom Streit erschöpfte Krieger in Städten barg,  
 Und Ende sucht mühsamer Arbeit,  
 Unter pierischer Grott' Erquickung.  
 Ihr rathet sanft ihm, und der gegebne Rath,  
 Ihr Guten, freut euch. So hat der frevelnden  
 Titanen ungeheure Heerschaar  
 Er mit dem fallenden Strahl zerdonnert:

Der träges Erdreich, der das empörte Meer  
 Und Städte mächtig, und den Bezirk des Grauns,  
 Und Götter, und Gewühl der Menschen,  
 Lenkt, er allein, mit gerechter Obmacht.  
 Nicht wenig Schreckens hatten erregt dem Zeus  
 Mit grausem Arm hochtrogende Jünglinge,  
 Und Brüder, angestrengt zu wälzen  
 Pelion auf des Olympus Waldhaupt.  
 Doch was vermag wol Typhon und Mimas Kraft,  
 Was wol in drohnder Stellung Porphyryon?  
 Was Rhötus, und, ob Stamm' entwurzelnd  
 Selber Enceladus kühn emporschnellt,  
 Was wider Pallas tönende Aegis all'  
 Anstürmend? Hier stand, feuriger Tapferkeit,  
 Vulkanus, hier die Männen Juno,  
 Und, mit Geschossen umrauscht die Schultern,  
 Der loses Haupthaar spült in Kastalia's  
 Thaubellem Sprudel, der auch in Lycia  
 Luftwaldung heget und Geburtshain,  
 Delos und Patara's Hort, Apollo.  
 Kraft sonder Klugheit stürzet durch eigne Last:  
 Kraft, die sich mächtig, schwingen die Götter auch  
 Zum Größern; doch sie hassen Kräfte,  
 Die nach Verbrechen nur stehn und Gräul.  
 Zeug' ist der hundertarmige Gyges mir  
 Des wahren Ausspruchs, und, der die lautere  
 Diana schnöd' antrat, Orion,  
 Schnell von dem Pfeile gezähmt der Jungfrau.  
 Ihr eignes Scheusal lastet die Erd' in Gram,  
 Um Söhne trauernd, welche der Donner schlug  
 Zum fahlen Orkus; nie zermalmet  
 Rastende Blut das Gewicht des Aetna;  
 Des Schamentweihers Lithos Leber nicht  
 Verläßt der Vogel, ewig der Missethat  
 Zur Hut gestellt; dreihundert Ketten  
 Halten Pirithous fest, den Buhler.

### 5. Auf Augustus,

den Erneuer der alten Kriegszucht.

Vom Himmel donnernd, traun wir, daß Jupiter  
 Obwalt', als naher Gott wird gefeiert hinfort

Augustus, dessen Macht Britanner  
 Fügte zum Reich, und die grausen Perser.  
 Wie? Crassus Streiter lebte der Barbarin  
 Schmachvoller Eh'mann? Unter Verschwiegerthen  
 (O Kuria! o Ufsterfitten!)  
 Ward er ein Greis in des Feindes Feldern?  
 Dem Mederkönig, Marser und Appuler,  
 Im Frohn, vergaß er Nam' und Ancil' und Tog',  
 Und selbst die Ewigmutter Besta,  
 Während noch Jupiter stand und Roma?  
 Dem wehrte sorgsam Regulus heller Geist,  
 Einstimmung weigernd schnöden Bedingungen,  
 Und jenem Beispiel, welches Unheil  
 Zog und Verderb in die Folgezeiten,  
 Wenn nicht dahinstarb sonder Erbarmen die  
 Gefangne Jugend. — Adler an punischen  
 Prachttempeln aufgehängt, und Waffen,  
 Redet' er, ohne Gefecht den Streitern  
 Entriffen sah ich, sah in der Fessel Zwang  
 Der freien Bürger Arme zurückgedreht,  
 Weitoffne Thor', und Feld von unserm  
 Krieger gebaut, das er jüngst verödet.  
 Durch Gold erhandelt, wird man zur Fahne, traum!  
 Herzhafter kehren! Ha, zu der Schande fügt  
 Ihr Schaden! Niemals trägt verlorne  
 Farbe das Bliß, das geschminkt der Kessel:  
 So wahre Tugend, ward sie gefälscht einmal,  
 Nie sucht sie Heimkehr zu den Entarteten.  
 Ja kämpft die Hindin, aus verschlungnem  
 Garne gewirrt; so erscheint auch tapfer,  
 Wer sich dem treulos schlängelnden Feind' ergab:  
 So malmt er künftig Böner mit Mavorsmuth,  
 Wer Riemen um verschränkte Knöchel  
 Feige gefühlt, und den Tod gefürchtet,  
 Dorthier, wo Leben besser zu nehmen war,  
 Und Fried' in Fehd' unzeitig gemengt! O Schmach!  
 O Herrscherin Karthago, höher  
 Blick' auf Italia's feilen Hinsturz! —  
 Man sagt, der keuschen Ehegenossin Ruß:  
 Und kleine Kinder hab' er, wie freiheitslos,  
 Von sich entfernt, und düstres Auges  
 Niedergesenkt das entschloßne Antlitz;

Bis er der Väter wankende Meinungen  
 Durch Rath gekräftigt, welchen noch keiner rieth,  
 Und unter wehmuthsvollen Freunden  
 Rasch er enteilt', ein erhabner Flüchtling.  
 Und dennoch wußt' er, was ihm der Peiniger  
 Des Barbarlandes rüstete; aber Er  
 Trennt' anders nicht den Drang der Sippschaft,  
 Und, das den Scheidenden hielt, des Volkes:  
 Als ob er, Anwalt langer Entscheidungen,  
 Nach ausgeglichnem Handel vom Markt hinaus  
 In Venafranerfluren strebte,  
 Oder zum Spartergebiet Tarentum.

## 6. Sittenverderb.

*Baleslar.*

Schuldlos, was Väter frevelten, büßest du *Kapfensteig*  
 Romaner, bis du wieder die Tempel bauft,  
 Vom Fall der Götter Wohnung hebend,  
 Und aus entstellendem Rauch ihr Bildniß.  
 Vor Göttern dich demüthigend, herrschest du.  
 Dorthier den Anfang, dort dir das End' ersehnt!  
 Zahllos verliehn entehrte Götter  
 Ach! der hesperischen Flur das Glend!  
 Schon zweimal hat Monases und Patorus  
 Uns ungesegnet stürmenden Heereszug  
 Zermalmt, und sieht vermehrt durch Beute  
 Winziger Ketten Geschmuck mit Lächeln.  
 Fast hat, da Aufruhr unsere Stadt besing,  
 Sie ausgegilget Daker und Aethiop:  
 Der ein' an Seemacht schrecklich, jener  
 Mehr mit Geschossen geübt des Bogens.  
 Fruchtbar an Lastern, häufte die Zeit auf Eh'n  
 Zuerst Besleckung, und auf Geschlecht und Hau.  
 Von solchem Urquell abgeleitet,  
 Strömte dem Land und dem Volk Verderbniß.  
 Froh lernt Bewegung weicher Jonier  
 Kaum reif die Jungfrau, bildet sich jeder Kunst  
 Nun gleich, und unehrbare Liebschaft  
 Denkt sie vom zartesten Wiegenalter.  
 Bald sucht sie schamlos jüngere Buhlen sich,  
 Weil zecht der Eh'mann; wählet auch nicht einmal,  
 Wem unerlaubte Lust sie hastig  
 Schenk' insgeheim, nach gelöschter Fackel:

Sichtbar gefordert, selber mit Vorbewußt  
 Des Manns, ersteht sie; ob ein hispanischer  
 Seemann, ob ruf' ein Handlungsführer,  
 Hoch die bedungene Schmach erkaufend.  
 Nicht solchen Eltern sproßte die Jugend auf,  
 Die weit den Meereraum färbte mit Pönerblut,  
 Die Pyrrhus und den großen Syrer  
 Schlag, und den Hannibal schlug, den Unhold!  
 Nein, freitgewohnter Ackerer Zucht erwuchs  
 Mannschaft, die kundig mit dem Sabellerkarst  
 Erdschollen umwühlt', und auf strenger  
 Mütter Gebot die im Forst gehaunten  
 Holzkolben heimtrug: wann den Gebirgen Sol  
 Die Schatten ausdehnt', und dem ermatteten  
 Pflugstier das Joch abnahm, die holde  
 Stund' auf dem scheidenden Wagen führend.  
 Was untergrub nicht raffender Zeiten Sturz?  
 Der Väter Stamm, ausartend von Ahnen, trug  
 Uns Lasterhastern, bald erwächst uns  
 Aftergeschlecht in verschlimmter Bosheit.

## 7. An Asterie.

Wein', Asterie, nicht, den in geklärter Luft  
 Dir zurück mit dem Lenz führet Favonius,  
 Reich an thynischer Waare,  
 Deinen Jüngling, bewährt in Treu,  
 Gyges. Er, den der Süd wogte gen Drikos,  
 Als der Ziege Gestirn rasete, schmachtet dort  
 Mit nicht mäßigen Thränen  
 Schlaflos frostige Nächte hin.  
 Zwar der zärtlichen Gastfreundin Gesendeter  
 Sagt, es seufze geheim Chloë, von deiner Glut  
 Ganz entbrannt, und versucht ihn,  
 Tausendfältiger Listen reich.  
 Wie einst Prötus des Weibs falscher Beschuldigung  
 Lieh sein gläubiges Ohr, wie er bethört dem zu  
 Keuschen Bellerofontes  
 Mord beschleunigte, meldet er;  
 Auch wie Peleus beinah starb durch Hippolyte,  
 Als er stets unerweicht floh die Magneserin;  
 Jede Mär, die zum Abweg  
 Leitet, raunt ihm der Schalk: umsonst!

Aufbrüllt, und wie zu Eis liegender Schnee erharscht  
 Durch hellfrierenden Jupiter?  
 Ihn, den Baphia haßt, lege den Uebermuth!  
 Leicht entflieht mit zurücklaufendem Rad das Seil!  
 Nicht den Freiern zur Qual, eine Penelope,  
 Schuf dein tuskischer Vater dich!  
 O wenn weder dein Herz Ehrengeschenk, noch Flehn,  
 Noch die gelbe Violblässe der Liebenden,  
 Noch dein Mann, von der Tonkünstlerin Reize wund,  
 Beuget, gib doch den Jammernden  
 Gnad', Unsanfte, wie kaum starret die Eich' im Forst!  
 Du hartherziger, als maurische Natternbrut!  
 Nicht wird ewig hinfort dulden der Schwelle Druck,  
 Noch den Wolkenergusß, der Leib!

### 11. Auf Lyde.

Maja's Sohn! denn deinem Beruf gelehrig,  
 Hat Gestein' Amphion bewegt mit Wohlklang;  
 Und o du, schildpattene Laut', in sieben  
 Saiten erklingend!  
 Nicht vordem tonkundig und hold, anjeho  
 Reichem Gastmahl werth und den Göttertempeln:  
 Sprich Getön, dem Lyde das Ohr gesänftigt,  
 Reige vom Starsinn:  
 Welche, gleich dreijährigen Weidesfüllen,  
 Leichtes Muths aufhüpft, und Berührung scheuet,  
 Fremd der Hochzeitlust, und dem ungestümen  
 Manne noch unmild.  
 Tiger selbst machtvoll, und Geleit der Wälder,  
 Ziehst du nach, und säumest im Fall den Sturzbach;  
 Ja es wick, lieblosende, dir des Orkus  
 Graufiger Pförtner,  
 Cerberus; obwol ihm mit hundert Nattern  
 Nege wallt sein Furienhaupt, und gräßlich  
 Seiner Schlünd' Anhauch, und des Dreigezüngels  
 Geifer hervorrinnt.  
 Selbst Ixion, Tityos selbst verzerrte  
 Sein Gesicht zum Lächeln; versiegt ein wenig  
 Stand die Urn', als Zaubergesang du halltest  
 Danaus Töchtern  
 Hören soll mir Lyde die Qual der Jungfrau,  
 Ihrer Unthat Rache, wie leer der Strömung

Stets ihr Faß abrieselt mit leckem Boden;  
 Und das Verhängniß,  
 Welches spät noch harret der Schuld im Orkus.  
 Ha des Gräuls! (was konnten sie mehr doch freveln?)  
 Ha des Gräuls! ruchlos in verlobte Herzen  
 Senkten sie Mordstahl!  
 Eine nur aus vielen, der Ehefackel  
 Würdig, o meineidiger Vater, ward dir  
 Täuscherin voll Glanz, und in Welt und Nachwelt  
 Strahlte die Jungfrau.  
 Auf! begann ihr Mund zum vermählten Jüngling,  
 Auf! damit nicht daurender Schlaf, woher du  
 Nichts befährst, dich treffe! den Grimm des Schwähers  
 Fleuch, und der Schwestern,  
 Welche, ach! wie Löwinnen zarte Kälber,  
 Mann vor Mann abwürgen! doch Ich, die sanfter  
 Denkt, will nicht dir geben den Tod, noch fest dich  
 Halten im Kerker.  
 Laste mich mein Vater mit grausen Ketten,  
 Weil ich mitleidsvoll den Gemahl verschonet;  
 Trage mich sein Schiff zu den weitentlegnen  
 Numideräckern!  
 Geh, wohin dein Fuß dich entrafst und Fahrwind,  
 Nun die Nacht und Venus dir winkt! mit Göttern  
 Geh, und schneid' andenkend in unser Grabmal  
 Worte der Wehmuth!

## 12. Neobule

an sich selbst.

O wie elend ist ein Mägdlein, das dem Amor sich entziehen muß,  
 Und der Tröstung des Lyäus, da mit Strafred' und Ermahnung  
 Sie der Oheim so in Angst hält!  
 Dir geraubt wird ja der Nähkorb von dem Wildfang Cytherea's,  
 Dir das Webschiff und die Arbeit der Minerva, Neobule,  
 Von dem schönen Lipareer:  
 Wenn gesalbt er um die Schultern in den Libris sich hinabtaucht;  
 Er zu Roß flink, wie der Held Bellerofontes, und im Faustkampf  
 Und im Wettlauf unbezwingbar!  
 Der behend' auch, wo ein Hirschtrupp in Gewühl stäubt durch das Blachfeld,  
 Mit dem Jagdspieß ihn dahinstreckt, und ein Bergschwein aus dem Dickicht  
 In dem Anstand zu empfahn weiß!

## 13 An Bandusia.

O Bandusiaquell, blinkender als Krystall,  
 Weith balsamisches Weins unter dem Blumenkranz!  
 Dir wird morgen ein Böcklein,  
 Iem die Stirne von Hörnchen keimt,  
 Und schon bräutliche Lust, tapfere Kämpfe schon  
 Vorbestimmt; umsonst! Färben mit rothem Blut  
 Soll die fühlenden Bäche  
 Dir der üppigen Herde Sproß.  
 Dich weiß Siriusglut, ob sie in Flammen tobt,  
 Nicht zu treffen; du hauchst labende Frischungen  
 Hold dem lässigen Vflugstier,  
 Hold dem schwärmenden Wollenvieh.  
 Auch du mehrest hinfort edeler Quellen Zahl;  
 Denn ich singe die Steineiche der Felsenkluft,  
 Wo aus hoher Umschattung  
 Dein redseliger Sprudel hüpfst.

## 14. Auf Cäsars Heimkehr.

Der, o Volk, gleich Hercules jüngst, dem Ruf nach,  
 Sich mit Tod' auslösbaren Lorbeer suchte,  
 Cäsar, aus hispanischem Land' ein Sieger,  
 Grüßt die Penaten.  
 O die Sein, des Einzigen! frohe Gattin  
 Wandle vor, nach schuldig gebrachtem Opfer;  
 Auch des Feldherrn Schwester; und, festlich in dem  
 müthigem Schleier,  
 Sie der Jungfrau Mütter, und neuerhaltner  
 Jünglingschaar! Ihr Knaben, und ihr, o Mägdlein,  
 Schon des Eh'manns kundig, erwehrt euch übel  
 Deutender Worte!  
 Dieser Tag soll redlich gefeiert mit alle  
 Schwarze Sorg' ausstilgen. Mich schreckt nicht Aufruhr,  
 Noch gewaltsam raffender Tod, da Cäsar  
 Ordnet den Erdkreis.  
 Geh, mir Salb', o Knabe, geholt, auch Kränz', und  
 Einen Krug, der marsische Fehd' hinaufdenkt;  
 Wenn vielleicht vor Spartacus wildem Schwarme  
 Sich ein Geschirr barg.  
 Auch des Wohllauts Freundin Neära, sag' ihr's,  
 Sammle rasch ihr würziges Haar im Knoten.

Wenn Verzug dir wird vom verhassten Pförtner,  
 Eile von dannen.  
 Sanfter stimmt abbleichendes Haar den Muth mir,  
 Der Gezänk sonst liebt und empörten Hader.  
 Nicht so etwas trüg' ich, entflammt von Jugend,  
 Unter dem Plancus?

### 15. An Chloris.

Weib des darbenden Ibykus,  
 Deiner Ueppigkeit doch endlich ein Ziel gestellt,  
 Und den ruchtbaren Mühungen;  
 Reif der harrenden Bahr', endige doch dein Spiel  
 Im jungfräulichen Reigentanz,  
 O dem klaren Gestirn dunkelnder Nebel du!  
 Nicht, was Pholoen artig steht,  
 Ist dir, Chloris, gemäß. Besser erobert nun  
 Jünglingshäuser das Töchterlein,  
 Gleich der wilden Thyad' hüpfend im Trommelhall.  
 Sie, für Nothus in Lieb' entbrannt,  
 Hebt dem lusternen Reh ähnlich den Sprung im Tanz.  
 Dir ziemt Wolle, die weltberühmt  
 Dir Luceria schor, nicht der Gitarren Klang,  
 Noch ein purpurner Rosenschmuck,  
 Noch geleerete Krüg', Alte, zur Hef' hinab.

### 16. An Mäcenus.

Jener Danae Reiz hatte der ehrene Thurm,  
 Starcker Pforten Verschloß, und ungesänftigter  
 Doggen wachsame Hut, sicher genug verwahrt  
 Vor der Liebliche Nachtbesuch;  
 Wenn, Afrisus, nicht, ängstlicher Kerkerer  
 Deines Töchterchens du, Venus und Jupiter  
 Dein gelacht: denn es würd' offen die Bahn und frei,  
 Hüllt' ein Gott sich in baaren Werth.  
 Gradhin wandelt das Gold durch die Trabantenwacht,  
 Und durchschmettert sogar Felsen, gewaltiger  
 Als hochdonnernder Schlag; nieder in Schutt versank  
 Dir, Urgeerprophet, das Haus,  
 Vom Kleinode gestürzt. Besten entriegelte  
 Macedonia's Held, eifernden Königen  
 Bracht' er Fall durch Geschenk. In der Geschenke Garn  
 Wird der trotzige Segler mild.

Zum anwachsenden Geld' eilet die Sorg' heran,  
 Und des Größeren Durst. Billig erschauert ich,  
 Weit anstaunendem Blick' auch zu erhöhen das Haupt,  
 O Mäcenäs, der Ritter Schmuck.  
 Wie viel mehreres sich jeder versagt, so viel  
 Gibt ihm mehreres Gott. Flüchtling entwand'r' ich zum  
 Nichts verlangenden Heer, nackend, und jenen Bund  
 Reichthum suchender lass' ich gern:  
 Ehrevollerer Herr meines verschmähten Guts,  
 Als ob, was auch der Pflug emsiger Appuler  
 Schafft, in meines Gehöfs Scheuren ich sammelte,  
 Hochgesegnet uns segenslos.  
 Mein hellrinnender Bach, und das Gehölz umher,  
 Schmal begrenzt, und die treu zinsende Ackerflur,  
 Ist, Oberherrscher der fruchtschwangeren Afrika,  
 Als ein reicheres Loos, dir fremd.  
 Wenn auch Honig mir nicht Kalaberbienen baun,  
 Und kein bacchischer Most firnet im altenden  
 Kästrigonierkrug, noch in den gallischen  
 Au'n mir köstliches Bließ erwächst;  
 Dennoch bleibt mir die nothleidende Armuth fern,  
 Auch nicht weigertest du mehreres meinem Wunsch.  
 Besser, weil die Begier klein sich zusammenschmiegt,  
 Dehn' ich mäßiger Hab' Ertrag,  
 Als wenn Mygdonerland' an Myattes Reich  
 Ich mir Einen gefügt. Vieles begehrenden  
 Mangelt vieles. O wohl! wem, was genügen mag,  
 Gab mit sparsamer Hand ein Gott!

### 17. An Aelius Lamia.

Vom alten Lamus preislicher Aelius!  
 (Dieweil der Vorwelt Lamier, Sag' erzählt's,  
 Dorthier benamt sind, und der Enkel  
 Sämmtliche Folg' in der Zeiten Tafeln  
 Von jenem Abnherrn leitet das Urgeschlecht,  
 Der einst die wehrhaft trohende Formiä,  
 Als Gründer, sagt man, und Marica's  
 Strand' an des Liris Erguß behauptet,  
 Weitum ein Hochfürst!) Morgen bestreut den Wald  
 Mit vielen Blättern, und die Gestade mit  
 Unnützem Meergras, Sturm des Gurus,  
 Krächzt die bejahrtere Kräh' und truglos

Sündflut vom Himmel. Stapele, weil du kannst  
 Dir trockne Scheiter; morgen erquick' am Wein  
 Dein Herz, und am Zweimonatsferkel,  
 Sammt dem Gefinde, das feirt von Arbeit.

### 18. An Faunus.

Faunus, o Liebkofer um scheue Nymphen,  
 Durch die Feldmark mir und die Sonnenäcker,  
 Wolle sanft hinwandeln, und hold den kleinen  
 Böglingen abgehn;  
 Wenn am Jahrfeft blutet ein zartes Böcklein,  
 Und der Mischkrug dir, ein Genof der Venus,  
 Reiches Weins nicht darbt, und des Moosaltars  
 Vieler Geruch dampft!  
 Alles Vieh frohlockt in dem grünen Ager,  
 Wenn gefehrt dir find die Decemberronen;  
 Müßig feirt durch Wiefen das Dorf, und müßig  
 Weidet der Pflugstier.  
 Ohne Furcht sehn Lämmer den Wolf gefellet;  
 Ehrend streut dir ländliches Laub die Waldung;  
 Fröhlich stampft Erdreich, das ihn quält, der Gräber,  
 Hüpfend im Dreischlag.

### 19. An Telephus.

Wie viel Raum von dem Inachus  
 Aodrus trenne, der kühn starb für das Vaterland,  
 Auch von Aeacus meldest du,  
 Und von Kämpfen, um Troß heilige Burg gekämpft.  
 Welcher Werth uns ein Thierfaß  
 Eintausch', und wer mit Blut Wasser uns mäfige,  
 In weß Haus', und zu welcher Stund'  
 Ich pelignischen Frost bändigte, schweigest du.  
 Geschenkt für den neuen Mond!  
 Geschenkt für die Nacht! Anabe, mir geschenkt  
 Für den Augur Muräna rasch!  
 Drei der Rippchen, auch neun, schöpft man bequem zum Trunk!  
 Wer die neun Pieriden liebt,  
 Dreimal drei im Pokal nimmt der begeisterte  
 Seher! Drei nur vergönnt, nicht mehr,  
 Anzurühren, vor Zank bange, die Grazie,  
 Hold im nackenden Schwesterreihn!  
 Wild zu schwärmen behagt! Was, berecyntische

Feiertibie, säumt dein Hauch?  
 Was doch hängt die Syring' und die Gitarre stumm?  
 Ha die lässigen Händ' am Fest  
 Hass' ich! Rosen gestreut! Höre den rasenden  
 Lärm der neidische Lyfus dort,  
 Und die Nachbarin, nicht Lyfus dem Greis gemäß!  
 Dich, den glänzendes Haar umwallt,  
 Dich, dem Hesperus gleich strahlender Telephus,  
 Wählt sich Rhode, die bräutlich blüht;  
 Ich, in daurender Glut, brenne für Glycera!

### 20. An Pyrrhus.

Schaust du nicht, mit welcher Gefahr, o Pyrrhus,  
 Du die Brut anrührst der Gätulerlöwin?  
 Bald hernach wirst schrecklichen Kampf du zaghaft  
 Fliehen, o Räuber;  
 Wann sie durch vorstehende Jünglingshaufen  
 Dringt, den anmuthsvollen Nearchus fodernd.  
 Harter Streit, ob dir sich erbiet', ob jener,  
 Beute des Sieges!  
 Unterdeß, weil du die geschwinden Pfeile  
 Langst, und sie androhende Zähne weget,  
 Hat des Wettkampfs Richter gestellt den bloßen  
 Fuß auf die Palme,  
 Saget man, und frischt in gelindem Anwehn  
 Sich, von Balsamlocken umwallt, die Schulter:  
 Schön wie Nireus, und, der vom sprudelreichen  
 Ida geraubt ward.

### 21. An den Krug.

Einladung für Messala Corvinus.

Mein Mitgeborner unter dem Manlius,  
 Ob Scherz du führst, oder ob Grämlichkeit,  
 Ob Zank, und tolle Lust der Lieb', ob  
 Freundlichen Schlaf, o du frommer Weinkrug;  
 Von welcher Laun' auch Massiker du bewahrst,  
 Du werth, an gutem Tage geregt zu sein!  
 Steig nieder, denn Corvinus mahnet,  
 Mildere Weine hervorzulangen!  
 Nicht wird, wie sehr sein Mund von sokratischen  
 Gesprächen triefet, jener dich rauh verschmähn.

Oft, sagt man, ward dem alten Cato  
 Wärmer in lautrem Wein die Tugend.  
 Du zwingst den mehrmal störrischen Genius  
 Mit sanfter Folter; ja du entfaltest auch  
 Der Weisen Tiefsinn und Geheimniß  
 Offen dem scherzenden Geist des Bacchus.  
 Du schaffst durch Hoffnung ängstliche Seelen stark,  
 Und leihst des Muthes Hörner dem Darbenden,  
 Der nicht den Zorn des Kronenträgers  
 Scheuet mit dir, noch der Söldner Rüstung.  
 Dich soll Hyäus, und, wenn sie froh erscheint,  
 Dich Venus, und untrennbare Grazien,  
 Und wacher Kerzenschein verlängern,  
 Bis die Gestirne verscheucht der Aufgang.

### 22. An Diana.

Hoher Berg' Obhut, und der Hain, o Jungfrau:  
 Die geburtarbeitende Frauen, dreimal  
 Hergesfleht, anhört, und dem Tod entnimmt, drei-  
 förmige Göttin!  
 Schau, des Landhofs Pinie ragt geweiht dir;  
 Daß am Jahrtagsfest sie von mir dem Frohen  
 Mit des seitwärts drohenden Eberjünglings  
 Blute begabt sei.

### 23. An Phidyle.

Wenn du gen Himmel offene Händ' erhebst,  
 Bei jungem Mondlicht, ländliche Phidyle,  
 Wenn du die Laren sühnst durch Weibrauch,  
 Heurige Frucht, und ein gierig Ferkel;  
 Nicht fühlt den pestanhauchenden Afrikus  
 Der schwangre Weinstock, oder verödenden  
 Mehlthau das Feld, noch zarter Anwachs  
 Strenge der Luft im gereiften Obstjahr.  
 Denn was auf Schneehöhn nähret der Algidus,  
 Geweiht im vielfach mästenden Eichelforst,  
 Auch was Albanergrasung feistet,  
 Farbe des Pontifex Art, ein stattlich  
 Siegesopfer: du nicht darfst der Versöhnungen  
 Durch vielen Mord untadliches Wollenviehs;  
 Nur Rosmarin den kleinen Göttern  
 Drehst du zum Kranz, und der Myrthe Reifig.

Ob auch geschenklos rührt den Altar die Hand;  
 Kein Opferaufwand sänftiget mehr den Zorn  
 Der Hauspenaten, als ein wenig  
 Heiliges Schrot, und ein knitternd Salz Korn.

## 24. Rüge.

Reicher, als unerobertes  
 Schatz der Araberstämm', und was der Indier häuft,  
 Magst mit Quadern du ganz umbauen  
 Hier das tuskanische Meer, dort das apulische.  
 Wenn demantene Nägel dir  
 Hoch am Siebel einmal heftete grauser Zwang,  
 Wirst du weder den Geist der Furcht,  
 Noch des finsternen Todes Garne das Haupt entziehn.  
 Besser lebt ja der Steppenschüth',  
 Auf dem Karren nach Brauch führend das Wanderhaus,  
 Besser starrendes Getenvolk,  
 Welchem rings unbegrenzt und ungetheilt das Feld  
 Freien Ceresertrag verleiht,  
 Wo nicht über ein Jahr Acker zu baun behagt,  
 Ubararbeitenden dann das Herz  
 Stellvertreter, bestimmt ähnlicher Ruh, erfreun.  
 Dort am mutterverwaiseten  
 Stieffsohn übet das Weib Zärtlichkeit ohne Schuld;  
 Keine Gattin mit reichem Erb'  
 Herrscht im Hause des Manns, gleißenden Buhlen hold.  
 Reiches Erb' ist der Zeugenden  
 Tugend, und, die den Reiz anderer Männer flieht,  
 Keuschheit, ewigem Bunde treu;  
 Und das Fehl unerhört, oder der Lohn ist Tod.  
 Wer, o wer will die frevelnden  
 Mord' hinweg, und die Wuth heben des Bürgerstreits?  
 Wünscht er, Vater des Reichs genannt,  
 Dazustehn in Erz; wag' er, entzügelter  
 Frechheit Gräuel zu bändigen,  
 Glanzvoll spätem Geschlecht! denn, o Verworfenheit!  
 Tugend Lebender hassen wir;  
 Die den Augen entchwand, suchen wir Neidischen!  
 Was der jammernde Klageron,  
 Wenn nicht Marter hinweg schneidet die Missethat?  
 Was doch ohne der Sitten Zucht  
 Frommt das eitle Geseh; wenn der entflammete

Weltraum weder, mit Glut umhegt,  
 Noch die frostige Nordgrenze des Boreas,  
 Und am Boden erharster Schnee,  
 Krämerherzen verscheucht? wenn der empörten Flut  
 Schlau obliegen die Segeler?  
 Wenn die grause, mit Schmach zeichnende Dürftigkeit  
 Alles dulden uns heißt und thun,  
 Und vom Steige der hoch ragenden Tugend weicht?  
 Auf denn! zum Capitol empor,  
 Wohin Jubelgeschrei schwärmender Meng' uns führt,  
 Auf denn! laßt in das nächste Meer  
 Kleinod', Edelgestein, und o das schöne Gold,  
 Alles äußersten Wehes Stoff,  
 Uns fortschaffen! Gereut ernstlich die Frevelthat,  
 Ausgerottet im ersten Keim  
 Sei die schöne Begier, und der verzärtelte  
 Sinn durch rauhere Uebungen  
 Umgebildet in Zucht! Ruh auf dem Gaule hängt  
 Kaum des edelen Stammes Sproß,  
 Und erbangt vor der Jagd: besser im Spiel gewandt,  
 Sei's im grajischen Reifenschlag,  
 Sei's im Würfel vielmehr, den das Gesetz verbeut;  
 Weil der Vater verrätherisch  
 Seinen Freund im Gewerb' oder den Gast beschneilt,  
 Und, unwürdiger Erbe, dir  
 Geld beschleuniget, Geld! Siehe zum Uebermaß  
 Wächst der Reichthum empor; doch fehlt  
 Ungeründeter Hab' immer ich weiß nicht was.

### 25. An Bacchus.

Wohin, Bacchus, entraffst du mich,  
 Voll dein? welche Gehölz' eil' ich und Klüft' hindurch,  
 Wild vom seltsamen Geist? o wo  
 Hört umwölbender Fels mich des ungleichbaren  
 Cäsars ewigen Preis mit Glut  
 Zu den Sternen erhöhn, und in den Rath des Zeus?  
 Großes sing' ich, und neues, was  
 Nie gesungen ein Mund! So, auf den Höhen staunt,  
 Wach vom Schlummer, die Cuias,  
 Wann sie Hebrus, und fern Thracia, weiß im Schnee,  
 Anblickt, und wie vom Barbarfuß  
 Ganz der Rhodope schwärmt: so mich Verirreten

Freun der Bord' und des öden Hains  
 Wonnentzückungen! O! du der Najaden Hort,  
 Und Bacchanten Gewühls, das stark  
 Mit der Hand die empor ragende Esch' entdreht!  
 Nicht sei klein und geniedrigt mir,  
 Nicht sei sterblich der Ton! Süße Gefahr! io  
 Bacchus! gerne gefolgt dem Gott,  
 Der mit grünendem Weinlaube die Schläf' umkränzt!

## 26. An Venus.

Um Mägdlein warb ich sonst mit Geschicklichkeit,  
 Und strebt' im Feldzug nicht ungerühmt voran;  
 Nun hier die Waffen und die Leier,  
 Müde des Kampfs, an die Wand gehänget,  
 Die links der Wogenherrscherin Venus Seit'  
 Einschließet. Hier, hier leget die leuchtenden  
 Windfackeln, Hebebäum' und Brecher,  
 Fürchterlich einst den gesperrten Flügeln.  
 O Göttin, heilvoll thronend in Cyprus Flur,  
 Und Memphis, wo nie Thracierfloken wehn,  
 Oberherrscherin, mit hoher Geißel  
 Chloë nur Einmal gerührt, die stolze!

## 27. An Galatea.

Frevler leit' unselig der Schreier Ribiz,  
 Leit' ein Hund schwerwandelnd mit Frucht, die Füchsin,  
 Welche warf, und, rennend vom Lanubiner-  
 Felde, die Wölfin.  
 Eine Schlang' auch hemme des Weges Fortgang,  
 Wenn sie schnell seitwärts wie ein Pfeil daherschießt,  
 Und die Köpfelein schreckt. Doch wem Ich bekümmert  
 Spähe die Vorschau,  
 Wird' ich, eh' zum stehenden Sumpf der Vogel  
 Wiederkehrt, der nahenden Guß herabkrächzt,  
 Durch Gebet aufrufen des Raben Deutungs-  
 Stimme vom Aufgang.  
 Lebe wohl, wo lieber du auch es wünschest;  
 Eingedenk nur bleib, Galatea, meiner!  
 Störe nicht dein Scheiden ein linker Specht, noch  
 Krähengeflatter.  
 Doch du schauft, mit welchem Tumult Orion  
 Dort zum Absturz eilt. O ich weiß, was ansagt

Udria's tiefdunkelnde Bucht, was heiter  
Brütet Japyx!

Ha der Feind' Eh'weiber vielmehr und Kinder  
Trefte blind herzuckende Wuth des Austers,  
Wann geschwärzt aufbrauset das Meer, und dumpfem  
Schlage der Strand hebt!

So vertraut' Europa dem argen Stier einst  
Ihren Marmorwuchs, bis umher Getimmel  
Grasser Meerscheusal' und Betrug erblassend  
Schaute der Kühne.

Eben noch um Blumen der Au geschäftigt,  
Und den Kranz Feldnymphen zum Dank erkünstelnd,  
Sah sie jetzt in dämmernder Nacht nur Sterne  
Rings und Gewässer.

Als sie Kreta nun, das Gebiet der hundert  
Stadt' erreicht: O Vater! entweicht ist deiner  
Tochter Nam'; ihr frommes Gefühl, begann sie,  
Tilgte der Wahnsinn!

Ach woher doch kam ich? wohin? Nur Ein Tod  
Ist zu leicht jungfräulicher Schuld! Bewein' ich  
Wach der Schand' Abweg? Ist genah't der Fehler-  
reinen ein Trugbild,

Das vom Thor anschwebend des Elfenbeines  
Mir den Traum herführt? Wie erschien's doch besser,  
Durch der Meerflut Räume zu gehn, als frische  
Blumen zu pflücken?

Wenn den rucklos schaltenden Stier doch einer  
Meinem Zorn darböte; mit Stahl zerfleischt' ich  
Ihm den Leib, ab räng' ich das Horn dem jüngst so  
Theueren Unthier!

Ich, o schamlos! floh die Geschlechtspenaten!  
Ich, o schamlos! säume den Tod! Du Gottheit,  
Die noch anhört, laß mich entblößt einhergehn  
Unter den Bergleun!

Ehe noch vor hagerem Gram der Anmuth  
Volle Wang' einsinkt, und der zarten Beute  
Jugendsaft wegdorrt, in der Schönheit möcht' ich  
Weiden die Tiger!

Fern auch drängt, Ehrlose, der Grimm des Vaters!  
Stirb, Europa! Säumst du? Da ragt die Orne,  
Wo der Gurt abschwebend, der wohl dir folgte,  
Leicht dich erdroffelt!

Oder reizt Felshang, und zum Mord gezacktes  
Steingeklipp dich mehr; o wohlan, vertraue  
Raschem Sturmwind dich: wo im Frohn nicht lieber  
Wolle du abspinnst,

Königsblut, und schmähslich wie Nebengattin  
Dienst dem Barbarweib. In der Klag' erschien ihr  
Venus, falsch anlächelnd, zugleich mit schlaffem  
Bogen Cupido.

Satt der Spottred' endlich: O laß doch, sprach sie,  
Deinen Zorn ausruhn, und die Glut des Haders,  
Bis der unwillkommene Farr zum Stümmeln  
Dir das Gehörn reicht.

Weißt du nicht, Zeus Gattin zu sein, des Herrschers?  
Hemme doch dein Schluchzen, und lern' ertragen  
Großes Glück anständig! Von dir empfäht einst  
Namen ein Welttheil!

### 28. An Lyde.

Was am hohen Neptunustag  
Soll ich besseres thun? Lang' aus dem Weinverschloß  
Hurtig, Lyde, den Taktuber.

Auf! und stürme die Schanz' ernsterer Weisheit ein!

Daß die Mitte des Tags sich neigt,

Schaust du; doch, wie wenn lahm stände der Flügeltag,

Säumst du dort zu entziehn den Krug,

Der seit Bibulus Jahr träge das Lager drückt!

Wir im Wechselgesang erhöhn

Dann Neptunus und Meernymphen in grünem Haar:

Du antwortest mit Lautenton

Leto's Lob und der schnell treffenden Cynthia.

Dann der Gnidia Lob zulegt,

Die Cykladen voll Glanz segnet, und Paphos Hain

Gern mit Schwanengespann besucht;

Auch ertönet der Nacht schuldiger Schlafgesang.

### 29. An Mäcenäs.

Tyrhenersprößling fürstlicher Ahnen, dein

Harret linder Firmwein, noch ungewandt im Faß,

Dein auch, Mäcenäs, Rosenblüt' und

Balanusöl, dir das Haar zu würzen,

Borlängst bei mir schon. Reiß' vom Verzug dich los!

Nicht ewig Tiburs Auen, und Aesula's

Abhängig Feld mir, noch des Vater-  
 Mörders Telegonus Hohn betrachtet!  
 Verlaß den ekelnährenden Ueberfluß,  
 Und deines Burgthurms ragende Wolkenhöb';  
 Nicht länger schau der stolzen Roma  
 Rauch und Getümmel und Pracht erstaunt an.  
 Hat doch dem Reichen holde Veränderung  
 Und reine Nachtkost unter des Armen Dach,  
 Auch ohne Baldachin und Purpur,  
 Oft die gerunzelte Stirn entfaltet.  
 Schon hebt verborgnes Feuer Andromeda's  
 Glanzbeller Vater; Procyon raset schon,  
 Und wild des Löwen Stern in Wahnsinn:  
 Sol hat die sengenden Tag' erneuert.  
 Schon sucht der Hirt mit lehzender Heerd' erschöpft  
 Ein Schattenbächlein, und des verwilderten  
 Silvanus Dickicht; nirgend athmen  
 Streifende Wind' um die stillen Ufer.  
 Du sinnst Verfassung, welche das Bürgerwohl  
 Fest gründ', und sorgsam pflegst du der Stadt, in Furcht,  
 Was Serer uns und Cyrus Herrschaft  
 Baktra, was Tanais droh' in Zwietracht.  
 Vorsichtig hat zukünftiger Zeit Erfolg  
 In mittenächtlich Dunkel gedrängt ein Gott,  
 Und lacht, wenn Staubgeschlecht hinausstrebt  
 Ueber gemessenes Ziel. Was da ist,  
 Das ordn' in Gleichmuth. Anderes flutet hin,  
 Dem Strome gleich, der jetzt in Umuferung  
 Sanftwallend zum Etruskermeer sich  
 Windet; und jetzt mit Gestein, das abschöß,  
 Enttraffte Baumstamm', Herd' auch, und Häuser auch,  
 Fortrollt gemeinsam, nicht bei gedämpfem Hall  
 Der Berg' umher und naher Waldung;  
 Wann der zerschwemmende Guß die stillen  
 Quellbäch' emporreizt. Jener ist eigier Herr  
 Und wohlgemuth, wem täglich das Wort geziemt;  
 Heut' lebt' ich! morgen hüll' in Sturmnacht  
 Jupiter dunkel den Pol, er hell' ihn  
 In Sonnenklarheit; nimmer Vereitelung  
 Dem, was vorbei ist, schaffet er, oder kann  
 Umbildend unvollendet machen,  
 Was die entfliehende Stund' hinweghob.

Fortuna, froh grausamer Geschäftigkeit,  
 Fort spielt sie rastlos Spiele des Uebermuths,  
 Und tauscht der Ehr' unstäten Glanz, bald  
 Mir, und dem anderen bald gewogen  
 Bleibt jene, wohl denn! Regt sie die Fittige  
 Zur Flucht, gelassen geb' ich zurück, und hüll'  
 In meine Tugend mich, und redlich  
 Tracht' ich zu sein in entblößter Armuth.  
 Nicht mir gemäß ist's, kracht von des Afrikus  
 Orkan der Mastbaum, kläglich emporzuslehn  
 Und durch Gelübd' einhandeln, daß nicht  
 Cyprische Waar' und die Fracht von Tyrus  
 Des Meeres Habsucht fülle mit neuem Schatz.  
 Mich wird im doppelrudrigen Kahne dann  
 Gesichert durch Negäeraufruhr  
 Tragen die Lust und der Zwillung Pollux.

## 30. An Melpomene.

Denkmal steht, was ich schuf, ewiger als Metall.  
 Ueber Königebau und Pyramid' erhöht:  
 Das kein modernder Guß, kein ungezähmter Nord  
 Wegzumalmen vermag, noch ungezähleter  
 Jahre Reih', und hinabrollender Zeiten Flucht.  
 Nicht ganz duld' ich den Tod; und der Verwesung wird  
 Mein nicht wenig entgehn. Immer geberlicher  
 Wachs' ich künftig wie neu: weil mit der schweigenden  
 Jungfrau zum Capitol steigt der Pontifex.  
 Mich nennt mancher, wo wild brauset der Aufdus,  
 Und wo, dürstig der Flut, Daunus den ländlichen  
 Völkerstämmen geherrscht: daß ich, aus niederem  
 Hoch, der erste gelenkt Aeolerharmonie  
 Zum italischen Laut. Nimm den erhabnen Stolz,  
 Den Verdienst dir gewahn, und, o Melpomene,  
 Guldreich gürt' um das Haar delphischen Lorbeer mir!

## V i e r t e s B u c h.

## 1. An Venus.

Lang' entfremdete Venus, du  
 Regest wieder den Kampf? Gnade mir, Gnad'! Ich bin  
 Nicht mehr jener, den Cinara  
 Einst so milde beherrscht! End' o des lieblichen  
 Amors grausame Zeugin,  
 Sanft zu lenken im Joch ihn, der, erhartet schon,  
 Nah' sein zehentes Lustrum fühlt!  
 Geh, wo Jünglinge dir flehen mit Schmeicheltref!  
 Weit wohlzeitiger schwebest du  
 Festlich, von dem Gespann purpurner Schwän' erhöht,  
 Dort in Maximus Paulus Haus,  
 Wenn ein wackeres Herz du zu entflammen suchst.  
 Er, ein edeler Sproß, und hold,  
 Und nicht stumm in dem Schutz banger Gerichteten,  
 Und unzähliger Künste reich,  
 Wird im Dienste dir weit tragen das Siegespanier.  
 Und sobald er dem schenkenden  
 Nebenbuhler zum Hohn glücklicher lachen wird,  
 Stellt er hart am Albanersee  
 Dich aus Marmor empor, unter dem Cedernbau.  
 Froh dort athmest du reichlichen  
 Weihrauch; und, der Gittar' und berecyntischen  
 Opfertibien zugefellt,  
 Labt dich süßer Gesang, unter Siringenton.  
 Zweimal Tages erheben dort  
 Dich, o Göttin, vereint Knaben und Mägdelein,  
 Die mit schimmerndem Fuß den Grund,  
 Nach der Salier Art, stampfen im Drittelschlag.  
 Mich reizt weder die Jugendlust,  
 Noch antwortender Lieb' eitele Hoffnung mehr,  
 Noch wetteifernder Bacchustrunk,  
 Noch ein frisch um die Schläf' athmender Blumenkranz.  
 Doch was, ach! Ligurinus, was  
 Rinnit mir heimlich die Thrän' über die Wang' herab?  
 Was doch hemmt die Beredsamkeit,  
 Daß unrühmlich im Wort lallend die Zunge stockt?

Oft im nächtlichen Traumgesicht  
 Halt' ich schon dich umarmt; oft dem entflatternden  
 Folg' ich über das Rasenfeld  
 Mavors, folg' ich, wo Flut, Grausamer, dich umwallt!

## 2. An Antonius Iulus.

Wer zum Pindarschwung sich zu heben trachtet,  
 Iulus, durch dädalische Wachsbeflüglung  
 Strebt er kaum aufwärts, der krystallinen Meerflut  
 Bald ein Benamer.

Gleich dem bergabrollenden Strom, vom Regen  
 Ueber sein uraltes Gestad' ernähret,  
 Braust einher grenzlos aus getiefter Mündung  
 Pindaros strudelnd:

Werth des apollonischen Lorbeerlaubes;  
 Ob er durch wildtaumelnde Dithyramben  
 Neue Laut' abwälzt, und dem Sturm des Rhythmos  
 Ohne Gesetz folgt;

Ob er Gottheit tönt, und den gottentsprohnen  
 Königsstamm, durch welchen gedämpft der freble  
 Bergcentaur hinsank, und gedämpft Chimära's  
 Schrecklicher Gluthauch;

Ob er nun, wen elische Palm' in Himmels-  
 Wonnen heimführt, Kämpfer der Faust und Siegstroß,  
 Singt, und Denkmal stellt, das vor hundert Bildern  
 Ehrengeschenk ist;

Oder Brautwehklag' um den Tod des Jünglings  
 Weint, und Kraft, Mannsinn und des goldnen Alters  
 Sitten hoch zum Aether entführt, und dunklem  
 Crebus mißgönnt.

Biel des Luftschwalls hebt den Dircäerschwan auf;  
 Wann er auch, Antonius, dringt in hohe  
 Wolkenräum'. Ich selbst, dem Matinerbienlein  
 Aehnlich geartet,

Das sich Kost aus Thyms in Fleisch und Arbeit  
 Nippend sucht: so rings am Gehölze Tiburs  
 Und der Bäch' Umuferung bild' ich Kleiner  
 Mühsame Liedlein.

Tön' o du, Hochsänger, mit vollerm Anschlag  
 Cäsars Lob; wann einst er gezähmt emportührt  
 Durch der Weib' Anhöhn, in verdientem Festlaub,  
 Starre Sifambres:

Ueber den nichts größres der Erd' und befres  
Nichts das Schicksal gab, und die Huld der Götter,  
Noch hinfort je gibt, ob erneut in Gold auch  
Glänze die Urzeit.

Töne du, wie fröhliche Tag', und ringsher  
Spiel die Stadt darbeut, da zurück ersehnet  
Kam der Held Augustus, wie leer der Rechtes,  
Händel der Markt ist.

Dann, wo Ich auch rede, was Ihr verdienet,  
Werd' ich laut einstimmen, und: O du Sonne,  
Höre du, preisvolle, durch Cäsars Heimkehr  
Selige! sing' ich.

Und weil du vorwandelst: Jo Triumph! dann  
Rufen wir nicht Einmal: Jo Triumph! dann  
Ruft die Stadt ringsum; und gestreut wird Weihrauch  
Segnenden Göttern.

Dich befrein zehn Farren und zehn der Rube;  
Mich ein zart Stierkalb, nach verlassner Mutter,  
Das, umgrünt vom Kraute, zum Jüngling anwächst:  
Meinem Gelübde:

Auf der Stirn nachahmend das krumme Feuer  
Luna's, die neu kehret zum dritten Aufgang;  
Wo das Mal abzeichnet, wie Schnee von Ansehn,  
Uebrigens röthlich.

### 3. An Melpomene.

Wen, Melpomene, Du einmal  
Sahst mit gutigem Aug', als er geboren ward:  
Nicht wird solchen der Isthmuskampf  
Durch Fausttugend erhöhn; nicht in Olympia's  
Rennbahn trägt ihn ein Sturmgesspann,  
Als Ob Sieger; auch nie führet in delischem  
Lorbeerkranz den Eroberer,  
Weil er malnte den Troz schwindelnder Könige,  
Glanzvoll zum Capitol Triumph.  
Aber Wellengeräusch fruchtbarer Tiburau'n,  
Und dichtgrünender Haine Nacht,  
Wird äolischen Geist hoher Gesäng' ihm wehn.  
Der weltherrschenden Romaburg  
Anwachs würdiget mich in der gelobeten  
Sänger heiligen Chor zu reihn;  
Und schon weniger nagt neidischer Zahn an mir.

O, die goldenem Saitenspiel  
 Harmonieen entlockt, Göttin Pieria's!  
 O die selber dem stummen Fisch  
 Mächtig wäre des Schwans Töne nach Lust zu leihn!  
 Ganz dein Ehrengeschenk ist dies!  
 Daß der Finger des Volks mich im Vorübergehn  
 Als romanischen Lautner zeigt;  
 Daß ich lebt' und gefiel, wenn ich gefiel, ist dein!

#### 4. Lob des Drusus.

So wie den donnertragenden Adeler,  
 Dem Zeus die Herrschaft streifender Vögel gab,  
 Der Götter Fürst, ihn treu erfahrend  
 Bei Ganymedes dem blondgelockten,  
 Vormals die Jugend und die ererbte Kraft  
 Dem Nest, der Mühn unkundigen noch, enttrieb,  
 Und, nach geklärten Regenschauern,  
 Lenzliche Wind' ungewohnte Schwümg' ihm,  
 Dem bangen Neuling, lehren; bald zur Hürd'  
 Als Feind hinabstürzt feuriger Ungestüm;  
 Nun gegen Drachenbrut, die anringt,  
 Drängt die Begierde des Mahls und Kampfes:  
 So wie im fröhlich nährenden Thal das Reh  
 Ihn, dem die falbe Mutter die Brust verbot,  
 Den milchentwöhnten Leun, vom jungen  
 Zahne bestimmt zu verbluten, sahe:  
 So sahn am Abhang rhätischer Alpenhöhn  
 Mit Krieg den Drusus walten Bindeliker:  
 (Woher entstammter Brauch aus Urzeit  
 Dort amazonischer Art Bewaffnung  
 Der Rechten darbot, lehnt' ich zu forschen ab;  
 Nicht alles durchschaun dürfen wir!) doch die lang'  
 Und weit umher siegreichen Schaaren,  
 Wieder durch Jünglingsrath besieget,  
 Empfanden, was doch Seele von edlem Trieb,  
 Wohl aufgenähret unter des Heiles Dach,  
 Vermochte, was Augustes Vater-  
 Herz für die Söhne vom Stamm des Nero.  
 Ein gut Geschlecht wird Guten und Wiederern:  
 Am Roß erscheint, am Farren erscheint der Muth  
 Der Väter; nicht wehrlose Tauben  
 Werden gezeugt vom beherzten Adler.

Doch Lehre fördert innerer Tugend Keim,  
 Und rechter Anbau stärkt mit Gedeihn das Herz;  
 Sobald der Sitten Zucht ermangelt,  
 Schänden, was edel entsproß, die Laster.  
 Was du, o Roma, deinen Neronen dankst,  
 Zeug' ist Metaurus Strömung und Asdrubals  
 Hinsturz, und nach verschrecktem Dunkel  
 Latiums herrlicher Tag in Klarheit,  
 Der hold zuerst anlächelt' in Ueberfluß;  
 Da graß der Ufer Italerstädte durch,  
 Wie Glut durch Kiengehölz, wie Curus  
 Durch die sikulische Wog', einherfuhr.  
 Nunmehr erhob sich glücklicher stets im Kampf  
 Die Römerjugend, und von entweihendem  
 Karthageraufruhr öde Tempel  
 Stellten empor die gestürzten Götter.  
 Und endlich sprach der trügende Hannibal:  
 Wir, Hirschen ähnlich, reißender Wölfe Raub,  
 Verfolgen selber sie, die wahrlich  
 Meiden und fliehn wie ein Hochtriumph ist!  
 Dies Volk, das kraftvoll, ilischem Brand' entrückt,  
 Durch Sturm der Tuskerwagen sein Heiliges,  
 Und Söhn' und hochgereifte Väter  
 Trug in das Reich der Ausonenburge:  
 Wie wenn der Steineich' Aeste das Beil beschor  
 Auf Höhn des dunkellaubigen Algidus;  
 Durch Schaden, durch Gemord', entlehnt es  
 Muth und Gewalt von dem Eisen selber!  
 Nicht wuchs die Hydra stärker aus Wund' erneut  
 Dem, als besiegt schon, eifernden Herkules;  
 Nicht nährt' ein größres Ungeheuer  
 Kolchis im Schooß, und Echions Thebe!  
 Versenkt's in Meerflut, herrlicher steigt's hervor;  
 Ringt gegen, plötzlich streckt es in frischer Kraft  
 Den Sieger preisvoll, und vollendet  
 Kämpfe, der Gattinnen Wonnerzählung!  
 Nicht fürder send' ich stolze Verkündiger  
 Zu dir, Karthago! Nun ist entflohn, entflohn!  
 Die Hoffnung ganz, und unsres Namens  
 Ehre, da Asdrubal sank, geschwunden!  
 Nichts wahrlich, was nicht Claudierarm vollbringt!  
 Dieweil mit Segenswinke sie Jupiter

Vertheidigt, und stets wache Sorgfalt  
Löst aus spitzigen Zähnen des Krieges!

### 5. An Augustus.

Milber Götter Geschlecht, Romulus Wolke du  
Bester Hüter, entfernt weist du zu lange schon!  
Heimkehr ohne Verzug hast du dem Väterrath  
Angelobet; o kehre heim!

Segne wieder mit Licht, edeler Fürst, dein Land!  
Denn sobald, wie der Lenz, heiter dein Angesicht  
Zugelächelt dem Volk, fröhlicher eilt der Tag,  
Heller strahlt ihm der Sonnenschein.

Wie die Mutter den Sohn, welchen mit neidisch em  
Hauch der zögernde Süd jenseit karpatischer  
Meereswogen bereits über des Jahres Frist  
Vom behaglichen Haus entfernt,

Fromm durch Ahnung und Flehn, fromm mit Gelübden ruft,  
Und vom krummen Gestad nimmer das Antlitz kehrt:  
So mit bangem Gefühl inniger Zärtlichkeit  
Sucht dich, Cäsar, das Vaterland.

Denn nun wandelt der Stier sicher die Flur hindurch;  
Ceres nähret die Flur segnend mit Fruchtbarkeit:  
Durch friedseliges Meer fliegen die Segeler;  
Und untadlige Treue gilt.

Nicht schamlose Begier kränket ein keusches Haus;  
Strenge Sitt' und Gesetz tilgte des Freblers Schmach;  
Vatergleiches Geschlecht ehret die Wöchnerin;  
Strafe folget der Schuld gesellt.

Wer scheut Parther, und wer frostige Scythen nun?  
Wer die gräßliche Brut, welche Germania  
Aussäugt, weil unversehrt Cäsar uns lebt? o wen  
Schreckt iberische Kriegeswuth?

Froh verlebte den Tag jeder auf eignen Höhn,  
Und die Nebe zur Braut gibt er dem Wittwerbaum;  
Froh dann kehrt er zum Wein, und bei dem festlichen  
Nachtisch preiset er dich als Gott.

Dich mit vielem Gebet ehret er, dich mit Most,  
Aus den Schalen gesprenkt; und bei den Laren steht  
Deine Gottheit, wie einst Gracia Rastors Macht  
Dankbar weiht' und des Herkules.

Lang' anhaltende Fest' ach! in Hesperia  
Schent' uns, edeler Fürst! rufen wir, wann der Tag

Neu uns Nüchterne grüßt; rufen wir Trunkene,  
Wann zum Ocean Sol versank.

### 6. An Apollo.

Gott, dem furchtbar Niobe's Stamm ein hohes  
Wort gebüßt, und Tithos Ehrenschändung,  
Er auch, Troja's Sieger beinah, der Pthier  
König Achilles,

Allen sonst vorstrebend, nur dir zu machtlos;  
Ob er zwar von Thetis gesäugt, der Göttin,  
Schreckenvoll anrannte den Speer, daß bebten  
Dardanus Thürme.

Er, wie wenn einhauendem Stahl die Fichte,  
Und dem Dstorkan die Cypress' herabfracht,  
Maß den Grund weithin, und im Staub der Teufret  
Ruhte sein Antlig.

Er fürwahr nicht hätt' in dem Noß, das Pallas  
Weihe log, sich bergend, getäuscht die Troer  
An dem Unglücksfest, und die Reigenschwärm' in  
Priamos Vorhof;

Offenbar austilgend im Sturm, o Weh! Weh!  
Hätt' er auch unmündige Kinder Troja's  
Aufgebrannt durch Danaerglut, im Mutter-  
Schooße die Frucht auch:

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus  
Flehn besiegt, Zeus gnädig dem Held Aeneas  
Zugewinkt mit besserer Vorbedeutung  
Steigende Mauern.

Du, der Vorspiel rauscht der Hellenin Alio,  
Phöbus, du, der badet das Haar im Kanthus,  
Schüz' ihr Lob willfährig der Daunermuse,  
Glatter Agveus!

Phöbus hat mir höheren Geist, und Phöbus  
Liedeskunst, und Namen verliehn des Dichters.  
Ihr, der Jungfrau Blüt', und o Knaben, Söhn' ihr  
Glänzender Väter;

Ihr, von Delos Göttin geschirmt, die plötzlich  
Lüch' in Flucht und Hirsche mit Jagdgeschöß hemmt:  
Wohl bewahrt mir lesbischen Fuß, und was mein  
Daumen euch anschlägt;

Wann ihr fromm lobpreist der Latona Jüngling,  
Fromm die Jungfrau wachsender Nachterleuchtung,

Die mit Feldfrucht segnet, und rasch des Mondes  
Kreisungen umrollt.

Künftig sagst du Gattin: Ich sang den Göttern,  
Als die Frohnfesttage gebracht das Säckel,  
Gern gehört, ihr Lied, wie den Ton mir angab  
Flaccus der Seher.

### 7. An Torquatus.

Weggeflohn ist der Schnee; schon kehrt dem Gefilde die Grasung,  
Bäumen das grünende Laub.

Jugendlich wechselt die Flur, und tiefer gezwängt in den Ufern  
Rolln die Bäche vorbei.

Nymphen gesellt, wagt jezo die Grazie sammt den Geschwistern,  
Nacket zu schweben im Tanz.

Nichts Unsterbliches hoffe! so mahnet das Jahr, und die Hora  
Raffend den heiligen Tag.

Kälte verthaut im Weste; den Lenz drängt heftiger Sommer,  
Gleich zu entfliehen bestimmt,

Wann vielfarbige Früchte der Herbst ausschüttete; bald dann  
Kehret der lässige Frost.

Doch was dem Himmel entchwand, das erneun schnellwandelnde Monde:  
Wir nur, versanken wir dort,

Wo Aeneas der Held, wo machtvoll Tullus und Ancus,  
Schatten ja sind wir und Staub.

Wer doch weiß, ob hinzu der heutigen Summe den Morgen  
Füge der Ewigen Rath?

Alles entgeht des Erben begierigen Händen, so viel du  
Schenktest dem fröhlichen Muth.

Sankst du Einmal hinab, und sprach dort über dich Minos  
Seinen erhabenen Spruch;

Nicht, Torquatus, der Stamm, nicht deine Beredsamkeit, nicht auch  
Stellt dich die Frömmigkeit her.

Selbst ja Diana erlöst den keuschen Hippolytus niemals  
Aus achrontischer Nacht,

Auch nicht Theseus sprengt mit Gewalt die letheischen Fesseln  
Seinem Pirithous ab.

### 8. An Censorinus.

Reicher Schalen Geschenk böt' ich, und edles Erz,  
Censorinus, mit Lust meinen Erkorenen;  
Auch dreifüßig Geschirr, Preise der tapferen  
Grajer, böt' ich; und nicht trügst du das schlechteste

Meines Ehrengeschenks: wär' ich der Künste reich,  
 Welche Skopas erschuf oder Parrhasius,  
 Sorgsam jener in Stein, dieser in Farbenglanz,  
 Bald den sterblichen Mann anlächelnd, bald den Gott.  
 Doch deß fehlt mir die Macht; und es bedarf auch dir  
 Weder Habe noch Sinn solcherlei Köstlichkeit.  
 Lieder freuen dein Herz; Lieder vermögen wir,  
 Und bestimmen genau unserm Geschenk den Werth.

Nicht mit Schriften des Volks redende Marmore,  
 Welche Leben und Geist, wann sie im Tode ruhn,  
 Kriegeshelden erneun; nicht der gewendete  
 Troß des schmählich zurück stiebenden Hannibal,  
 Nicht Aufloderung bundbrüchiger Bönermacht,  
 Hat uns jenen, der einst, Bändiger Afrika's,  
 Mit des Namens Gewinn lehrete, herrlicher  
 Und glanzvoller gezeigt, als die calabrischen  
 Pieriden. Du trägst nimmer, verstummt das Blatt,  
 Lohn für redliches Thun. Mavors und Jlia's  
 Sohn, was wär' er, wofern Neid und Verschwiegenheit  
 Uns in Nacht das Verdienst hüllte des Romulus?  
 Aus der stygischen Flut rettet den Aeakus  
 Kraft der Seher und Gunst, und ihr gewaltiger  
 Ausspruch heiligt ihn Inseln der Seligen.  
 Den lobwürdigen Mann schüzet Gesang vor Tod;  
 Selbst den Himmel verleiht Musengefang. So labt  
 Sich an Jupiters Mahl Herkules Heldenmuth;  
 Sternhell blinkt das Geschlecht Tyndarus her, und reißt  
 Aus Abgründen des Meers scheiternde Kiel' empor;  
 Um die Schläfen gedreht grünendes Rebentaub,  
 Prangt Phäus, und lenkt fromme Gelübd' in Heil.

### 9. An Lollius.

Nur nicht gewähnet, künftig verhalle, was,  
 Erzeugt am fernhin brausenden Ausfidus,  
 Durch neu gewagte Kunst ich aussprach,  
 Worte dem Saitengetön' vermählend.  
 Nicht, wenn vor allen hoch der Mäonier  
 Homerus ragt, darf Pindarus Muse sich,  
 Und Oea's, und Alcäus drohende,  
 Und des Stesichorus ernste, bergen.  
 Nicht hat, was vormals scherzet' Anakreon,  
 Vertilgt die Zeit; fort athmet die Liebe noch,

Fort lebt die Inbrunst, hellem Spiel' einst  
 Von der Aeolierin anvertrauet.  
 Auch brannt' allein nicht für den gekräuselten  
 Liebhaber, Kleidern köstlich mit Gold geblümt,  
 Und Königspompe staunend, Sparta's  
 Helena, und dem Geleit der Diener.  
 Nicht Teukrus erst hat Rohr vom Cydonenhorn  
 Geschnellt; nicht Einmal härmte sich Ilios;  
 Nicht nur Idomeneus der große  
 Kämpfte, noch Sthenelus nur, im Schlachtfeld  
 Des Musenhalles würdiger Kampf; auch nicht  
 Hat muthig Hector oder Deiphobus  
 Der Held für keusche Frau und Kinder  
 Schreckliche Wunden zuerst geduldet.  
 Viel Tapfre lebten vor Agamemnon schon  
 Ruhmwerth; doch alle träumen sie unbeweint  
 Und unerkannt in langer Nacht, weil  
 Heiliges Sehergesangs sie mangeln.  
 Begrabner Trägheit wenig entfernt steht  
 Verhehlte Tugend. Nein, ich gestatte nicht,  
 Daß deinem Schmuck mein Blatt verstumme,  
 Oder so viel, was hervor du schufest,  
 Straßlos umnagen, Lollius, frostige  
 Vergessenheiten. Dir ist ein Geist verliehn,  
 Voll Lebensklugheit, und in guten  
 Schickungen, so wie in schlimmen, aufrecht:  
 Trughafter Habsucht Rächer, und ungelockt  
 Vom schnöden, alles blendenden Goldesglanz,  
 Und Consul, nicht nur Eines Jahres,  
 Sondern so oft er, getreu und redlich  
 Urtheilend, vorzog Gutes dem Nützlichen,  
 Mit hohem Antlitz Gaben der Freveler  
 Abwies, und durch der Schaaren Andrang  
 Sich in den Waffen erhub, ein Sieger.  
 Nicht, wer sich vieles eignete, nennest du  
 Wahrhaft gesegnet; würdiger heißet dir  
 Ein Mann des Segens, wer, was Götter  
 Sendeten, weise genießt und dankbar,  
 Auch harte Armuth wol zu erdulden weiß,  
 Und mehr als Tod heillofes Verbrechen scheut,  
 Nicht zagend er, für traute Freunde,  
 Oder für Herd und Altar zu sterben.

## 10. An Figurinus.

O Grausamer annoch, und mit der Huld Cypria's Prangender!  
 Wann dir bald unverhofft gelblicher Flaum, Stolzer, das Kinn umspröht,  
 Und der Schulter ihr lang rollendes Haar unter dem Stahl entsank,  
 Auch die Farbe, die nun röthlicher als purpurne Rosen blüht,  
 Bald erblaßt, und ein rauhbärtig Gesicht dir, Figurinus, starrt;  
 Seufzen wirst du, so oft spiegelnd du schaust dich den veränderten:  
 Ach! warum nicht, wie heut' denket das Herz, dacht' es dem Knaben so?  
 Oder jezo warum kehret nicht dem Sinn voriger Wangenreiz?

## 11. An Phyllis.

Mir im Haus' ist voll des Albanerweines  
 Länger als neun Jahr' ein Geschirr; im Garten,  
 Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der Eppich,  
 Grünt auch des Epheus

Menge, daß einwindend das Haar du glänzt;  
 Silber lacht ringsum; der Altar, mit feuchtem  
 Weihelaub sich gürtend, verlangt des Opfers  
 Lammes Besprengung;

Ungefäumt eilt jegliche Hand; es rennen  
 Hier und dorthin Knaben gemischt und Mägdlein;  
 Zitternd flammt und rollet die Blut den qualmig  
 Wirbelnden Rauch auf.

Daß jedoch du wiffest, in welche Lust man  
 Dich beruft; hier gilt es die Idusfeier:  
 Welcher Tag halb theilet der Meeres-Venus  
 Monat Aprilis,

Mir mit Recht hochheilig im Jahr, wie kaum ich  
 Mein Geburtsfest heilige: weil von diesem  
 Lichte mein Mäcenas die zugeströmten  
 Jahre sich ordnet.

Telephus, nach welchem du strebst, den Jüngling  
 Weigert dir dein Loos; ihn gewann ein Mägdlein,  
 Reich und schalkheitsvoll, und sie hält in holdem  
 Band' ihn gefesselt.

Hohen Ergeiz schreckt der vom Blitz gesengte  
 Phaethon; auch warnt mit dem ernstern Beispiel  
 Pegasus, unbändig dem Erdenpröfling  
 Bellerophon's,

Daß du stets dein würdiges suchst, und weiter,  
 Als vergönnt ist, nie mit der Hoffnung trachtend,

Gleich und gleich nur wollest. Wohlan denn, meiner  
 Liebe Beschluß du!  
 Denn hinfort soll nimmer ein Weib das Herz mir  
 Neu durchglühn! Auf, Weisen gelernt, die lieblich  
 Deine Kehl' anstimme! Gesang vermindert  
 Dunkle Sorgen!

### 12. An Virgilius.

Schon, dem Lenze gesellt, drängen die thracischen  
 Hauch' auf sanfterem Meer Segel an Segel hin;  
 Schon nicht starren die Au'n, rauschen die Flüsse nicht,  
 Aufgeschwollen von Winterschnee.  
 Jtys! girrend in Gram, bauet die Nachtigall  
 Mitleidswürdig ihr Nest, sie des cecropischen  
 Hauses ewige Schmach, weil sie dem Könige  
 Unfromm Barbargelust vergalt.  
 Auf zartgrasiger Trift singen genährterer  
 Schäflein Hüter vereint Lieder zur Waldspring',  
 Und erfreun den Gott, welcher Arkadia's  
 Vieh und dunkelnde Hügel liebt.  
 Durst auch brachte die Zeit, trauter Virgilius.  
 Doch wo Cales Gewächs bacchischer Kraft du gierst  
 Einzuschlürfen, o Freund edeler Jünglinge;  
 Auf, mit Narde den Wein gekauft!  
 Schon ein winziger Nard-Dnyx entlockt den Krug,  
 Den im Lager annoch heget Sulpicius:  
 Neuer Hoffnungen Schatz öffnet der Krug, und spült  
 Auch die bitterste Sorg' hinweg.  
 Kann dich solcherlei Fest nöthigen; eile sammt  
 Deiner Waare daher. Nicht so umsonst, fürwahr,  
 Soll von meinem Getränk feucht dir die Lunge sein,  
 Als am Tische des reichen Manns!  
 Laß denn ruhen Verzug, und des Gewinns Begier;  
 Und der düsteren Glut denkend, dieweil du kannst,  
 Meng' in weiseren Ernst wenige Thorheit ein.  
 Süß ist albernes Thun zur Zeit.

### 13. An Lyce.

Ja, sie hörten mein Flehn, Lyce, die seligen  
 Götter hörten mein Flehn! Alt, du bist alt! und doch  
 Willst du schön dich geberden;  
 Schamlos hüpfst du, und schwärmst am Wein!

Und in zitterndem Laut, Trunkene, lockt dein Lied  
 Amor her, der sich sträubt: besser auf blühenden  
 Wangen ruht er der frischen  
 Und tonkundigen Chierin.  
 Denn mit störrischem Flug meidet er dorrende  
 Sichen, meidet er dich; weil die ergilbenden  
 Zähne, weil dich die Runzeln  
 Ganz entstellt, und des Hauptes Schnee.  
 Nicht erweckt dir die Pracht koischer Purpure,  
 Nicht glanzhelles Gestein Zeiten, die dir vorlängst  
 Im landkundigen Jahrbuch  
 Wol bestattet der Flügeltag.  
 Wo dein Reiz, und die Farb'? ach! und die Bierlichkeit  
 Jeder Regung? Was bleibt jener, o jener noch,  
 Die, holdselige Anmuth  
 Athmend, ganz mich geraubt mir selbst?  
 Wunderfelige nach Cinara! herrliche,  
 Zaubervolle Gestalt! Aber die Cinara  
 Nahm frühzeitiges Schicksal,  
 Aufbewahrend dem Stufenjahr  
 Dich, o Lyce, der hochaltrigen Krähe gleich:  
 Daß ansähe der Schwarm brausender Jünglinge,  
 Nicht ohn' inniges Lachen,  
 Sänk' in Asche der Fackel Stumpf.

#### 14. An Augustus.

Wie mag der Väter und der Quiriten Herz  
 Mit vollgehäuften Ehrebezeugungen  
 Nach Würd', Augustus, deine Tugend  
 Ewigen, zeichnend in Stein und Jahrbuch  
 Der fernsten Nachwelt? o wo bewohnbar Land  
 Die Sonn' erleuchtet, größter der Fürsten du!  
 Den, ungezähmt von Roma's Ausspruch,  
 Jüngst die Bindeliker Schwärm' erkannten,  
 Was du durch Mavors könntest Mit deiner Macht  
 Hat Drusus unfriedsames Genauervolk  
 Und rasche Breuner, und Kastele  
 Hoch von entseflichen Alpenscheiteln  
 Herabgetaumelt, mehr denn Bergelter nur.  
 Bald schlug der ältre Nero gewaltige  
 Feldschlacht, und unmenschhafte Rhäter  
 Trieb er mit segnender Vorbedeutung:

Anschauenswerth im furchtbaren Mavorstkampf,  
 Als Herzen, freiem Tode geheiligt,  
 Er niederrang durch grausen Umsturz;  
 Fast wie den Schwall ungezähmter Wogen  
 Abmüdet Auster, wann der Plejaden Chor  
 Die Wolken aufschließt; feindlichen Reitertrupp  
 Unlässig tummelnd, und das muthig  
 Brausende Ross durch die Gluten sprengend.  
 So rollt der farenhauptige Aufidus,  
 Am Reiche strömend Daunus des Appulers,  
 Wann wüthig er graunvoller Sündflut  
 Dedungen droht den gebauten Aeckern:  
 Wie dort den Barbarn Claudius eiserne  
 Heerschaaren voll einstürzender Kraft zerschlug,  
 Und Vorderreihn zur Erd' und Nachreihn  
 Mähete, sonder Verlust ein Sieger:  
 Weil Du Gewalt, Du helfenden Rath verließst,  
 Und deine Götter. Denn an dem Tag', als dir  
 Die Pfort' Alexandria knieend  
 Und den geräumten Palast geöffnet,  
 Hat dir im dritten Lustrum Fortuna's Gunst  
 Erneut des Krieges frohe Vollendungen,  
 Und Ruhm und Herrlichkeit des Feldherrn  
 Borigem Glanze hinzugeordnet.  
 Dir staunt, zuvor unbändig, der Sautaber,  
 Der Med' und Jnder, Scythia's Flüchtling dir,  
 O nahe Schutzgottheit dem alten  
 Italerland' und der Herrin Roma!  
 Dir, der des Ursprungs Quellen verhehlt, der Nil,  
 Und Jster, dir der reißende Tigris, dir  
 Der Ocean voll Ungeheuer,  
 Der vor entlegnen Britannen hinbrauft.  
 Dir horcht die Tod nicht scheuende Gallia,  
 Und unterwürfig harter Iberer Land;  
 Dir, die des Mords sich freun, Sicambrex,  
 Friedliche Waffen gestreckt in Ehrfurcht.

### 15. An Augustus.

Anstimmen wollt' ich Schlacht und Eroberung,  
 Da rauschte Phöbus zornigen Lyraklang,  
 Nicht durch Tyrhenerflut mit kleinem  
 Segel zu gehn. Es erneut', o Cäsar,

Dein Segensalter reichen Ertrag der Flur,  
 Und gab die Adler unserem Zeus zurück,  
 Entkrafft der Parther stolzem Eingang;  
 Auch den von Fehde geräumten Janus.  
 Quirinustempel schloß es, und bändigte  
 Die frech aus Ordnung schweifende Ueppigkeit  
 Mit straffem Zügel, warf die Laster  
 Aus, und erweckte den Geist der Vorwelt:  
 Wodurch Latinernamen und Italer  
 Gewalt und Ruhm wuchs, und des erhabnen Reichs  
 Weit ausgedehnte Macht zum Aufgang  
 Sols vom hesperischen Abendlager.  
 Weil Cäsars Obhut schirmet die Welt, wird nicht  
 Wahnsinn und Aufruhr stören der Bürger Ruh,  
 Nicht Zorn, der, Wehr und Waffen schmiedend,  
 Städte mit traurigem Weh befeindet.  
 Nicht er, den tränkt Danubius tiefer Strom,  
 Verlezt, was aussprach Julius, Geten nicht,  
 Nicht Serer, noch treulose Perser,  
 Nicht, wer an Tanais Flut empornwuchs.  
 Doch wir, am Arbeitstag und am Feiertag,  
 Von Bacchus scherzereichem Geschenk erfreut,  
 Wir wollen stets mit Frau und Kindern,  
 Fromm an die Götter zuvor uns wendend,  
 Nach Väterbrauch, Heersführer von tapfrem Muth,  
 In Hochgesang und lydischem Flötenhall,  
 Und Troja, sammt Anchises Lob, und  
 Venus, der holden, Geschlecht erheben.

### 16. Gesang für die Säcelfeier.

#### Knaben und Jungfrau.

Phöbus, und Waldherrscherin du, Diana,  
 Himmelsglanz! Ihr, stetiger Ehre würdig,  
 Und nach Würd' ehrvoll! o verleih, was fromm wir  
 Flehen am Hochfest:  
 Da der Schicksalspruch der Sibylla vorschrieb,  
 Daß der Jungfrau Wahl, und der keuschen Knaben,  
 Allen Schutzgottheiten der sieben Hügel  
 Sänge das Chorlied!

#### Knaben.

Nährer Sol, des leuchtender Wagen Tag und  
 Offenbart und hehlet, der stets ein anderer,

Stets derselb' aufgeht, es erscheine nichts dir  
Größer denn Roma!

**Jungfrau.**

Die du sanft vollzeitige Frucht eröffnest,  
Komm, o Eileithya, mit Heil den Müttern;  
Oder ob Lucina du gern genannt wirst,  
Ob Genitalis!

Laß Geschlecht fortblühn, und gesegn', o Göttin,  
Wie den Frau Anmählung die Rathesväter  
Vorbestimmt, ihr Ehegesetz, das frische  
Sprößlinge wuchert!

**Knaben und Jungfrau.**

Daß, wenn eils Jahrzehende lohn im Kreislauf,  
Feste Zeit Chorlieder erneu' und Spiele,  
Welche durch drei Tag' und so viel der holden  
Nächte gefeiert sein!

Und, o wahrheitsringende Mächt', ihr Parcen,  
(Was ihr Einmal sprach, und der Grenzbewahrer  
Unverrückt anhält): zum Erlebten füget  
Gutes Verhängniß!

Unser Land, von Früchten erfüllt und Heerden,  
Weihe dankbar Aehrengeslecht der Ceres;  
Aufgenährt durch Jupiters Lust und Regen,  
Schwelle der Wachsthum!

**Knaben.**

Sanft und friedsam birg das Geschloß, und hör' uns  
Knaben, die demüthig dir flehn, Apollo!

**Jungfrau.**

Sternenfürstin, hell im Gehörn, o hör' uns,  
Luna, die Mägdlein!

**Knaben und Jungfrau.**

Wenn durch euch sich Roma erhob, und Troja's  
Edle Schaar ausstieg an Etruskerufer,  
Auf Geheiß umtauschend die Stadt und Laren,  
Glückliches Laufes:

Sie, vom Mordbrand' Ilios unbeschädigt,  
Der der Held Aeneas, dem Fall der Heimat  
Fromm entrückt, Bahn öffnete, mehr gewährend,  
Als sie daheim ließ;

Götter, Zucht und Sittlichkeit gebt der Jugend,  
Götter, gebt friedselige Ruh dem Alter,

Gebt Quirinus Volke Gedeihn und Anwachs,  
Jegliche Zierd' auch!  
Und warum euch flehet mit weißen Kindern  
Venus und Anchises erhabner Sproßling,  
Das erlang' er, Kriegenden stark, bezwungenen  
Feinden ein Milder!

## Knaben.

Seinem Arm, schon furchtbar im Meer und Erdreich,  
Zagt der Med' angstvoll, und den Beilen Alba's;  
Schon begehrt Aussprüche der Scyth', ein Stolzer  
Neulich, der Ind' auch!

## Jungfrau.

Treue schon, und Frieden, und Ehr', und Unschuld  
Keiner Vorwelt kehrt, und versäumte Tugend,  
Unbesorgt; schon pranget daher mit vollem  
Horne der Segen!

## Knaben.

Er der Augur, herrlich im Glanz des Bogens,  
Phöbus, er holdselig den neun Camönen,  
Welcher durch Heilkunde des kranken Leibes  
Matte Gelenk' hebt:  
Wenn geneigt Palatiums Höhn er anschaut;  
Wird er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt  
Stets vom Lustrum fort zu dem bessern Lustrum  
Dehnen auf ewig!

## Jungfrau.

Auch Diana, welche den Aventinus  
Ueberherrscht und Algidus, horcht der Funfzehn-  
Männer Flehn, und neiget das Ohr gefällig  
Bitten der Kinder!

## Knaben und Jungfrau.

Daß mich Zeus anhör', und die Götter alle,  
Dieser Hoffnung froh und gewiß entwand' ich  
Heim, ich Phöbus Herrlichkeit und Diana's  
Preisender Festchor.

# Spoden.

## 1. An Mäcenäs.

Liburnerjachten lenkest du zur Macht, o Freund,  
Der hohen Orlogschiffe hin,  
Nicht säumig, was auch für Gefahr dem Cäsar droht,  
Zu eignen dir, Mäcenäs, selbst.  
Was wir? da uns das Leben, wenn du überlebst,  
Fremd' ist, wenn anders, eine Last?  
Ausharren etwa nach Gebot in stiller Ruh,  
Die nicht behaget, als mit dir?  
Wie? oder selbst des Zuges Arbeit mit bestehn,  
Wie Männern, die nicht beben, ziemt?  
Bestanden! und durch Alpengletscher dir, und durch  
Gastlose Föhn des Kaukasus,  
Ja bis zum allerfernsten Saum des Niedergangs,  
Gefolgt mit unverzagter Brust!  
Du fragest, was ich deiner Arbeit frommen mag,  
Unkriegerisch und wenig fest?  
Begleitend werd' ich minder dir in Sorge sein,  
Die mehr getrennte Herzen quält:  
So wie bei federloser Brut ein Vogel sitzt,  
Und mehr der Schlang' Unringelung  
Abwesend fürchtet; keineswegs durch Gegenwart  
Hilfreicher nahen Kindelein.  
Gern diesen Kampf und jeden andern kämpf' ich mit,  
In Hoffnung deiner Lieb' allein;  
Nicht daß der Stiergespanne mehr mein Saatenfeld  
Mühsam mit schwerem Pfluge baun,  
Nicht daß aus Calabertrist mein Vieh vor Sommerbrand  
Umwandre zur Lucanertrist,  
Noch daß ein Landhaus ragend mir an Tusculums  
Circäermauren schimmere.  
Genug und mehr hat deine Gunst mich reich gemacht.  
Nie werd' ich sammeln, daß den Schatz,  
Wie Chremes karg, in Erd' ich eingrab', oder wüß  
Verlockte gleich dem Muttersohn.

## 2. Der ländliche Afsus.

Glückselig jener, der entfernt dem Weltgeschäft,  
 Wie biedres Volk des Alterthums,  
 Sein Vaterfeld mit eignen Stieren wohl durchpflügt,  
 Von allem Wucher frank und frei;  
 Den nicht zum Blutkampf Horngetön' rauschschmetternd weckt,  
 Nicht ängstet grauser Jorn des Meeres,  
 Der Markt und Nichtstuhl meidet, und großmächtiger  
 Mitbürger stolzes Borgemach.  
 Bald leitet er das aufgewachsne Nebenkind  
 Als Braut zum hohen Pappelbaum;  
 Bald im geschweiften Thale schaut er brüllender  
 Viehswärme rege Fröhlichkeit;  
 Fruchtlose Zweig' auch schneidet er mit krummer Hipp',  
 Und pflöpft ein edles Reis darauf;  
 Bald drückt er klaren Honigseim in rein Geschirr;  
 Bald übt er zarter Schäfchen Schur.  
 Wenn dann sein Haupt, mit reifem Obste schön gekränzt,  
 Der Herbst im Fruchtgefeld' erhub;  
 Wie selig bricht er selbstgepfropfte Birnen ab,  
 Und seine Traub' im Purpurglanz,  
 Zur Gabe dir, Priapus, und dir, waltender  
 Silvanus, der die Grenzen schirmt!  
 Froh liegt er jetzt von alter Steineich' überwölbt,  
 Und jetzt auf derbem Graseswuchs.  
 In hohen Ufern unterdeß entschlüpft der Bach,  
 Aus Wäldern girrt der Vögel Chor;  
 Und rauschend stäubt der Quellen unversiegte Flut,  
 Und murmelt leichten Schlaf daher.  
 Doch wann des Donnergottes Jahr im Wintersturm  
 Plazregen gießt und Flocken schneit;  
 Bald heßt mit Kuppeln dort und dort er schnaubende  
 Waldsäu' ins vorgestellte Netz,  
 Bald auf geglätteter Gaffel spannt er Maschengarn  
 Naschhaften Drosseln zum Betrug;  
 Und den Hasen in Angst, und dich, du reisender Kranich, fängt  
 Die Schling' als leckre Feierkost.  
 O wem nicht senket allen Harm, den Liebe nährt,  
 So etwas in Vergessenheit?  
 Sorgt noch ein frommes Eh'gemahl auch ihres Theils  
 Für Haus und Herzenskinderchen,

Rasch, wie die Sabinergattin, und, von Sonnen braun,  
 Wie das Weib des fetten Appulers;  
 Umbäuft mit altem Holze sie der Laren Herd,  
 Dem müden Manne zum Empfang;  
 Schleicht dann in Flechtwerk eingepfercht muthvolles Vieh,  
 Und melkt die straffen Euter leer;  
 Bringt heurigen Most, der süßen Auf' entschöpft, sie dar,  
 Und rüstet unerkaufte Schmaus:  
 Nicht labten mehr Lucrineräustern mir den Gaum,  
 Des Meeres Butt' und Brassen nicht,  
 Wenn aus des Morgenlandes Flut ein Donnersturm  
 Sie her an unsren Strand verschlug;  
 Nicht glitt' ein Vogel Afrika's in meinen Bauch,  
 Und kein ionischer Auerhahn,  
 Schmachhafter nieder, als die Beer', am fettesten  
 Gezweig des Delbaums ausgewählt,  
 Als Sauerampfer meiner Wies' und Malvenmus  
 Gesunde Kost dem schwachen Leib,  
 Und als ein festlich Opferlamm des Terminus,  
 Und ein Böcklein, abgejagt dem Wolf.  
 Bei solcher Tafel, welche Lust, das Wollenvieh  
 Zu schaun, das satt zur Stallung eilt;  
 Zu schaun, wie laß die umgekehrte Schaar der Stier  
 Heimwärts am matten Halse schleift,  
 Und wie Arbeitsvolk, des reichen Hauses junger Schwarm,  
 Um blankgebohnte Laren sitzt!  
 Als so geredet unser Wucherer Alfius,  
 Durchaus ein Landmann schon im Geist,  
 Flugs trieb er ein im Monatsmittel alles Geld,  
 Am ersten drauf belegt ers neu.

### 3. An Mäcenus.

Wer seinem Vater frevelhaft mit eigener Hand  
 Die Greiseskehl' einst umgedreht,  
 Dem reichet Knoblauch, ätzender als Schierlingsart.  
 Ha! Schnittermagen sind von Stahl!  
 Welch arges Gift doch raset mir die Brust herab?  
 Hat eingekochtes Natternblut  
 In diesen Kräutern mich getäuscht? hat zauberreich  
 Canidia schlimme Kost gemengt?  
 Als vor der Argonautenschaar Medea sich  
 Den hellen Führer auserkor,

Da ward, bevor er fremdes Joch den Stieren band,  
 Hiermit Jason eingesalbt!  
 Hiermit Gebeiztes schenkte sie der Asterbraut  
 Zur Rach', und floh im Schlangensflug!  
 Nicht tobte jemals so die Glut des Sirius  
 Dem ausgedörrten Appuler!  
 Nicht fraß des Ehrenkleides Brand dem Herkules  
 Die Heldenschultern zischender!  
 Doch wenn dich jemals solch Gelust, o scherzender!  
 Mäcenäs, reizet, wünsch' ich dir:  
 Das Mädchen strecke deinem Fuß die Hand zur Wehr,  
 Und rüd' im Lager bis zum Rand!

#### 4. Auf Menas.

Wie Wölf' und Lämmer von Natur Zwiespalt getrennt,  
 So ganz getrennt sind ich und du,  
 Du wohlgenarbt den Rücken vom Ibererseil,  
 Die Beine tief vom Schellenring!  
 Ja strohe nur, auf Geld dich brüstend, stolz einher;  
 Nicht ändert Glück des Menschen Art!  
 O schau doch, wann die heilige Straß' entlang du schwebst  
 Im Logapomp, sechs Ellen weit,  
 Wie drehn ihr Antlitz dort und dort die Wandelnden  
 Mit ungehaltner Uergerniß!  
 „Er, den der Büttel wund gestriemt im Frohngericht,  
 Bis zu des Herolds Ueberdruß,  
 Pflügt tausend Juger vom Falernerfeld', und malmt  
 Des Appius Weg mit Trabern hohl;  
 Und auf den ersten Bänken sitzt er groß und breit  
 Als Ritter, Otho's Bill zum Hohn!  
 Wozu so viel lastreicher Orlogeschiffe denn  
 Mit ehrnen Schnäbeln angeführt,  
 Den Räuberschwarm zu dämpfen, und der Knechte Troß;  
 Da der, o der, ist Kriegstribun?“

#### 5. Auf die Bauberin Cauidia.

„D all' ihr Götter, deren Macht vom Himmel her  
 Erdkreis und Menschenstämme lenkt!  
 Was will doch solcher Tummel? was der stiere Blick  
 Aus jedem Aug' auf mich allein?  
 Bei deinen Kindern, wenn erfleht von Leibesfrucht  
 Wahrhaft Lucina dich entband;

Bei dieses Purpurs eitler Pracht beschwör' ich dich,  
 Bei Zeus, dem das nicht wohlgefällt!  
 Was droht mir dein Stiefmutterantlig? was der Grimm,  
 Wie angeschofnes Raubgewilds? —  
 Als so mit bebender Lippe laut wehklagend stand  
 Der Knab', enthüllt der edlen Tracht,  
 An Wuchs noch unreif, welcher selbst der Thracier  
 Unsanfte Herzen hätt' erweicht;  
 Canidia jekt, mit kurzer Vipernbrut das Haar  
 Umwickelt und ihr wüstes Haupt,  
 Gebeut den wilden Feigenstrauch, dem Grab' entdreht,  
 Gebeut cypresnes Todtenholz,  
 Des düstern Uhus Federn auch, und Eier mit  
 Der grausen Kröte Blut gefärbt,  
 Auch Kräuter, weld' Jolkos und Iberia  
 Ausfendet, reich an Giftgewächs,  
 Und Knochen aus der nüchtern Hündin Maul gerafft  
 Zu streun in Kolchis Zauberlut.  
 Doch Sagana rennt eifertig durch das ganze Haus,  
 Und sprengt Avernusflut umher,  
 Ihr vorstlig Haupthaar aufgestäubt, wie ein stachlichter  
 Meerigel, und die Bach' im Lauf.  
 Auch Beja, nie von Schuldbewußtsein abgeschreckt,  
 Mit hartgezahnter Karste Schwung,  
 höhlt tief den Grund aus, feuchend vor Mühseligkeit,  
 Alwo der eingesenkte Knab'  
 Am zwei und dreimal ungetauschten Schaugericht  
 Den langen Tag hinsterven soll,  
 Vorragend nur sein Antlig, wie am Wasserfaum  
 Mit bloßem Rinne hängt ein Leib:  
 Daß ausgedörte Leber und verbranntes Mark  
 Ein Liebestränklein kräftige,  
 Wann auf das untersagte Mahl hinstarrend nun  
 Sein mählich brechend Aug' erlosch  
 Nicht fehlte, voll mannhafter Ausgelassenheit,  
 Auch Folia von Ariminum,  
 So glaubt der stillen Ruhe Siz Neapolis  
 Und alle Nachbarschaft umher:  
 Die mit thessalischem Banngetön' die Sterne sammt  
 Dem Mond herab vom Himmel reißt.  
 Canidia jekt, den unbeschnittnen Daum erboßt  
 Annagend mit brandgelbem Zahn,

Was sprach sie? was verschwieg sie? „O ihr, meines Thuns  
 Nicht unbewährte Zeuginnen,  
 Nacht, und Diana, die herab Stillschweigen winkt  
 Geheimnißvollem Opferbrauch!  
 Nun, nun genacht mir! nun auf Feindeswohnungen  
 Zorn und der Gottheit Macht gewandt!  
 Jetzt weil im schauerhaften Forst sich barg das Wild,  
 Von süßem Schlummer aufgelöst,  
 Scheucht doch, zur Hohnlach' aller, ihn, den verbuhlten Greis,  
 Mit Saburanerbellern fort,  
 Der Narde duftet, welche nie vollkommener  
 Durch meine Händ' erkünstelt ward! —  
 Was gibts? wie wirkt schwächer doch das grause Gift  
 Der Barbarin Medea hier,  
 Womit an Kreons Tochter sie, dem herrischen  
 Rebeweibe, Rach' ausübt', und floh,  
 Als, durch des Mantels pestgetränkte Gab', in Blut  
 Die Neuvermählte loderte?  
 Kein Kraut ist dennoch, keine wo am rauhen Ort  
 Versteckte Wurzel übersehn;  
 Er schläft auf Polstern, die mit aller Nebenfraun  
 Vergessenheit ich wohl gewürzt! —  
 Ah! ah! durch einer ausgeleierten Zauberin  
 Bannspruch gelöst wandelt er! —  
 Von nicht gemeinem Wundertrank sollst, Varus, du,  
 O kläglich bald aufjammernder!  
 Zurück mir rennen; und dein hergelockter Sinn  
 Bleibt Marserstimmen unverlockt!  
 Noch voller misch' ich, voller noch dir eingeschenkt,  
 Biet' ich den Kelch dem ekelnden!  
 Oh' sinkt der Himmel unterhalb des Meers hinab,  
 Und oben breitet sich das Land,  
 Oh' du nicht so in meiner Lieb' ausloderst, wie  
 Erdharz in schwarzer Flamme brennt!“ —  
 Nicht will der Knabe, wie zuvor, mit sanfter Red'  
 Anflehn der Unholdinnen Herz;  
 Nein, zweifelnd, wie ausbrechen soll sein stummer Mund,  
 Strömt er Thyrstesverwünschungen.  
 „Banngift mag großes Recht und Unrecht zwar, doch nicht  
 Der Menschenhandlung Loos verdrehn!  
 Mit grassen Furien jag' ich euch, der grasse Fluch  
 Wird nie durch Opfer ausgeföhnt!

Ja, sobald von Mörderhänden ich den Geist verhaucht,  
 Tob' ich, ein nächtlich Graun, hinan;  
 In das Antlitz fahr' ich Schatten euch mit krummen Klaun,  
 (Der Manen Gottheit hat die Macht)  
 Und stets ans unruhvolle Herz euch angeschmiegt,  
 Schreck' ich den banger Schlaf hinweg!  
 Der Gassen Auslauf, dort und dorthier steinigend,  
 Zermalmt euch, grauses Ungethüm;  
 Die unbegrabnen Glieder dann zerzaust der Wölf  
 Und Esquilinervögel Schwarm;  
 Und meinen Eltern, ach den überlebenden!  
 Wird solches Schauspiel nicht entgehn!

#### 6. Auf Cassius Severus.

Warum so frech harmlose Fremdling' angeblafft,  
 Du gegen Wölf' ein träger Hund?  
 Hieher gerichtet, wenn du kannst, dein leeres Drohn,  
 Und mich, der wiederbeißt, gepackt!  
 Denn gleich dem Moloch, und gleich dem falben Sparterwind  
 Der treuen Gut des Weidenden,  
 Jag' ich mit aufgespitztem Ohr durch tiefen Schnee,  
 Was auch voranrennt rasches Wilds.  
 Du, wann dein furchtbar lauter Hall weit scholl im Forst,  
 Beschnüfflest vorgeworfnen Fraß.  
 Gemach! gemach! denn streng' auf Böf' und eiferig,  
 Erheb' ich kampfbereit das Horn;  
 Wie einst Lylambes schnöd' entehrter Tochtermann,  
 Und der bitter Feind des Bupalus!  
 Was? wenn mit schwarzem Geiferzahn mich einer faßt,  
 Wehklag' ich wehrlos als ein Kind?

#### 7. An die Römer.

Wohin? wo rennt ihr Berruchten hin? Was trägt die Hand  
 Entblößt den kaum verhüllten Stahl?  
 Ward noch zu wenig auf Gefild' und Wogen rings  
 Latinerblutes ausgeströmt?  
 Nicht daß Karthago's stolze Burg, der neidischen,  
 In Römerflammen loderte;  
 Daß ungezähmter Britannenschwarm den heil'gen Weg  
 Hinunterstieg' in Kettenzwang;  
 Nein daß, der Parther Wunsche nach, mit eigener Hand  
 Sich diese Stadt hinopferte!

Nie kannten Wölfe solchen Brauch, und Löwen nie,  
 Feindselig nur ungleicher Art!  
 Reißt blinder Wahnsinn, reißt Gewalt von oben euch,  
 Reißt Schuld dahin? Antwortet mir!  
 Sie schweigen; Todesblässe deckt das Angesicht,  
 Und tief getroffen starbt das Herz.  
 So ist es! Schicksalswehe treibt die Römer um,  
 Und Missethat des Brudermords,  
 Seitdem zur Erd', o Remus, dein unschuldig Blut,  
 Ein Fluch den Kindeskindern, floß!

### 9. An Mäcenas.

Wann, Cäsars froh, des Siegers, trink' ich Cäuber,  
 Zu Feiernählern aufbewahrt,  
 Mit dir im hohen Thurmpalast (so ordnet Zeus!)  
 Mäcenas, hochbeseeligter;  
 Indeß gemeinsam Phrygerrohr und Lyra tönt,  
 Sie dorisch, jenes Barbarhall?  
 Wie neulich, als, gescheucht im Sund, Neptunus Sohn  
 Entfloh aus seiner Schiffe Brand,  
 Einfiel drohend uns mit Fesseln, die befreundet er  
 Treulosen Knechten abgestreift!  
 Ein Römersohn (ha! nimmer glaubt ihr, Enkel, das!)  
 Trägt, einer Frau Leibeigener,  
 Schanzpfehl' und Waffen ihr zum Streit; Verschnittnen selbst,  
 Den runzelvollen, übt er Frohn;  
 Und unter Legionenadlern (o der Schmach!)  
 Erblicket Sol ein Mückenzelt.  
 Deß murrend, wandten Gallier rasch, zween Tausende,  
 Die Gaul', und sangen Cäsars Lob;  
 Den Rücken nun im Hafen, lauscht das feindliche  
 Schiffsheer, zur Flucht links um gewandt.  
 So Triumph! was säumt dein goldner Wagen doch?  
 Was ungejochter Rühre Zug?  
 So Triumph! nicht aus Jugurtha's Kriege trugst  
 Du solchen Feldherren uns zurück,  
 Auch nicht den Afrikaner, dem die Tugend auf  
 Karthago sein Grabmal erhob.  
 Im Land' und Meer bewältigt, trägt statt purpurnes  
 Ein tranrend Kriegsgewand der Feind:  
 Ob er zum Reich der hundert Städte Kreta nun  
 Pineilt mit nicht gewognem Wind;

Ob er vom Notus aufgewühlte Syrten sucht,  
 Ob treibt auf ungewisser See!  
 Von weitem Umfang, Knabe, reich' uns Becher her,  
 Und Chios oder Lesbos Wein!  
 Doch lieber den, der schlaffen Ekel bändiget,  
 Uns eingeschenkt, den Cäuber!  
 Unmuth und Sorg' um Cäsars Wohlfahrt spüle ganz  
 Lyäus süßer Trank hinweg!

### 10. An Mävius.

Mit bösem Vogel abgelöst entteilt das Schiff,  
 Und trägt den Stänker Mävius.  
 Daß beide Borde schreckenvoll mit hoher Flut  
 Du, Auster, schlägst, sei eingedenk!  
 Schwarz werf' ihm Curus Thau dort im Meerewühl,  
 Dort abgebrochne Ruder hin!  
 Auch steige kraftvoll Aquilo, dem auf Felsenhöhn  
 Steineichenwaldung bebt und fracht!  
 Und kein Gestirn in düstrer Sturmnacht schein' ihm hold,  
 Wo trüb' unwölkt Orion sinkt!  
 Nicht schweb' er sanfter durch der Wog' Einöden fort,  
 Als einst Achäa's Siegerschaar,  
 Da Pallas Zorn vom Brande Troja's sich gewandt  
 Auf Ujas frevelhaften Mast!  
 Ha, welch ein Schweiß steht deinen Schiffern bald bevor,  
 Dir selbst wie gelbe Todtenfarb',  
 Und jene nicht mannhafte Wehflag', und das Flehn  
 Zum abgewandten Jupiter!  
 Wann brüllend nun der ionische Sund mit nassem Hauch  
 Des Notus dir das Gebälk zerschlug!  
 So du, als fette Siegesbeut', am krummen Strand  
 Gestreckt Ar und Mew' erfreust;  
 Dann wird ein ausgelafner Geißbock dargebracht  
 Den Stürmen, und ein junges Schaf.

### 11. An Petlius.

Nein, nicht wie vormal strömet mir, mein Petlius,  
 Fröhlicher Lieder Gesang;  
 Von Amor ward ich scharf gefaßt!  
 Von Amor, der mich unter allen auserkor,  
 Rosiger Knaben Gespiel  
 Und zarter Mägdelein Knecht zu sein!

Schon dreimal hat Decembersturm, seit hier erlosch  
 Meiner Inachia Brand,  
 Der Waldung Ehrenschnuck entführt.  
 Weh! weh! die Stadt durch (Scham des Unheils röthet mich!)  
 Welch ein Geplauder von mir!  
 Wie reut mich jedes Lustgelag,  
 Wo meine Lieb' ein schmachtend Aug' und stummer Gram  
 Ründigte, ach! und der Brust  
 Tief aufgeseufzter Athemzug!  
 „Daß gegen Habsucht nichts vermag des Armen Geist  
 Oder sein redliches Herz!“  
 So klagt' ich oft mit Thränen dir,  
 Sobald durch Gluten lautres Weins mir Feuergerm,  
 Blödigkeit tilgend, der Gott  
 Mein tief Geheimniß vorgelockt.  
 „Ja tobt' in meinem Busen nur aufbrausend einst  
 Freiere Galle, daß solch  
 Unholdes Labfal ich dem Wind  
 Ausstreute, dem die schlimme Wund' um nichts geneßt;  
 Endigen wird sie, verschmäht,  
 Ungleichen Streit, die edle Scham!“  
 Nachdem ich ernst vor deinem Ohre so getrozt;  
 Grade nach Hause zu gehn  
 Ermahnet, schwankt' ich irres Gangs  
 Zu Pfosten, ach! nicht freundlich mir, und hin zur ach!  
 Grausamen Schwelle, worauf  
 Ich Seit' und Schenkel wund gedrückt!  
 Nun hält der Knabe, der an zartem Rosenwuchs  
 Blühende Mädchen beschämt,  
 Lyciscus mich gebändiget:  
 Wobon mich keines Freundes Sorg' abstricken kann,  
 Nicht unverhohlener Rath,  
 Nicht strenger Vorwurf oder Hohn;  
 Nur andre Glut, ein blendend weißes Mägdelein,  
 Oder ein ründlicher Knab'  
 In langem aufgekniüpftem Haar.

### 13. Aufheiterung.

Schaudriges Ungewitter umschloß den Himmel; herab steigt  
 In Regenguß und Flocken Zeus;  
 Meer nun, und Waldungen nun

Hallen vom thracischen Norde durchwühlt. Auf, hascht, ihr Geliebten  
 Was uns erbeut des Tages Flug!  
 Weil sich noch reget das Knie,  
 Und es geziemt, entwölkt die umzogene Stirne vom Alter!  
 Du, lange Wein hervor, im Jahr  
 Meines Torquatus gepreßt!  
 Schweig von dem übrigen ganz! noch kann durch günstigen Wechsel  
 Erneun der Dinge Stand ein Gott!  
 Heute die Locken gesalbt  
 Mit des Achämenes Nard! und cylleneische Saite  
 Verbann' aus unsrer Brust den miß-  
 launigen Sorgentumult!  
 So wie der edle Centaur einst sang dem erhabenen Jögling:  
 Du unbesiegter Menschensohn,  
 Thetis der Göttin entsproßt,  
 Deiner harrt die Assarakusflur, die der kleine Skamandrus  
 Mit kalter Strömung trennt, und rasch  
 Simois Welle durchschlüpft.  
 Doch zu der Umkehr brach das entscheidende Parcengespinnst ab:  
 Nie trägt nach Hause dich die meer-  
 farbige Mutter zurück.  
 Dort denn jegliches Leid mit Gesang' und Weine verbannet:  
 Die abgehärmter Grämlichkeit  
 Liebliche Tröstungen sind.

#### 14. An Mäcenäs.

Wie die verzärtelte Lasse so ganz durch das innerste Leben  
 Vergessenheit mir ausgeströmt,  
 Gleich als hätt' ich der Lethe Getränk voll Schlummerbetäubung  
 Mit heißer Keh! hinabgeschlüpft?  
 Ist, o lautrer Mäcenäs, entseelst du mich also befragend.  
 Ein Gott, ein Gott verbeut mir ja,  
 Daß das begonnene Lied der längst verheißenen Jamben  
 Ich bis zur Roll' ausfertige.  
 Also, sagt man, entbrannt' um den Samierknaben Bathyllus  
 Der Tejerbard' Anakreon,  
 Der zur gewölbeten Laute so oft ausweinte die Sehnsucht,  
 Nicht nach der Regel strengem Fuß.  
 Schmachtest du selbst doch in Blut! Und wenn nicht schönerem Feuer  
 Belagert aufflammt' Ilios;  
 Fröhlich genieße dein Loos. Mir gibt die Entlafne, mit Einem  
 Nicht ganz vergnügte Phryne Dual.

## 15. An Neära.

Nacht war's, und hell blinkte der Mond am heiteren Himmel,  
 Den kleinre Stern' umfunkelten;  
 Als du, zu höhnen bereit die Gewalt allmächtiger Götter,  
 Den vorgesagten Eid mir schwurft,  
 Enger, wie Epheugerant' einschnürt den erhabenen Eichstamm  
 Mit zähen Armen angeschmiegt:  
 Weil den Schafen der Wolf, und dem Seemann feindlich Orion  
 Das Wintermeer aufthürmete,  
 Weil ungeschorne Haare die Luft dem Apollo bewegte,  
 Sollt' unsrer Liebe Bund bestehn.  
 Ha, bald wirst du mit Gram mich Tapferen kennen, Neära!  
 Denn wenn sich Flaccus fühlt als Mann,  
 Duldet er nicht, daß du ewig dem Günstlinge Rächte gewährest,  
 Und suchst im Zorn ein theilend Herz;  
 Trotzig entsagt er auf immer der nun anstößigen Schönheit,  
 Wenn recht der Eifer ihn durchdrang!  
 Doch du, wer du auch bist, Glückseliger, welcher ob meinem  
 Unglück einher voll Stolzes geht,  
 Seist du reich an Heerden, und reich an unendlichen Aeckern,  
 Und ströme Gold Pactolus dir,  
 Sein dir Pythagoras Lehren, des ostgebornen, enträthselst,  
 Und weiche Nireus dir an Reiz;  
 Ach! wie wirst du so bald die gewandelte Liebe betrauern!  
 Ich aber lache dann, wie du!

## 16. An die Römer.

Schon das zweite Geschlecht wird verheert durch Bürgerbefehdung;  
 Und Roma, selbst von eigener Kraft bewältigt, sinkt.  
 Die zu verderben umsonst anwohnende Marsier getrachtet,  
 Umsonst Porsenna, drohend mit Struskermacht;  
 Die nicht Spartacus Grimm, noch Capua, werbend um Borrang,  
 Noch, ungetreu in Neuerung, der Allobrog;  
 Nicht blauäugige Horden der rauhen Germania jemals  
 Gebändigt, noch der Väter Abscheu, Hannibal:  
 Diese verderben wir Frevlergeschlecht fluchschwangeres Blutes,  
 Bis wiederum Raubwild die Einöd' überschwärmt.  
 Bald ach! steht der Barbar siegreich auf geäscherten Trümmern,  
 Sein Reiter tragt mit lautem Hufschlag durch die Stadt;  
 Und, die Wind und Sonne verschont, die Gebeine Quirinus,  
 O Gräuelanblick! streut umher sein Uebermuth.

Jetzt rathschlägt ihr vielleicht in Gemeinheit, oder die Bessern,  
 Ob Rettung euch von solcher Drangsal werden mag.  
 Aller Meinungen soll der Beschluß sein: Wie der Phocäer  
 Gesammte Stadt nach grausem Eidschwur flüchtete,  
 Fern von Heerd' und Vatergefeld', und zur Wohnung die Tempel  
 Dem Eber nachließ und dem räuberischen Wolf;  
 Seh'n wir, wohin auch trage der Fuß, wohin durch Gewog' auch  
 Uns Notus ruf', und ungestümer Afrikus.  
 Billigt ihr? oder ersinnt noch Besseres einer? Wohlauf denn!  
 Mit gutem Vogel, säumt ihr noch? besteigt den Kiel!  
 Doch dies schwören wir alle: Sobald aufstrebend vom Abgrund  
 Der Felsen schwimmt, soll nicht die Heimkehr Gräuel sein!  
 Nicht gereue nach Hause gewendete Segelung, wann erst  
 Des Padus Flut Matinums schroffes Haupt umspült,  
 Oder ins Meer vorläuft der erhabene Appenninus,  
 Und Ungethüm durch neue Wollust mißgepaart  
 Seltsamer Trieb: daß gern sich die Tigerin gattet dem Dammhirsch,  
 Daß Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt;  
 Wann zutrauliches Kind nicht jagt anfunkelnden Löwen,  
 Und salzer Meerflut zottenlos der Boß sich freut.  
 Dies, und alles, was sonst abschreckt von der lockenden Heimkehr,  
 Mit Fluch beschwörend, wandern wir, die ganze Stadt;  
 Oder wer thörichtem Schwarm sich enthob! Was jag' und entnervt ist,  
 Das brüte hier auf ungeweihtem Polster fort!  
 Ihr, voll Tugend und Kraft, enthaltet euch weibisches Klagens,  
 Und flieget am Etrusker-Meergestad' entlang.  
 Unser harrt der Umströmer Oceanus! Felder, o suchet  
 Die Segensfelder, und des Heils Gilande dort:  
 Wo der Ceres die Erd' ungepflügt sich jährlich verzinsset,  
 Und ungeschneitelt immer blüht der Nebenberg,  
 Wo Fruchtzweige sich blähn des niemals täuschenden Delbaums,  
 Und voll die braune Feige schmückt den Mutterstamm,  
 Honig aus Eichengeklüften herabrinnt, und den Gebirghöhn  
 Der rasche Quell in lautem Wellengang enthüpft.  
 Ohne Geheiß dort kommen zur schäumenden Selte die Ziegen,  
 Und heim mit straffem Guter kehrt die fromme Trift;  
 Niemals schaden dem Viehe Verpestungen; keines Gestirnes  
 Entflammung dörrt kraftlose Heerden ungezähmt.  
 Auch kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde des Schäfers,  
 Noch schwillet tief von reger Natternbrut die Flur.  
 Mehr'rem noch erstaunen wir Seligen: wie mit des Regens  
 Ergoßnem Absturz Curus nie das Feld zerschwemmt,

Noch in trockener Scholle der fruchtende Same versengt wird!  
 Da Raß' und Blut der Götterkönig mähiget.  
 Dorthin ruderte nie die argonautische Fichte,  
 Noch trat die unschamhafte Kolcherin den Strand,  
 Nie auch drehten die Rahn dahin sidonische Segler,  
 Und nie die arbeitsame Schaar des Ithakers.  
 Jupiter sonderte selbst die Gestad' hier frommem Geschlechte,  
 Da goldne Urzeit er in Erz entwürdigte.  
 Hart aus ehernem schuf er das eiserne Alter: aus welchem  
 Ein gutes Glück, weissag' ich, Fromme mahnt zur Flucht.

### 17. An Canidia.

Schon überwältigt streck' ich deiner Kunst die Händ'  
 Im Staub', und flehe bei der Macht Proserpina's,  
 Und bei Diana's unverrückter Allgewalt,  
 Auch bei den Büchern, kräftiger Bannsprüche voll,  
 Die hoch vom Himmel feste Stern' herunterziehn,  
 Canidia, laß den Zauberanruf endlich ruhn,  
 Und löse rückwärts, löse doch der Rolle Schwung!  
 Bewegt ward Nereus Tochtersohn von Telephus,  
 Obgleich er trotzig gegen ihn geschaart ein Heer  
 Der Mysier, und geschärft' Wurfspeiß' ihm geschneilt.  
 Mild salbten Troja's Frauen ihn, der den Hunden schon  
 Und Geiern dalag, Hektors Leib, des mordenden;  
 Nachdem der König vor der Stadt fußfällig, ach!  
 Den starren Sinn des Peleionen angefleht.  
 Aus harter Bälge Borstenwuchs enthüllete  
 Das Rudervolk des schwerversuchten Ithakers,  
 Durch Circe's Huld, die Glieder; schnell kam Sinn und Laut  
 Zurück, und kennbar Menschenwürd' ins Angesicht.  
 Genug und mehr schon bußt' ich dir der Strafen ab,  
 Du aller Krämer und Matrosen Lieblingin!  
 Hin floh die Jugend, und der Scham Leibfarb' entschwand  
 Dem Antlitz, wo fahlgelbe Haut Gebein umhängt;  
 Dein Zauberbalsam bleichte machtvoll mir das Haar;  
 Nie folgt der Arbeit kurze Frist nur auszuruhn;  
 Nacht drängt den Tag fort, Tag die Nacht, doch nimmer wird  
 Erleichterung der eingezwängten Herzensangst.  
 Ja glauben muß ich Armer, was unglaublich schien:  
 Sabellerbannspruch dröhne dumpf ins Herz hinein,  
 Und oft vom Marsermurm sei zersprengt ein Haupt.  
 Was willst du noch? O Meer und Erde! Weh', ich brenn',

Entflammer als der schwarzumströmte Herkules  
 Vom Blut des Nessus, als des feuerbrausenden  
 Sikanenberges Lohe. Du, bis dürr verstäubt  
 Ich, ungestümer Winde Hohn, aufwirbele,  
 Fort glühst du, Werkstatt kolchischer Giftbrauerei!  
 Welch Ende harret meiner noch, und welcher Sold?  
 Sag' an! ich werde, was du auslegst, treu bestehn:  
 Dich auszuföhnen stracks bereit, ob du's verlangst,  
 Mit hundert Stieren, ob mit lügenhaftem Ton  
 Der Leier. Du Schamhafte, du o Fromme, sollst  
 Einher durch Sterne wandeln, als ein Goldgestirn!  
 Von Helena's gekränktem Leumund zwar empört,  
 Gab Kastor und der Zwillingsheld dem flehenden  
 Hochfänger sein entnommenes Augenlicht zurück.  
 Auch mich (du kannst ja) laß des Wahnsinns wieder los,  
 Du nicht mit niedrem Vaterschmuß anduftende,  
 Nicht greise Bettel, kundig aus der Armen Grab  
 Am neunten Tage Leichenasch' umher zu streun!  
 Dein Herz ist menschlich, rein die Hand; es sproßte dir  
 Aus eignem Schooß dein Pactumejus; deines Bluts  
 Gefärbte Tücher hat die Hebamme' abgespült,  
 So oft vom Lager, tapfre Wöchnerin, du sprangst!

#### Canidia.

Warum mit Flehn mein festverschloßnes Ohr bestürmt?  
 Nicht tauber sind Felsriffe nackten Ruderern,  
 Woran Neptun erhobne Salzflut winternd schlägt!  
 Ha! ungeahndet hättest du die Kothyttien  
 Verlacht enthüllend, und des freien Amors Dienst?  
 Als Pontifer der Esquilinenzauberei,  
 Straßlos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?  
 Was hätt' ich denn Belignermütterlein bestellt  
 Um reichen Lohn, und schnellentscheidendes Gift gemengt?  
 Doch späteres Schicksal, als du wünschest, harret dein!  
 Glendes Leben, voll von Unmuth, lebst du so,  
 Daß neuen stets und neuen Martern du genügst!  
 Ruh wünscht des Pelops Vater, der, um Hochverrath,  
 Dort ewig darbt am vollen Festmahl, Tantalus;  
 Ruh wünscht Prometheus, ausgespannt dem Adeler;  
 Es wünscht zur Berghöh' aufzuwälzen Sisyphus  
 Den Marmorfelsblock: aber Zeus Ausspruch verbeut's.  
 Bald sinnst du einen jähen Sprung hochher vom Thurm,

Und bald des norischen Dolches Stoß gerad' ins Herz,  
Umsonst auch Band' um deine Kehle knüpfest du,  
Von dumpfem Lebensüberdruß geängstigt.  
Alsdann auf feindlichen Schultern schweb' ich Reiterin,  
Und es weicht die Erde meinem Uebermuth zurück.  
Ich, deren Macht Bewegung Wachsgebilden leiht,  
Wie selbst du, Lauscher, wohl bemerkt; und die vom Pol  
Herunter reißen kann den Mond durch Banngetön,  
Die auch den Staub verbrannter Leichnam' auferweckt,  
Und Becher mischet ungezähmter Lüfterheit:  
An dir beweint' ich meiner Kunst Vereitelung?

---

# Satiren.

## Erstes Buch.

### 1. Der Geiz.

Wie doch kommt's, Mäcenas, daß Niemand, welcherlei Loos ihm  
Glück zuschleuderte, oder Vernunft auswählte, mit solchem  
Als Zufriedener lebt, und rühmt, die anderswohin gehn?  
O glückselige Krämer! so ruft, von Jahren belastet,  
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit starren und Drangsal.  
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die Barke der Südwind:  
Kriegsdienst lob' ich mir doch! Denn was mehr? Man rückt an einander;  
Stracks im Nu ist entweder der Tod da, oder die Sieglust!  
Ruhe des Landmanns preist, wer mit Recht und Gesezen vertraut ist,  
Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor pocht ein Befrager.  
Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die gestellte Bürgschaft,  
Schwöret, allein in der Stadt sei glückliches Leben erreichbar.  
All das Geschlecht zu durchgehn, so wimmelt es! möchte den Schwäher  
Fabius selbst abmüden. Daß kurz ich dich weile, vernimm du  
Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott so redete: „Kommt mir!  
Euch soll geschehn, wie ihr wollt. Sei du, der eben Soldat war,  
Krämer, und du Landmann, der bisher Rechts pflegete. Dort ihr,  
Ihr dort, nehmet den Platz nach gewechselter Rolle. Wohlauf denn!  
Steht ihr?“ — Sie weigerten sich. Doch gilt es ja, glücklich zu werden!  
Sage, warum nach Verdienste dem Schwarm nicht Jupiter beide  
Bäcken im Horn ausbläst, und erklärt, er wolle hinfort nicht  
Wieder so leicht sich bequemen, und jeglichem Wunsche das Ohr leihn?  
Ferner, um nicht, im Tone des Spasenden, alles mit Lachen  
Abzuthun: (Wiewol, als Lachender reden die Wahrheit,  
Ist unverwehrt; wie den Knaben der schmeichelnde Lehrer ein Plätzlein  
Manchmal reicht, daß sie willig zum Abc sich verstehen:  
Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton, suchen wir Ernstes.)  
Er, der schweres Gefild' umwühlt mit strebender Pflugschar,  
Jener beschnellende Wirth, der Soldat, und der Schiffer, der tollkühn  
Läuft durch jegliches Meer, arbeiten so scharf mit der Absicht,  
Sagen sie, daß sie als Greis' in sichere Ruhe zurückgehn,  
Wann sie einmal Vorräthe genug für das Leben gesammelt:

So wie die klein' Ameise, der großen Geschäftigkeit Beispiel,  
Schleppt mit dem Munde, wie viel sie nur kann, und den Haufen vergrößert,  
Welchen sie häuft, wohl kundig und wohl vorsorgend der Zukunft;  
Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wässerers Urne getrübt wird,  
Kreucht sie nirgend hervor, und gebraucht sich dessen genügsam,  
Was sie zuvor aufsparte: da dich nicht kochende Schwüle  
Abziehn kann vom Gewinn, noch Frost, Meer, Eisen und Feuer,  
Nichts dich zu hemmen vermag, sei nur kein Reicherer, als du.

Was doch frommt ein Gewicht unermessliches Goldes und Silbers,  
Das du verstohlen mit Angst einsenkst in gehöhletes Erdreich?  
„Wenn du kleiner es machst, es verrinnt bis zum schmähligen Pfennig.“  
Aber wenn nicht, was hat ein gestapelter Haufen noch Schönes?  
Möge des Korn's dir die Tenn' auch hundert Tausende dreschen,  
Dennoch faßt dein Bauch nicht mehr denn der meinige: wie, wenn  
Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa das Brodneß  
Trügst auf belasteter Schulter, du nicht mehr Brodes empfindest, als  
Wer nichts hätte geschleppt. Was denn, o sage, verschlägt dir's,  
Lebst der Natur du gemäß, ob hundert Morgen Gefilds, ob  
Tausend du pflügst? „Abnehmen vom mächtigen Haufen behagt doch.“  
Wenn du vom mächtigen uns gleichviel zu entheben verstattest,  
Warum soll dein Speicher vor unserem Korbe gelobt sein?  
Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein Krug voll, oder ein Mößel,  
Noth dir wär', und du sprächst: Aus dem mächtigen Ströme doch lieber  
Möcht' ich, denn hier aus dem Quellchen, mir gleich viel schöpfen. Da-  
her kommt's,

Daß, wenn über Bedarf sich Jemand freuet des Vorraths,  
Ihn mit dem stürzenden Bord der gewaltige Aufidus fortrafft.  
Doch wer so wenig begehrt, als noth ist, dieser erschöpft sich  
Weder getrübet Flut, noch verliert er das Leben im Strombett.

Doch der gewöhnliche Mensch, von falscher Begehrlichkeit schwindelnd,  
Ruft dir: Nichts ist genug; weil so viel du, wie du hast, bist  
Was ist diesem zu thun? Heiß elend ihn sein, da beliebig  
Einmal solches ihm dünkt; wie erzählt wird, daß in Athen einst  
Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu verachten  
Also gepflegt: Mich zischet das Volk aus, aber mir klatsch' ich  
Selber daheim, wenn der Pfennig so hell in der Kiste mich anlacht.  
Tantalus schnappt in dem Durst umströmende Flut, die den Lippen  
Ewig entflieht. — Was lachst du? Vertauscht sei der Name, so trifft dich  
Selbst die erzählete Mär. Auf gesammelten Säcken von ringsher  
Schläfst du mit lechzendem Mund, und gleich wie Geheiligt's schonen  
Mußt du sie, oder nur gleich wie Gemäld' anschauen mit Inbrunst.  
Weißt du noch nicht, was gelte, wozu dir diene der Pfennig?

Brod sei gekauft, und Gemüs', und des Weins ein Maßchen, und endlich,  
 Was sich Menschennatur mit sehnendem Schmerze versaget,  
 Schlaflos liegen von Furcht wie entseelt, und nächtlich und täglich  
 Zagen in Angst vor der Dieb' Einbruch, vor Feuer, vor Knechten,  
 Daß sie das Haus dir räumen im Fliehn: das freuet dich? Solcher  
 Seligkeit mög' ich, o Götter, der Vermeste bleiben auf ewig!

Aber wenn etwa der Leib vom schauernden Froste dir weh ist,  
 Oder von anderem Fall bettlägerig; hast du doch Jemand  
 Sizen bei dir, der Bähung besorg', und flehe dem Arzt, daß  
 Dich er gesund herstelle den Kinderchen und der Verwandtschaft! —  
 Nicht dein Weib verlangt dich gesund, noch der eigene Sohn; rings  
 Nachbarn hassen dich all', und Bekannte dich, Knaben und Mädlein!  
 Wunderst du dich, da du Alles gesamt nachsehest dem Silber,  
 Daß dir Keiner erweist, was nicht du verdienetest, Liebe?  
 Wenn jedoch die Verwandten, die ohne dein Thun die Natur schon  
 Selber dir gab, zu erhalten als daurende Freunde du strebest;  
 Fruchtlos wäre vergeudet die Müh, wie wenn einer das Eslein  
 Lehrete durch das Gefild' im lenkenden Zügel zu traben?

Sei des Erwerbs doch ein Ende zuletzt; und je mehr du besizest,  
 Desto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von der Arbeit  
 Endlich zur Ruh, da du hast, was du trachtetest! Thue nicht also,  
 Wie Ammidius that (nicht lang ist das Märchen), so schwerreich,  
 Daß er in Modien maß sein Geld, so knickerig, daß er  
 Niemals besser sich selbst denn ein Knecht anleidete; rastlos  
 Bis zu der Abschiedsstunde befürchtet' er, Mangel der Nahrung  
 Möcht' ihn treffen einmal: doch die Freigelassene hieb ihn  
 Mitten entzwei mit der Art, als tapfere Tyndarustochter.  
 „Was denn gibst du für Rath? ob ich leb' als Mänius lotternd,  
 Oder wie Nomentan?“ — Fort fährest du, das zu vergleichen,  
 Was mit beseindeter Stirne sich anrennt? Nicht, wenn ein Geizhals  
 Dir ich verbiete zu sein, verlang' ich den lockeren Wüßling.  
 Zwischen dem Pageren ist und dem Aufgedunsenen etwas.  
 Maß ist Allen bestimmt, und eigene scharfe Begrenzung,  
 Senseits der so wenig, wie diesseits, Rechtes bestehn kann.  
 Hin, wo ich abvog, wieder gelenkt. Daß doch, wie der Geizhals,  
 Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die anderswohin gehn!  
 Daß, wenn die Nachbarsgeiß ein gedehnteres Guter daherträgt,  
 Aerger ihn zehrt! daß nie mit dem größeren Schwarme der Vermern  
 Er sich vergleicht! den lieber und den zu bestiegen sich abmüht!  
 Dem so Hastenden ist ein Reicherer immer im Wege:  
 Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwungene Wagen der Huf reißt,  
 Hitzig die Ross' ein Lenker verfolgt, die den seinigen vorgehn,

Achtlos deß, den er hinter sich ließ im äußersten Nachzug.  
 Selten demnach, daß einer, der, wohl gelebet zu haben,  
 Froh bekennet, und, vergnügt mit dem Raum des vollendeten Lebens,  
 Wie ein gesättigter Gast abgeht, sich erbietet dem Forscher.  
 Geßo genug. Leicht könnt' ich Crispinus Schränke, des Triefauges,  
 Scheinen geplündert zu haben; darum kein einziges Wort mehr.

## 2. Die Eheschänder.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würzebereiter,  
 Bettelpropheten, und Tänzer, und Gaukler, all das Gesind' ist  
 Voll von Kummer und Gram ob Tigellius Tode, des Sängers.  
 Ach ein so gütiger Mann! — Der hier, um ja des Verschwenders  
 Namen zu fliehn, würd' auch dem dürstigsten Freunde verweigern,  
 Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und den bitteren Hunger.  
 Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater und Ahnherrn  
 Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so herrliches Erbgut,  
 Ringsher leckere Kost mit geliehenem Gelde sich kaufend:  
 Nicht verrufen zu sein als Filz von kleinlicher Denkart!  
 Sagt er darauf. Lob wird ihm von dem, und Tadel von jenem  
 Jener Fufidius scheut des lockeren Wüßlinges Leumund,  
 Reich an Geländ', und reich an wuchernden Posten des Geldes.  
 Monatlich fünf von hundert entschneidet er gierig dem Hauptstuhl,  
 Und je verdorbener einer ihm kommt, je grausamer kneipt er.  
 Namenverschreibungen liebt er von Söhnlein strengerer Väter,  
 Neulingen noch im Männergewand'. Allmächtiger König  
 Jupiter! ruft, wer solches nur anhört. „Über auf sich doch  
 Seinem Gewinn nach, wendet er was?“ Kaum glaublich erscheint's, wie  
 Sich unfreundlich er ist; so daß auch der grämliche Vater,  
 Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des Sohnes Entweichung  
 Lebete, wol nicht ärger sich selbst abquälte, denn dieser.

Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus doch gehet es? Dorthin:  
 Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt in den andern.  
 Seht, da wallt Malthinus mit tief abhangendem Leibrock;  
 Gauchhaft gürtet ihn jener empor bis über den Wohlstand.  
 Bisam duftet Rufillus umher, Gorgonius bockelt.  
 Nichts hält mittlere Bahn. Der will nur Weiberchen annahn,  
 Deren Knöchel der Noth mit gekräuselter Borte bedeckt;  
 Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewölbe zu Kauf steht.  
 Als ein kundbarer Fent dem Gewölb' entschlüpfete: „Bravo!  
 Fahre so fort!“ rief ihm die erhabene Stimme des Cato;  
 „Denn sobald ungezähmt aufbrausete Feuer der Jugend,  
 Besser, daß hier es im Winkel verlodere, als daß man fremden

Gattinen schände die Zucht.“ Ich verbitte mir solcherlei Lobspruch!  
Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weißer Gewande.

Anzuhören verlohnt es sich wohl, die ihr glücklichen Fortgang  
Störern der Eh' nicht gönnt, wie sie rings arbeiten in Mühsal,  
Mit wie mancherlei Schmerze die Wollust ihnen gefälscht ist,  
Und wie die seltene Kost sich gesellt ost harten Gefahren.  
Dieser entschwang kopfüber vom Dache sich; jener mit Geißeln  
Ward bis zum Tode gestäupt; den führt in der nächtlichen Räuber  
Grimmige Bande die Flucht; der löste den Leib mit Bezahlung;  
Manchen benezt' unehrbar das Stallgesinde; sogar auch  
Jenes geschah, daß Einem die allzu muthige Mannheit  
Mächte der Stahl. Ganz recht! schrie jeglicher; Galba verneint' es.

Wie viel sicherer ist in der folgenden Klasse der Einkauf,  
Freigelassener mein' ich, für welche Sallustius raset,  
Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet. Doch wollt' er,  
So weit Hab' und Vernunft anrieth, in geordneten Grenzen,  
Wo Freigebigkeit galt, sich mild erweisen und gütig;  
Dann verschenkt' er so viel, wie genug wär', ohne des Gutes,  
Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt er sich einzig;  
Dies ist Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen keine berühr' ich!  
Grade wie einst Mariäus, ein Freund der schönen Drigo,  
Der an die Mimin verwandte sein Vatergesild' und den Hauslar:  
Hab' ich nie, so sprach er, zu thun mit verehlichten Weibern!  
Aber mit Miminnen hast du, mit käuflichen Dirnen: woher noch  
Schwerer der Ruf, denn die Habe, verlegt wird! Ist es denn völlig  
Dir genug, die Person, nicht das, was immer, und wo auch,  
Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' einbüßen des Namens,  
Väterlich Gut austreun, ist Unglück immer. Was macht's denn,  
Ob dich edele Frau, ob Dienstin bethör' in der Toga?

Billius, der durch Fausta sich Sidam dünkte des Sulla,  
Armer! vom Namen getäuscht, ward mehr, denn genug und zu viel war,  
Abgestraft, mit Fäusten geklopft, mit Stahle verwundet,  
Und aus der Thüre gesperrt, da Longarenus daheim blieb.  
Wenn dem nun, im Namen des Dings, das so Trauriges ansah,  
Also sagte das Herz: „Was willst du denn? Fordere wol ich  
Je von dir zu Trautchen der mächtigen Consule Töchter,  
Bornehm prangend im Schmuck, wann rasende Wuth dich empöret?“  
Was wol sagt' er dagegen? Das Weib ist hoher Geburt doch?  
Wie weit Besseres lehrt, wie ganz Mischelliges jenem  
Lehrt die so reiche Natur an eigenem Gute, wofern du  
Recht anwenden nur willst, und nicht Fliehbares Erwünschtem  
Stets einmengst! Ob durch dich, ob durch äußere Dinge du leidest,

Solches verschlägt dir nichts? Drum, ehe dich Schaden gereuet,  
 Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche der bösen  
 Mühsal mehr zum Genuß, als Frucht dir gewähren und Vorthail.  
 Auch nicht mehr, ob in Perlen sie blink' und grünen Smaragden,  
 Ist ihr zart, o Cerinth, als deine die Hüft', und das Bein nicht  
 Ründlicher; oft gar zeigt es die üppige Tänzerin schöner.  
 Nimm noch, daß sie die Waar' ungeschminkt dir träget, und offen,  
 Was zu verkaufen sie hat, vorzeigt; nicht alles, was hübsch ist,  
 Prablerisch leget zur Schau, und Unachtbares verheimlicht.

Mächtigen ist der Gebrauch, wann sie Ross' einkaufen, umhüllt sie  
 Wohl zu beschau'n; daß nicht, wenn, wie oftmals, herrliche Bildung  
 Steht auf weichlichem Fuß, sie verführe den gaffenden Käufer;  
 Weil so stattlich das Kreuz, und das Haupt kurz, ragend der Hals ist.  
 So thun jene mit Recht. O nicht scharfsäugig wie Lynkeus  
 Mustre des Baus Schönheiten, und blind, noch mehr denn Hypsaa,  
 Schau, was unschön ist! „Welch Bein! welch reizender Arm!“ Doch  
 Lendenlos, grofnasig, am Leib kurz ist sie, am Fuß lang.  
 Nichts der edlen Matron' ist sichtbar, außer dem Antlitz;  
 Sonst, ist sie Catia nicht, hüllt alles das lange Gewand ein.  
 Wenn du Verbotenes suchst, was die Schanz' einhegete (denn das  
 Ist's, was rasend dich macht); wie viel dann hemmt dir den Zugang!  
 Wächter des Ganges, Tragbett, Haarträuseler, Tafelgesellin,  
 Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhüllender Mantel,  
 Mehreres noch, was neidisch den lauterer Blick dir verwehret.

Jen' ist ganz ungehemmt: im koischen Flore sie anschau'n  
 Kannst du wie nackt, ob übel das Bein, unzierlich der Fuß sei;  
 Kannst mit dem Aug' ausmessen den Wuchs. Wie? wolltest du lieber,  
 Daß man Betrug dir spielt', und das Geld ablockte, bevor man  
 Offen die Waare gezeigt? „Wie dem flüchtigen Hasen der Weidmann  
 Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er dasitzt, ihn unberührt läßt.“  
 Singt er, und füget hinzu: „Dem gleich ist unsere Lieb' auch;  
 Denn Vorliegendes schwebt sie vorbei, und Entfliehendes hascht sie.“  
 Und mit solchem Gesang', erwartest du, werde der Schmerz dir,  
 Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus dem Herzen gebannet?  
 Ist nicht, welcherlei Maß den Begierden gestellt die Natur selbst,  
 Was sie ertrag', und was sie mit Schmerz sich fühle geweigert,  
 Heilsamer das auspähn, und die Hüls' abtrennen vom Kerne?  
 Sprich, wann den Hals dir brennet der Durst, nach goldenen Bechern  
 Suchest du? sprich, im Hunger ist alles dir widerlich, außer  
 Pfau und Butte des Meers? Wann nun die Begier dich entflammet,  
 Willst du die Magd, und den Sproß der Familie, welche zur Kühlung  
 Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und bersten vor Sehnsucht?

Ich nie! leicht mir verschafften Genuß und willigen lob' ich.  
 Jene mit: „Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der Mann nicht daheim ist!“  
 Gönnst Philodemus Gemönchten, sich selbst die, welche zu hoch nicht  
 Stehet im Preis', und zu lang' ausbleibt, wenn ein Liebender einlud;  
 Blank und grade dabei, und geschmückt so, daß sie nicht länger,  
 Auch nicht weißer sich wünscht von Ansehn, als die Natur gab.  
 O wenn diese vertraulich mir links an die Seite sich anschmiegt;  
 Glia nenn' ich sie dann, und Egeria, und was mir einfällt.  
 Nicht in der Lust auch fürcht' ich, daß komme der Mann vom Gefilde,  
 Plötzlich die Thür' aufkrache, der Hund bell', alles umher laut  
 Dröhn' in dem Hause von Lärm und Tumult, bleichgelb aus dem Lager  
 Springe das Weib, elend die Vertraute sich nenne mit Angstschrei,  
 Diese der Beine besorgt, die ertappte des Gutes, ich selbst mein.  
 Hastig entfliehn muß einer, den Rock ungegürtet und barfuß;  
 Daß nicht das Geld umkomme, der Steiß gar, oder der Ruf doch.  
 Schlimm hat's, wen man ertappt: ob auch Fabius richte, behaupt' ich's!

### 3. Beurtheilung der Fehler.

Alle sie haben den Fehler die Musiker: unter den Freunden  
 Wollen sie nie anheben ein Lied, durch Bitte bewegt;  
 Ohne Geheiß dann singen sie rastlos. So war des Sarders,  
 Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, dessen Befehl zwang,  
 Ihn bei der Freundschaft hat, sein selbst und des göttlichen Vaters;  
 Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte, vom Ei an  
 Scholl's bis zum Apfel: Jo! Heil, Bacchos! bald zu dem höchsten  
 Saitengetön, bald wieder zum untersten Halle des Basses.  
 Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann. Oft trottet' er, wie wer  
 Flieht den verfolgenden Feind; oft langsam wandelt' er, wie wer  
 Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der Knechte  
 Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt' und Tetrarchen,  
 Lauter Erhabnes, sein Mund; bald: „Sei dreifüßig der Tisch mir  
 Reines Salz in der Muschel, ein Rock auch, welcher die Kälte,  
 Grob wie er ist, abwehrt!“ Ob tausendmal tausend du schenkest  
 Diesem so leicht und kärglich Befriedigten; wenige Tag', und  
 Nichts war im Beutel zurück. Nachts schwärmet' er bis zu der hellen  
 Frühe, den Tag durch schnarcht' er zum Abende. Nichts war so uneins  
 Je mit sich.

Nun könnte mir Jemand sagen: Und du hast  
 Keinen Fehl? Wol andre, vielleicht nur kleinere, hab' ich.  
 Ginter dem Novius sprach einst Mänius übel. „Gemach!“ rief  
 Jemand: „Bist du dir fremd? und glaubest du, fremd auch uns andern  
 Worte zu leihn?“ — O mir, sprach Mänius wieder, verzeih' ich.

Thöricht und schamlos ist Selbstlieb', und würdig der Ahndung.  
 Wann dein eigenes schlecht mit triefendem Auge du musterst,  
 Sage, warum für der Freunde Vergehn so schärfen die Sehkrast,  
 Wie epidaurischer Drach' und Adeler? Über dich selbst nun  
 Triffst's, daß deinem Vergehn gleich scharf nachspüren die andern.  
 Reizbar ist er ein wenig zum Zorn; nicht ganz für die feinen  
 Nasen der heutigen Welt; man kann sein lachen, dieweil ihm  
 Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinfließet, und schlotternd  
 Hängt an dem Fuße der Schuh. Doch brav ist dieser, und redlich,  
 Wie kein anderer; doch dein Freund; doch großes Gemüth wohnt  
 Unter der rauheren Hüll' im Verborgenen. Endlich dich selber  
 Schüttele du, ob dir die Natur auch einige Fehler

Eingepflanzt, ob auch böse Gewohnheit manche; du weißt ja,  
 Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbrennen der Nainsarn.

Dorthineher gelenkt, daß dem Liebenden immer der Trautin  
 Häßliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder sogar ihm  
 Reizvoll sind, wie der Hagna Polyp dem vergafften Balbinus.  
 Wenn in der Freundschaft doch wir auch so irrten, und solchem  
 Irrthum hätte geliehn anständigen Namen die Tugend!

Ja, wie der Vater am Sohn, so müssen auch wir an den Freunden,  
 Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel sehen: den Schieler  
 Nennt sich Neugler der Vater, und Röchlein ruft er, wenn winzig  
 Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif fallende Zwerglein  
 Sisyphus; Schrägeln heißt, wem die Bein' ausfäbeln; und jenem  
 Wird Klumpfüßchen gelallt, der auf kloziger Ferse daherstapft.  
 Lebt dir der zu genau? Haushälterisch heiß' er. Zu windig  
 Und ruhmredig ist dieser ein wenig? Artig mit Freunden  
 Hört er sich gerne genannt. Doch Bolterer ist er zu sehr, und  
 Ueber dem Anstand frei? Für einfach nehmt ihn und bieder.  
 Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen Seelen. O glaubt mir,  
 Solch ein Thun verbindet, und hält verbundene Freundschaft.

Wir hingegen verkehren die Tugenden selber, und streichen  
 Gern in das lautere Faß beischmeckende Lünche. Beträgt sich  
 Ehrlich einer mit uns? O des gar Schwachmüthigen! Jenem  
 Lanasamen leihn wir den Namen des Dümmlichen. Dieser vermeidet  
 Fylliche Schling', und gewährt nie offene Seite der Arglist;  
 Da er in solchem Verkehre des Lebens schwebt, wo ihm nachstellt  
 Bitterer Neid, und ein Heer von Verleumdungen: ihn, der gescheidt ist  
 Und nicht unvorsichtig, benennen wir falsch und verschlagen.  
 Ist zu natürlich ein Mann, und so, wie ich selber im Trohsinn  
 Oft mich dir, o Mäcenäs, erbot, der den Lesenden etwa  
 Oder den Schweigenden quer anrennt mit jedem Gesprächsel;

Ganz des geselligen Sinnes entbehret er! rufen wir. O wie  
 Fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesetz zu verfügen!  
 Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener: besserer Mann ist,  
 Wen die minderen lasten. Der herzliche Freund, wenn, wie billig,  
 Fehl' und Gutes zugleich er mir abwägt, wolle der Mehrheit  
 (Ist ja mehr mir des Guten) das Herz aneignen. Gefällt ihm  
 Lieb' auf solchen Bedina, so wäge die selbige Schal' ihn.  
 Welcher verlangt, daß den Freund sein eigenes Knollengewächs nicht  
 Uergere; schenk' ihm dafür auch einige Warzen. Gerecht ist:  
 Wünschst du deinem Vergehn Nachsicht, so erwidere Nachsicht.

Endlich da ganz mit der Wurzel den Jorn austrotten so wenig  
 Jemand kann, wie was sonst anhaftet den Thoren; warum nicht  
 Will ihr Maß und Gewicht die Vernunft anwenden, und, jeder  
 Sache gemäß, dem Vergehn abschreckende Strafe bestimmen?  
 Wer den Knecht, der, die Schüssel dem Tisch zu entheben befehligt,  
 Halbgeessene Fisch' und lauliche Brühe genaschet,  
 Nageln ließ an das Kreuz, unklüger denn Labeo würd' er  
 Unter den Klugen genannt. Wie noch weit rasender, wie weit  
 Größer ist dieses Vergehn! Ein wenig fehlte der Freund dir;  
 Nicht ihm solches verzeihn, wär' unleutselig; erbittert  
 Hassst du, fliehst du ihn, wie den Ruso fliehet der Schuldner:  
 Der, wenn der Glende nicht zur traurigen Frist der Calenden  
 Hauptstuhl oder auch Zinsen herausklaubt, herbes Verhängniß!  
 Seinem Roman, ein Gefangner, den Hals darstreckt, und anhört.  
 Er hat das Polster geseucht im Trunk, und vom Tische geworfen  
 Einen Kump, den die Hand des Cuandroß drehete; darum,  
 Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir lag in der Schüssel,  
 Sich als Hungriger nahm, darum soll weniger lieb sein  
 Mir mein Freund? Was, wenn er mir Diebstahl hätte geübet,  
 Oder der Treue Berrath? wenn abgeläugnet die Handschrift?

Welche wie gleich ansehen die Vergehungen, ringen mit Arbeit,  
 Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl kämpft gegen und Sitte,  
 Selber der Rus, der von Recht und Billigkeit Vater beinah ist.  
 Als aus beginnender Erde die Brut der Beseelten hervortroch,  
 Stummes und garstiges Vieh; da begann um Eichel und Lager,  
 Erst mit Klaun und Fäusten, sodann mit Keulen, und hierauf  
 Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch allmählich geschmiedet:  
 Bis man gegliederte Wort', um Laut und Gefühl zu bezeichnen,  
 Sammt den Benennungen fand. Nunmehr abstehend vom Kriege,  
 Gingen sie, Städt' und Besten zu baun, und ordneten Sazung,  
 Weder Dieb noch Mörder zu sein, noch Eheverleger.  
 Denn vor Helena war des Gesichts scheuslicher Antrieb

Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte Tode,  
 Die, wenn sie, gleich dem Gewild unstäte Vermählungen rafften,  
 Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der Stier in der Waldtrift.  
 Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht, was Jeder gestehn muß,  
 Welcher der Zeit Fortgang und der Welt Jahrbücher entrollet.  
 Weder vermag die Natur vom Recht zu scheiden das Unrecht,  
 So wie sie theilt, was gut und verkehrt, fliehbar und erwünschbar;  
 Noch wird Vernunft darthun, daß gleich viel sündige völlig,  
 Wer sich gekräufelten Kohl abbrach im Garten des Nachbars,  
 Und wer nächtlich der Götter Altargut raubete. Noth ist  
 Regelung, die dem Vergehn gleichmäßige Strafen erkennt:  
 Daß du, wer Peitsche verdient, nicht haust mit entseßlicher Geißel.  
 Denn daß nur mit der Gerte du stäupst den härteren Streiche  
 Schuldigen, sorg' ich nicht, da du ausagst, gleicher Natur sei  
 Stehlen und mörderisch rauben, und drohst, so Großes wie Kleines  
 Wollest mit einerlei Spitze du wegmahn, wenn dich zum König  
 Setzte das Menschengeschlecht. — Wenn reich vor allen der Weis' ist,  
 Gut auch, zum Schuster sogar, und allein bildschön, und ein König:  
 Wünschest du noch, was du hast? — „Du verstehst nicht,“ saget der Mann, „was  
 Vater Chrysiopus sagt: Nie hat sich der Weise Pantoffeln,  
 Nie sich Schuhe gemacht; doch der Weis' ist Schuster und bleibt's!“ — Wie? —  
 „So wie, schweig' er auch ganz, Hermogenes Sänger jedoch und  
 Trefflicher Musiker ist; wie Alfen, der verschmigte, nachdem er  
 Alle Geräte der Kunst wegwarf, und die Bude verschloß, noch  
 War ein Barbier: so ist auch der Weis' ein vollendeter Künstler  
 Jeglicher Kunst, so König allein!“ — Muthwillige Buben  
 Zupfen dir, siehe, den Bart! Wo du nicht mit dem Stocke sie bändigst,  
 Wirft du gedrängt von dem Schwarme der rings Umstehenden, bis du  
 Jämmerlich plazest und bellst, großmächtiger Könige König!  
 Um nicht lang es zu machen: indeß für den Heller ins Bad du  
 Gehst, mein König und Herr, und dir kein einziger Hofmann  
 Nachfolgt, außer Crispinus, dem Plauderer; werden auch mir wol  
 Gütig verzeihn, wo ich etwan aus Thorheit fehlte, die Freunde;  
 Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen willig;  
 So bin ich Niederer mehr, als du Herr König, beseligt.

#### 4. Rechtfertigung.

Eupolis, sammt dem Kratin, Aristophanes auch, die Poeten,  
 Auch wer sonst ehrwürdig der alten Komödie vorstand,  
 Pflagen, wo Einer verdient', als Schalk zu erscheinen, und Gaudich,  
 Als Eh'brecher, und als Dolchtragender, oder wodurch auch  
 Uebel bekannt, ihn sehr freihertziges Muthes zu zeichnen.

Diesen ist ganz abhängig Lucilius, diesen ein Folger,  
 Nur daß Taft und Maß er vertauscht', anmuthiges Wißes,  
 Und feinspürender Nase; doch hart in der Verse Gestaltung.  
 Denn dies war sein Fehl: in der Stund' oft gegen zweihundert,  
 Als was Herrliches, gab er euch Vers', Ein Bein in der Schwebe.  
 Floss er in schlammigem Sturz, doch war, was heben du möchtest:  
 Reich an Geschwäg, und träge zur Arbeit gehend des Schreibens,  
 Daß er schriebe, was gut; denn ob viel, nichts acht' ich es! Schaut doch,  
 Wette heut mir Crispin um das Mindeste. „Nimm, wenn du Herz hast!  
 Ich auch nehme Papier! Man geb' Ort, Stund' uns, und Wächter!  
 Laß uns sehn, wer von beiden am fertigsten führe die Feder!“  
 Wohlthat üben die Götter, daß so Kleinmüthiger und so  
 Dürftiger Geist mir ward, der selten und Weniges redet!  
 Du magst athmende Lüfte, gefaßt in Bälge von Bockhaut,  
 Die stets fortarbeiten, bis weich in der Hitze der Stahl fließt,  
 Wie dir gefällt, nachahmen. —

D Fanntus, der ungefodert  
 Stiftete Kästchen und Bild, Glückseliger! Keiner indeß liebt,  
 Was Ich schrieb, das Gehör der Versammlungen scheuend; darum, weil  
 Mancher ist, den solches am wenigsten freuet, da mancher  
 Tadelnswürdig sich fühlt. Wen ihr wollt, greift mitten vom Schwarm aus:  
 Krank entweder an Geiz ist der Glende, oder an Ehrfurcht;  
 Der jagt Gattinen nach, der liebkost weibischen Knäblein;  
 Dem lacht glänzendes Silber; ein Albius staunt vor dem Erzwerk;  
 Tausch treibt jener mit Waaren von östlicher Sonne, zu jener,  
 Welche den Westen erwärmt; durch Gefahr kopfüber sich tummelnd,  
 Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der Sturm aufwirbelte, angstvoll,  
 Ob was schwind' an der Summ', und nicht anwache das Gütlein.  
 Diese gesamt scheun Verse wie Pest, und hassen die Dichter.  
 „Lauf! Heu trägt er am Horn! Lauf weit! Wenn nur in Gelächter  
 Sich ausschütten er kann, so verschont der selber den Freund nicht!  
 Und wenn er Einmal was dem Papier anflechte, wie juckt's ihn,  
 Bis es gehört, wer vom Bäcker zurückkommt, oder vom Schöpfbrunn,  
 Knaben und Mütterchen alle!“ Vernimm nun Kurzes zur Antwort.  
 Erst aus der Wenigen Zahl, die ich ansehen möchte für Dichter,  
 Nehm' ich selber mich aus; denn nur voll messen ein Verslein,  
 Nennest du schwerlich genug; und nicht, wer schreibet, wie wir jezt,  
 Nahe dem Ton des Gesprächs, wird drum dir scheinen ein Dichter.  
 Wem lebendiger Geist, wem göttlicher Sinn, und ein Laut ward,  
 Großes hervorzuhalten, verleihn wir so edle Benennung.  
 Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär', ob was anders,  
 Ward von Manchem gefragt; weil Kraft und Feuer und Aufschwung

Weder Wort noch Sache beseelt; wenn gemessener Takt nicht  
 Höb' ihr Gespräch, ganz Sprache des Umgangs! „Doch wie der Vater  
 Glühet und tobt, daß toll für die üppige Meze der Wüstling,  
 Ha! sein Sohn, abweise die Braut mit so köstlichem Mahlschay,  
 Und in der Trunkenheit (o! der entseflichen Schande!) mit Fackeln  
 Wandele noch vor Nacht!“ Nun? würde Pomponius etwas  
 Schwächeres hören, denn das, wenn der Vater lebete? Folglich,  
 Nicht ist genug, in den Vers natürliche Worte zu fügen,  
 Daß, wenn du ihn auflösest, ein jeglicher Vater genau so  
 Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was selber ich jezo  
 Hinschrieb, oder vordem Lucilius, raubtest du solchem  
 Rhythmisches Maß und Verhalt, und ein früheres Wort in der Ordnung  
 Würde zum späteren dir, dem äußersten folgte das erste;  
 Nicht, wie wenn du gelöst: „Nachdem die gräßliche Zwietracht  
 Aufgebrochen das Thor und die eisernen Pfosten des Krieges:“  
 Fändest du kennbar noch die zerstreueten Glieder des Dichters.

So weit dies; in der Folg', ob so was wahres Gedicht sei.  
 Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit Recht dir  
 Solcherlei Art von Schrift in Verdacht sei. Sulcius rennt dort  
 Hügig, und Caprius dort, beid' heisch, und beladen mit Klagschrift;  
 Dieser und der ein Entsezen dem Gaudieb: aber wenn schuldlos  
 Und mit lauterer Hand wer lebt, beid' achtet er wenig.  
 Sei dem Cälius du, und dem Birrius ähnlich, den Räubern;  
 Nicht dem Caprius ich, noch dem Sulcius: was denn gebebt mir?  
 Niemals Schriften von mir soll Bud' aushängen, noch Pfeiler,  
 Schwitzenden Händen des Volks, und Tigellius fingernder Neugier;  
 Nie soll ich was vorlesen, als Freunden allein, und genöthigt,  
 Nicht an allerlei Ort, und vor jeglichem. Viele ja tönen  
 Selbst auf offenem Markt ihr Geschriebenes; mancher im Bad auch:  
 Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Gewölb! Es erfreut dies  
 Cittele, die darnach nie frageten, ob sie ohn' Urtheil  
 Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. „Aber du kränkst gern,“  
 Heißt es; „und zwar absichtlich, aus Bösheit!“ Wo doch ergriffst du,  
 Was du mir da zuschleuderst? Versicherte solches dir Jemand  
 Derer, womit ich gelebt? Wer falsch nachredet dem Freunde;  
 Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer waget zu lästern;  
 Wer ausbrausendes Lachen sich hascht, und die Ehre des Wüflings;  
 Wer Ungesehenes greift aus der Luft, und vertrautes Geheimniß  
 Ausstreut: dieser ist schwarz, ihm nahe du, Römer, behutsam!  
 Oftmals sieht man je vier auf drei Schmauspolster gelagert,  
 Wovon einer sich freut, wie er kann, zu besalzen sie alle,  
 Schonend nur des, der den Tisch ihm breitete; trunken auch des nicht,

Wann ihm das Herz auslüftet der wahrheitsliebende Bacchus.  
 Dieser scheint dir gesellig, und frank, und ein artiger Weltmann,  
 Dir, der die Schwarzen so haßt. Wenn Ich einst lachte, daß thöricht  
 Bisam duftet Rufillus umher, Gorgonius bockelt;  
 Schein' ich ein Gallichter dir, und ein Weisiger. Wenn, dir im Beisein,  
 Ueber des Capitolinus Petillius Sache vom Diebstahl  
 Vorfiel irgend ein Wort; du vertheidigtest, deinem Gebrauch nach:  
 „Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer ein Herzens-  
 Freund und Genos; ich erkenne, wie manche Gefälligkeit er mir  
 Leistete; und mich erfreut sein sicheres Wohl in der Hauptstadt.  
 Gleichwol wundert mich das, wie doch aus jenem Gericht er  
 Schlüpfete.“ Das ist Schwärze, wie Blacfsichtint; ja das ist  
 Fressender Rost! Daß entfernt dies Gift sein solle den Schriften,  
 So wie dem Herzen zuvor: wo von mir ja versprechen ich etwas  
 Anderes kann, auf Treue versprech' ich es. Wenn ich zu frei wo  
 Redet' ein Wort, wenn etwa zu scherzhaft, werde mit Nachsicht  
 Mir es vergönnt. Mich gewöhnt' also mein redlicher Vater,  
 Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im warnenden Beispiel.  
 Wenn er die Lehre mir gab, sparsam zu leben und mäßig,  
 Und zufrieden mit dem, was Er durch Fleiß mir erworben:  
 „Siehest du nicht, wie elend der Sohn des Albius lebt? wie  
 Barrus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der Jeglichen abschreckt,  
 Väterlich Gut zu verprassen!“ Der Buhlerin schnöde Gemeinschaft  
 Macht' er mir also verhaßt: „Sei mir kein zweiter Sektanus!“  
 Daß nicht üppiger Frau ich begehrete, da mir erlaubt war  
 Fügliche Lust: „Wie befleckt des ertappten Trebonius Nam' ist!“  
 Rief er aus. „Was besser zu fliehn sei, was zu erwählen,  
 Wird mit Gründen der Weise dir darthun. Mir ist genug, wenn  
 Ich den Gebrauch mitmache, wie unsere Väter vor Alters,  
 Und, so lang' ein Hüter dir noth ist, Ehr' und Gesundheit  
 Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiseres Alter  
 Geist und Glieder gestärkt, dann schwimme mir ohne den Rork.“ So  
 Bildete mich als Knaben sein Wort; und ob er mir anrieth,  
 Etwas zu thun: „Da hast du ein Vorbild, also zu handeln!“  
 Sprach er, und stellte mir einen der auserlesensten Männer;  
 Ob er verbot: „Daß dieses zu thun, unehrbar und unnütz  
 Sei, deß zweifelst du noch, da in übelem Rufe doch schwebet  
 Dieser und der?“ Wie die Leiche des Nachbars lüsterne Kranke  
 Mengstiget, und, sich zu schonen aus Furcht des Todes, sie zwinget:  
 So kann zartere Herzen der fremden Verschuldungen Uehr'  
 Oft abschrecken vom Fehl. So blieb ich gesund von den Lastern,  
 Die zum Verderb hinführen; geringeren, und der Verzeihung

Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird manches auch davon  
Nehmen ein längeres Alter, der Rath freierziger Freundschaft,  
Und mein eigener Bedacht. Denn weder auf heimlichem Ruhbett  
Fehl' ich, noch in der Halle, mir selbst: „Rechtschaffener ist dies!  
Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So werd' ich den Freunden  
Ungeheim! Das machte der Mann nicht hübsch! Ob auch mir wol  
Unvermuthet entschlüpft was Aehnliches?“ So mit mir selber  
Geh' ich verschlossenes Mundes zu Rath; wenn Ruhe vergönnt wird,  
Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen geringeren Fehlern  
Hast du einen gehört; und versagst du diesem die Nachsicht,  
Stracks soll ein Schwarm von Poeten zu Hilfe mir mächtig daherziehn;  
Denn wir sind ja bei weitem die mehreren; und, wie Judäa's  
Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unserer Meinung.

### 5. Reise nach Brundisium.

Roma die große verließ ich, da bot mir Aricia Nachtruh,  
Mäßig genug; mit reiste der Rhetor Heliodoros,  
Griechischer Jung' ausbündig gelehrt. Dann Appii Forum,  
Voll von Matrosen gedrängt, und unbarmherzigen Wirthen,  
Also schlenderten wir auf der Fahrt zweien Tage, wo Raschern  
Einer genügt; für Träg' ist die Appia weniger lästig.  
Hier nun war das Gewässer so jämmerlich, daß ich dem Wagen  
Musste den Krieg ankünden, der schmausenden Reisegesellschaft  
Harrend mit schwacher Geduld. Schon wollte die Nacht um den Erdkreis  
Schatten ziehn, und den Himmel bestreun mit funkelnden Bildern.  
Bursch' und Matrosen anjezt, im Wechselgeschrei mit einander,  
Haderten: „Hier länd' an!“ — „Drei Hunderte pflöpft du hinein! Halt!  
Lange genug!“ Bis das Geld man geheischt, bis gespannt das Maulthier,  
Fliehet die Stund' hin. Mückengeschwärm, und die Frösche des Sumpfes  
Scheuchen den Schlaf uns fort; laut singt der entfernten Genossin,  
Brav mit Lauer getränkt, Fährmann und Treiber des Zugthiers,  
Lied um Lied. Doch endlich vor Müdigkeit legt sich der Treiber  
Sanft zur Ruh; und das Seil des zum Grasen entlassenen Maulthiers  
Knüpft der faule Matros' an den Stein, sinkt rückling, und schnarchet.  
Als schon hellte der Tag; nicht vorwärts komme der Rachen,  
Merken wir jezt: da entsprang der Strudelköpfigen einer,  
Welcher dem Maul und Matrosen so Haupt als Lende mit weidnem  
Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr sind wir gelandet.  
Deine Flut nun spülte, Feronia, Händ' und Gesicht uns.  
Drauf nach dem Mittagmahl drei Millien kriechend, ersteigt man  
Angurs ragende Stadt auf weithin schimmerndem Felshaupt.  
Hieher war Mäcenäs bestimmt, und der edle Coccejus,

Sich zu nahn, für große Verhandlungen beide geordnet,  
 Als Botschafter, gewohnt abweichende Freunde zu nähern.  
 Hier verschafft' ich dem blöden Gesicht durch dunkelen Balsam  
 Linderung. Bald nun kam Mäcenäs daher, und Coccejus,  
 Capito auch, Fontejus genannt, bis zur Probe des Nagels  
 Abgeschliffen, und so des Antonius Freund, wie kein anderer.  
 Fundi, unter dem Prätor Aufidius Luscius, verließ man  
 Nicht ungern, und belacht' an dem gekichteten Schreiber den Amtsprunk:  
 Hellen Talar, breit Purgeläum, und Pfanne des Weihrauchs.  
 Müd' jetzt ruheten wir in der preislichen Stadt der Mamurren,  
 Wo Murena das Haus, und die Küch' uns Capito darbot.

Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener Seligkeit; weil uns  
 Plotius, Varius auch, und Virgilius, zu Sinuessa  
 Naheten; Seelen der Art, daß reinere nimmer die Erde  
 Trug, und welchen von mir kein anderer mehr ist verpflichtet.  
 Welch ein Umarmen das war! wie unendliche Freud' und Entzückung!  
 Nichts, weil Sinn mich belebt, ist dem trauesten Freunde vergleichbar!

Nächst der campanischen Brücke gewährt ein ländliches Höflein  
 Obdach, Lieferer boten das schuldige Salz und Gehölz dar.  
 Drauf in Capua senken die Maul' uns frühe die Sättel.  
 Spielen geht Mäcenäs, ich selbst und Virgilius schlummern:  
 Denn Blödaugigen schadet, wie schwächlichen Magen, das Ballspiel.

Drauf bot guten Empfang der gesegnete Hof des Coccejus,  
 Ueber die Schenken hinaus von Caudium. Jetzt ein wenig,  
 Wie Sarmenus, der Späßer, mit Messius kämpfte, dem Gackhahn,  
 Muse, verkünde mir doch; und welches Geschlechts sie im Wettstreit  
 Eiferten. Osci'sches Stamms blühen Messier hell; dem Sarmenus  
 Lebt die Eignerin noch. Von solcherlei Ahnen erzeugt,  
 Traten sie beide zum Kampf. Es begann Sarmenus: „Du hast mir  
 Böllig des rappenden Gauls Ansehn!“ Wir lachen; auch selber  
 Messius: „Bravo! es gilt!“ kopfschüttelt er. „D wenn entmäh't nicht  
 Wäre der Stirne das Horn,“ sprach der; „was thätest du wol, da  
 Also gestümpft du mir drohst?“ Den anderen schändete nämlich  
 Links an der borstigen Stirne die garstige Narbe des Knollens.  
 Als die Campanergeschwulst und das Antlitz viel er bespöttelt,  
 Bat er ihn: „Tanz' uns einmal als wilder Cyclop auf der Geistritz;  
 Gar nicht brauchst du der Larb' und des tragischen Stelzenkothurnus!“  
 Gackhahn vieles darauf: Ob bereits er den Laren die Fessel  
 Nach dem Gelübde geschenkt? so fraget er; daß er sich Schreiber  
 Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eignerin. Endlich  
 Forscht' er, warum jemals er entflohn? ihm wäre genug ja  
 Ein Pfund Dinkel des Tags, dem schwächlichen Dinge, dem Wichtlein!

Also dehneten uns kurzweilige Boffen den Nachtschmaus.

Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der thätige Hauswirth  
Fast aufbrannt', undrehend die mageren Drosseln am Feuer.  
Denn rings loderte schon, durch die altende Küche verbreitet,  
Glut des Vulkan, und schwang sich mit leckender Flamme zum Dach auf.  
O wie begierig die Gäste den Schmaus, wie verstohlen die Diener,  
Raffen hinweg! wie zu löschen ein Jeglicher hastig umherlief!

Jetzt beginnt mein holdes Apulien mir die bekannten  
Heimatsberge zu zeigen, wo schwül der Utabulus wehet.  
Diesen enttrochen wir nie, wenn nicht ohnweit von Trivicum  
Uns ein Gehöft' aufnahm, nicht frei des bethränenden Rauches,  
Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Kamiene gebrannt ward.  
Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein schelmisches Mägdelein;  
Rastlos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt der Schlummer  
Mich in Gedanken der Lust: mit unehrbarem Gegaukel  
Nahet ein Traum schamlos, und läßt unsaubere Spuren.

Vierundzwanzig nunmehr der Willien rollt die Kalesch' uns,  
Auszuruhn in dem Städtchen, das nicht im Berse sich nennet,  
Lieber an Zeichen erkannt: feil ist, das gemeinste der Dinge,  
Wasser daselbst; doch Brod ist wunderherrlich, daß jenseits  
Häufig davon auf der Schulter der kundige Wanderer mitnimmt;  
Denn in Canusium knirscht's. Nicht reichlicher quillet mit Wasser  
Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor Alters.  
Hier von den weinenden Freunden entfernt sich Varius traurig.

Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil den so langen  
Weg wir eilig gerafft, den noch Plagregen verwüstet.  
Folgendes Tags war besser die Witterung, ärger die Bahn, bis  
Variums Stadt, von Fischen genährt. Auch Snatia's Dertlein,  
Einst im Zorne der Nymphen erbaut, gab Scherz und Gelächter:  
Denn, es verdampf' ohn Glut auf der heiligen Schwelle der Weihrauch,  
Wollte man uns einreden. Das glaub' ein Hebräer Apella;  
Nicht Ich, welcher gelernt, daß mühlos leben die Götter,  
Und nicht, wenn die Natur was Seltsames schafft, des Himmels  
Grämliche Mächt' es senden herab aus olympischem Obdach.  
Jetzt in Brundustum endet das lange Papier und die Reise.

### 6. Von edler Geburt.

Nicht, weil, was auch, Mäcenäs, von lydischem Volke Tyrhener-  
Fluren gebaut, Niemand dir vorragt, edleres Blutes;  
Noch, weil dir, von Mutter sowohl wie von Vater, der Ahnherr  
Vormals Oberbefehl großmächtiger Heere verwaltet:  
Pfliegst du wie Mehrere thun, mit hohem Gerümpf zu erniedern

Namenlose, wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters.  
 Da dir's wenig verschlägt, von wem Jedweder gezeugt ward,  
 Wenn nur freier Geburt; (du hegst die richtige Meinung,  
 Daß vor Tullius Macht und unerbadliche Herrschaft  
 Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Geschlechtern  
 Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren des Staates;  
 Doch daß Lavinus, ein Sproß vom Valerius, der des gewaltsam  
 Stolzen Tarquinius Thron umstürzete, nicht auch um Eines  
 Pfenniges Werth je höher geschätzt sei worden im Urtheil  
 Selber des Volks, das du kennest, wie thöricht solches die Ehren  
 Ost Unwürdigen gibt, wie es lächerlich fröhnt der Berühmtheit,  
 Wie Amtstitel und Ahnen es anstaunt.) was denn gebühret  
 Uns zu thun, die vom Pöbel in weitester Weite getrennt sind!  
 Sei's doch, es möchte das Volk dem Lavinus vielmehr, wie dem neuen  
 Decius, Amt und Ehre vertraun! ja es striche der Censor  
 Appius, wär' ich nicht vom freigeborenen Vater:  
 Billig sogar, weil nicht in eigener Haut ich geruhet!  
 Aber die Ruhmsucht zieht, am glänzenden Wagen gefesselt,  
 So Namlose wie Edle dahin. Was, Tullius, half dir's,  
 Wiederzunehmen als Volkstribun den gelegeten Purpur?  
 Neid nur wuchs, der außer dem Amt dich weniger drückte.  
 Denn so wie jeglicher Thor sein Bein schwarzsamischem Leder  
 Einschloß, und an dem Busen herab breit Purpurgesäum trug;  
 Hören muß er sogleich: Wer der Mann da? welcherlei Vaters?  
 Wie wenn Einer, der krankt an des Varrus Schwäche, daß bildschön  
 Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet, den Mägdelein  
 Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen, welcher Gestalt sein  
 Antlitz sei, auch die Wade, der Fuß, sein Zahn, und das Haupthaar;  
 So auch, wer sich erbeut, daß Bürger und Stadt er in Obhut  
 Nehm', Italien auch, und das Reich, und die Tempel der Götter:  
 Welch ein Vater ihm sei, ob dunkles Stammes die Mutter?  
 Zwingt er die Sterblichen alle zu spähn und zu forschen mit Sorgfalt.  
 „Du, des Syrus, des Dama, ja du, Dionysius Sohn, wagst  
 Bürger herabzustürzen vom Fels, und zu liefern dem Kadmus?“ —  
 „Novius doch, der Genos, sitzt hinter mir Eine der Stufen:  
 Er ist, was mein Vater nur war.“ — „Deß dünkst du dich Paulus  
 Und Messala zu sein? Doch Er, ob bei Hunderten Kärner  
 Und drei Leichengefolg' auf dem Markt sich begegneten, Er tönt  
 Lauter, denn Heerhorn tönt und Posaun! Sinnnehmend ist das doch!  
 Setz wieder auf mich, den Sohn des gefreieten Vaters,  
 Mich, den Jeglicher zwackt, als Sohn des gefreieten Vaters;  
 Setzt, weil dir, o Mäcenäs, gesellt ich lebe; doch vormals,

Weil mir Tribun zu Gebote des römischen Volks Legion stand.  
 Ungleich dieses und das: denn nicht, wer etwa die Würde  
 Mir mißgönnte mit Recht, mißgönnt dich also den Freund auch;  
 Da ja so vorsichtsvoll du Würdige wählst, die der Ehrfurcht  
 Schleichende Ränke verschmähn. Kein Glückskind darum genannt sein  
 Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos mir ertheilet,  
 Denn kein blind Ungefähr gab dich mir. Irgend einmal hat  
 Mein Virgil dir gesagt, dann Varius auch, was ich wäre.  
 Als mir Zutritt ward, nur wenig Einzelnes red' ich;  
 Denn unmündige Scham verbot mir mehrere Worte:  
 Nicht, wie vom glänzenden Vater ich aufwuchs, nicht, wie ich ringsum  
 Eigenes Feld durchtrab' auf satirejanischem Klepper;  
 Nein, was ich war, erzähl' ich; du sagst drauf, deinem Gebrauch nach,  
 Wenig; ich geh'; und du rufst neun Monde nachher, und gebietest,  
 Daß in der Deinigen Zahl ich sei. Groß acht' ich ein solches,  
 Weil mich empfahl dir, welcher vom nichtigen scheidet den biedern,  
 Nicht glanzvolle Geburt, nein lauterer Leben und Unschuld.  
 Wenn durch mäßige Fehler jedoch, und wenige, mir ist  
 Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (so wie etwa  
 Auch an herrlicher Bildung erscheint manch fleckendes Sprößlein;)

Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmutz, noch verrufene Winkel,  
 Je mir einer mit Fug vorwirft; wenn rein und unsträflich  
 (Um mich selber zu loben), wenn werth ich lebe den Freunden:  
 Sei es dem Vater gedankt, der, arm bei magerem Gütlein,  
 Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius, unserem Meister,  
 Wohin stattliche Söhn' hochstattlicher Centurionen,  
 Links am Arme die Beutel gehängt, und das ziffernde Täflein,  
 Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel berechnend.  
 Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin, dort zu erlernen,  
 Künste, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder Senator,  
 Sprößlingen seines Geschlechts. Anzug und folgende Diener,  
 Wer in dem mächtigen Volk dies schauete, hegte den Wahn wol,  
 Daß großväterlich Gut mir spendete solcherlei Aufwand,  
 Selbst auch war er ein wacher und unbestechlicher Hüter  
 Mir bei den Lehrern allen umher. Was plauder' ich? Schamhaft  
 (Das ist Krone der Tugend!) erhielt mich der Vater von allem  
 Schnöden Thun nicht allein, auch selbst vor schnödem Verdacht schon  
 Nicht war ihm bang', einst würde zum Fehl ihm Einer es deuten,  
 Wenn ich als Ausrufer, vielleicht, was er selbst war, Cassierer,  
 Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich geklaget. Doch desto  
 Mehr des Lobes anjezt und der Dankbarkeit bin ich ihm schuldig.  
 Nie, weil Sinn mich beseelt, nie reue mich solches Erzeugers!

Nicht auch, was Mehrere sagen, es sei ohn' ihre Verschuldung,  
 Daß nicht freie Geburt und Glanz sie geerbt von den Vätern,  
 Sei Rechtfertigung mir! Gar sehr mißhellig von jenen  
 Ist mein Wort und Gedanke. Denn ordnete selbst die Natur uns,  
 Daß von beschiedenen Jahren der Lauf umkehrte des Lebens,  
 Und daß neu man wählte zu Brunk, was immer für Eltern;  
 Jeglichem ließ ich die Wahl: und vergnügt mit den Meinigen, möcht' ich  
 Nicht mit Stuhl und Gebund Hochprangende nehmen, verstandlos  
 Nach dem Bedünken des Volks, sinnvoll nach dem deinigen etwa,  
 Weil ich der Last Mühsal, ungewohnt, ablehnte zu tragen.  
 Denn da müßt' ich sogleich nach größerem Gute mich umsehn,  
 Müßte zum Gruf mehr Volkes empfabn, müßt' Einen und Andern  
 Mit im Geleit ziehn, um nicht allein in die Fremd' und zum Landhof  
 Auszugehn, müßt' halten so viel Stallbuben und Diener,  
 Rosse dazu, und Kutschen aus Gallien. Setzt auf gestuhtem  
 Maulthier trab' ich nach Lust, auch, wenn's mir beliebt, bis Tarentum,  
 Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der Reiter die Schultern.  
 Klagt doch keiner des Schmutzes mich an, wie Tullius, dich dort,  
 Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der Bedienten  
 Nur nachgehn, und tragen den Leibstuhl neben dem Weinkorb.  
 O wie gemächlicher doch, als du, glanzvoller Senator,  
 Leb' ich, und als noch tausend der anderen! Wo mir gelüftet,  
 Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der Kohl und der Dinkel;  
 Durch des beschnellenden Circus Gewühl, und des dämmernden Marktes,  
 Irr' ich, und steh' an den Buden der Glückweissager; zurück dann  
 Kehr' ich zur häuslichen Schüssel mit Lauch und Erbsen und Plinsen:  
 Drei Hausbursche bedienen den Nachtschmaus; schimmernder Marmor  
 Trägt der Becher ein Paar mit dem Guß; auch stehet am Spülkump  
 Aermliche Kann' und Opfergeschirr, Campanergeräthschaft.  
 Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängstiget, daß ich am Morgen  
 Früh aufstehn, und besuchen den Marsyas müsse, der grinsend  
 Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius Antlitz.  
 Sorglos lieg' ich bis Bier; dann schlender' ich; oder, nachdem ich  
 Las und schrieb, was im Stillen mich heiterte, brauch' ich des Salböls,  
 Nicht um welches die Lampen betrügt der sudlichte Natta.  
 Aber sobald mich Müden die schärfere Sonne gemahnet,  
 Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und das nackende Ballspiel.  
 Dann, nach mäßiger Kost, was nur auffrischet den leeren  
 Magen, zu dauren den Tag, faulenz' ich ein Häuslicher. Also  
 Lebet, wer los sich gebunden vom Glendesoche der Ehrsucht.  
 Hierbei hoff' ich getrost ein vergnügteres Leben hinsort, als  
 Wäre mir Quästor gewesen der Ahn, sammt Vater und Dheim.

## 7. Der Gerichtshandel.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer und Gift einst  
 Perſius derbe bezahlte, der Blendling: dieſes, vermuth' ich,  
 Iſt ſchon Allen bekannt, Triefäugigen ſo wie Barbieren.  
 Perſius hatt' als reicher Compan in Klazomenä große  
 Handelsgeschäft', und mit Rex, dem Könige, läſtigen Haber:  
 Hart von Natur, und verhaßt, wie kaum der ſich nennende König,  
 Tropig und aufgeblaſen, mit gallichter Rede ſo beiſtig,  
 Daß dem Siſenna, dem Barrus voraus ihn das Schimmelgeſpann trug.  
 Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Beider Gezänk ſich  
 Einigte; (denn herzfränkend zu ſein, ſind alle befugt, wie  
 Tapfer zu ſein, die entgegen der Krieg aufregete. Zwischen  
 Hector, Priamos Sohn, und dem muthigen Helden Achilleus,  
 War ſo erbitterter Zorn, daß allein ſie trennte zulezt Tod,  
 Nicht aus andeirem Grund', als weil in Beiden die höchſte  
 Männlichkeit war. Wenn zweien Feigberzige reizet die Zwietracht;  
 Oder ein ungleich Paar ſich herausruft, wie Diomedes  
 Sammt dem Lyfier Glaukos, ſo weicht der Trägere, ſelbſt noch  
 Reichend ein Ehrengeshenk.) Nunmehr vor Brutus, dem Prätor  
 Aſia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Perſius; daß nicht  
 Besser gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu dem Gericht her  
 Stürzen ſie Beid' unbändig, und ſind ein erhabenes Schauſpiel.  
 Perſius rückt mit dem Handel hervor, ſein lachen die Männer  
 Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge des Brutus;  
 Aſia's Sonn' iſt Brutus genannt; wohlthätiges Sternheer  
 Sind die Begleiter genannt, bis auf König Rex: denn ein Hundſtern,  
 Welchen der Ackerer haßt, ſei dieſer genacht. Wie ein Bergſtrom  
 Stürzt er, der wogend von Schnee fortreißt, wo ſelten die Axt haut.  
 Aber der Präneſtiner bezahlt ihm die mächtige Salzflut  
 Mit dem Erguß Weinulmen entlehnter Schmähungen, fernhaft,  
 Als unbezwungener Winzer, dem oft der Wanderer ſchamvoll  
 Weichen gemußt, wann laut er daher ihm tönete: Auckut!  
 Er nun, tüchtig gebeizt mit italiſchem Eſſig, der Grieche  
 Perſius, ſchrie machtvoll: „Bei den Himmlischen fleh' ich, o Brutus,  
 Der du Könige pflegſt hinwegzuräumen, warum nicht  
 Auch den König gewürgt? Das, glaube mir, wäre für dich was!“

## 8. Priapus.

Vormals war ich ein Kloß, von der Feig' unnützem Gehölze,  
 Als unſchlüſſig der Meiſter, ob Bank ich würd', ob Priapus,  
 Lieber zum Gott mich erſchuf. Als Gott, Dieben und Vögeln

Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt in der Rechten die Sichel,  
 Und der geröthete Pfahl, der vorn ungelegnet daherdroht.  
 Aber die Vögel gesammt, die beschwerlichen, schreckt auf der Scheitel  
 Haftendes Rohr, und verwehret den Sitz im werdenden Garten.  
 Hieher einst ließ tragen für Lohn in ärmlicher Lade  
 Aus einengender Zelle geworfene Leichen der Mittnecht.  
 Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Begräbniß,  
 Pantolab, der Schmaroger, und Nomentanus, der Wüßling.  
 Tausend Fuß am Wege beschied, drei Hunderte feldwärts,  
 Hier der Stein, daß nimmer ein Erb' ansprüche die Stiftung.  
 Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung, und Lustgang  
 Beut der sonnige Hügel umher, wo traurigen Anblick  
 Neulich gab der von weißem Gebein scheuselige Acker.  
 Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild, die von jeher  
 Gerne den Ort hier stören, zur Sorge mir oder zur Arbeit,  
 Als die zaubernden Weiber, die durch Bannmurmel und Giftkraut  
 Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht, weder verderben  
 Kann ich sie, noch abwehren, daß nicht, wann die schweifende Luna  
 Voll ausstrahlt, sie sich lesen Gebein und schädliche Kräuter.  
 Selber ich sah, wie, empor den finsternen Mantel gegürtet,  
 Dort Canidia trat, barfuß und fliegendes Haupthaars,  
 Wie sie mit Sagana heulte, der älteren; Blässe bedeckte  
 Beider Gesicht abscheulich. Zu fragen das Land mit den Nägeln,  
 Und mit Gebiß zu zerreißen ein Lamm, schwarzvöllig und weiblich,  
 Huben sie an. Hin strömte das Blut in die Grube, damit dort  
 Geister hervor sie lockten, und Antwort gebende Seelen.  
 Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein anderes; größer  
 Stand das wollene, Straf' und Züchtigung drohend dem kleinern;  
 Aber das Wachsbild stand demüthig in sklavischer Stellung;  
 Schon wie dem Tode bestimmt. Der entsetzlichen Hekate rief die,  
 Jene Tisiphonen laut. Nun sahe man Schlangen umherziehn,  
 Nun plutonischer Hunde Gewühl; und der blutige Vollmond,  
 Deß nicht Zeuge zu sein, schlich hinter ein höheres Grabmal.  
 Red' ich im mindesten falsch; so werde das Haupt von den Raben  
 Weiß betüncht; so komme, mich gröber denn grob zu besudeln,  
 Frau Pediatius knixend daher, und der Gauner Voranus.  
 Warum alles durchgehn? wie im Wechselgespräch um einander  
 Sagana tönt', und die Schatten mit piependem Jammergewinsel;  
 Wie sie den Wolfsbart dann mit dem Zahn der gesprenkelten Natter  
 Heimlich unter die Erd' einscharrten; und von dem Wachsbild  
 Heftiger flammte die Blut; wie, ein nicht ungerächeter Zeug', ich  
 Schaudert' in Angst vor den Stimmen des Furienpaars und den Thaten.

Denn so laut als pläzend die Saublas' hallet, so farrt' ich,  
Laut mit zerspaltendem Steiß; rasch flüchteten jene der Stadt zu.  
Wie der Canidia Zäh'n, und der Sagana lockiger Haarpuß  
Fielen im Lauf, und die Kräuter, und all um die Arme geschlungnes  
Baubergeflecht: viel gäbe dir Spas und Gelächter der Anblick.

### 9. Der Schwächer.

Durch die heilige Straß' einst wandert' ich, meinem Gebrauch nach,  
Sinnend, ich weiß nicht was für Kleinigkeit, gänzlich vertieft drin.  
Blöthlich heran kommt einer, bekannt mir bloß nach dem Namen,  
Und mir die Hand angreifend: „Wie geht's, mein trauester Schatz doch?“ —  
„Leidlich genug, wie es kann:“ ist die Antwort; „geh' es erwünscht dir!“  
Als er sich fest anhängte: „Begehrtst du was?“ frag' ich ihn hastig.  
„Deine Bekanntschaft:“ sagt er; „Gelehrsamkeit treiben wir.“ — „Desto  
Schätzbarer mir!“ antwort' ich; und quäle mich, suchend die Ausflucht.  
Bald nun schreit' ich voraus, bald bleib' ich stehen, ins Ohr dann  
Flister' ich leise dem Diener ein Wort; indeß mir der Angstschweiß  
Rinnt zu den Fersen hinab. „Wohl dir, Bolanus, mit deinem  
Tollkopf!“ sagt' ich geheim; da der andere, was ihm nur einfiel,  
Plapperte, jedes Quartier, ja die Stadt durch lobte. Nachdem ich  
Nichts antwortete: „Armer, wie gern mir entschlüpfst du!“ sagt er.  
„Längst schon merk' ich es. Aber umsonst! Ich halte dich fest, ich  
Folge dir! Weiter wohin nun gehst du?“ — „O mit dem Umweg  
Sei du verschont. Ich besuche da Jemand, den du nicht kennest:  
Jenseit dem Liberis fern krankt der, bei den Gärten des Cäsar.“ —  
„Ich bin ohne Geschäft und ein Rüstiger; laß mich denn mitgehn.“  
Muthlos senk' ich das Ohr, wie ein übellauniges Eslein,  
Wann zu schwer ihm den Rücken die Last drückt. Jener beginnt nun:  
„Kenn' ich selber mich recht, so wird kein wertherer Freund dir  
Viscus noch Varius sein. Denn wer kann mehrere Verse  
Hurtiger schreiben, denn ich? Wem sind die Gelente zum Tanze  
Schmeidiger? selbst auch neidet Hermogenes, stimm' ich Gesang an!“  
Hier war einmal Einrede gegönnt mir: „Lebt dir die Mutter?  
Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlsein?“ — „Keiner ist übrig.  
Alle sie bracht' ich zur Ruh.“ — „O die Seligen! Jezo bin Ich noch.  
Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauergeschick, das mir Knaben  
Einst nach geschütteltem Topf die sabellische Graue geweissagt;  
Den wird weder Vergiftung noch Schwert hinraffen des Feindes,  
Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in der Seite, noch Schwindsucht:  
Ihn wird ein Plauderer einst mit Geschwätz aufreiben. Vor Schwägern  
Nehm' er sich klüglich in Acht, wann Jünglingsalter gereift ist!“  
Jetzt war Vestas Tempel erreicht, da ein Viertel des Tages

Schon verschwand; und es traf, daß er, nach gestellter Bürgschaft Sollt' auftreten vor Amt, bei Verlust des schwebenden Handels.  
 „Hast du mich lieb, komm,“ sprach er, „ein weniges leiste mir Beistand.“ —  
 „Tod und Verderb mir, taug' ich zu stehn, und kenn' ich das Stadtrecht!  
 Und mich drängt, was du weißt.“ — „Ich bedenke mich, was ich verlasse,“  
 Sagt er, „ob dich, ob das Recht.“ — „Mich, Gütiger!“ — „Nein! o  
 fürwahr nicht!“

Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil mit dem Stärkeren ringen  
 Hart ist, folge gefaßt. „Wie geht Mäenas mit dir um?“  
 Nimmt er das Wort. — „Ein Mann für Wenige, richtiges Urtheils.“ —  
 „Niemand wußte geschiedter sein Glück zu nutzen! Du hättest  
 Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte zur Hand sein,  
 Wenn den Mann du empföhlst aus Gefälligkeit. Tiefe mich Tod, gleich  
 Hast du sie alle verdrängt!“ — „Nicht solch ein Leben daselbst wird,  
 Wie du wähest, gelebt. Kein Haus ist reiner, denn jenes,  
 Keins mehr solchem Getreib' abhold. Nichts schadet es je mir,  
 Kommt ein Reicherer auch und Gelehrterer. Jeglichem ist sein  
 Eigener Platz.“ — „Was sagst du! Beinah Unglaubliches!“ — „Dennoch  
 Böllig so.“ — „Du entflammst mir den Wunsch noch brennender, jenem  
 Nahe zu sein!“ — „O wolle du nur! So ein Braver, wie du bist,  
 Wirst du Eroberer schon; und er läßt sich gewinnen; und darum  
 Macht er den Zugang schwer.“ — „Nicht werd' ich fehlen mir selber!  
 Bald für Geschenk sind die Diener mir feil! Ist die Thüre gesperrt heut,  
 Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und Gelegenheit paß' ich,  
 Trete ihn im Kreuzweg an, und begleite ihn! Nichts unbeschwert von  
 Arbeit gab dies Leben den Sterblichen!“ — Weil er entwirft, schau,  
 Fuscus Arifinus wandelt daher, mein Trauter, und jenes  
 Ueberaus wohlkundig. Wir stehn mit einander. Woher doch?  
 Und wohin? ist Frag' uns und Antwort. Leise nun zupst' ich,  
 Zog mit der Hand an dem Arme, dem ganz Nachlässigen, nickt' ihm,  
 Seitwärts drehend den Blick, daß er rettete. Aber der Schalk dort  
 Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die Gall' auf der Leber.  
 „Wenigstens wolltest du doch, ich weiß nicht was für Geheimes,  
 Sagtest du, reden mit mir.“ — „Ich erinnre mich. Aber die Zeit muß  
 Schicklicher sein zu Gespräch; ein Neumonds-Sabbat ist heut! Was?  
 Beutst du beschnittenen Juden den Hohnsurz?“ — „Mir ist fürwahr nicht,“  
 Sprach ich, „so zart das Gewissen.“ — „Doch mir! Ich habe die Schwachheit,  
 Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein andermal!“ — Daß mir so  
 schwarz doch  
 Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Berruchte! und läßt mich  
 Unter dem Messer zurück. Durch Zufall jezo begegnet  
 Unserem Mann sein Kläger: „Wohin, du Schändlicher?“ ruft er

Mit anlöndendem Laut; und: „Willst du mir zeugen?“ — O gern ihm  
Biet' ich das Ohr. Er schleppt vor Gericht. Bald schreiender Hader;  
Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter Apollo.

### 10. Ueber Lucilius.

Wie voll Makel du seist, Lucilius, zeuge mir Cato,  
Dein Vertheidiger selbst, sieghaft, der mancherlei Unvers'  
Auszumakeln beginnt. Desto zartfönniger thut er's,  
Je mehr tüchtiger Mann er ist, weit feiner, denn er da,  
Der gar sehr als Knabe mit Niem und geseuchtetem Strange  
Ward erfleht, daß wäre, wer Hilf' altväterischen Dichtern  
Leisten könnt', und Schutz vor unseres Gaumes Beehlung,  
Als der grammatischen Ritter gelehrtester. — Wieder auf jenes!

Wohl, daß stolperndes Fußes der Vers des Lucilius humpelt,  
Hab' ich gesagt. Wer ist des Lucilius Gönner so thöricht,  
Dies nicht einzugestehn? Doch zugleich, daß jener mit scharfem  
Salze die Römer gebeizt, des lobt dasselbige Blatt ihn.  
Damit sei ihm indeß nicht geschenkt auch das Uebrige; denn so  
Müßt' ich für schöne Gedicht' auch Laberius Mimen bewundern.  
Nicht ist also genug, mit Gelach' ausdehnen die Mäuler  
Horchendem Volk; doch gehört dazu auch gewisse Naturkraft.  
Kürze bedarf's, daß rasch der Gedank' hinlauf', unbelästigt  
Von unnützem Gepäcke das Ohr abmüdender Worte.  
Nüchternen Sprache bedarf's, die den Ernst bald, öfter den Scherz liebt,  
Bald sich erhebt zu dem Tone des Rhetors, und des Poeten,  
Ob auch des städtischen Manns, der zu mäßigen eigene Kraft, und  
Abzuschwächen versteht mit Vorsatz. Lachender Ausspruch,  
Mehr denn der schneidende, trennt selbst größere Dinge mit Nachdruck.

Hierin zeigten die Dichter der alten Komödie mannhaft  
Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig, die niemals  
Auch nur gelesen der schöne Hermogenes, oder das Messlein,  
Welches den Calvus allein abtrillerte, und den Catullus.  
„Aber wie groß sein Verdienst, da er Griechisch unter Lateinisch  
Menge!“ — Ihr in der Kunst Nachreisende, denen für schwierig  
Und für wunderbar gilt, was Pitholeon selber aus Rhodus  
Leistete! „Aber die Red', aus beiderlei Sprache gefügt, ist  
Reizender, wie wenn zu Chier gemischt wird edler Falerner!“ —  
Nur wann Verse du machst? ich frage dich; oder sodann auch,  
Wann du vertheidigen mußt des Petillius knotigen Handel?  
Siehe, vergessen dir soll des lateinischen Landes und Vaters  
Peditus, oder Corvinus Publicola, wann sie mit Arbeit  
Ningen für Recht, und lieber den heimischen Worten des Auslands

Laut' einmischen, nach Art des canusischen Doppelgeplauders?  
 Als ich im Griechischen einft, ein Geborener dieſſeit des Meeres,  
 Verſelchen ſchrieb, da verbot es mit ſolcherlei Rede Quirinus,  
 Der nach mitteler Nacht mir erſchien, wann Träume gewiß ſind:  
 „Nicht in Waldungen trügeſt du Holz unſinniger, als wenn  
 Griechiſcher Chör' Unzahl noch mehr anſchwellen du wollteſt.“  
 Während Alpin hochſchwülftig den Memnon würgt, und des Ahenus  
 Leimichtes Haupt mißbildet; ſo ſcherz' ich ſolches, was weder  
 Soll im Tempel ertönen dem Kampfurtheilenden Tarpa,  
 Noch was wieder und wieder ſich ſtelle zur Schau den Theatern.  
 Feinere Buhlerinliſt, und wie Davus ſchällich dem Graubart  
 Chremes entſchlüpft, das weiſt du mit ſchwägender Laune zu ſchildern,  
 Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pollio ſinget  
 Könige, ſtolz herſchreitend im Trimeter. Epiſche Kraft lenkt  
 Varius, wie ſonſt keiner beherzt. Einſchmeichelnde Unmuth  
 Gaben dem ſanften Virgil der Ländlichkeit frohe Samönen.  
 Das, was gewagt unglücklich der atacinische Varro,  
 Und noch Einige mehr, das war's, was ich beſſer vielleicht ſchrieb,  
 Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht ihm möcht' ich entreißen  
 Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaſtenden Lorbeer.  
 Aber ich habe geſagt, er führ' im ſchlammigen Sturz oft  
 Mehreres zum Ausheben, denn zum Dalaffen. Wohlſan denn,  
 Haſt du am großen Homer nicht, Kundiger, manches zu tadeln?  
 Wünſcht denn an Ullius nichts der milde Lucilius anders?  
 Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unfeierlich ſchlottert?  
 Steht nicht, redend von ſich, er ſelbſt den Getadelten höher?  
 Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius Schriften wir leſen,  
 Nachzuſpähn, ob fein', ob des Stoff's unſanfte Natur ihm  
 Verſe zu bilden verſagt von beſſerem Schlag', und die leichter  
 Schwebeten, als wenn Einer, in ſechs Fuß' etwas zu drängen,  
 Deß ſchon völlig vergnügt, mit Behaglichkeit ſchriebe zweihundert  
 Verſelchen, eh' er geſpeiſt, und ſo viel nach Tiſch: wie, dem Sturzbad  
 Aehnlich an raſchem Erguß, einft Caſſius Geiſt des Etruſkers,  
 Strudelte; der, wie man ſagt, bei den Käſlein eigener Bücher  
 Halb auslodert' in Brand. Sein mag Lucilius, ſag' ich,  
 Heiter und ſtädtiſch an Wiß, ſein mag er geglätteter etwas,  
 Als der zuerſt roh ſchuf ein Gedicht ungriechiſcher Herkunft,  
 Und als jenes Gewühl hochaltriger Varden; jedennoch,  
 Wenn in unſere Tage verſetzt ihn hätte das Schickſal,  
 Würd' er ſich viel abreiben, und wegmähn alle den Auswuchs,  
 Der am Vollendeten ſchleppt; und in ſorgſamer Bildung des Verſes  
 Würd' er das Haupt oft krahen, ja wund ſich beißen die Nägel.

Oftmals wende den Griffel, wenn Würdiges häufiger Lesung  
 Schreiben du willst. Nicht, daß dich die Meng' anstaune, bewirb dich;  
 Wohlvergüßt, zu gefallen den Wenigen. Wünschtest du albern,  
 Daß man in dumpfiger Schul' einpredigte deine Gedichte?  
 Ich nie! Mir ist genug, daß der Ritter mir klatsche! wie herzlich  
 Gegen das zischende Volk Urbuſcula rief mit Verachtung.  
 Was? mich kränkte die Wange Pantilius? oder daß hämiſch  
 Mich Abwesenden zusetzt Demetrius? daß mich der schale  
 Fannius, Tafelgenos des Tigell-Hermogenes, anzwaſt?  
 Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mäcenäs,  
 Valgius billige dies, mein edler Octavius auch, und  
 Fuscus; und o! daß beide die Viscus läsen mit Beifall!  
 Dich auch nenn' ich getroßt, unbethört von dünkelder Ehrſucht,  
 Pollio, dich, Messala, mit deinem Bruder; zugleich dich,  
 Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius, dich auch;  
 Und viel andere noch, wohlkundige Richter und Freunde,  
 Die mit Bedacht ich umgehe. Daß die mir, was ich auch bringe,  
 Lächelnd empfahn, das möcht' ich; und grämte mich, fänd' es ja minder  
 Beifall, als ich gehofft. Demetrius, und o Tigell, ihr  
 Mögt in gefesselter Schule Geheul anstimmen den Weiblein.  
 Hurtig, o Knab', und schreibe mir dies noch unter das Blättlein.

## Z w e i t e s B u c h.

### 1. Rathfragnng.

Horaz.

Einigen dünk' ich zu scharf im satirischen Lied', und gefesselt  
 Ueber die Schranken zu gehn; für entnerbt gilt Anderen alles,  
 Was ich zusammengefügt; denn, sagen sie, solcherlei Verse  
 Könne man tausend am Tage zur Noth abspinnen. Wie halt' ich's?  
 Gib mir, Trebatius, Rath.

Trebatius.

Sei ruhig.

Horaz.

Mache du, heißt das,

Gar nicht Verse hinfort.

Trebatius.

Ganz recht.

Horaz.

Zeus strafe mich! das wol  
Wär' am besten gethan; nur ich kann nicht schlafen.

Trebatius.

O dreimal  
Schwinne gesalbt durch den Libris, wer seliges Schlafes begehret;  
Wol auch spül' er vor Nacht sich mit kräftigem Weine: verordn' ich.  
Oder wofern dich so übel die Schreibsucht ängstiget, wag' es,  
Cäsars Sieg' und Trophä'n zu verherlichen, sicher der Arbeit  
Würdigen Lohn zu empfahn.

Horaz.

Sehr gern, lieb' Väterchen; doch mir  
Fehlet die Kraft. Nicht Jeder vermag Roms lanzenumstarrte  
Ordnungen, noch an zerbrochnem Geschos hinblutende Galler,  
Noch, wie vom Ross absinkt der verwundete Parther, zu schildern.

Trebatius.

Doch den Gerechten besingen und Rüstigen könntest du, gleichwie  
Scipio's Sohn der weise Lucilius.

Horaz.

Nicht mir entstehen  
Werd' ich, sobald es sich fügt. Zu gelegener Stunde nur findet  
Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre des Cäsar.  
Streichelt ihn einer verkehrt, aus schläget er, ringsum unnahbar.

Trebatius.

Wie weit rechtlicher das, denn im mürrischen Verse zu kränken  
Pantolab den Schmarozer, und Nomentanus den Wüßling!  
Ist um sich selbst jedweder besorgt, ungetroffen auch haßt er.

Horaz.

Was denn thun? Auf tanzet Milonius, so wie ein Häuschlein  
Hitziger treibt zum Haupte das Blut, und die Lichter verdoppelt.  
Kastor freut sich der Ross', und der Zwilling'sbruder des Dotters  
Freut sich der Faust. Wie der Köpfe, so gibt's vielfältiger Sinne  
Tausende. Mir nun behagt's, mit dem Fuß abmessen die Worte,  
Nach des Lucilius Weise, der mehr, denn wir beid', an Geburt war.  
Jener pflag, wie dem treuesten Verbündeten, jedes Geheimniß  
Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück etwa genagt war,  
Gilt' er anderswohin, noch wenn Glück auch. Drum ist des Vaters  
Gänzlich's Leben genau, gleichsam auf geweihtem Täflein,

Ausgemalt. Ihm folg' ich, ob Appuler oder Lucaner:  
 Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze der Insaß,  
 Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist alt) der Sabeller,  
 Daß kein Feind durch die Ded' einstürmt' in die römische Landmark,  
 Möchte das Appulervolk, und möcht' aus Lucania Heersmacht  
 Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein Griffel von selbst nie  
 Einem der Athmenden drohn, und nur zum Schutze mich waffnen,  
 Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum doch wollt' ich es ausziehen,  
 Wenn kein mörderischer Räuber mich anfällt? Vater und König  
 Jupiter, daß doch verderbe von Rost die geborgene Klinge,  
 Und nur keiner mir schade, dem so Friedliebenden! Aber  
 Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon! ist die Warnung:)  
 Weinen wird er, und der Stadt ringsum in Gesängen bekannt sein.  
 Cervius drohet im Zorn mit Geseß und Urne des Prätors;  
 Dort Canidia droht, wem sie grollt, mit Albutius Sästlein;  
 Turius droht Unheil, falls seinem Gericht du was vorbringst.  
 Wie mit der Kraft, wo jeder sich fühlt, er Verdächtige schrecke,  
 Und wie mit Zwang die Natur das fodere, schließe mir also:  
 Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier: woher, denn aus innerm  
 Anreiz? Laß nur die zäh fortlebende Mutter dem Wüßling  
 Scáva; ihr thut nichts Leides die kindliche Rechte! Dich wundert's?  
 Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit dem Zahne der Stier nicht!  
 Nein, frei schafft ihn der Grauen gewürzeter Honig mit Schierling.  
 Um nicht lang es zu machen; ob mich ein ruhiges Alter  
 Sanft aufnimmt, ob der Tod mit dunkelen Schwingen umschwebet,  
 Reich, hilflos, ob in Rom, ob (will's mein Loos) in Verbannung,  
 Wie auch gefärbt sei das Leben, ich schreib'!

## Trebatus.

O Knabe, mich dauert  
 Deiner Jugend! Wie leicht gibt einer der mächtigen Freunde  
 Dir durch Kälte den Stoß!

## Horaz.

Wie? als Lucilius auftrat,  
 Um nach diesem Gebrauche zu fertigen strafende Lieder,  
 Und zu entreißen die Larve, womit man gleißend im Antlitz  
 Wandelte, häßlich darunter; hat Lilius etwa, und jener,  
 Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten Afrika heimtrug,  
 Je sich gestoßen am Witz, und bedauert den gekränkten Metellus,  
 Oder den Lupus, den wund der Satiriker geißelte? Dennoch  
 Rüchttigt' er Volksobwalter sowohl, wie die Zünfte des Volkes:  
 Siehe, der Tugend allein friedsam, und deren Genossen.

Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die Stille zurückwich  
 Scipionische Größ' und des freundlichen Lätius Weisheit;  
 Pfliegten sie Tand zu treiben mit ihm, und zu spielen im Hauskleid,  
 Bis gar kochte der Kohl. Was Ich nun bin, und wie sehr auch  
 Unter Lucilius Stand und Naturanlage; so wird doch,  
 Daß ich mit Großen gelebt, mir stets einräumen, auch ungern,  
 Selber der Neid; und indem er Zerbrechliches sucht zu zerfnacken,  
 Müht wol Hartes den Zahn; wo, gelehrter Trebatius, Du nicht  
 Anders denkst.

Trebatius.

Ich weiß nichts anderes hier zu erlauben.  
 Dennoch sei, mir gewarnt, auf der Hut, daß nicht in Verdruß dich  
 Und Weitläufigkeit führe die Unkund' heiliger Tafeln:  
 „Wenn wer böse Gedicht' auf Jemand fertigte, dem sei  
 Urthel und Recht!“

Horaz.

Ja, böse! doch wenn wer gute Gedichte  
 Fertigte, nicht ungelobt vom richtenden Cäsar, und wenn wer  
 Einen, der Schande verdient, anbellete, selber unsträflich?

Trebatius.

Dann löst lachender Muth das Gesetz; frei wandelst du heimwärts.

## 2. Die Schwelger.

Welch' und wie groß sei die Tugend, mit Wenigem leben, ihr Wackern:  
 (Nicht ist mein das Gespräch, nein, was mir gerathen Ofellus,  
 Bäuerlich, unschulmäßig gescheidt, mit derbem Naturwitz:)  
 Solches vernehmst, nicht unter dem Brunk der beschüsselten Tafel,  
 Wann unsinnigen Glanz anstarrt das geblendete Aug', und  
 Wann, auf Falsches geneigt, sich der Geist des Besseren weigert;  
 Nein, vor dem Mahl hier laßt uns späh'n mit einander. „Warum das?“  
 Sagen will Ich's, wenn ich kann. Schlecht taugt zu erforschen die Wahrheit  
 Jeder befangene Richter.

Wann lang' ein verfolgter Kammeler,  
 Oder ein störrischer Gaul dich ermüdete; oder (wofern dich  
 Römische Zucht abmattet, den Griechelnden) wann dich der Springball,  
 Der mit versüßendem Eifer die Bitterkeit täuschet der Arbeit,  
 Oder die Scheib' umtrieb; (in die weichende Luft sie geschnelles!)  
 Wann du den Ekel herausarbeitetest, trocken und hellig:  
 Dann verschmäh Hauskost! dann nichts, denn hymettischen Honig  
 Trink' in Falerner zerflößt! Auswärts ist der Kellner, und dunkel  
 Woget, zum Schutz den Fischen, der Meeresschwall? Salz auf dem Brod wird

Schon dir den bellenden Magen befriedigen. Wie und woher wol  
 Käme doch das? Nicht ist im köstlichen Brodem die höchste  
 Wollust, nein in dir selbst. Verschaffe du leckere Zukost  
 Dir durch Schweiß. Wer gedunsen in Trägheit bleichte, den labt nicht  
 Auster, und nicht Meerbrassen, und kein ausländisches Schneehuhn.  
 Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Psau dastehet, daß nicht weit  
 Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum dich verlange zu kitzeln:  
 So hat nichtiger Schein dich bethört; denn der seltene Vogel  
 Kostet ja Gold, und entfaltet des Schweißs schauprangenden Spiegel.  
 Als ob das zur Sache gehörete! Schmausest du etwa,  
 Was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem gekochten sein Ansehn?  
 Doch ist besser das Fleisch um gar nichts, dieses denn jenes;  
 Nur ungleiche Gestalt verleitet dich, sehen wir. Sei's doch!  
 Aber wie schmeckst du heraus, ob ein Tiberishecht, ob ein Meerhecht  
 Dort angähnt? ob er reiner sich tummelte zwischen den Brücken,  
 Ob an der Münde des Stroms? Du lobst unsinnig den Rothbart,  
 Drei Pfund schwer, den du dennoch für einzelne Näscher zerhaun mußt.  
 Dich lockt, seh' ich, die große Gestalt. Nun, sage, warum sind  
 Dir großleibige Hechte verhaßt? Weil diesen, versteht sich,  
 Größeres Maß die Natur, den anderen kleines Gewicht gab.  
 Widerlich dünkt das Gemeine dem kaum einst nüchternen Magen,  
 Wonne zu schaun, wie er groß in großer Schüssel sich ausdehnt!  
 Ruft der gefräßige Schlund, wie Harpy'n heißhungerig. Daß doch  
 Käme der Süd, und die Speise der Leckeren kochte! Wiewol schon  
 Frisch anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen von Unlust  
 Krankhaft walgenden Magen, der voll nach sauergebeiztem  
 Alant oder Radiesen sich sehnt. Doch ward nicht die Armuth  
 Ganz von den fürstlichen Schmäusen verjagt; unachtbaren Eiern  
 Gönnt man, und dunklen Oliven, den Platz noch. Neulicher Tag' erst  
 Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel berüchtigt  
 Durch den Stör. Was? nährte denn weniger Butten die Salzflut?  
 Sicher war im Meere die Butt', und sicher das Storchnest,  
 Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst feinerte. Wahrlich,  
 Wenn ein Prätor verfügt, wohl schmeck' ein gebratener Taucher;  
 Folgsam allem Verkehrten, gehorcht die römische Jugend.

Filziges Mahl ist verschieden vom mäßigen, nach des Osellus  
 Richtendem Spruch. Denn umsonst entfliehst du dem vorigen Laster,  
 Wenn du verkehrt abbeugst zu dem anderen. Abidienus,  
 Welchem mit Recht anhaftet der schmutzige Name des Hundes,  
 Frißt fünfjährige Beeren des Dels, und wilde Kornellen;  
 Ehe der Wein umschlägt, haushälterisch spart er des Fasses;  
 Ja, mit ranzigem Del unerträgliches Duftes (und laß' ihn

Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstaa, welcherlei Fest auch, Stattlich im weißen Gewande) beträufelt er selbst den Salat auch Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des verlegenen Essigs.

Welch ein Leben denn ziemt dem Verständigen? welchem von beiden Ahmet er nach? Dort drohet der Wolf, nach der Sage, der Hund dort. Reinlichkeit üb' er so weit, daß entfernt anstößiger Schmutz sei, Weder in Zier ausschweifend, noch Unzier. Nie wird er herrisch, Gleich dem alten Albug, bei der Dienst' Aufgabe die Knechte Züchtigen; aber auch nicht, arglos, wie Navius, fettig Wasser am Tisch darreichen; auch das ist leidiger Unschick.

Lerne nunmehr, wie Vieles und Heilsames bringe die Hauskost. Erstlich bleibst du gesund. Denn wie sehr vielfaches Gemengsel Schade dem menschlichen Leib, das glaubest du, denkend, wie wohl dir Immer bekam einfacher Genuß. Doch sobald du Gefochtes Unter Gebratenes mengst, und Schalthier' unter Geflügel; Dann aus dem Leckeren zeuget sich Gall', und inneren Aufruhr Brütet der zähere Schleim. O siehe, wie blaß sich ein Feder Hebt vom verwirrenden Speisengewühl! Ja der Leib, den belastet Gestriger Schuld Unmaß, drückt selber den Geist mit herunter, Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der beseelenden Gottheit. Jener, nachdem die im Winke gelabeten Glieder zu sanftem Schlaf er gedehnt, springt munter empor zu den Pflichten des Lebens. Dennoch kann er einmal zum Besseren auch sich versteigen, Ob ein festlicher Tag in des Jahrs Umlaufe daherkam, Ob er wünscht zu stärken den Leib nach erschöpfender Arbeit, Oder die Jahr' annahen, und sanftere Pflege des Alters Kommende Schwäche verlangt. Du dort, was willst du zu jener Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und stark du vorausnimmst, Wann dich befällt Siechthum, und des wankenden Greises Entkräftung?

Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorsahr: nicht weil die Nas' ihm Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb, weil ja der Gastfreund, Wann er zu spät einkehrt, Anbrüchiges besser vorlieb nimmt, Als daß frisch es der Herr ausschmausete. Wär' ich mit jenem Biedervolk der Heroen enteimt dem Gesilde der Umwelt!

Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher, als ein Gefangton, Schmeichelt dem menschlichen Ohr? Die mächtigen Butten und Schüffeln Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Schaden. Dazu noch Dein unwilliger Dhm, und die Nachbarn, selber du feind dir, Und umsonst herwünschend den Tod, wenn dem Armen der Dreiling Fehlt, zu erkaufen den Strick. „Ganz recht wird Trausius,“ sagst du, „Also mit Worten gestraft: Ich hab' Einkünfte ja reichlich, Und unermeßliche Güter, genug drei Konigen!“ — Nun denn,

Hast du zu viel; ist nichts, worauf du es besser verwendest?  
 Warum darbt unverdient Jemand, du Reicher da? Warum  
 Sinken verjährt die Tempel der Ewigen? Warum so lieblos  
 Gönnst du der Heimat nicht vom unendlichen Haufen ein wenig?  
 Dir ja wahrlich allein, dir wird's wohl gehen auf immer!  
 Ha, du lautes Gelächter dem Feind' einst! Wer denn von beiden  
 Darf bei wankendem Glücke sich selbst herzhafter vertraun? Er,  
 Der an Mehreres üppig so Leib als Seele verwöhnt hat?  
 Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt, vorsorgend der Zukunft,  
 Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum Kriege, bereitet? —  
 Daß du es gläubiger hörst: als Bursch' hab' ich diesen Osellus  
 Wohl gekannt, der im vollen Besitz nicht geräumiger lebte,  
 Als im geschmälernten nun. Da seht auf vermessenem Gütlein  
 Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer bestellenden Miethling;  
 „Niemals hab' ich so leicht,“ erzählt er, „außer am Festtag  
 Etwas gegessen denn Kohl, und ein Stück des geräucherten Schinkens.  
 Aber besuchte mich einst ein lang' ungesehener Gastfreund,  
 Oder im müßigen Regen, zum Tisch willkommen, ein Nachbar;  
 Dann ging's hoch: nicht Fische, geholt aus der Stadt, nur ein Böcklein  
 Schmausten wir, oder ein Huhn. Dann kam zum prächtigen Nachtmahl  
 Stattlich die hangende Traube, die Nuß, und die doppelte Feige.  
 Dann kam lustiges Spiel, wo der Feh! war König des Trunkes.  
 Sprengten wir jeso der Ceres, daß so fortwüchse der Fruchthalm,  
 Aufgeklärt war im Wein der gerunzelten Stirne Bewölkung.  
 Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna! Wie viel wol  
 Kann sie entheben von hier? Um wie viel weniger sind wir  
 Glatt, ihr Bursch', im Gesicht, seit kam der neue Bewohner.  
 Denn nicht gab ja Besitz die Natur und eigenen Boden,  
 Ihn so wenig, wie mir, noch sonst wem. Jener vertrieb uns;  
 Von wird, wo Lockerheit nicht, doch Unkund' hämisches Rechtes,  
 Oder gewiß austreiben ein frisch nachlebender Erbe.  
 Jeso heißt nach Umbrenus das Gütlein, jüngst nach Osellus;  
 Eigen indeß wird's keinem; nur Nießbrauch bietet es bald mir,  
 Bald dem Anderen dar. Wohlan denn, tapfer gelebt mir,  
 Und mit tapferer Brust andringendem Uebel begegnet!“

### 3. Die Stoiker.

#### Damasippus.

Sparsam schreibst du so sehr, daß im Jahrumlause nicht viermal  
 Pergamen du verlangst, da du stets dein Geschriebenes austrennst,  
 Zornig dir selbst, weil, schwelgend in Wein und Schlummer, du gar nichts  
 Singst, was Rede verdient. Wie endet das? Doch an den ruchtarn

Saturnalien stohst du hierher. Jezo denn nüchtern  
 Schaffe, was würdig sei der Verheißungen! Dran nur! Es hilft nichts!  
 Unrecht schmähtst du die Feder, es büßt unschuldig die arme  
 Wand, die im Zorn aufwuchs der Unsterblichen, und der Poeten.  
 Doch war ganz die Geberd', als viel und Herrliches drohend,  
 Wenn dich das Hüttchen entspannt aufnahm' in das lauliche Obdach.  
 Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon gevact zu Menandros?  
 Was sollt' Cupolis dir im Geleit, und Archilochos? Wie nun?  
 Hast du, den Neid zu versöhnen, im Sinn, durch verläugnete Tugend?  
 Armer, dir folgt Mißachtung! Entreiß dich der argen Sirene  
 Trägheit; oder das alles, was besserer Wandel dir eintrug,  
 Sei zu verlieren gefaßt!

Horaz.

Der Götter und Göttinnen Lohn sei  
 Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Damasippus! Woher denn  
 Kennest du mich so genau?

Damasippus.

Seitdem mein Gut an dem mittlern  
 Janus mir alles gestrandet, besorg' ich fremde Geschäfte,  
 Eigenen völlig entrückt. Denn vormals suchst' ich begierig,  
 Was für Erz wol gedient zu des listigen Sisyphus Fußbad,  
 Wo mißlungen der Schnitt, wo hart und spröde der Guf sei;  
 Kennerisch seht' ich dem Bilde die Tausende seiner Sesterzen;  
 Gärten und köstliche Häuser mir anzukaufen mit Vortheil,  
 Das verstand ich allein; daher den Mercuriustitel  
 Mir das Gewühl beilegt' auf der Steigerung Plätzen.

Horaz.

Ich weiß es;  
 Und wie genesen du seist der Krankheit, wundert mich.

Damasippus.

Nun denn,  
 Aus ward die alte gejagt von der neueren, wie es zu gehn pflegt,  
 Wenn auf die Brust aus der Seite sich warf und dem Haupte das Uebel,  
 Wie, wer in Schlaffsucht lag, an dem Arzt ausübet die Fektkunst

Horaz.

Nur nichts Aehnliches mir; sonst was dir beliebt.

Damasippus.

O du Guter,  
 Täusche dich nicht! Unflug bist auch du, toll alle beinah wir,  
 Wenn ja Stertinius wahr uns prediget: wo ich gelehrig

So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er einmal mich  
 Stärkend mit Trost annahnte, den Weisheitsbart zu erzielen,  
 Und von Fabricius Brücke zu gehn unbrängstiget heimwärts.  
 Denn da verfliegen das Gut, und verhülletes Haupt's in den Fluß mich  
 Stürzen ich wollt', erschien er zum Heile mir: Hüte dich, sprach er,  
 Dein unwürdig zu thun; falsch nenn' ich die Scham, die dich ängstigt,  
 Daß du im Schwarm Unfluger dich scheust zu gelten für unflug.  
 Erst sei erkundiget: Was ist Tollsinn? Wenn dir allein dies  
 Zukommt, soll kein Wort am tapseren Tode dich hindern.  
 Wen sein thörichter Wahn, und wen Unkunde der Wahrheit  
 Blind umtreibt, den schägt des Chrysippus Hall' und Genossam  
 Unflug. Schau, wie das Volk, wie die Großen der Welt die Erklärung,  
 Ausgenommen den Weisen, umfaßt. Nun höre, warum sie  
 Alle verrückt vollkommen wie du sind, welche das Beiwort  
 Unflug dir anheften. So wie, wenn in Waldungen ringsum  
 Schweifende Männer die Irr' abdrängt vom sicheren Bergpfad,  
 Dieser sodann links geht, der rechts hin; aber ein gleicher  
 Irrthum beide verlockt, nur in anderen Richtungen; ganz so  
 Achte dich selbst unflug, daß um nichts verständiger jener,  
 Der dich verlacht, auch schleppet den Schwanz. Von besonderer Gattung  
 Ist der Thor, der sich fürchtet, wo nichts ihm droht, daß er Feuer,  
 Felsengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu sehn klagt.  
 Ganz abweichender Art, doch um nichts verständiger, ist der,  
 Welcher durch Glut und Ströme dahinstürzt. Rufe die theure  
 Mutter, die edele Schwester, die Sippschaft, Vater und Gattin:  
 „Dort ist ein großer Kanal! Gib Acht! Ein gewaltiger Fels dort!“  
 Nicht mehr hört er darauf, als Justus, wann er berauscht einst  
 Schläft in Iliona's Roll', ob tausend und mehr Catiene:  
 „Mutter, ich rufe dich an!“ ihm zuschrein. Solcher Verrückung  
 Aehnliches rase das Volk in jeglichem Stande, beweis' ich.  
 Rasend erscheint Damaspus im Ankauf alter Gebilde.  
 Ist unverlezt im Gehirn Damaspus Gläubiger? Gut denn!  
 Nimm in Empfang, nie wieder verlang' ich es: sag' ich dir also;  
 Bist du etwa verrückt, wenn du annimmst? oder vielmehr dumm,  
 Falls du die Beut' ablehnest, die hold Mercurius darbeut?  
 Zehnmal sei er verschrieben dem Nerius, hundertmal jenem  
 Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen schmied' ihm;  
 Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämtlichen Banden, ein Proteus.  
 Wann du ihn raffst vor Gericht, wie mit grinsenden Backen er lächelt;  
 Schnell wird er Eber und Stein, und Baum nach Belieben, und Vogel.  
 Halten wir gut wirthschaften für Flug, schlecht aber für unflug;  
 Weit unrichtiger steht es im Kopf des Perillus wahrlich,

Welcher dem Buch einträgt, was dir wol schwerlich er abschreibt.

Ihr auch vernehmt, euch stellend mit wohlgefalteter Toga:  
Jeglicher, wen blaß färbte der Ehrgeiz, oder die Geldsucht;  
Jeglicher, wem Wollust, wem trüb' andächtiger Irrwahn,  
Oder ein anderes Fieber das Herz kocht: näher heran mir,  
Daß ich beweis', unsinnig seid all' ihr, kommt nach der Ordnung.

Geizigen gibt man den Jug des Helleborus reichlichste Gabe,  
Wo nicht diesen die Kunst ein ganzes Anticyra zumißt.  
Einhaun mußten dem Grabe Staberius Erben die Erbschaft;  
Thaten sie's nicht, so gebührten, in Kraft der Verklauselung, hundert  
Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus, nach Arrius Willkür,  
Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. „Hab' ich mit Unrecht,  
Oder mit Recht es verlangt, nicht sollst du mir spielen den Dheim!“  
So wohl blickte voraus des Staberius Klugheit. Allein was  
Meinet' er, als er befahl, daß der Erbschaft Summe die Erben  
Einhaun sollten dem Stein? So lang' er lebte, war Armuth  
Stets ihm großes Verbrechen, und nichts sorgfältiger mied er;  
Daß, wenn weniger reich um den kupfernen Heller er abschied,  
Selber er sich ansähe für lockerer. Jegliches Ding ja,  
Tugend, und Ruf, und Ehre, vor Gott und Menschen, ist schönem  
Reichthum untergestellt. Wer Reichthum stapelte, der ist  
Tapfer, berühmt, und gerecht. Auch weis'? Auch! Selber ein König,  
Und was er immer verlangt. Drum, als wie der Tugend Erwerbniß,  
Hofft' er, würd' es den Ruhm ihm verewigen. Diesem wie ungleich  
That der Griech' Aristippus, der Gold wegwerfen die Knechte  
Hieß im Libyerlande, dieweil langsamer sie gingen,  
Wegen der Last muthlos! Wer nun ist toller von beiden?  
Doch kein Beispiel taugt, das mit Streitigem Streitiges auflöst.  
Wenn ein Mann sich Lauten erkaufte, und vereinigt ringsher,  
Der kein Lautener ist, und kein Liebhaber der Tonkunst;  
Wenn Schuhahlen und Leisten, wer nicht ist Schuster; wenn Segel,  
Wer Meerhandel verwünscht: abspurig fürwahr und vernunftlos  
Nennten ihn Alle mit Recht. Wodurch von solchen entfernt sich,  
Wer kein Silber und Gold einschließt, unfähig zu brauchen,  
Was er gespart, ja wer ängstlich es kaum, wie Geheiligt's, anrührt?  
Wenn nun einer beständig am mächtigen Haufen Getreides  
Hingestreckt fortwachte mit langem Knittel, und dorthier  
Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte zu nehmen,  
Nein sich kläglich vielmehr abspießte mit bitterem Feldkraut;  
Wenn man, lägen von Thier daheim und altem Falerner  
Tausend Gefäß', o hinauf! dreihundertmal tausend, des sauren  
Eßiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich bettet' ein neunund-

Siebenzigjähriger Greis, der Deckgewande mit Stuckwerk  
 Liebe den Schaben und Motten zum Schmaus' in der Kiste vermodern:  
 Traun wol Wenigen möcht' er für unklug gelten, darum weil  
 Siech sind alle die Menschen beinah an der selbigen Krankheit.

Daß dein Sohn, ja sogar der Befreite prasse vom Erbgut,  
 Sparst du, verruchtester Greis? daß nicht Noth leidest du selber?  
 Denn wie wenig es sei, den Betrag kürzt jeder der Tage,  
 Wenn du mit besserem Del den Salat zu fetten beginnest,  
 Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wustes? Warum denn,  
 Wenn jedwedes genügt, mißschwörest du, raubest du, raffst du  
 Ringsher? Du bei Verstand? Wenn das Volk du zu werfen mit Steinen  
 Anfinst, oder den Knecht, den mit eigenem Gelde du kauftest;  
 Unklug würden gesamt dich ausschrein Knaben und Mägdlein.  
 Wann mit dem Strang du das Weib umbringst, und mit Gifte die Mutter;  
 Bist du im Haupte verwahrt? — Nun wie so? Nicht thust du's in Argos,  
 Noch mit dem Schwert, wie rasend die Zeugerin mordet' Drestes!  
 Meinst du, er hab' erst nach der Gebärerin Morde geraset?  
 Nicht sei zuvor er geslohn vor den schrecklichen Furien sinnlos,  
 Eh' im Busen der Mutter ihm lau der spitzige Stahl ward?  
 Ja, seitdem man vermiste den richtigen Geist des Drestes,  
 Gar nichts hat er gethan, was du mißbilligen könntest.  
 Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch die Schwester Elektra,  
 Mörderisch an; Schmähworte nur ruft er beiden, und nennet  
 Furie sie, den anders, wie tragische Gall' es ihm eingab.

Jener Opimius, arm bei verschlossenem Silber und Golde,  
 Der nur Bejantaner am festlichen Tage zu trinken  
 Pfl egt aus campanischer Laß, an Werkeltagen nur Lauer,  
 Sank einmal in Betäubung der Schlassucht; so daß der Erbe  
 Schon um Kassen und Schlüssel umher mit seligem Jubel  
 Hastete. Aber der Arzt, der fertiges Kopfs und getreu war,  
 Weckt ihn solcher Gestalt. Er heißt herstellen den Tisch, und  
 Beutel darauf ausschütten mit Geld; dann ruft er zum Zählen  
 Mehrere; durch das Geräusch erhebt er den Mann, und beginnt nun:  
 Hütest du nicht dein Geld, gleich trägt es der gierige Erb' hin.  
 „Weil Ich leb'?“ — Um zu leben sei wach! hier gilt es! — „Was  
 soll ich?“ —

Bald wird Athem und Puls dir erschöpft sein, wo du des Magens  
 Flauidigkeit nicht brav steifest mit Kost und stärkender Nahrung.  
 Zauderst du? Hurtig wohl an! nimm hier die Tisane von Reißbri.  
 „Sage, wie theur?“ — Wohlfeil — „Nun wie theur?“ — Acht Schil-  
 linge. — „Weh mir!  
 Was denn verschlägt's, ob Krankheit, ob Raub mich tödtet und Plünderung?“

Wer nun ist bei Vernunft? — Wer Thor nicht ist. — Und der Karge? —  
 Thor und ohne Vernunft? — Doch falls man nicht ist ein Karger,  
 Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum nicht, Stoiker? —  
 Hör jetzt!

Nicht ist der Kranke beengt, (Nimm an, daß Kraterus rede:)  
 Frei um das Herz. — Wohl also, und darf aufstehen? — O nein doch!  
 Weil ihm Seit' und Nieren von stechendem Schmerze gequält sind.  
 Nicht ist der meineidig, noch knickerig. — Bring' er den guten  
 Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehrsüchtig und tollkühn. —  
 Auf! nach Anticyra stracks! Denn was machet es, ob in den Abgrund  
 Alles du wirfst, was du hast, ob nie des Erworbnen genießest?

Einst in Canusium theilt' Oppidius Servius, reich nach  
 Alterthümlicher Schätzung, den zween unerwachsenen Söhnen  
 Zween Landhöf, und sterbend, nachdem er ans Bett sie gefodert,  
 Redet' er: „Seit ich gesehn, daß du mir Knöchel und Küsse,  
 Nulus, im lockeren Busen herumträgst, schenkest und spielest;  
 Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhebest in Winkeln:  
 Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege der Tollheit,  
 Daß du Nomentanus hinsfort wirst, du ein Cicuta.  
 Drum hört beide mein Flehn bei der Gottheit dieser Penaten!  
 Du, nicht mindere je, du aber vergrößere niemals,  
 Was für genug der Vater euch hält, in den Schranken der Nothdurft.  
 Weiter annoch, daß nie euch Ehrsucht kizele, sollt ihr  
 Schwören den heiligen Eid: wer je von beiden Aedilis  
 Oder ein Prätor wird, der sei mir verflucht und verabscheut.  
 Was? in Lupin' und Riche und Bohn' austreuen dein Erbgut,  
 Daß du breit in dem Circus einhergehst, oder in Erz prangst,  
 Rasender, nackt an den Gründen, und nackt an den Summen des Vaters?  
 Traun, daß lautes Geclatsch, wie vernimmt Agrippa, vernehmst du,  
 Willst du listiger Fuchs dem edelen Löwen es nachthun!“

Warum wehrst du des Ajax Beerdigung, Held Agamemnon? —  
 „König bin Ich!“ — Nicht höher verlang' ich Niederer. — „Necht nur  
 Foder' ich! Doch scheint einem die That unbillig, so red' er  
 Straßlos, was er gedenkt; ihm erlaub' ich's!“ — Mächtigster König,  
 Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Eroberung Troja's!  
 Soll denn fragen, und dann dem Bescheid' antworten, vergönnt sein?  
 „Frage!“ — Warum liegt Ajax, der würdigste Held nach Achilles,  
 Modernd im Staub, der so oft durch Danaerrettung berühmt ward?  
 Daß froh Priamus Volk und Priamus schau' unbestattet  
 Ihn, der manchem der Troer entriß sein väterlich Grabmal? —  
 „Tausend der Schafe ja würgt' er, und daß er den edlen Ulyßes,  
 Sammt Menelaus und mir, hinmezele, schrie er im Wahnsinn!“ —

Stellst nun du für die Kalbe die traueste Tochter in Uulis  
Vor den Altar, und bestreuest ihr Haupt, Liebloser, mit Salzsprot,  
Bleibt unverrickt der Verstand? — „Wie so?“ — Was that doch im  
Wahnsinn

Ujar, der Vieh hinstreckte mit Stahl? Nicht übt' er Gewalt aus  
Gegen das Weib und den Sohn; viel wünschend des Weh's den Utriden,  
Hat er doch weder den Teukrus, noch selbst den Ulysses beschädigt. —  
„Aber damit ich die Flotte vom hemmenden Gegengeftrade  
Lösete, weihst' ich bedachtsam den Ewigen Blut der Versöhnung.“ —  
Deines, o Rasender du! — „Ja meins, doch ohne zu rasen.“ —  
Wer nach Erscheinungen hascht, die unwahr sind, in des Frevels  
Wildem Tumulte gewirrt, der heißt ein Zerrütteter; aber,  
Ob er aus Thorheit irr', ob aus tobendem Zorne, verschlägt nichts.

Ujar, indem er zehaut unschuldige Lämmer, ist sinnlos.  
Wann mit Bedacht du Frevel begehst um eitele Titel,  
Zeigst du Vernunft? Nein ist, von dem Fehl aufschwellend, das Herz dir?  
Wenn wer trüg' in der Sänfte zur Lust ein zierliches Lämmlein,  
Ihm, wie der Tochter, Gewand' anschafft', und Rosen, und Goldschmuck,  
Kusa sogar und Posilla es nenn', und dem weidlichsten Eh'mann  
Vorbestimmte zur Braut; ihm nähm' einsprechend der Prator  
All sein Recht, und bestellte den klügeren Vetter zum Vormund.  
Was? wer die Tochter anstatt des verstummenden Lammes dahinwürgt,  
Der ist ganz bei Vernunft? Nicht rede so! Drum wo verkehrte  
Thorheit, da ist die höchst' Unsinnigkeit; und wer ein Frevler,  
Wird auch ein Rasender sein. Wen anzog gläserne Ruhmsucht,  
Den umdonnerte schon die des Blutigen frohe Bellona. —

Laß zu der Ueppigkeit nun und Momentanus uns fortgehn.  
Darthun wird die Vernunft, toll sein auch die thörichten Prasser.  
Jener, sobald er empfangen des Erbgut's tausend Talente,  
Kündigt an, daß Fischer gesammt, Obsthändler, und Vogler,  
Balsamkrämer gesammt, und der tuskischen Gasse Gefindel,  
Stopfer, und lustiger Rath, Fleischmärkt', und das ganze Belabrum,  
Früh in das Haus ihm kommen. Da nun sie gekommen in Heerschaar,  
Führt der Kuppler das Wort: „Was mir, was jeglichem dieser  
Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es dir, heute wie morgen.“  
Höre, wie drauf antwortet der menschenfreundliche Jüngling:  
„Du im lucanischen Schnee liegst Nachts ein Gestiefelter, daß Ich  
Schmause des Schweins; du zerrest mir Fisch' aus dem wogenden Abgrund.  
Ich Unthätiger sollte so viel inhaben? Hinweg! nimm!  
Du zehn Hunderte; du gleichviel; du hebe sie dreifach,  
Dessen geladene Gattin bei finsterner Nacht mir daherrennt“ —  
Jener Sohn des Aesopus ennahm aus dem Ohr der Metella

Eine der köstlichsten Perlen, und schau! zehn hundertmal Tausend  
Schlürft' er, in Essig verdünnt. Wodurch wol klüger, denn ob er  
Grad' in den reißenden Strom es hinwegwürf', und in den Abzug?

Quintus Arrius Sohn', ein Paar ruhmvoller Gebrüder,  
An Ausschweifungen, Tand und Verkehrtheit Zwillinge völlig,  
Schmauften um theueren Preis oft Nachtigallen zu Mittag.  
Gehn sie für klug, mit Kreide gemerkt? darf's etwa der Kohl' hier?

Binsene Häuschen erbaum, Lastwägelnchen fahren mit Mäusen,  
Spielen grad' ungrad', auf rohrenem Gaule sich tummeln:  
Liebt' ein Bärtiger das, als aberwitzig erschien' er.  
Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindischer sei, sich verlieben,  
Und es verschlage da nichts, ob du noch im Sande, wie vormal's  
Als Dreijähriger, spielst, ob der grausamen Buhlerin jezo  
Du vorlagest und girrst: ich frage dich, thätest du, was einst  
Polemon that, der Befehrte? die prunkenden Zeichen der Krankheit,  
Halstuch, Bind', Armpolster, verliehest du? so wie im Weinrausch,  
Sagt man, jener vom Halse geheim abzupfte den Festkranz,  
Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchternen Munde des Lehrers?  
Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung Aepfel; es sträubt sich. —  
„Nimm, mein Bieselnchen! — Nein!“ — Wenn du weghebst, will es.

Wie gleicht ihm

Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob gehen, ob nicht gehn,  
Wo er gewiß hinginge, wenn nicht sie gerufen, und hastet  
Stets an der leidigen Thür. „Ich nun, da sie selber mich nöthigt,  
Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit enden den Kummer?  
Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein! flehte sie knieend!“  
Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger: „Herr, wo ein Ding nicht  
Maß hat oder Vernunft, da will's mit Maß und Vernunft auch  
Nimmer gehandhabt sein. In der Lieb' ist das Uebel einmal: Krieg,  
Friede darauf. Wenn solchem, was gleich abwechselndem Wetter  
Schwankt unstät, und nach Laune veränderlich, einer sich anstrengt  
Festen Bestand zu verleihn; nichts bringet er weiter heraus, als  
Wenn unsinnig zu sein nach Maß und Vernunft er sich mühte.“ —  
Was? wann etwa du, Kerne picenischer Aepfel enthüllend,  
Froh bist, flog an die Deck' ein geschnelleter; bist du bei dir wohl?  
Was? wann kosende Wort' am ältlichen Gaume du laltest,  
Ist, wer Häuschen erbaut, wol kindischer? Blut zu der Thorheit  
Füge hinzu, und Feuer mit Stahl durchwühle doch, sag' ich!  
Marius, als er die Hellas durchstach, und herab vom Geflupp sprang,  
War ihm geschlagen der Geist von Unsterblichen? Oder erkennst du  
Frei der Verrückung den Mann, und verdammtst ihn lieber des Trevels,  
Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte Benennungen leihend?

Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapellen noch nüchtern  
Früh mit gewaschenen Händen, der Greis, zu laufen: „Mich Einen,  
(Was so Großes denn ist's?) mich Einzigen nehmet vom Tod' aus!  
Götter ja können das leicht!“ So betet' er: völlig an Ohren,  
Völlig an Augen gesund; das Gehirn nur nannte sein Herr wol,  
Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit. Solches Bezücht auch  
Zählet Chryssipp in des tollen Menenius fruchtbare Sippschaft.

„Jupiter, der du das Wehe den Krankenden sendest und abnimmst!“  
(Ruft die Mutter des Knaben, der schon fünf Monde das Lager  
Hütete:) „wenn mein Sohn frei wird vom kalten Dartantweh;“  
Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fasten wir feiern,  
Nackt in dem Tiberis stehn!“ Wenn Zufall oder der Arzt ihn  
Herstellt aus der Gefahr; die alberne Mutter entseelet  
Ihn, der am frostigen Ufer erstarrt, und erneuet das Fieber:  
Wirr im Geiste, woher? Aus thörichter Furcht vor den Göttern.

So hat Stertinius mir, mein Freund, von den Weisen der achte,  
Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tapfer zu ahnden.  
Wer unsinnigen Kopf mich nennt, der höre dasselb', und  
Lern' er sich umsehn, was unbewußt ihm hang' an dem Rücken!

## Horaz.

Stoiker, nach dem Verlust sei jeder Verkauf dir ein Vortheil!  
Welcherlei Thorheit, meinst du, (da vielfach deren Geschlecht ist)  
Macht wol mich unsinnig? Mir scheint doch gesund die Besinnung.

## Damaspippus.

Was? wenn das blutige Haupt sinnlos herträget Ugaue,  
Ihres zerrissenen Sohns, hält dann sie sich etwa für rasend?

## Horaz.

Thöricht bekenn' ich mich selbst, (man darf einräumen die Wahrheit)  
Auch unsinnig sogar. Nur melde mir dieses, an welchem  
Uebel du glaubst, daß die Seele mir krank sei.

## Damaspippus.

Höre denn: erstlich

Bauest du, nämlich du spielst langleibige, du von dem untern  
Ende zum oberen kaum zweifüßiges Wichtlein; und dennoch  
Lachst du, wenn größer zum Kampf, denn der Wuchs ankündigt, Turbo  
Althem und Gang herträgt. Wodurch du lächerlich minder?  
Soll ein jegliches Thun des Mäcenäs dir auch gerecht sein,  
Du so durchaus ungleich, so durchaus zu winzig dem Wettstreit?  
Fröschlein, ferne der Mutter, zertrat ein wandelndes Stierkalb;  
Eines entfloh zur Mutter, und meldet ihr, wie ein gewaltig  
Unreheuer zermalmet die Brüderchen. Jene befraget:

Kind, wie groß? War's wol (da sie sich aufblähet) so groß? —  
 „Größer noch halbmal wol!“ Nun so groß? Als sie noch mehr sich,  
 Immer noch mehr aufblies: „Nie, Mütterchen, wenn du auch plätest,  
 Wirft du ihm gleich!“ — Da nimm dir ein nicht unpassendes Gleichniß  
 Thu' die Gedichte dazu, das heißt, thu' Del in das Feuer!  
 Schrieb Jemand mit Vernunft ein Gedicht, schreibst du's mit Vernunft auch!  
 Nichts von der rasenden Hitze!

Horaz.

Genug schon!

Damasippus.

Nichts von dem Aufwand

Ueber Vermögen und Rang!

Horaz.

Bei dir selbst, Damasippus, gesetzt!

Damasippus.

Und von der wüthenden Sucht für rosige Knaben und Mägdelein!

Horaz.

Endlich, o Größerer du an Verrücktheit, schone des Kleinern!

#### 4. Die Kunst des Schmausens.

Horaz.

Catius, halt! wohin und woher?

Catius.

Nicht Zeit! Mich verlangt

Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, welchen an Weisheit  
 Sokrates selbst und Pythagoras weicht, und der treffliche Platon.

Horaz.

Unrecht war's, ich gesteh' es, dir Silenden also zur Unzeit  
 Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um Verzeihung, o Guter.  
 Wenn was nun aus dem Sinn dir entflog, bald fängst du es wieder:  
 Ob der Natur das Geschenk, ob der Kunst sei, herrlich in beidem.

Catius.

Sorgsam dacht' ich darauf, wie alles gesammt ich behielte.  
 Sind doch die Sachen so fein, und so fein der behandelnde Vortrag.

Horaz.

Melde den Namen des Manns, und zugleich, ob Römer, ob Fremdling.

Catius.

Was von der Lehr' ich behielt, sei kund; doch den Lehrer verhehl' ich.

Eier, die länglich gedehnt an Gestalt sind, solche bedachtsam,  
 Als von besserem Saft, und nahrhaft mehr denn die runden,  
 Aufgetischt; denn männlich mit derberem Schleim ist der Dotter.  
 Kohl vom trockenen Acker ist mehr, denn Gemüse des Vorwerks,  
 Süß an Geschmack. Wie dem Garten die Wässerung alles doch auswäscht!  
 Ueberfällt dich am Abend ein unerwarteter Gastfreund;  
 Daß nicht zäh die Henne sich mißempfehle dem Gaumen,  
 Höre den Rath: sie lebend getaucht in Most des Falerner's;  
 Dies macht zarter das Fleisch. —

Die Schwämm' abhängiger Wiesen  
 Achte für gut; nicht traue den anderen. —

Stets in Gesundheit  
 Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit dunkeln Maulbeern  
 Endiget, die er vom Baum vor drückender Sonne sich ablas.

Jener Aufidius mengte zum Honige starken Falerner.  
 Grundfalsch! Denn in der Frühe gebührt noch ledigen Adern  
 Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe die Brust dir  
 Wohl anfeuchten, bekommt. —

Wenn härterer Leib dich beschweret,  
 Schon die gewöhnliche Muschel vertreibt auflösend die Hemmung,  
 Auch kurzgrünender Ampfer; doch weißlichen Koer vergiß nicht.

Wachsender Mond macht voller das Haus dem schleimigen Schalthier.  
 Doch nicht jegliches Meer ist edeler Gattung ergibig.  
 Bajische Stachelschnecken beschämt die lukrinische Muschel;  
 Aустern nährt um Circeji die Flut, Meerigel Misenum;  
 Prächtiger sind Strahlmuscheln gewölbt um das weiche Tarentum.

Daß in der Gastmahlskunst nicht jeglicher thue, wie Meister,  
 Eh' er genau eindrang in die feinere Regel des Wohlgeschmacks!  
 Nicht ist genug, daß Fische von theurer Bank du hinwegraffst,  
 Einsichtlos; wo Brühe gemäß ist, und was geröstet  
 Schon masleidige Gäst' auf stützende Arme zurückruft.

Mag ein umbri'scher Eber, von Steineichkernen genähret,  
 Krümmen das Mund der Schüssel, wenn kraftlos Fleisch dir verhaßt ist;  
 Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und Kolben gefeistet,  
 Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu genießbar.  
 Von der befruchteten Häs'n verlangt ein Weiser die Schultern.

Welches der Fisch' und Vögel Natur sei, welches ihr Alter,  
 Hat vor dem meinigen nie ein forschender Gaumen eröffnet.

Mancher ersinnt geistreich nur Gebackenes neuer Erfindung.  
 Keineswegs ist genug, Ein Ding zu betreiben mit Sorgfalt:  
 Wie wenn bloß arbeitet der Wirth, daß die Weine nicht arg sein;  
 Welcherlei Del er dem Fisch' auftröpfele, ganz unbekümmert.

Unter den heiteren Himmel die massischen Weine gestellet!  
 Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb Trübendes, läutern,  
 Und sich verziehn ihr herber Geruch, der die Nerven belästigt.  
 Aber der ächte Geschmack wird gefälscht durch seigende Leinwand.  
 Surrentinische Weine, wer die mit jalernischem Weinsalz  
 Schlau vermischt, der gebrauche des Taubeneies zur Klärung;  
 Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hinführend, der Dotter.

Dem unlustigen Zecher erfrischt die gebratene Krabb' und  
 Afrika's Schnecke den Muth; denn Lattich schwimmt in dem Magen.  
 Welchen erhigte der Wein: mit Schinken vielmehr und mit Knackwurst  
 Todert er, derbe gebeizt, sich zu kräftigen; alles behagt schon,  
 Was aus der Garflüch' ihm unsäuberlich brätelnd gebracht wird.

Wohl ist die Mühe belohnt, zu durchschaun zweifältiger Soden  
 Eigne Natur. Einfache besteht aus feinerem Baumöl,  
 Welches zu flebrichtem Wein und Thunfischlake gemischt wird,  
 Anderer nicht, denn womit die byzantinische Krufe dich andampft.  
 Wann nun diese gewürzt aufstot mit zerschnittenen Kräutern,  
 Und mit korycischem Safran bestreut stand; füge dazu noch  
 Edeles Fett aus der Beere des venafranischen Delbaums.

Sehr der picenischen weicht an Saft die tiburtische Baumfrucht,  
 Zwar an Gestalt vornehm. Die Venuculatraub' ist dem Topf gut;  
 Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche gewelfet.

Solche hab' Ich, wie die Aepfel, und Ich Fischgare mit Weinstein,  
 Ich der Erfinder zuerst schwarz Salz sammt weißlichem Pfeffer,  
 Wohl durchsiebt, ringsum in sauberen Näpfschen gestellet.

Ungeheurer Verstoß: drei Tausende schenkst du dem Fischmarkt,  
 Daß in den engenden Napf weitschweifende Fische du einzwängst!

Mächtig empört es den Magen zur Unlust, wenn mit gesalbten  
 Händen der Burich anfaßt den Kelch, bei verstohlenem Naschgriff;  
 Oder wenn garstiger Schmutz anhängt dem veralteten Mischkrug.  
 Dürstige Besen von Reis, Holzschrot und Quehlen, wie wenig  
 Machen sie doch Aufwand! und fehlen sie, welche Beschimpfung!  
 Was? buntschimmernde Fliesen mit schmutziger Palme gekehret?  
 Was? ungewaschenes Polstergedeck um tyrischen Purpur?  
 Denkest du nicht, je minder Beschäftigung dieses und Aufwand  
 Todere, desto gerechter verunglimpft werd' es, denn jenes,  
 Was nur Reichen allein zukommt für die leckere Tafel?

## Horaz.

Catius! o wie gelehrt! Bei den Himmlischen, und bei der Freundschaft!  
 Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir! selbst ihn zu hören!  
 Denn wie genau du mir alles ertheilst aus treuem Gedächtniß;

Dennoch erbauest du mich als Dolmetsch weniger. Nimm noch  
Mien' und Geberde des Manns: den anzuschau'n mit Entzückung,  
Du, dem es ward, kaum achtest, o Seliger! Aber es drängt mich  
Ganz unmäßiger Eifer, zu nah'n dem entlegenen Urborn,  
Daß ich schopfe mit Gier die Verordnungen seliges Lebens.

### 5. Die Erbschleicher.

(In der Unterwelt.)

Ulysses.

Dies, o Tiresias, auch zu den anderen Meldungen, bitt' ich,  
Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut zu ersetzen,  
Mittel und Weg' ich finde. Was lachest du?

Tiresias.

Schlauer, genügt's nicht,  
Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der Väter Penaten  
Wiederzuschau'n?

Ulysses.

Du, der keinen mit Lug je täuschte, du siehst, wie  
Nacht ich und bloß heimkehre, da du's weissagetest; und dort  
Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir verschonet. Aber  
Tugend ist, und Geschlecht, wenn Gut fehlt, schmäder denn Meergras.

Tiresias.

Da du die Armuth denn, ohn' all' Umschweife, verabscheust;  
Höre, wie Reichthum haschen du kannst. Wenn die süßeste Drossel,  
Oder was Einziges sonst, dir geschenkt wird; flieg es zum Haus' hin,  
Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt; liebliche Baumfrucht,  
Und was immer durch Kunst dein Landhof Herrliches einträgt,  
Geh' der Lar, kost' alles der Reich', eh'rsamerer Lar dir.  
Sei er sogar meineidig, ein dunkeler Wicht, mit des Bruders  
Blute besleckt, ein der Fessel Entrommener; dennoch verschmäh nicht,  
Ihm im Geleit auswendig, gebietet er, gerne zu wandeln.

Ulysses.

Ich ein Trabant für Dama, den schustigen? Nicht ja in Troja  
Handelt' ich so, wetteifernd nur stets mit Besseren!

Tiresias.

Gut, dann

Bleibest du arm.

Ulysses.

Dies soll mein tapferes Herz mir erdulden!  
Und woi Größeres trug ich vordem! Doch weiter, woher ich

Reichthum wühl' und Hausen Metalls, weissage mir, Seher.

## Tiresias.

Was ich gesagt, das sag' ich. Nach Testamenten der Greise  
 Hasche du listig umher; und ob auch dieser und jener  
 Schlau von der Schnur dir entwischte, nach abgebissener Angel,  
 Laß nicht schwinden die Hoffnung, noch gib fehltreffend die Kunst auf.  
 Wird, groß oder auch klein, ein Geschäft auf dem Markte verhandelt.  
 Wer unbeerbt von Beiden und reich ist, ob er den Bessern  
 Auch muthwillig und frech vor Gericht ruft, diesem ein Anwalt  
 Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtsach' edleren Bürger  
 Achte für Spott, wenn im Haus ihm ein Sohn, ein fruchtbares Weib ist.  
 „Publius, so, auch Quintus,“ (ein Bornam' hallet melodisch  
 Zartem Gehör) „dir machte zum Freund dein hohes Verdienst mich.  
 Wol ist das schlüpfrige Recht mir bekannt, und wie Sachen man ausführt.  
 Cher entreiß' ein jeder die Augen mir, eh' er verachtend  
 Nur um die taube Nuß dich plündere! Mein ist die Sorg' hier,  
 Daß du weder verlierst, noch Gespött seist!“ — Heiß' ihn nach Hause  
 Gehn, und pflegen der Haut; und werde du selbst der Vertreter;  
 Streb' und schalt', ob nun „unmündige Statuen spaltet  
 Der rothglühende Hund,“ ob, voll von feisten Kaldaunen,  
 Furius „graulichen Schnee auf die winternden Alpen herabspüßt.“  
 Mancher, o schau, mit dem Arme den Nachbar stupfend, beginnt dann:  
 „Welch ausharrender Dulder! wie warm als Freund! wie betriebsam!“  
 Scharweis ziehn Thunfische heran, den Behälter dir füllend.  
 Außerdem, wenn einem ein schwächlicher Sohn in des Reichthums  
 Herrlichem Glanz anwächst, daß weniger deine Verehrung  
 Lediger Greis' auffalle, so schmiede dich leis' in die Hoffnung  
 Durch Dienstfertigkeit ein, Nacherbe zu sein im Vermächtniß,  
 Und, so irgend ein Fall das Knäblein führet zum Druß,  
 Einzunehmen den Platz. Ein Spiel, das selten dir fehlschlägt!  
 Wenn sein Testament dir Jemand bietet zu lesen;  
 Sträube dich wohl, und schiebe zurück die wächsernen Täslein:  
 Nur daß du schnell hinschießt, was die Anfangsseit' in dem zweiten  
 Absatz eigentlich woll'; ob allein, ob mit Mehreren theilend?  
 Werde mit flüchtigem Auge gehascht. Oft weiß ein Geschäftsmann,  
 Der zum Schreiber gedieh, den schnappenden Raben zu täuschen;  
 Und es verlacht ein Coranus den Erbschaftsfischer Nasica.

## Ulysses.

Rasest du? oder zum Spott weissagest du Räthsel mit Absicht?

## Tiresias.

Edler Laertiad', es geschieht, was ich rede, so wahr als

Göttlichen Geist mir verliehn der erhabene Phöbus Apollo!

Ulysses.

Doch was die Mär andeute, verkündige, wenn es erlaubt ist.

Tiresias.

Künftig einmal, wann der Jüngling, ein Graun der Parther, vom hohen  
Urahnherrn Aeneas entstammt, zu Land' und in Meerflut  
Groß ist, wird dem beherzten Coranus schlanke Gemahlin  
Jenes Kind des Nastica, den graut zu bezahlen das Anlehn.  
So nun geht es dem Schwäher; der Sidam gibt ihm die Täslein,  
Daß er sie les', anflehend: es sperrt sich lange Nastica,  
Aber empfängt sie zulezt, und lieft stillschweigend, und findet  
Nichts sich selbst und den Seinen vermacht, als Heulen und Jammern. —  
Eines empfehl' ich dir noch, wenn ein Schalksweib, wenn ein Befreiter  
Etwa den albernen Greis zuchtmeistert mit Schlaugigkeit; jenen  
Werd' ein Genos; lobpreis', und du wirst abwesend gelobpreis't.  
Förderlich ist auch das; doch entscheidender sieat es, zuvor selbst  
Ihn zu erobern, das Haupt. Schreibt elende Verse der Dummkopf?  
Lobe sie! Liebt er die Frau? Nicht laß dich ersuchen; von selber  
Mußt du Penelope willig dem Edleren bieten!

Ulysses.

Du glaubest,

Dazu werde gebracht, die so brav ist, und so enthaltsam,  
Die nicht konnten die Freier vom Weg' ableiten der Tugend?

Tiresias.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Großes zu schenken,  
Nicht um Liebe so sehr, wie um leckere Küche beschäftigt.  
So ist Penelope dir wol brav! Doch hat sie von Einem  
Greise gekostet einmal, und getheilt mit dir das Gewinnlein;  
Niemals wird wie der Hund vom geöleten Leder sie abstehn. —  
Hör', was selbst ich in Theben erlebt. Ein schalkisches alt Weib  
Hatt' im Vermächtniß bestimmt, daß den Leichnam, wär' er mit Salbö  
Reichlich gesalbt, austrüge der Erb' auf nackenden Schultern;  
Nämlich, ob ihm sie entschlüpfen auch todt noch könnte, vermuth' ich,  
Weil er zu sehr sie bedrängt als Lebende. — Nahe behutsam!  
Fehle du weder dem Werk, noch verschütt' unmäßigen Eifer!  
Einem, der launt und murret, ist der Plauderer lästig; doch mußt du  
Selber auch nicht still schweigen. Du steh, als komischer Davus,  
Vorwärts neigend das Haupt, gar eh'furchtévoll von Geberde.  
Doch in Gefälligkeit schwärme! Bedeut' ihn, wenn sich der Wind hebt,  
Daß er das theuere Haupt wohl einhüll'; aus dem Getümmel

Reuch ihn mit drängender Schulter; dem Schwägenden spize das Ohr hoch.  
 Mag er mit Ungestüme gelobt sein? Bis: O genug schon!  
 Er, zum Himmel die Hände gestreckt, ausrufend, bestürm', und  
 Blase mit schwellenden Worten den stets anwachsenden Schlauch auf.  
 Wenn er vom saueren Dienst dich Sorgsamem endlich erlöst hat,  
 Und hellwachendes Ohr: „Ein Viertel soll des Ulysses  
 Erbschaft sein!“ du gehört: — „Also! mein redlicher Dama  
 Ist nicht mehr! Wo nun ein so Biederer mir, ein so Treuer?“  
 Schluchz' oftmals; und, kannst du, ein wenig weine dazu; das  
 Dient ausbrechende Freud' im Gesicht zu bergen. Des Grabmals  
 Bau, den er frei dir stellte, besorg' unkarg; das Begängniß  
 Lob', und das Ehrengedränge, die Nachbarschaft mit Bewundrung.  
 Ist dir vielleicht Miterb' ein bedenklich hustender Greis, dem  
 Sage, wosern von dem Deinen ein Grundstück oder ein Haus ihm  
 Ansteht, daß du mit Freuden es gebst um den Schilling. Allein mich  
 Zieht mit strengem Gebote Proserpina. Leb' in Gesundheit!

### 6. Der Wunsch.

Das war immer mein Wunsch: ein Aeckerchen, nicht zu geräumig,  
 Wo ein Garten, und nahe dem Haus ein lebender Quell sei,  
 Auch darüber ein wenig von Waldungen. Mehr noch und Bessers  
 Haben die Götter verliehn. Wohl ist! nichts weiter ersleh' ich,  
 Maja's Sohn, als daß du zu eigen mir dieses Geschenk machst.  
 Wenn nicht größer ich macht' auf übelem Wege das Gut mir,  
 Und nicht kleiner es will durch Fehl' und Vergehungen machen;  
 Wenn ich Thörichter des nichts anruf': „O daß der Winkel  
 Dort noch hinzu mir käme, der nun mein Aeckerchen einkrümmt!  
 O daß ein Topf voll Geldes sich mir darböte, wie jenem,  
 Der mit gefundenem Schatz, einst Lohnarbeiter, denselben  
 Aecker nunmehr sich gekauft, und gepflügt hat, reich durch den Schutzgott  
 Herkules!“ Wenn mich erfreut, was da ist; fleh' ich dir also:  
 Fett mir Eigener mache das Vieh, und das Uebrige, nur nicht  
 Fett auch den Wis; und bleib, wie du pflegst, mein größter Hüter!  
 Da ich demnach in die Berg', als sichere Höhn, aus der Stadt ging;  
 Was wol eher besäng' ich im Ton fußwandelnder Muse?  
 Nicht sind Gänge nach Gunst mir Verderb, nicht bleierner Südhaut,  
 Noch strengathmender Herbst, wann graunvoll rafft Libitina.  
 Vater des Lichtaufgangs, und, hörst du es lieber, o Janus,  
 Du, von welchem der Mensch sein Werk und die Mühen des Lebens  
 Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du sei des Gesanges  
 Anfang! Bin ich in Rom, du entraffst als Bürgen mich: „Auf doch!  
 Daß nicht rascher im Dienst ein Anderer eifere, schwing' dich!“

Ob auch der Nord durchseget die Land', ob der Winter im engern  
 Kreise den Tag mit Gestöber einherführt; gehen ja muß ich.  
 Hab' ich, was schaden mir soll, nun klar und deutlich gesprochen;  
 Dann wird gerungen im Schwarm, und gedrängt, was säumig vorangeht.  
 „Was, Unsinniger, meinst du? was soll das?“ stürmet ein Schuft da  
 Mit nicht segnendem Wunsch: „du knuffst wol alles, was vorsteht,  
 „Daß du nur zu Mäcenäs mit sehndem Herzen zurückrennst!“  
 Freud' ist das und Honig: um wahr zu reden. Doch kam man  
 Dorthin nun zu den schwarzen Esquilien; fremde Geschäfte  
 Springen um Haupt und Seite bei Hunderten. „Morgen vor zwei Uhr  
 Bat sich Roscius dich zum Beistand an der Umhegung. —  
 Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus, wichtig und neu sei,  
 Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu gedenken der Rückkehr. —  
 Sorge mir, daß Mäcenäs der Schrift auspräge das Siegel.“  
 Sagst du: Es gilt den Versuch. „Wenn du willst,“ drängt jener, „du  
 kannst schon.“

Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem achten, entflohn sein.  
 Seit Mäcenäs begann, in der Seinigen Zahl mich zu haben;  
 Aber allein dazu, daß er Antheil mir der Kalesche  
 Gönnete, reißt' er einmal, und vertrauliche Rede von Kleinem;  
 Etwa: „Wie viel ist die Uhr? Kämpft gleich Gallina dem Syrus?  
 Frisch ist schon Frühkälte, den Unvorsichtigen kneipt sie.“  
 Und was ohne Gefahr auch ritzigen Ohren sich mittheilt.  
 Alle die Zeit her wurde der Scheelsucht täglich und stündlich  
 Offener „unser Genos.“ Er schauete Spiel' in Gesellschaft,  
 Oder er spielt' in dem Kampfe: Das Glückskind! rufen sie alle.  
 Schauerlich strömt ein Gerücht von dem Markt durch kreuzende Weg' um;  
 Jeder Begegnende stracks rathfraget mich: „Trauester, du ja,  
 Weil du die Götter der Welt nah' anrührst, weißt es natürlich.  
 Hast du von Daciern etwas gehört?“ — Nicht das mindeste. — „Daß du  
 Stets ein Spötter doch bleibst!“ — Nun strafen mich alle die Götter,  
 Weiß ich ein Wort! — „Ob denn die verheißenen Necker den Kriegern  
 Cäsar im Sikelerland', ob hier in Italia zudenkt?“  
 Schwör' ich, mir fremd sei alles, erstaunt gafft jener, und nennt mich  
 Einzig fürwahr, und gereift in der Kunst tiefsinniges Schweigens.

Also verrinnt mir Armen der Tag, nicht ohne den Ausruf:  
 O mein Feld, wann werd' ich dich schaun? wann darf ich von neuem,  
 Bald aus der Vornwelt Schriften, und bald aus verträumeten Stündlein,  
 Schöpfen nach Lebensthumult friedsamere Vergessenheit Labsal?  
 O wann wird mir die Bohne, Pythagoras Sippin, und andres  
 Frisches Gemüs' aus dem Gärtchen mit fettendem Specke bereitet?  
 O ihr Nacht' und Göttergelag'! Ich selbst mit den Meinen

Schmause vor eigenem Lar Festschmaus, und der weidliche Anwachß  
 Wird mir satt von des Mahls Abhub. Nach freiem Belieben  
 Leert ungleiche Gefäß' ein jeglicher Gast, ungefesselt  
 Von sinnlosem Geseg: ob Jemand tapfer den schärfern  
 Trunk sich erwähl', ob nippe des mäßigen heiterer. Also  
 Hebt sich Gespräch, niemals von Anderer Höfen und Häusern,  
 Noch ob übel, ob gut ein Repos tanze; was mehr uns  
 Angeht, was nicht wissen ein Schad' ist, machen wir aus: ob  
 Reichthum etwa die Menschen beselige, oder ob Tugend?  
 Was zu der Freundschaft führ', ob Nuß, ob grade Gesinnung?  
 Auch was sei des Guten Natur, und das höchste des Guten?

Cervius mittlerer Weile, der Nachbar, schwäget ein Kinder-  
 Märchen, der Sache gemäß. Wenn wer des Urellius Reichthum,  
 Seiner Beschwerd' unkundig, erhebt: so beginnet er: Einstmals,  
 Wie man erzählt, bot wirthlich die Feldmaus Pflege der Stadtmaus,  
 Drinnen in ärmlicher Höhle, vorlängst Gastfreundin der Freundin:  
 Rauh, und mit strengem Erwerb haushälterisch; doch daß am Gastmahl  
 Gern ihr geengetes Herz sich erweiterte. Kurz, sie entzog nicht  
 Aufgesparete Kicher, noch länglichten Hafer, vor Mißgunst;  
 Eine Nosin' auch trug sie im Mund', und benagetes Speckes  
 Stückchen herbei; daß mit Wechsel des Mahls sie dem Ekel der Leckern  
 Steuerte, die kaum jedes mit stolzem Zahne berührte:  
 Da Hausmütterchen selbst, auf heurigem Halme gelagert,  
 Spelt und Trespel nur aß, der besseren Kost sich enthaltend.  
 Endlich begann Stadtmaus: Wie kann's dir behagen, o Freundin,  
 Daß an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend du lebest?  
 Willst du nicht Menschen und Stadt den verwilderten Holzungen vorziehen?  
 Wandere flugs, ich rathe, mit mir; da, was lebet auf Erden,  
 Sterbliche Seelen empfang von dem Schicksal, und der Vernichtung  
 Keiner, wie groß und wie klein auch, entfliehn kann: Trauteste, darum,  
 Weil du noch darfst, im Genuß der Vergnügungen lebe beseligt,  
 Leb'! und bedenk, wie so flüchtig die Zeit sei. — Durch die Ermahnung  
 Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung enthüpft sie dem Hause.  
 Beid' jetzt richten zur Stadt die beschlossene Wanderung, haltend,  
 Daß noch bei Nacht sie die Mauern entrippelten. Schon zu des Himmels  
 Mitte gelangt war die Nacht in der Laufbahn, als die Gesellschaft  
 In ein begütertes Haus eintrat, wo mit Röthe des Scharlachs  
 Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinernen Lagern,  
 Und wo viel noch war vom mächtigen Schmause des Abends,  
 Hoch in glänzenden Trachten emporgeschichtet von gestern.  
 Als die Städterin nun auf purpurnem Polster die Feldmaus  
 Hingestreckt, rasch läuft sie daher, wie geschürzete Wirthin,

Stets Schmachhafteres reichend, und nicht undienerisch treibt sie  
Solches Geschäft, vorkostend ein jedes Gericht, das sie austrägt.  
Zu' in gemächlicher Lag' ist froh des veränderten Looses,  
Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer Gast: da mit Einmal  
Dröhnte der Flügel Getrach, und dem Pfühl sie enttummelte beide.  
Angstvoll laufen sie rings im verschlossenen Saale; doch mehr noch  
Beben entseelt sie umher, als laut vom Gebell der Molosse  
Hallte der hohe Palast. Mir behagt nicht, sagte die Feldmaus,  
Solch ein Leben! Gehabe dich wohl! Mein Höhlchen im Bergwald  
Wird, Nachstellungen sicher, bei ärmllicher Wicke mich trösten.

### 7. Der strafredende Knecht.

Davus.

Längst schon lausch' ich allhier, und möchte dir wenigens sagen,  
Scheu, als Knecht.

Horaz.

Wer? Davus?

Davus.

O ja, dein Davus, ein treuer  
Diener dem Herrn, und brav, zum Genugsein wenigstens, nämlich,  
Daß er sein Leben dir spart.

Horaz.

Wohlan, vom December begünstigt,  
Weil ja die Alten es so anordneten, rede mit Freiheit.

Davus.

Einige freun sich der Laster mit festem Bestand, und verfolgen  
Stetig den Zweck; viel wogen umher, bald Rechtliches haschend,  
Manchmal wieder vom Argen bewältiget. Priscus, der häufig  
Mit drei Ringen, und bald mit lediger Linken uns auffiel,  
Lebete so ungleich, daß er stündlich tauschte den Purpur,  
Sich aus dem prächtigen Haus unversehns einnistete, wo wol  
Raum ein hübscher Gefreiter hervorgehn konnte mit Anstand,  
Bald in Rom wie Galan, und bald in Athen wie ein Weiser  
Lebete, allen Bertummen gesammt im Zorne geboren.  
Volanerius aber der Geck, da verschuldete Handgicht  
Ihm die Knöchel gelähmt; daß wer statt seiner die Würfel  
Ausläs', und in den Becher ihm schüttete, dung er sich täglich  
Einen in Lohn und Kost: je mehr standhaft in den Lastern,  
Desto weniger auch elend und besser daran, als  
Wer bald straff anziehet den Strang, bald locker ihn nachläßt.

Horaz.

Willst du mir sagen sogleich, wohin so Albernes abzielt,  
Schändlicher?

Davus.

Nun, auf dich.

Horaz.

Und wie das? Nichtswürdiger?

Davus.

Laut ja

Lobest du Glück und Sitten des älteren Volkes; und gleichwol,  
Wenn dich zu jenen ein Gott hinsührete, rängst du mit Macht an:  
Weil du entweder nicht fühlst, was der Mund als Besseres ausruft,  
Oder nicht fest solch Gutes vertheidigest, und im Morast tief  
Hastest, umsonst arbeitend, dem Roth zu entziehen die Ferse.  
Bist du in Rom, dich reizet die Flur, abwesend als Landmann  
Hebst du gen Himmel die Stadt. Lud nirgendwohin dich zum Nachtschmaus  
Einer, du lobst harmloses Gemüß, und als gehst du gekettet  
Freudwohin, so preifest du dich glücklich, und segnest,  
Daß du von fremdem Gezeche verschont bist. Wenn dich Mäenas  
Nöthiget, daß auf den Abend, sobald Licht brenne, du kommest  
Als Mitgast: Bringt keiner mir Del in Geschwindigkeit? He! wer  
Höret denn? polterst und schreist du mit mächtigem Lärmen, und wüthest.  
Mulsius und die Schmaroher, mit nicht aussprechlichem Anwunsch,  
Ziehen hinweg. „Nun ja, ich bekenne mich,“ saget so einer,  
Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleischbrodem die Nüstern;  
Lotterich, und fahrlässig, und, willst du, Schlemmer im Wirthshaus.  
Du, da du bist, was Ich, und vielleicht noch lockerer, fährst mich  
Noch wie ein Besserer an? und weist in stattliche Worte  
Einzuhüllen den Fehl?“ — Wie? wenn thörichter noch, denn ich selber,  
Der fünfhundert Drachmen dir kostete, du dich verriethst? — Halt!  
Weg mit der drohenden Miene! die Hand und die Galle gebändigt;  
Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mittheilte, gemeldet.

Du lieblosest der Gattin des Anderen, Davus dem Mecklein.  
Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung? Wann unbezähmbar  
Mich entflammt die Natur; dann wander' ich, treu dem Naturruf,  
So wie zur Heerde der Stier, zum holden Gestüt der Beschäler.  
Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb mir gedämpft hat;  
Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch wahrlich bekümmert,  
Ob ein Reicherer, ob auch ein Schönerer eben dahin rennt.  
Wann du aber, die Zeichen des Rangs abwerfend, des Nitters  
Kling und Römergewand, vorgehst, aus dem Richter ein Dama,

Schmählich, das duftende Haupt vom Sklavenmantel umdunkelt;  
 Bist du nicht, was du scheinst? Dich Jagenden führt man hinein, und,  
 Weil mit Begier Angst ringet, erbeben dir alle Gelenke.  
 Was verschlägt's, ob, erbötig zu Brand und Staupe, ja Mordstahl,  
 Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher Lade geferkert,  
 Wo des verbulheten Weibs mitschuldige Sklavin dich einschob,  
 Du dein Haupt zu den Knien hinabschmiegst? Uebt nicht der Eh'mann  
 Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden mit Recht aus?  
 An dem Verführer sogar noch gerechtere? Jene verändert  
 Gleichwol weder Gewand noch Ort, noch frevelt sie thätig,  
 Weil sie den Leichtsinnscheut des Galans, halb spröde vor Mißtraun.  
 Willig trägst du die Gaffel am Hals, und dem wüthenden Frohnherren  
 Stellst du anheim dein Vermögen und Leib und Leben und Reumund.  
 Kamst du davon? Scheu wirst du vielleicht, und durch Witzigung klüger.  
 Nein du suchst, wo du wieder dich ängstigen, und dich vernichten  
 Könnest! O du vielfältig ein Knecht! Welch reisendes Thier doch,  
 Wann es entflohn, wird kehren verdumpft zur gesprengeten Fessel? —

Du bist kein Eh'brecher? — Und Ich kein Dieb, wenn bedachtsam  
 Ich an Silbergefäßen vorbeiging! Nimm die Gefahr weg;  
 Wild aus springt die Natur, unstät nach entnommenen Zügeln.  
 Du mir Herr? der so vielen, und so machtvollen Gewalten  
 Fröhnt der Ding' und der Menschen? den kein prätorischer Freistab  
 Jemals ledigen kann von der slavischen Angst, die dich einnimmt?  
 Füge dazu, was nicht dem gesageten weicht an Nachdruck.  
 Ist man theils ein Vikar, der dem Knechte gehorcht (wie bei euch hier  
 Bringt der Gebrauch), und theils Mittknecht; was bin Ich dir? O

wahrlich,

Du, der Befehl mir gibt, fröhnst Andern wieder als Sklav', und  
 Wirst gelenkt, wie am Draht in der Hand ein bewegliches Holzbild.

Wer denn aber ist frei? Der Weise, der sich in Gewalt hat!  
 Den nicht Dürstigkeit schreckt, nicht Tod, nicht klirrende Fessel!  
 Trotz der Begierde zu bieten, und Rang zu verachten und Hoheit,  
 Männlich gefaßt; und ganz in sich selbst, wie geründet und fuglicht,  
 Daß vom Aeußeren nichts der gediegenen Glätte sich ansetzt;  
 An dem jeglicher Streich des Geschicks abprallet! Vermagst du  
 Hiervon was zu erkennen als Eigenes? Fünf der Talente  
 Fodert das Mädchen von dir, hohnneck, und die Thüre versperrend,  
 Schüttet sie Kaltes herab; dann ruft sie zurück. O entreiß dich,  
 Frisch! dem entehrenden Joch! Frei, frei bin ich! sage! — Du kannst nicht.  
 Denn es drängt ein Gebieter den Geist unsanft, der mit scharfem  
 Stachel den lässigen reizt, und den rückwärts wollenden forttreibt.  
 Auch wann von Pausas du, wie verdutzt, anstarrest ein Täflein;

Fehlst du minder denn Ich, wenn des Fulvius, und des verwegnen  
 Rutuba Kampf, und des knieanstemmenden Placidejanus,  
 Ich anstaune, mit Röthel gemalt und mit Kohle, so leibhaft,  
 Als ob sie kämpften im Ernst, und zum Haun und Vermeiden, wie  
 Männer,

Neaten die Wehr. Untüchtig und faul heißt Davus; du selber,  
 Ah! wie fein von den Alten, wie gar kunstmäßig du urtheilst!  
 Taugenicht heiß' ich, gelockt vom dampfenden Fladen; bei dir ist  
 Kraftvoll Tugend und Muth, dem köstlichen Schmause zu trozen!  
 Folgsam dem Bauche zu sein, warum ist schädlicher mir das?  
 Ja mein Rücken bezahlt's! Wie bist du weniger strafbar,  
 Wenn die nicht um Kleines gewinnbaren Bissen du haschest?  
 Traun, in Galle verkehrt sich ein endlos daurendes Gastmahl,  
 Und der genarrete Fuß will nicht den verdorbenen Leib mehr  
 Tragen. Vergeht sich der Bursch', der die Traub' in der Dämmerung  
 eintauscht

Für die entwendete Striegel des Bads? Wer Güter veräußert,  
 Thut er, dem Gaumen zu Dienst, nichts Knechtisches? Füge dazu, daß  
 Du kein Stündchen bei dir sein kannst, noch die Muße gehörig  
 Brauchen; du meidest dich selbst, wie ein flüchtiger Knecht und ein Troller,  
 Bald mit Wein zu betäuben, und bald mit Schläfe den Mißmuth.  
 Aber umsonst! schwarz dringet er nach, und verfolgt den Flüchtling!

Horaz.

Wo bei der Hand mir ein Stein?

Davus.

Was brauch't's den?

Horaz.

Wo ein Geschloß mir?

Davus.

Toll ist er, oder auch Bers' arbeitet er!

Horaz.

Wenn du sogleich nicht  
 Fortrennst, mehrst du den Frohn des sabinischen Gutes, ein neunter.

## 8. Der Schmaus.

Horaz.

Nun wie bekam dir der Schmaus des beseligten Nasidienus?  
 Denn da zu Gast ich gestern dich einlud, ward mir gesagt, dort  
 Bekhest du schon von der Helle des Tags.

Fundanius.

So, daß ich mich niemals  
Wohler im Leben gefühlt.

Horaz.

Sag' an, wenn's ohne Beschwerd' ist,  
Was für Speise zuerst den zornigen Magen befriedigt.

Fundanius.

Erst ein lucanischer Eber: der war bei gelinderem Südwind  
Gingehascht, wie der Vater des Gastmahls meldete; ringsum  
Scharfe Radies', und Salat, und Kettiche, was den erschlafften  
Magen reizt; Möhrsulz', und Gar mit kaisarem Weinstein  
Als nach enthobener Tracht ein geschürzeter Bursche den Ahorn-  
Tisch mit purpurnem Frieße gescheurt, und ein andrer gesammelt  
Alles, so viel Unnützes umherlag, alles, was Anstoß  
Konnte den Schmausenden sein; ernst nun, wie die attische Jungfrau  
Ceres heiligen Korb, so trug der braune Hydaspes  
Cäcuberwein, und Alkon des Meers unkundigen Thier.  
Jeso der Herr: Wenn Albaner, Mäcenas, oder Falerner  
Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir haben von beidem.

Horaz.

O armseliger Reicher! Jedoch in welcher Gesellschaft  
Dir so festlich es ging, Fundanius, möcht' ich belehrt sein.

Fundanius.

Oben ich selbst, mir nahe der Thurier Biscus, und unten  
Barius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro hierauf  
Folgte Bibidius, beid' als Schatten gebracht von Mäcenas;  
Nomentanus war ober ihm selbst, und Porcius unten:  
Lächerlich, Fladen so ganz hinabzuschlingen auf Einmal.  
Nomentanus war dazu bestellt, wenn was unbemerkt blieb,  
Daß er mit zeigendem Finger belehrete. Denn wir gemeines  
Volk, wir schmauseten da Schalthier' und Vögel und Fische,  
Die ganz anderen Saft einhülleten, als uns bekannt war:  
Welches sogleich sich ergab, da er mir vom gebratenen Flunder  
Und von der Butt' hinreichte bisher ungekostete Kutteln.  
Hierauf that er mir kund, daß Honigäpfel, am jungen  
Monde gepflückt, roth sein. Was daran liege, vernimmst du  
Deutlicher wol von ihm selbst. Zu Balatro sprach der Genosß nun:  
Laß uns mörderisch zechen hinein; nicht sterbe man rachlos!  
Größere Becher verlangt er zugleich. Bläß wurde das Antlitz  
Unserem Lieferer da, der nichts so scheute, wie scharfe

Trinker am Mahl: sei's weil böshaftere Wiße sie austreun,  
 Sei's weil hitziger Wein abstümpft die Feine des Gaumens.  
 Ganz nun stürzten sie Krüg' in allifanische Humpen,  
 Balatro und der Genosß Bibidius; alle gesammt wir  
 Folgeten; nur auf dem Polster des Hauswirths blieb man enthaltsam.  
 Unter schwimmenden Krabben nunmehr kam eine Muräne,  
 Lang in der Schüssel gedehnt; und der Hausherr meldete: „Trächtig  
 Ward sie gehascht; denn das Fleisch wird weniger gut nach der Laichzeit.  
 Aber die Mischung der Sod' ist köstliches Del, aus Venasfrum's  
 Edelster Lese gepreßt, und Gar von Iberermakrelen;  
 Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländischer Kelter,  
 Wohl durchkocht (nach dem Sud' ist so zuträglich der Chier,  
 Wie kein anderer sonst); auch weißlicher Pfeffer, und Essig,  
 Welcher aus Methymnäergewächs sich in Säure gewandelt.  
 Grünende Kant' Einkochen dazu, sammt bitterem Alant,  
 Lehrt' ich zuerst, und Curtill ungewaschene Tigel des Meeres,  
 Kräftiger noch, denn die Laxe, von Meerschalthieren geschwizet.“  
 Während er sprach, da stürzte der wölbende Baldachin hochher  
 Lautes Getrachs in die Schüssel, und zog des düsteren Staubes  
 Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt campanischen Aeckern.  
 Wir, die ein größres besorgt, nachdem wir ohne Gefahr uns  
 Fühleten, richteten uns auf. Doch Rufus, senkend das Haupt, als  
 Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, wehlagte. Wie würd' er  
 Endigen, wenn nicht den Freund so Nomentanus der weise  
 Tröstete: „Ha! Fortuna, wo ist grausamer ein Gott uns,  
 Falsche, denn du? wie launisch du stets den menschlichen Dingen  
 Mitspielst!“ — Varius konnte sich kaum mit dem Tuch das Gelächter  
 Bändigend. Balatro jezt, der alles berümpfende Spötter:  
 „Das ist leider das Loos der Sterblichkeit!“ rief er; „und deshalb  
 Wird wol nimmer entsprechen der Ruhm ganz deiner Bemühung.  
 Du, daß Ich hier schmaus' in Herrlichkeit, sollst dich zermartern,  
 Hin und her durch Sorge gezerret: daß verkohletes Brod nicht,  
 Noch falschwürzige Sode zu Tisch dir komme? daß alle  
 Wohl geschürzt die Diener und nett aufwarten mit Anstand?  
 Nimm noch die Unfälle dazu: wenn der Baldachin abstürzt,  
 Gleich wie nun; wenn die Schüssel zerscherbt ein stolpernder Stallknecht!  
 Aber des Gastherrn, so wie des Feldherrn, edeler Geist ringt  
 Oft im Unglück erst sich hervor, da Glück ihn verdeckt hielt.“  
 Nasdienus darauf: O verleihn dir gnädig die Götter  
 All dein Flehn, da so gut du bist, und so artig am Gastmahl!“  
 Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jeglichem Polster  
 Zischelte leis' umher in des Nachbarn Ohre Geflüster.

## Horaz.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geschaut! Doch erzähl' auch  
Jenes, wohl an, was du weiter belacht hast.

## Fundanius.

Während die Diener  
Nengstlich Bibidius fragt, ob der Sturz auch die Krüge zerschmettert,  
Weil sie die Becher ihm nicht, wie er fodere, füllen; und während  
Lacht und Vorwand' hascht das Gelag, und Balatro nachhilft:  
Kehrst du, Nasidienus, mit anderer Stirne, wie fähig,  
Bald durch Kunst zu vergüten den Unfall. Stracks auf den Fuß ihm  
Tragen in mächtiger Bole die Bursch' ein Gehacktes vom Kranich,  
Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an Mehle, bestreut war;  
Auch der schneeichten Gans mit Feigen gemästete Leber;  
Auch der Häselein Schultern getrennt, denn lieblicher sei das,  
Als mit den Lenden zugleich, dem Geschmack. Dann tischten sie Umseln  
Auf, mit verrösteter Brust, und Täublein, ohne den Purzel:  
Liebliche Kost, wenn nicht jedwede Natur und Entstehung  
Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir, also uns rächend,  
Daß wir von allem durchaus nichts kosteten; als ob auf alles,  
Uerger denn Libyerschlangen, Canidia hätte geathmet.

---

# Episteln.

## Erstes Buch.

### 1. An Mäcenas.

Du, den zuerst mir sang, den zuletzt wird singen die Muse,  
Mich schon gnugsam geschauten, des Freistabs fröhlichen Kämpfer,  
Drängst du zurück, Mäcenas, in vorige Schranken des Spieles,  
Nicht mehr gleich ist Alter und Sinn. Vejanus, kampfsatt,  
Hängt' an Herkules Pfosten die Wehr, und barg sich im Landhof,  
Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Geländer des Sandplans.

Jemand tönt rastlos in das geistige Ohr mir den Zuruf:  
Löse den altenden Gaul, da es Zeit ist, klüglich vom Joch, daß  
Nicht er zuletzt fehlrenne verlacht, und klopfendes Bauches.  
Jetzt denn leg' ich die Berse beiseit und anderes Spielwerk;  
Wahres und Ziemendes forsch' ich, und frag', und lebe darin ganz;  
Emsig samm'l' und verwahr' ich, was bald vorlangen ich könne.

Daß nicht etwa du fragst, wo mich schütz' und behause die Weisheit:  
Keinem Belehre auf Worte zu huldigen ward ich verpflichtet;  
So wie Wind und Woge mich hinrafft, wander' ich unstät.  
Bald voll Thätigkeit streb' ich, und tauch' in des Staates Gewog' ein,  
Als rechtschaffener Tugend Trabant und strenger Bewacher;  
Bald zu des Aristippus Ermahnungen wieder entgleitend,  
Tracht' ich mir selber die Welt, nicht der Welt mich unterzubeugen.  
So wie die Nacht langweilig vergeht, wem gelogen die Freundin,  
Und langweilig der Tag Dienstpflichtigen; so wie der Jahrlauf  
Mündeln schleicht, die mit Strenge die Hut einschränket der Mütter:  
So fließt träge die Zeit mir in Unlust, welche die Hoffnung  
Und den Entschluß aufhält, mich des zu befließigen ernsthaft,  
Was gleich immer den Armen, und gleich Wohlhabenden frommet,  
Und was versäumt gleich schädlich den Jünglingen wird, wie den Greisen.

Künftig denn üb' ich zum Rath und Troste mir solch' Elemente:  
Kannst du auch nicht scharfäugig den Blick ausdehnen, wie Lynx us,  
Doch nicht sträubtest du dich darum blödaugig der Salbung;  
Weil du verzichtest auf Glieder des unbezwungenen Glykon,  
Nicht auch versagst du dem Leib' Abwehr der knotigen Handgicht.  
Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter gehemmt wird.

Glüht dir von Geize die Brust, und peinlich gierender Habsucht?  
 Worte ja gibt's und Töne, die sanftigen solcherlei Schmerz dir  
 Können, und unfehlbar doch ein Theil wegbannen der Krankheit.  
 Schwillst du von Ruhmsucht auf? Man hat Ausföhnungen, die dir,  
 Rasest du dreimal gereinigt ein Büchelchen, schaffen Genesung.  
 Sei mißgünstig, und zornig, und faul, Weintrinker und Buhler;  
 So wildherzig ist keiner, daß nichts ihn bändigen könnte,  
 Falls er nur der Erziehung mit duldsamem Ohre sich darbeut.

Tugend ist, vor dem Laster entfliehn; und der Weisheit Beginn ist,  
 Ledig der Thorheit sein. Was die größten Uebel du achtest,  
 Wenigsteuende Hab', und Schmach der getäuschten Bewerbung,  
 Denke, wie ängstlich du solche mit Herzweh meidest und Hauptweh.  
 Unfaul rennst du Krämer bis fern zu den äußersten Jndern,  
 Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch Klippen, durch Feuer.  
 Daß du nicht sorgst um das, was bethört du wünschest und anstaunst,  
 Dies zu lernen und hören und Weiseren glauben, verschmähtst du?  
 Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende Wege sich abbalgt,  
 Schätzt' unwerth die Bekränzung der großen Olympien, würd' ihm  
 Hoffnung, ja würd' ihm Verheiß, staublos mit der Palme zu prangen?

Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold selber denn Tugend.  
 „Bürger, wohl an, o Bürger! gesucht muß werden das Geld erst,  
 Tugend nach dem Metall!“ So lehrt von unten bis oben  
 Janus laut, so hallen die Jünglinge nach und die Greise,  
 Links am Arme die Beutel gehängt, und das ziffernde Täflein.  
 Fehlen an viermal hundert der Tausende sechs nur und sieben,  
 Sei du edel an Sitten und Geist, wohlredend und bieder;  
 Du bleibst Böbel. Doch Knaben im Spiel: „Auf, König soll werden,“  
 Schreien sie, „wer besser es macht!“ — Das steh' als ehernes Bollwerk:  
 Nichts sich bewußt zu sein, vor keinerlei Schuld zu erlassen! —  
 Sag', ist die roscische Bill ehrwürdiger, oder der Knaben  
 Liedlein, welches die Krone den besser machenden anträgt:  
 Längst schon Männergesang der Curier und der Camille?  
 Gib dir besseren Rath, wer will, daß du Geld dir erwerbst, Geld,  
 Wenn du es kannst, rechtmäßig, wenn nicht, auf jeden Beding, Geld;  
 Näher zu schaun auf der Bühne des Pupius thränende Wehmuth?  
 Oder wer, Trotz der Fortuna, der herrischen, Trotz ihr zu bieten,  
 Frank aufhebend das Haupt, dich treu annahmet und rüstet?

Sollte das römische Volk mich etwa fragen, warum nicht  
 Ich, wie die selbigen Hallen, die selbigen Meinungen nütze,  
 Und nicht such' und meide, was jenes erwählt und verabscheut;  
 Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem stehenden Löwen bedachtsam,  
 Gab' ich die Antwort ihm: „Weil dort mich schrecken die Spuren;

Alle zu dir einwärts ja schauen sie, keine herauswärts.“  
 Unthier, wie viel Häupter du hast! Wem folg' ich, und wozu?  
 Einige werben mit Bier Staatspachtungen; andere wieder  
 Körnen erkargende Wittwen ins Garn mit Kuchen und Aepfeln,  
 Oder sie fangen sich Greise, dem hegenden Parke zum Wildbret;  
 Vielen erwächst Reichthum durch heimlichen Wucher. Wohl an denn,  
 Sein auch Andre von andrem Betrieb und Eifer gefesselt;  
 Können dieselben dassel' unverrückt gut finden ein Stündlein?  
 „O kein Busen der Welt strahlt anmuthsvoller denn Bajä!“  
 Sprach ein Reicher das Wort; stracks fühlet das Meer und der Landsee  
 Eifer des hastigen Herrn; und 'sobald ihm fränkliches Lüßtern  
 Neue Gesicht' eingab: „Auf! morgendes Tags gen Teanum,  
 Zimmerer, schafft das Geräth!“ Ein Eh'bett stehet im Vorjaal?  
 Besser sei nichts, noch erwünschter, denn eh'los leben, betheurt er.  
 Schläft er allein? o er schwört, wohl sei nur vermählten Männern.  
 Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach gaukelnden Proteus?  
 Selber der Arm', o lache! vertauscht Dachkammerchen, Polster,  
 Badstub' auch und Barbier: er fühlt im bedungenen Schifflein  
 Ekel so gut wie der Reiche, der fährt in der eignen Trirreme.  
 Wenn ich, gestuht an den Haaren vom ungleich zwickenden Scheerer,  
 Vor dich trete; du lachst: wenn unter dem wolligen Leibrock  
 Rahl vorblicket das Wammis, auch wenn uneben die Toga  
 Hängt; du lachst. Wie? wenn mir im Kampf mit sich selber das Herz ist?  
 Was es gesucht, wegwirft, was kaum es verworfen, zurückholt?  
 Ewig wogt, und das Leben durchaus mißhellig verstimmet?  
 Einreißt, wieder erbaut, Viereckiges tauschet mit Rundem?  
 O du gedenkst, ich rase nur ganz alltäglich, und lachst nicht;  
 Auch nicht glaubst du, des Arztes bedürf' ich, oder des Vormunds,  
 Mir vom Prätor bestellt: du mein allwaltender Schutzherr  
 Gleichwohl, welchen verdreußt auch ein schiefgeschnittener Nagel  
 Deines so ganz dir eignen, zu dir hinschauenden Freundes!  
 Summa, der Weis' ist unter dem einzigen Jupiter, ist reich,  
 Edel und frei, bildschön und geehrt, ja der Könige König,  
 Auch vorzüglich gesund, nur nicht wenn der Schnupfen belästigt.

## 2. An Lollius.

Troja's Schlachtenbesinger, o ältester Lollius, hab' ich,  
 Weil du Beredsamkeit übtest in Rom, zu Präneste gelesen:  
 Der, was schön, was häßlich, was nutzbar sei, und was unnütz,  
 Faßlicher sagt und besser, wie selbst Chryseippus und Krantor.  
 Warum solches ich glaube, wo nichts dich störet, vernimm jest.  
 Jenes Gedicht, das meldet, wie lang' um die Liebe des Paris

Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider die Barbarn,  
 Malt unsinniger Völker und Könige brausende Gährung.  
 Dort Antenor empfiehlt zu kappen den Krieg an der Wurzel.  
 Paris darauf? Der ruft, daß, Thron sich zu retten und Wohlstand,  
 Keiner ihn nöthigen soll. Hier sucht mit Emsigkeit Nestor  
 Zwischen des Peleus Sohn den Vergleich und zwischen des Utreus.  
 Doch den brennet die Lieb', und Zorn den, gleich wie den andern.  
 Was unkluge Gebieter versehn, das büßen die Völker.  
 Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch Zorn und Begierde,  
 Drinnen sowohl wird gefehlt in Ilios Mauren, wie auswärts.

Wiederum, was Tugend vermög' und männliche Weisheit,  
 Stellet er uns zum Frommen ein Beispiel dar in Ulysses:  
 Der, da er Troja gestürzt, allwachsam vieler Geschlechter  
 Städt' umher und Sitten ersah, und weit durch die Meerflut,  
 Heimkehr suchend sich selbst und den Seinigen, viel der Bedrängniß  
 Tapfer bestand, nie untergetaucht von der Woge des Schicksals.  
 Kund sind dir der Sirenen Gesäng', und die Becher der Circe.  
 Hätt' er sammt den Genossen in thörichter Bier sie geleeret;  
 Sklavisch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehrlos und verstandlos,  
 Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein faules Morastschwein.  
 Wir sind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu verzehren erzeuge,  
 Wir der Penelope Freier, und Wüstlinge, wir des Phäaken-  
 Königes zarte Gefellen, die Haut nur zu pflegen beschäftigt:  
 Denen es Seligkeit war, in die Mitt' hinschlafen der Tag', und  
 Bei der Gitarre Getön' zur Ruh einwiegen die Sorge.

Mord zu verüben an wem, stehn oftmals Räuber bei Nacht auf:  
 Du, dich selber zu retten, erwachst nicht, Schlummernder? Wohl denn,  
 Willst du gesund nicht laufen, ein Wasserflüchtiger mußt du.  
 Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze verlangst, nicht  
 Fleißig den Sinn anstrengst im Betrieb anständiger Dinge;  
 Schlaflos wirst du von Neid und Liebe gepeinigt. Wie doch?  
 Was dein Auge verlegt, das enthebst du schleunig; und was dir  
 Naget das Herz, deß Heilung verschiebst du zum anderen Jahr hin?  
 Halb vollendete schon, wer muthig begann! Sei getrost flug!  
 Frisch an das Werk! Wer die Stunde gerecht zu leben hinaussetzt,  
 Solcher harret, wie der Bauer, bis erst abfließe der Storm; doch  
 Strömet er, und wird strömen in ewig rollendem Fortlauf.

Aber gesucht wird Geld, und, um künftige Erben, ein reiches  
 Eh'weib, auch urwildes Gehölz mit dem Pfluge gezähmet.  
 Wem, was genug ist, gab das Geschick, nichts weiteres wünsch' er.  
 Nicht ein Haus und Gefilde, noch Erz und Haufen des Goldes,  
 Konnten den krankenden Leib dem Eigener lösen vom Fieber,

Noch von der Sorge das Herz. O gesund muß sein der Besitzer,  
 Der recht denkt zu genießen des eingesammelten Gutes,  
 Wen Furcht quält und Begier, dem hilft so Haus und Besizthum,  
 Wie Blöddäugigen hilft ein Gemäld', und dem Zipperlein Bähung,  
 Oder die Cithar dem Ohre, das schmerzt von stockendem Unrath.  
 Ist nicht rein das Gefäß; was hinein du giehest, versauert.

Nachte die Lüft' unwerth; es betrügt schmerz-kostende Wollust.  
 Stets ist dürstig der Geiz; fest ordne dem Wunsch die Begrenzung.  
 Sagerer hämt sich der Neid bei fetterer Habe des Andern.  
 Ueber den Neid hat nimmer erdacht ein fikelischer Wüthrich  
 Größere Foltererqual. Wer nicht im Zorne sich mäßigt,  
 Ungesehn bald wünscht er, was Schmerz ihm gerathen und Unmuth,  
 Als er zu raschem Vergelt hinglog voll brennender Nachgier.  
 Zorn ist ein Schauer von Wuth. Du lenke das Herz; denn gehorcht's  
 nicht,

Herr wird's: dies mit dem Zaum, dies dir mit der Kette gebändigt!  
 Zart noch bildet das Roß von gelehrigem Nacken der Meister,  
 Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der erwachsende Jagdhund  
 Muß in dem Hof' anbelln die ausgepolsterte Hirschhaut,  
 Eh' er den Feldzug macht im Gehölz. Nun sauge du, Jüngling,  
 Worte mit lauterer Brust; nun beut dich den Besseren folgsam.  
 Ward einmal er getränkt noch neu, die Gerüche bewahrt er  
 Lange, der Topf. Ob jezo du säumst, ob rüstig vorangehst;  
 Nicht des Langsamen har' ich, und nicht Voreilende dräng' ich.

### 3. An Julius Florus.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes den Feldzug  
 Claudius lenke, der Sohn des Augustus, quält mich die Neugier:  
 Ob euch Thracia nun, und der eisgefesselte Hebrus,  
 Ob der Kanal, der zwischen benachbarten Thürmen einherläuft,  
 Ob euch Asia weile mit fruchtbaren Auen und Hügeln.  
 Weß auch die Musenkohorte sich fleißige, denk' ich mit Sehnsucht.  
 Wer doch wagt des Augustus erhabene Thaten zu schreiben?  
 Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn unsterblichem Nachruhm?  
 Titius auch, der bald romanische Lippen umschwebet,  
 Da den pindarischen Quell er, ein nicht Erblaffender, schöpste,  
 Und anefelte muthig die offenen Weiher und Bächlein:  
 Wie lebt der? wie denkt er mein? Ob zu Latiums Lyra  
 Thebergesang zu fügen er strebt mit der Muse Begnadung?  
 Ob er in tragischer Kunst hochfeierlich tobt und einherstrotzt?  
 Was treibt Gellus mir denn? der ermahnt noch darf der Ermahnung,  
 Daß er ein eigenes Gut sich erwerb', und meide zu borgen

Deß, was in Schrift aufstellte der Palatiner Apollo:  
 Daß nicht, kommen einmal und nehmen sich ihre Gefieder  
 Alle die Vögel zurück, ein Gespött dastehe das Krählein,  
 Ganz der gestohlenen Farben entlediget. Selber was wagst du?  
 Wo umschwärmest du Thymus, ein Emsiger? Nicht ist geengt dir  
 Edle Natur, nicht lieget sie brach, noch in schöner Verwilderung.  
 Ob die versectende Zunge du schärffst, ob Rechte des Bürgers  
 Auszulegen dich mühest, ob schaffst ein gefälliges Liedlein;  
 Immer zuerst Siegeskränze des Epheus trägest du: ja wenn  
 Nur der erkältenden Sorgen Getäusch ablehnen du könntest,  
 Hoch wie die himmlische Weisheit empor dich leitete, kömmt du.  
 Dieses Geschäft, dies ernste, beschleunige Kleiner und Großer,  
 Wenn wir wollen dem Staate, wenn lieb uns selber auch leben!  
 Noch muß dessen dein Brief mich verständigen, ob dir so theuer  
 Sei, wie billig er soll, Munatius; oder ob übel  
 Heilte die Lieb', und die Wund' unvernarbt noch riesele? Doch ihr,  
 Habe zu hitziges Blut, hab' euch Mißdeutung empöret,  
 Beid' an Nacken und Sinn Unbändige! wo ihr auch immer  
 Lebt in der Welt, nicht würdig den Bund zu brechen der Brüder:  
 Euch Heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb der Versöhnung.

#### 4. An Albius Tibullus.

Albius, unserer Wort' im Gesprächton lauterer Richter,  
 Wie doch träum' ich mir dich in Pedums Fluren beschäftigt?  
 Schreibest du Cassius Versehen herab, des fröhlichen Parmers?  
 Oder schleichst du still durch heilsam duftende Waldung,  
 Dem nachsinnend, was werth des Verständigen ist und des Guten?  
 Kein herzloses Gebild erwuchsest du. Götter verliehn dir  
 Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die Kunst des Genießens.  
 Was kann Größeres wünschen die zärtliche Amme dem Zögling,  
 Der wohl denkt, und zu reden vermag die Empfindungen, und dem  
 Beifall ward, und Achtung umher, und derbe Gesundheit,  
 Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unversiegenderm Beutel?  
 Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich umtobet und Zähzorn,  
 Glaube, daß jeglicher Tag für dich aufdämmre der letzte.  
 Desto werther erscheint, wenn wir's nicht hoffen, ein Stündlein.  
 Fett mich wirst du, ja glänzend in wohlgenährter Haut sehn,  
 Wann zu belachen du kommst aus der Heerd' Epikurus ein Schweinchen.

#### 5. An Torquatus.

Wenn du auf Archias Lager dich kannst hinstrecken, ein Mitgast,  
 Und nicht scheust, nur Gemüs' aus mäßigem Napfe zu schmausen;

werd' ich mit sinkender Sonne daheim dich erwarten, Torquatus.  
 Weine vom andern Jahre des Taurus trinkst du, gespündet  
 Zwischen Minturnä's Sumpf und den Felsanhöhn Sinuessä's.  
 Wenn du was Besseres hast, so lade mich; oder erdulb' hier.  
 Längst schon glänzet der Herd, und blinkt dir reinlicher Hausrath.  
 Laß der Hoffnungen Schwarm, und ringendes Werben um Reichthum,  
 Moschus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen des Cäsar  
 Gibt Urlaub von Geschäften und Schlaf; frei wird uns gestattet,  
 Mit ausströmenden Herzen die Sommernacht zu verplaudern.  
 Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt der Gebrauch ist?  
 Wer aufsparet dem Erben zu Lieb', und allzu genau kargt,  
 Wohnt dem Tollen nicht fern. O gezechet, und Blumen gestreuet!  
 Selbst ich voran! und mög' ich der Sinn' unmächtig erscheinen!  
 Was wagt Trunkenheit nicht für Entwurf? Das Geheimniß enthüllt sie;  
 Hoffnungen leihet sie Erfolg; in die Feldschlacht drängt sie den Feigling;  
 Mühebeladenen hebt sie die Last ab; Künste gewährt sie.  
 Wen nicht schuf der Pokal mit gesegneter Fülle zum Redner?  
 Wem nicht unter dem Drucke der Armuth gab sie Erlösung?  
 Das auch leihet' ich nach Wunsch dir nicht unfähig, noch ungern,  
 Daß kein widerndes Polstergedeck, kein schmutziges Handtuch,  
 Rümpfe die Nas'; und daß nicht mangle Kanne wie Schüssel,  
 Dir zu zeigen dich selbst: daß nicht im traulichen Kränzlein  
 Sei, wer ein Wort aus der Schwelle verschleudere; daß auch gefellt sei  
 Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius werd' ich zum Buta,  
 Und so kein früherer Schmaus und ein holderes Mädchen ihn abhält,  
 Noch den Sabin dir stellen; auch mehreren Schatten ist Raum da.  
 Nur zu drange Gelage sind leicht mißfällig durch Geißdust.  
 Schreib, mit wie vielen zu fein du begehrt; laß ruhn die Geschäft', und,  
 Während am Vorsaal laut der Client, schlüpf' hinten durch's Pförtlein.

### 6. An Numicius.

Nichts in der Welt anstaunen, Numicius, dieses allein wol,  
 Dieses nur kann uns verleihn Glückseligkeit, und sie erhalten.  
 Jene Sonn', und die Stern', und den abgemessenen Umlauf  
 Raslos wechselnder Zeiten, vermag ohn' einiges Schauders  
 Regungen mancher zu schaun. Was dächte von der Erde Geschenken?  
 Was von des Meers, das ferne die Araber segnet und Jnder,  
 Spielstand? was vom Geflatsch und der ehrenden Gunst des Quiriten?  
 Wie darf solches man schaun, mit was für Empfindung und Antlitz?  
 Wer dem Entgegenges fürchtet, der staunt wol gleicher Gestalt an,  
 Wie wer dessen begehrt: dießseits quält Bangen und jenseits;  
 Unvermutheter Schein ist dem, wie jenem, entseflich.

Ob er sich freu', ob traur', ob begehrt', ob fürchte: was macht das;  
 Wenn, so wie Besseres kommt, und wie Uergeres, als er gehofft hat,  
 Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele gelähmt, starrt.

Unfinn werde die Weisheit genannt, und die Billigkeit Unbill,  
 Wenn jenseits dem Genug sich hinausdehnt selber die Tugend.  
 Geh nun, Silbergeschirr, alt Erz und Marmor und Kunstwerk,  
 Achte für groß, zu Geschmeide bewundere tyrische Färbung;  
 Freue dich, daß, wenn du redest, dich anschau'n Tausende ringsum;  
 Triebfam wandere früh zu dem Markt, spät unter das Obdach:  
 Daß nicht mehr des Ertrags einernt' aus Gefilden der Brautgift  
 Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er von Geburt ist!)  
 Dieser viel mehr dir sei, als du zur Bewunderung jenem.  
 Was auch die Erd' einhüllt, zum Sonnigen hebt es die Zeit einst;  
 Und in Verborgenheit scharrt sie das Glänzende. Dich den Bekannten  
 Habe des Appius Weg und Agrippa's Halle geschauet;  
 Gehn doch mußt du zuletzt, wo hinabstieg Numa mit Ancus.

Wenn dir Seit' und Nieren von stechendem Schmerz gequält sind,  
 Suche zu fliehen den Schmerz. Du willst recht leben? Wer das nicht?  
 Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann; auf, von der Wollust  
 Wende dich tapfer ans Werk! Ist Tugend dir Schall, wie der Hain nur  
 Holz? Dann Sorge, daß keiner vor dir einlauf' in den Hafen;  
 Daß nicht Sibyra's Fracht und bithynische Fracht du verlierest!  
 Ründe dir tausend Talent', und ründe dir andere tausend,  
 Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die Zahl voll.

Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glauben, und Freunde,  
 Schönheit selbst, und Geschlecht, gibt alles der große Monarch Geld;  
 Wer brav Pfennige hat, den verherrlichen Venus und Suada.  
 Sklaven besitzt, Geld brauchet der Cappadocierkönig.

Nicht so einer sei du! Man sagt, daß Lucullus ersucht ward,  
 Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er könnte, dem Schauspiel.  
 „So viel!“ sprach er: „woher? doch sehe man nach, und, was da ist,  
 Send' ich!“ Bald nun schreibt er zurück: „Fünf tausende hab' ich  
 Solcher Gewande daheim; nimm einige, oder auch alle.“

Welch armseliges Haus, wo nicht viel übriges umtreibt,  
 Was auch dem Signer entgeht, und Diebe begünstiget! Also,  
 Kann nur Gut uns verleihn Glückseligkeit, und sie erhalten;  
 Dann sei dieses das erste Geschäft dir, dieses das letzte!

Aber beseliget dich Ansehn und befördernde Volksgunst;  
 Einen benamenden Knecht erkaufen wir, welcher die linke  
 Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruß über Gebälk hin,  
 Nöthige; „Der kann stimmen die Fabier; der die Veliner;  
 Dieser erschafft, wem er will, die Gebund', und entreißt, wenn er schlimm ist.

Jedem den schimmernden Stuhl!“ Auch vergiß nicht: Bruder und Vater;  
Ziehe, dem Alter gemäß, mit Artigkeit jeden zur Sippschaft.

Wenn, gut schmausend allein, man gut lebt; gehn wir! es taget,  
Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum Fischen: wie vormalz  
Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und Spießen den Jagdzug  
Gehn ließ über den Markt durch des Volks dichtwimmelnde Haufen;  
Daß vor den Augen des Volks ihm aus vielen ein einziges Maulthier  
Brächt' ein erhandeltes Schwein. Nach der Mahlzeit baden wir voll noch,  
Sitte vergessend und Zucht, ungiltiges Böbelregisters  
Würdig, und gleich des Ulysses verdorbenem Rudergesindel,  
Dem die verbotene Lust mehr galt, als Ithaka's Heimat.

Wenn, wie Mimmermus geglaubt, ohn' Amors holdes Getändel  
Nichts Aufheiterndes ist: so leb' in holdem Getändel.

Lebe gesund. Wenn etwa du Besseres kennest, denn jenes;  
Gib treuherzig mir Theil; wenn nicht, brauch' dieses gemeinsam.

### 7. An Mäcenaz.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu verweilen gelobet,  
Werd' ich den ganzen Sertilis vermist als Täuschender. Aber  
Wenn du willst, daß ich leb' in völliger Kraft und Gesundheit;  
Was du mir Kranken verzeihst, auch dem Krankheitscheuenden wirst du's  
Gern, Mäcenaz, verzeihn: weil Erstlingsfeig' und Erziehung  
Furchtbar schmückt den Bestatter mit schwarzummäntelten Schergen;  
Weil um die Kindlein Väter gesammt und Mütterchen blaß sind;  
Weil zu gefälliger Eifer im Dienst, und des Marktes Geschäftlein,  
Fieber vermehrt, und die Siegel den Testamenten entlöst.  
Färbt dann winternder Tag schneeweiß die albanischen Felder;  
Nieder steigt dein Sänger zum Meer, und schont sich, und lieset,  
Eng zusammen geschmiegt. Dich, Theuerster, schauet er wieder,  
Wenn du vergönnt, mit dem Weste zugleich, und der kehrenden Schwalbe.

Nicht wie, Birnen zu essen, den Gast ein Calabrier nöthigt,  
Uebetest du an mir Freigebigkeit. „Schmause doch, Lieber!“ —  
„Völlig genug!“ — „Du kannst, was du willst, mitnehmen.“ — „Zu  
gütig!“ —

„Kein unliebes Geschenk für die Kinderchen bringst du zu Hause.“ —  
„Ganz so dank' ich der Gab', als fehret' ich reichlich belastet.“ —  
„Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen Fraße den Schweinen.“ —  
Ja, der Verschwender und Thor schenkt weg, was er haßt und verachtet.  
Solcherlei Ausfaat trägt Undankbarkeit heuer und künftig.  
Ein gutdenkender Mann will Würdigen immer bereit sein;  
Doch mißkennet er nicht, wie absteht Geld von Lupinen.  
Würdig streb' ich zu sein, auch gemäß dem Verdienste der Wohlthat.

Willst du, ich soll dir nirgend hinweggehn; schaffe mir wieder  
Mächtig die Brust, und dunkel um engere Stirne das Haupthaar;  
Schaffe gefällige Red', und schaff' auch zu lachen mit Anstand,  
Oder zu trauern am Wein, daß Cinara flohe, die Schalkin.

Einst durch winzigen Spalt, war, dünn vom Fasten, die Feldmaus  
Eingeschlüpft in den Korb des Getreids; und gesättiget jeho  
Strebte sie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe vergebens.

Ihr nun sagte von fern ein Wieselchen: Wenn du entfliehn willst,  
Mager mußt du zur Nige heraus, wo du mager hineinkamst.

Wenn mich selbst anredet das Gleichniß, allem entsag' ich.

Weder den Schlummer des Volks lob' ich, des gemästeten satt, noch  
Tausch' ich um Araberschätze die unabhängigste Freiheit.

Oftmals lobetest du den Bescheidenen; König und Vater

Nannt' ich den Nahen so gern, und nicht farglauer den Fernen.

Schau, ob ich kann das Geschenke zurück dir geben, und froh sein.

Wohl Telemachus einst, der Sohn des beherzten Ulysses:

„Nicht für Koffe bequem ist Ithaka; weil es so wenig  
Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter hervorbringt.

Ureus Sohn, du behalt', dir schicklicher, deine Geschenke.“

Kleinen ist Kleines gemäß. Nicht reizt mich das fürstliche Rom mehr;

Doch mein ruhiges Tibur, und mein friedsames Tarentum.

Gener, der rüstig und tapfer das Recht durchsehte, Philippus,

Als er um acht Uhr einst von vertretenen Sachen zurückkam,

Und, daß vom Markte zu weit das Quartier der Carinen entfernt sei,

Er, ein Weltlicher schon, sich beklagete; schauet' er, sagt man,

Einen, der angeschoren im müßigen Dach des Barbiers saß,

Und mit dem Messerchen sich in Behaglichkeit pudzte die Nägel.

„Auf, Demetrius!“ (Dieser verstand nicht links zu bestellen,

Was ihm Philippus gebot.) „Geh, frag', und melde: woher? wer?

Welches Standes und Glücks? von welchem Vater und Schuhherrn?“

Gener entteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena mit Namen,

Stadtausrufer, von Schatzung gering', unbescholtenes Wandels;

Emsig zur Zeit, und lässig, erwerbsam, oder genießend,

Froh der kleinen Genossen, und froh des sicheren Herdes,

Auch der Spiel', und, am Ende der Tagarbeiten, des Kampfes.

„Selber von ihm das zu hören, verlangt mich, was du erzählst. Geh,

Lad' ihn zur Nachtkost ein.“ — Nicht kann das glauben mein Mena;

Wunderbar! so denkt er bei sich. Kurz: Dank für die Ehre!

Ist der Bescheid. „Nein saget er mir?“ — „Nein, trost er, und schämt dich

Gar nicht, oder zu hoch.“ — Den Vultejus findet Philippus

Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völkchen verträdeln,

Geht ihm zu Leib', und grüßt ihn zuerst. Dem Philippus er

Der sein saures Geschäft, und wie sehr ihn binde der Handel;  
 Daß er nicht heut Morgen im Haus' ihn besuchet, ja daß er  
 Ihn nicht kommen gesehn. „Ich verzeihe dir auf die Bedingung,  
 Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.“ — „Dir zu Befehl.“ —  
 „Gut,

Nach neun Uhr sei bereit. Nun geh, und verdiene dir brav Geld!“  
 Als man gekommen zum Mahl, los schwagt er mit Schick und mit  
 Unschick,

Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Jetzt da er oftmals  
 Schon von selber genacht, wie ein Fisch der verborgenen Angel,  
 Frühe Client, und bestimmter Genosß am Mahle; da muß er  
 Einst auf nahe Gehöfd' in latinischen Ferien mitgehn.  
 Nasstlos lobt er den Reiz des sabinischen Landes und Himmels,  
 Fort von den Nößlein getragen. Es sieht, und lächelt Philippus;  
 Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Belustigung suchet,  
 Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und sieben zum Vorschuß  
 Unerbeut; so beredet er ihn, sich zu kaufen ein Gütlein.  
 Jener kauft. Daß nicht ein lang auslaufender Umschweif  
 Mehr denn genug dich verweil': aus dem Artigen wird er ein Bauer;  
 Furchen nur tönt er beständig, und Weinland, ordnet sich Ulmen,  
 Schafft auf Leben und Tod, und ergraut in begieriger Habsucht.  
 Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm die Ziegen geraubet,  
 Hoffnung der Saat misfrieth, und todt vor dem Pfluge der Stier sank;  
 Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler Nacht auf den Klepper  
 Schwinget er sich, und enteilt zornvoll zu Philippus Behausung.  
 Als so struppicht ihn sah, und verwildertes Bartes, Philippus:  
 „Hart doch,“ sprach er, „Valtejus, und gar zu nährig im Haushalt,  
 Scheinest du mir.“ — „Ach, elend, bei Pollux! hieß' ich dir, Gönner,  
 Wolltest du,“ ruft er zurück, „wahrhaft mir geben den Titel.  
 Drum bei dem Genius nun, bei der Hand hier, und den Penaten,  
 Fleh' und beschwör' ich, o laß mich zum vorigen Leben zurückgehn!“  
 Wer einsehen gelernt, wie größeres Werths, was er aufgab,  
 Als was er sucht, früh wend' er den Lauf zum Verlassenen rückwärts.  
 Daß man mit eigenem Maß und Fuß sich messe, wird recht sein.

### 8. An Celsus Albinovanus.

Freude zum Gruß und Heil dem Celsus Albinovanus  
 Melde, gebetene Muse, dem Freund' und Schreiber des Nero.  
 Fragt er nach meinem Ergehn; sprich, viel und Herrliches drohend,  
 Leb' ich so wenig wohl, wie vergnügt: nicht weil mir der Hagel  
 Etwas die Neben zerschlug, und die Hitz' annagte den Delbaum,  
 Noch weil fern in Gefilden des Hornviehs Heerde mir kranket;

Nein, weil minder am Geiste gesund, wie am sämmtlichen Leibe,  
 Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lindre die Krankheit;  
 An treurathenden Aerzten mich ärgere; zürne den Freunden,  
 Daß sie mit ängstlicher Hast mich entziehn absterbender Schlassucht;  
 Will, was ich schädlich besand, nicht will, was ich achte für heilsam;  
 Tibur in Rom mir ersehnt' unstät, Rom wieder in Tibur.  
 Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er besorg', und sich selber.  
 Forsche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie der Gesellschaft.  
 Saget er dann: Ganz wohl; so freue dich erstlich, und hierauf  
 Denke mir, dieses zur Lehr' ihm leis' in die Ohren zu flüstern;  
 Wie du das Glück, so werden auch wir dich tragen, o Celsus!

### 9. An Claudius Nero.

Claudius, einzig ist wol Septimius, welcher bemerkt hat,  
 Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet und nöthigt,  
 Denke! daß dir ihn zu loben ich wag', und empfehle sogar, als  
 Würdig für Sinn und Haus des Chrsames wählenden Nero;  
 Wann er meint, ich habe des näheren Freundes Befugniß:  
 Schauet er, was ich vermöge, mit schärferem Blick, denn ich selber.  
 Viel zwar hab' ich gesagt, durch Entschuldigung los mich zu winden;  
 Aber ich scheute Verdacht, als gäb' ich das Meine geringer,  
 Fehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienstfertig allein mir.  
 Also, damit Vorwürfen der größeren Schuld ich entflöhe,  
 Nebt' ich der städtischen Stirn' auszeichnende Gabe. Wohl an denn,  
 Scheint, auf des Freundes Begehr von der Scham abweichen, dir löblich;  
 Zähl' ihn den Deinigen bei, und nimm für brav ihn und wieder.

### 10. An Fuscus Arisius.

Unseren Gruß dem Fuscus, der Stadt Liebhaber, entbieten  
 Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig allein nur  
 Sehr unähnlicher Art, im übrigen fast wie verzwillingt,  
 Brüderlich beide gesinnt; was dem, wißfällt auch dem andern,  
 Und gleich nickten wir Ja, zween trauliche Täuber von Alters.  
 Du liebst heimisch das Nest; ich lob' anmuthiger Felder  
 Rieselnde Bäch', und mit Moos umgrünete Felsen, und Waldung.  
 Kurz, ich leb' als König und Herr, seit jenes ich aufgab,  
 Was ihr dort zum Himmel emporhebt, lärmendes Beifalls.  
 Mir, wie dem Pfaffenknecht, der entfloh, sind Fladen verleidet;  
 Brodes bedarf ich, das mehr denn gehonigte Kuchen mir anschlägt.  
 Wenn uns nach der Natur einfach zu leben geziemet,  
 Und, um ein Haus zu errichten, gesucht muß werden der Grund erst;  
 Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der seligen Landflur?

Sind wol lauere Winter noch wo? ist milder die Luft wo,  
 Welche des Sirius Wuth abkühlt, und des Löwen Empörung,  
 Wann von der strahlenden Sonne Geschloß er ein rasender auffuhr?  
 Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidische Sorge?  
 Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan libyschem Nestrich?  
 Strebt wol reineres Wasser des Marcks Bleiröhre zu sprengen,  
 Als das jäh abschüssig entbebt in dem murmelnden Bächlein?  
 Selbst ja zwischen dem Marmorgesäul nährt mancher sich Waldung;  
 Und man lobet ein Haus, das weit hinschaut in die Felder.  
 Treib die Natur mit Stangen hinaus, doch kehrt sie beständig,  
 Und durchbricht unversehns die schönöde Beckelung siegreich.

Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köstlichem Purpur  
 Kennerisch weiß ein Gewand, das Aquinums Tünke gefälicht hat,  
 Wird so sicheren Schaden empfahn, und fühlen so schmerzhaft,  
 Als wer durchaus nicht kann von der Wahrheit scheiden den Irrthum.  
 Wen anlachendes Glück zu schwindelnden Freuden erhob, den  
 Senket der Wechsel in Gram. Was mit Staunen dich füllete, legst du  
 Ungern ab. Fleuch Großes! Du kannst auch unter dem Palmdach  
 Königen leicht an Leben und Königsfreunden voraus sein.

Tapferer kämpfte der Hirsch, und den Gaul vom gemeinsamen Anger  
 Sagt' er oft, bis zuletzt, nach langer Beeiferung steglos,  
 Dieser den Menschen um Hilf' anfleht, und dem Zaume sich darbot.  
 Aber nachdem er vom Feind' als trotziger Sieger zurückkam,  
 Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiß, noch vom Rücken den Reiter.  
 So wer, vor Armuth scheu, was unschätzbarer denn Gold ist,  
 Freiheit willig entbehrt, der träget den Herrn unverrückt fort,  
 Und bleibt ewig ein Knecht: weil, Weniges brauchen, ihm fremd war.  
 Wem nicht fugt, was er hat, den wird's, wie manchen der Schuh wol,  
 Ist er dem Fuße zu groß, umwerfen, zu klein, ihn beklemmen.

Froh des beschiedenen Looses, Aristius, lebst du ein Weiser;  
 Auch nicht wirst du den Freund ungewarnt entlassen, wofern mich  
 Mehr denn genug anhäufen und nicht aufhören du siehest.  
 Herr ist oder auch Knecht der eingesammelte Pfennig,  
 Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanzten dem Seile.

Dies hier sagt' ich dem Schreiber am modernden Tempel Bacuna's,  
 Ausgenommen, daß du mir fehletest, übrigens heiter.

### 11. An Bullatius.

Wie, Bullatius, fandst du die ruchtbare Lesbos, und Chios?  
 Wie nahm Samos sich aus? wie Krösos thronende Sardis?  
 Smyrna mit Kolophon wie? Ob über dem Ruhm, ob darunter?  
 Däucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis alles verächtlich?

Oder erregt dir eine von Attalus Städten die Sehnsucht?  
 Lobst du dir Lebedos gar, unmuthig des Meers und der Landsahrt?  
 Lebedos kennest du doch: kaum Gabii liegt, noch Fidenä,  
 So ein verödetes Dorf; gleichwol dort wünscht' ich zu leben,  
 Und, vergessend die Meinen, ja bald auch jenen vergeßlich,  
 Ferne vom Lande zu schauen die rasende Wuth des Neptunus.  
 Keiner indeß, der nach Rom von Capua stapfte, beregnet  
 Und voll Roth, wird wollen im Gasthof leben; und nicht, wen  
 Frost durchkältete, lobt deßhalb sich Dafen und Bäder,  
 Als ob dort erst völlig das Glück aufblühte des Lebens;  
 Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger Süd dich umherschwang,  
 Wirst du verkaufen dein Schiff jenseit der ägäischen Meerflut.

Wem wohl ist, dem behagt so Rhodos, sammt Mithlene,  
 Wie für den Sommer ein Pelz, in schneeichten Lüften ein Kampfgurt,  
 Tiberis mitten im Frost, im Augustmond helle Kaminglut.  
 Weil's noch geht, und freundlich behält Fortuna das Antlitz,  
 Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios und Rhodos.  
 Du, wann immer ein Gott mildreich dir gesegnet ein Stündlein,  
 Nimm es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie Frohes ein Jahr lang:  
 Daß, wo immer du warst, du gelebt zu haben in Anmuth  
 Sagen darfst. Denn wenn nur Vernunft und Besinnung den Mißmuth,  
 Kein weitherrschender Ort am verbreiteten Meere, hinweghebt;  
 Luft allein, nicht Seele vertauscht, wer über das Meer rennt.  
 Nützig beschäftigt uns Unthätigkeit. Bald mit dem Bierspann  
 Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach. Was du verfolgst, ist  
 Hier, ist in Ulubrä schon, wenn das Herz nicht mangelt des Gleichmuths.

### 12. An Iccius.

Wenn du die Sifelersfrucht des Agrippa, welche du sammelst,  
 Iccius, recht anlegst, so kann kein größerer Vorrath  
 Selbst durch Jupiters Macht dir verliehn sein. Weg mit den Klagen!  
 Arm ist nimmer ein Mann, der deß, was er brauchet, Genüg' hat.  
 Wenn dein Magen sich wohl, wenn Brust sich fühlet und Fuß, dann  
 Mag kein Königsschaz dir Größeres etwas hinzuthun.  
 Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender Speisen enthaltiam  
 Lebst von Kessel und Kraut; du lebst so immer hinfort, ob  
 Auch alsbald dich umspule Fortuna's lauterer Goldbach:  
 Sei's weil nie die Natur durch Geldanwachs sich verändert,  
 Sei's weil alles gesammt der einzigen Tugend du nachstellst.  
 Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demokritus Feldchen und  
 Pflanzung  
 Abfrißt, während der Geist von dem Leib abwesend umherfliegt?

Da, bei solcherlei Zück' und schätiger Sucht des Gewinnstes,  
 Du nichts Kleinliches denkst, ja noch um Erhabenes sorgest:  
 Welche Gewalt einzwänge das Meer; was stimme den Zahllauf;  
 Ob nach Sakung die Stern', ob von selbst umschweifen und irren;  
 Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe mit Klarheit;  
 Was doch woll' und vermöge der Ding' uneinige Eintracht;  
 Ob Empedokles, ob dem Stertinius fass'le der Scharffsinn?

Sei es jedoch, daß Fische, daß Lauch und Zwiebel du abwürgst,  
 Laß den Pompejus Grosphus dir nahn; und wünscht er, gewährt sei's  
 Gern ihm. Nichts wird Grosphus denn Rechtliches bitten und Billigs.  
 Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Guten was mangelt.

Daß nicht Kunde dir fehle vom Gang des römischen Staates:  
 Kraft des Agrippa zwang den Cantaber; Claudius Nero  
 Schlug die Armeniermacht; es empfing demüthig Phraates  
 Cäsars Recht und Gebot, als Knieender; goldener Segen  
 Goh aus gefülletem Horn auf Italia reichliche Feldfrucht.

### 13. An Vinus Asella.

Wie dich Scheidenden schon ich belehrt so oft und so lange,  
 Vinus, gib dem August das versiegelte Päckchen mit Büchern,  
 Wenn er gesund, wenn heiter er ist, wenn endlich er fodert;  
 Daß du aus Eifer für uns nicht fehlst, und allzu betriebsam  
 Haß den Bücheln bringst, als ungestümer Geschäftsmann.  
 Wenn dich etwa zu schwer das Gepäck brennt meines Papiereß,  
 Wirf vielmehr es hinweg, eh' dort, wohin du bestellt bist,  
 Du wie ein Saumthier plump anprallst, und den Namen des Vaters  
 Gselhaft in Gelächter verkehrst, und werdest ein Märlein.  
 Brauche die Kraft vollständig durch Anhöhn, Flüsse, Moräste,  
 Jesho der That Ausführer, nachdem du gelangetest dorthin,  
 Halt also, wie sie lieget, die Last; daß unter dem Arm nicht  
 Du dein Büchergebund schautragst, wie der Bauer ein Milchlamm;  
 Wie mit gestohlener Wolle die trunkene Pyrrhia schreitet,  
 Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher Gast zu dem Zunftmahl.  
 Auch nicht melde dem Volk, wie du ganz voll Schweißes dahertrugst  
 Versolchen, die wol Reize dem Aug' und dem Ohre gewähren  
 Cäsars! nein, ob sie bitten und anslehn, schiebe dich vorwärts.  
 Geh, fahr wohl! nicht strauchle dein Fuß, noch zerbrich mir den Auftrag!

### 14. An den Meier.

Meier der waldigen Flur und des mir mich schenkenden Gütleins,  
 Welchem du vornehm thust, da es doch fünf Herde gestedelt,  
 Und fünf ehrbare Väter gen Varia pflegt zu entsenden:

Gelt' es die Wett', ob Dorn' aus der Seel' ich tapferer reut', ob  
 Du aus dem Land; ob bestellter Horattius, oder das Gut sei.  
 Mich zwar weilet allhier um Lamia Lieb' und Besorgniß,  
 Der den Bruder betraurt, den entrissenen Bruder bejammert,  
 Mit untröstbarem Gram; doch strebt dort Sinn und Gedank' hin,  
 Sehnsuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn hemmende Schranken.  
 Mir ist der ländliche Mann, und dir der städtische selig.  
 Loben des Anderen Loos, heißt wol, sein eigenes tadeln.  
 Thöricht klagen wir beide den ganz unschuldigen Ort an;  
 Schuld ist einzig das Herz, das nie sich selber entfliehet.  
 Du aufpassender Knecht verlangtest geheim nach dem Lande;  
 Jezo schmachtetst du Meier nach Stadt und Spielen und Bädern.  
 Ich doch beharre mir gleich, wie du weißt, und gehe betrübt ab,  
 Wann auch immer nach Rom ein verhaftes Geschäft mich hinwegzieht.  
 Nicht reizt beide dasselbe, darum mißlautet es zwischen  
 Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete Wildniß  
 Ansiehst, nennt anmuthig, wer mir beistimmt, und hasset,  
 Was du achtest für schön. Schlupfbud' und schmoriges Wirthshaus,  
 Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit Lüsterheit; und daß  
 Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt der Winkel, denn Trauben.  
 Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinschenk, der dir Erquickung  
 Darreich', oder ein Mezchen mit schrillender Pfeife, nach deren  
 Hall du im Sprung auf dem Boden einherplumpst. Dennoch zervühlst du  
 Schon vorlängst von dem Karst unberührete Felder, und wartest  
 Deines gelöseten Stiers, mit laubigen Sprossen ihn füllend.  
 Arbeit mehrt dem Verdrosnen der Bach, falls Regen herabstürzt,  
 Raum durch Dämme belehrt, der sonnigen Wiese zu schonen.  
 Was Mißhelligkeit bring' in unsere Töne, vernimm jezt.  
 Wem die leichtere Toga geziemt', und gesalbtes Haupthaar,  
 Wem, du weißt, unentgeltlich die raffende Cinara hold war,  
 Wer von der Helle des Tags fortzechte geklärten Falerner;  
 Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein Schlummer im Grase.  
 Nicht einst haben gespielt, nur das Spiel nicht endigen, mißfällt.  
 Dort ist keiner, der mir mit schielendem Auge den Glückswurf  
 Schmälere, noch mit dem Bisse des dunkelen Hasses vergifte:  
 Lächelnd sehn Nachbarn mich Stein' und Klöße bewegen.  
 Du mit den Knechten der Stadt nagst knappe Beköstigung lieber;  
 Diesen zu sein ein Genosß wetteiferst du. Wieder beneidet  
 Nutzung des Holzes und Viehs dir der feine Bedient', und des Gartens.  
 Reitzzeug wünscht unlustig der Stier, und zu pflügen der Klepper.  
 Was ein jeder versteht, das, rathen wir, üß' er nicht ungern.

## 15. An Numonius Bala.

Wie es in Velia wintre, was, Bala, für Luft um Salernum,  
 Welcherlei Menschen im Land, und der Weg wie? (Hat mir doch Bajä  
 Unnütz Musa gemacht, der Antonius, der mich dadurch dort  
 Nicht zu Gnaden empfahl, da mit kältender Woge beströmt ich  
 Schaudere mitten im Frost. Denn daß man ihr Myrthengehölz flieht,  
 Und den gepriesenen Schwefel, der stockende Nervenverschleimung  
 Ausdämpft, traun! des seufzet der Ort, und beschielet den Kranken,  
 Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem clusmischen Sturzbad  
 Unterstellt, und sich wagt in der Gabier frostige Felder.  
 Umziehn müssen wir schon, und den traulich bewirthenden Häusern  
 Abwärts lenken den Gaul. „O wohin? Nicht geht mir gen Cumä  
 Oder gen Bajä der Lauf!“ zerrt links mit dem Zaume der Reiter  
 Zornig, und ruft; doch das Roß hat Ohr im gezügelten Maul nur.)  
 Welches Geschlecht von beiden sich reichlicher nähre mit Feldfrucht?  
 Ob den gesammelten Regen man trink', ob lebende Brunnen  
 Lieblicher Flut? (Denn die Weine der Gegenden kümmern mich wenig.  
 Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich behelfen mit allem:  
 Steig' ich zum Meere hinab, dann foder' ich edlen und milden,  
 Der mir die Grillen verjagt, der rasch mit seliger Hoffnung  
 Schwellende Puls' und Sinne durchströmt, der Worte mir darbeut,  
 Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem lucanischen Mägdelein.)  
 Welcher Bezirk mehr Hasen erzieh', und Rudel von Ebern?  
 Wo mehr Fische den Strand, wo mehr Seeigel umwimmeln?  
 Daß ich feist, wie ein glatter Phäak, umkehre zur Heimat! —  
 Dies mir zu schreiben ist dein, und dir zu vertrauen ist mein werth.  
 Mänius, als er die Habe der Mutter sowol wie des Vaters  
 Weidlich verpraßt, trat mählich hervor als witziger Weltling,  
 Lustiger Laun', unstät, nicht wo an der Krippe befestigt,  
 Der ungespeist nicht selber den Landsmann schied von dem Erbfeind,  
 Grimmvoll alles auf alle mit höhnischer Lache zu schleudern;  
 Hagelsturm und Gewitter und schlurfender Strudel der Fleischbank,  
 Der, was er irgend erschnappt, in den Bauch heißhungrig hinabschlang.  
 Hatte nun der Spassfrohen und Bosheitsfürchtenden gar nichts  
 Oder zu wenig entwandt; dann schmauset' er Schüsseln Kaldaunen,  
 Schmauset' er alt Schafffleisch, was wol drei Bären genug war:  
 Ja, man sollt' auf die Bäuche der Wüstlinge prägen ein zischend  
 Brandmal, pflegt' er zu sagen, ein Eiferer Bestius. Aber  
 Hatt' er sich etwas erhascht von größerer Beut', und auf Einmal  
 Alles in Rauch und Asche verkehrt: „Nicht wundert mich wahrlich,“  
 Rief er, „wenn mancher das Seine vergurgelte, weil ja so lecker

Nichts wie die Drossel in Mast, nichts fein wie die Tasche der Sau  
schmeckt!"

Siehe, so einer bin Ich. Denn Kleines und Sicheres lob' ich,  
Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhaft in der Klemme so ziemlich.  
Doch wenn was Besseres mir sich erbeut, und Fetteres; dann ja:  
Ihr allein seid weis', und versteht zu leben, behaupt' ich,  
Deren gegründetes Geld anlacht im glänzenden Landhof.

### 16. An Quintius.

Daß du die Frage dir sparst, Freund Quintius, ob mein Gesild' hier  
Nähre mit Acker den Herrn, ob segn' an Beeren des Delbaums,  
Ob an Wiesen, an Obst, an weinumgeschlungenen Ulmen;  
Sei mit Geschwäg dir beschrieben Gestalt und Lage des Gutes.

Langhin laufende Berge, gedrängt aus einander vom dunkeln  
Thale, doch so, daß kommend die rechte Seite bestrahlt Sol,  
Aber die link' abscheidend auf flüchtigem Wagen umdustet.  
Milde der Luft wol lobst du. Doch wie? wenn den Hecken umher voll  
Rothe Kornell' und Pflaume gedeiht? wenn der Eiche Geschlechter  
Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche Schatten dem Herrn streun?  
Traun, du gestehst, daß näher gerückt hier grüne Tarentum.  
Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren schwellet, so daß nicht  
Kälter um Thracia sich, noch lauterer, windet der Hebrus,  
Stärkt das gebädete Haupt, und stärkt im Trunke den Magen.  
Dies' Einöde, so werth, ja sogar, wenn du glaubest, voll Anmuth,  
Stellet mich dir kernfest und gesund im schwülen September.

Du lebst recht, wenn ernstlich du sein magst, was du genannt wirst;  
Wir, das sämmtliche Rom, lobpreisen dich lange wie selig.  
Aber ich fürchte, du traust hierin mehr Anderen, als dir;  
Und nicht gilt dir einzig der Weis' und Gute für selig;  
Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft und Gesundheit  
Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verborgenes Fieber zur Mahlzeit  
Heuchlerisch mit, bis der Schauer die Hand mit dem Bissen erschütteret.  
Thoren verhehlen dem Arzt aus übler Scham ein Gebrechen.  
Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft und in Meerflut,  
Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende Ohr dir bezaubernd:  
„Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil, oder dem Volk du,  
Dieses bewahr' unenthüllt, der in Obhut dich und die Stadt hält,  
Jupiter!“ siehe das Lob des Augustus wäre dir kennbar,  
Wenn du verträgst, daß weis' und tugendhaft du genannt wirst;  
Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen? „O freilich!  
Gern ein redlicher Mann und verständiger heiß' ich, wie du auch.“  
Wer dies heute verliehn, hebt's morgen hinweg nach Gefallen:

Wie wenn das Volk die Gebund' Unwürdigen gab, und zurücknimmt.  
 „Lege sie,“ ruft's, „mein sind sie!“ ich leg', und gehe betrübt ab.  
 Gleich so, rief das Volk mir Dieb zu, schölt' es mich unkeusch,  
 Lästert' es, daß mit dem Strick ich den leiblichen Vater erdroffelt,  
 Würd' ich mit Harn anhören die Lüg', und die Farbe verändern?  
 Lüg'ender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher Entehrung,  
 Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige? — Wann ist ein Mann gut?  
 „Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht' und Gesetze bewahret;  
 Wann er in vielen und großen Gerichtsverhandlungen urtheilt;  
 Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als Zeuge versichert!“  
 Aber es schaut den jeder im Haus, und jeglicher Nachbar,  
 Einen Schalk inwendig, mit gleißendem Balge gezieret.

„Niemand stahl ich dir was, nie flüchtet' ich!“ redet ein Knecht mir  
 So: Deß hast du den Lohn; nicht gerbt dich die Geißel: erwiedr' ich.  
 „Niemand mordet' ich wen!“ Nicht weidest du Raben am Kreuze.  
 „Ich bin ehrlich und gut!“ Kopfschüttelnd verneint's der Sabeller.  
 Denn vorsichtig vermeidet die Grub' auch der Wolf, und der Habicht  
 Scheut das verdächtige Garn, und der Weib die verborgene Angel.  
 Abscheu hat vor Sünden der Gut', aus Liebe der Tugend:  
 Du wirfst nur dich enthalten der Fehl', aus Furcht der Bestrafung;  
 Hoffst du es heimlich zu thun, du vermengst Volksgut und Altargut.  
 Wenn du mir Bohnen entwendest, von tausend Modien Eine;  
 Dann ist mir der Schade, doch nicht das Verbrechen geringer.  
 Jener ehrliche Mann, den umher schaut Markt und Gerichtshof,  
 Wann er die Götter versöhnt mit des Schweins Gab' oder des Kindes,  
 Hat laut: Janus, o Vater! und laut er gerufen: Apollo!  
 Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar: Holde Laverna!  
 Gib mir zu täuschen, o gib mir gerecht zu scheinen und heilig!  
 Breite mir Nacht um die Sünd', und Gewölk um meinen Betrug her!

Edlere's Sinns denn ein Knecht, und freieres, wäre der Geizhals,  
 Wann er zur Erde sich bückt um den hastenden Pfennig am Dreiweg?  
 Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der fürchtet auch; hiernächst  
 Welcher in Furcht fortlebt, der ist kein Freier mir jemals.  
 Waffen verlorn in dem Kampf, und der Tugend Posten verließ, wer  
 Immer zu mehren das Gut anstrebt, und unter der Last keucht.  
 Weil ja verkaufen du kannst den Gefangenen, schenk' ihm das Leben!  
 Nutzbar bleibt er zum Dienst: Vieh weid' er, und ackere mühsam;  
 Schiff' er, und wog' als Krämer im winternden Schwallen der Meerflut;  
 Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Getreid' und Bedarf her!

Ein gutdenkender Mann wird herzlich sagen: O Pentheus,  
 Eheba's waltender Fürst, was mein Unwürdiges soll ich  
 Dulden aus Zwang? „Ich nehme die Güter dir!“ Nämlich, Besitz, Vieh,

Hauſrath, Silbergeſchirr. Dir geſchenkt ſei's! „Unter geſtrenger  
Aufſicht halt' ich dich feſt in zwingenden Banden und Feffeln!“  
Selber der Gott wird, wann ich es will, mich löſen. — Vermuthlich  
Meinet er dies: Ich ſterbe! Der Tod iſt das Ende der Laufbahn.

## 17. An Scäva.

Obſchon, Scäva, genug du für dich dir zu rathen verſteheſt,  
Einſichtsvoll, wie man ſchicklich mit Größeren übe den Umgang;  
Lerne, was, ſelbſt noch belehrbar, für rathſam achte das Freundlein.  
Sei's, daß der Blind' anzeige den Weg; doch ſchaue du, ob wol  
Wir auch ein Wort, das werth der Beherzigung ſcheine, dir ſagen.

Wenn holdſelige Ruh und Schlaf bis zur Helle des Morgens  
Dich erfreut, wenn Staub und Nädergeroll und der Gaſthof  
Läſtig dir ſind; auf! geh mir zum ſerentinischen Landſitz.  
Nicht ja den Reichen allein ſind fröhliche Tage verliehn, und  
Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging unbemerktbar.  
Wenn du das Glück willſt bauen den Deinigen, und dir auch ſelber  
Etwas gütlicher thun; dann, Nüchternen, nahe dem Satten.

„Wenn er an Kohn ſich begnügte, ſo würde der Könige Umgang  
Ariſtippus verſchmähn.“ — „Und könnt' er mit Königen umgehn,  
Ekel verſchmähte den Kohn mein Tadeler.“ — Welchem von beiden  
Wort du lobeſt und That, ſag' an; ſonſt, Jüngerer, höre,  
Was für des Ariſtippus Geſinnung gebe den Ausſchlag.  
Denn man erzählt, er entſchlüpfte dem heißigen Cyniker alſo.  
„Ich hoffſchranze mir ſelber, dem Volk du: Besser fürwahr iſt  
Dies und glänzender weit. Daß ein Roß mich trag', und ein König  
Nähre, beſorg' ich Dienſt: du heiſcheſt dir ärmliche Brocken,  
Fröhndem dem Geber, wie ſtolz du dich hebeſt, als dürteſt du niemand's.“

Wol trug jegliche Farb' Ariſtippus, jegliches Glück auch,  
Größerem gern nachſtrebend, und dem, was begegnete, fügsam.  
Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende Weiſheit,  
Wunder, wenn der auch trüge des Lebens Wechſel mit Anſtand!  
Jener erhardt nicht lange die purpurschimmernde Kleidung;  
Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Menſchengewimmel,  
Und wird beiderlei Roll' ein nicht Unfertiger ſpielen.  
Aber der Andere flieht ein Gewand des mileſiſchen Webers  
Ärger wie Hund und wie Schlang'; er friert dir zu Tode, wo nicht du  
Wieder ihm reicheſt fein Tuch. Reich's hin, und lebe der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumph darſtellen den Bürgern,  
Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu Jupiters Weltthron.  
Werth Vorragenden ſein, iſt auch nicht niedriges Lobes.  
Nicht iſt jeglichem Manne die Reiſe vergönnt nach Korinthus.

Still saß, welcher besorgt', ob ihm mißlänge die That. Gut.  
 Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlichkeit? Nun denn,  
 Dort ist, nirgend denn dort, was man sucht. Der meidet die Last schon,  
 Weil sie dem kleinlichen Muth und dem kleinlichen Leibe zu groß ist:  
 Der tritt unter und trägt. Nur ein nichtiger Nam' ist die Tugend,  
 Oder mit Recht siegpranget, wer mannhaft wagt und hinausführt.

Wer vor dem Schutzherrn schweigt von seiner Bedürftigkeit, wird mehr,  
 Als wer heischet, empfahn. Es verschlägt, ob bescheiden du annimmst,  
 Oder entraffst. Hier ist der Geheimnisse Born dir und Urquell!  
 „Aussteuer fehlet der Schwester; das Mütterchen hilft sich genau durch;  
 Weder veräußerlich ist mir das Gut, noch nähret es völlig!“  
 Wer so redet, der schreit: „Gebt Brod!“ Einstimmt der Andre:  
 „Mir auch schenket zum Trost vom getheilten Kuchen ein Bierck!“  
 Wenn doch der Rab' in der Stille sich sättigen könnte; so hätt' er  
 Mehr des Schmauses für sich, weit weniger Hader und Mißgunst.  
 Wer nach Brundisium geht im Gefolg' und dem schönen Surrentum,  
 Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer Kälte, von Regen,  
 Jammert er, daß man die Kist' ihm erbrach, sein Reisegepäck stahl;  
 Auf nur frischet er die Hänke der Buhlerin, die um des Kettleins,  
 Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet; daß endlich  
 Gar kein Glaube für Schaden und wahre Bekümmerniß nachbleibt.  
 Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' aufheben den Gauner,  
 Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so reichlich die Thrän' ihm  
 Fließt, ob hoch er beschwört: „Beim heiligen Namen Osiris!  
 Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Grausamen, hebet den Krüppel!“—  
 „Mache das Fremdlingen weis!“ schallt ringsum heiserer Zuruf.

### 18. An Lollius.

Wenn ich genau dich erforscht, freierziger Lollius, fliehst du,  
 Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo du Freund dich bekanntest.  
 Weit, wie der edlen Matron' und der Buhlerin Farb' und Gesinnung  
 Ungleich sind, so steht vom belistenden Schranzen der Freund ab.

Solchem Fehl ist entgegen ein fast noch größerer Fehler:  
 Rauigkeit ländlicher Sitte, so unsüßsam, wie beschwerlich,  
 Die kurzborstige Schur und schwärzliche Zähne zur Schau trägt,  
 Da Freimüthigkeit heißen sie will, und lautere Tugend.  
 Tugend ist Mitte der Fehl', und beiderlei Aeußerstem abwärts.  
 Einer mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit, der sich des Lachens  
 Fleißiget unten am Tisch, staunt so vor dem Winke des Gönners,  
 Hallt so jegliches nach, und hascht die entfallenden Wort' auf:  
 Wie wenn ein Knabe zurück, was der herrische Lehrer gesagt, hallt;  
 Oder ein unterer Mime den oberen hebet in Demuth.

Jener Saderer dort, oftmals um die Wolle des Geißbocks,  
 Stellt sich mit Bissen gewappnet zum Vorkampf: „Himmel, o soll nicht  
 Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr scheint, das soll nicht  
 Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Leben, mir widert's!“  
 Was denn gibt's? Ob Kastor geschickt, ob Dolichos mehr sei!  
 Ob nach Brundisium näher des Appius, ob des Minuz Weg!

Wen die verderbliche Lust, der rasende Würfel entblöset,  
 Wen stolz über Vermögen die Hoffart kleidet und salbet,  
 Wer nach dem Pfennige lechzet mit unersättlichem Hunger,  
 Wer sich der Armuth schämt und scheut: den, ob auch der Gönner  
 Prange mit zehnmal so viel Untugenden, haßt er verachtend;  
 Hasset er nicht, er meistert; und, gleich der zärtlichen Mutter,  
 Sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu bilden;  
 Und fast redet er wahr: „Mein Gut (wetteifere du nicht!)  
 Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, haßt ärmlichen Nachsatz.  
 Keine zu bauschende Toga geziemt dem Begleiter. Wozu dich  
 Messen mit mir?“ — Wem jener Eutrapelos dachte zu schaden,  
 Schenkt' er köstliches Feiergewand. Denn ein Seliger jeko,  
 Wird er in stattlichen Röcken Entwüf' und Hoffnungen brüten;  
 Fort dann schläft er zum Tag; um die Buhlerin opfert er alles,  
 Ehr' und Pflicht; aus Schulden versinkt er in Schulden; zulezt dann  
 Kämpft er im Frohn, und trittet zu Markt mit dem Rosse des Gärtners.

Niemals forsche du aus die Geheimnisse deines Gebieters;  
 Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein und Zorne gefoltert.  
 Nicht lob' eigenes Lieblingsgeschäft, noch tadele fremdes;  
 Und wann jener zur Jagd aus will, nicht drechsele Verstelein.  
 Dadurch ward die Verbindung der Zwillingbrüder, des Zethus  
 Und des Amphion, getrennt; bis sie, die dem Rauhen verhaßt war,  
 Schwieg, die melodische Leier. Des Bruders Neigungen folgsam  
 Zeigt' Amphion sich dort: du folge des mächtigen Freundes  
 Milderem Herrschergebot; und sobald er zum Felde hinausführt  
 Schwer mit ätolischen Nezen beladene Saumer und Koppeln,  
 Auf! und entfalte die Runzel der unleutseligen Muse,  
 Daß du zu Nacht mitschmausest die Kost, die mit Arbeit erkauf't ward.  
 Das war römischer Männer Beschäftigung, nützlich dem Ruse,  
 Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du jugendlich blühst, und  
 Rüstig im Lauf obfiegen dem Hund, wie an Kräften dem Eber,  
 Kannst. Noch füge dazu, daß Männerrüstungen Niemand  
 Leicht anständiger führt. Wie laut umjubelt das Volk dich,  
 Wenn du die Treffen bestehst in dem Marsfeld! Endlich gestrengen  
 Feldzug hast du als Bursch' und cantabrische Kriege geduldet,  
 Unter Ihm, der die Adler enthebt den partischen Tempeln,

Jetzt, und wo etwas noch fehlt, den Italernaffen es zuspricht.  
 Daß du dich nimmer entziehst, und leer der Entschuldigung ausbleibst;  
 Ob du gleich nichts außer dem Takt und der Weise zu üben  
 Sorgst, doch treibst du zur Zeit Kurzweil auf dem Gute des Vaters.  
 Siehe, da theilt sich in Rähne das Kriegeheer; Actiums Seeschlacht  
 Wird nach deinem Befehl von feindlichen Knaben gebildet;  
 Gegener ist dein Bruder, das Weiherchen Adria; bis nun  
 Einen von euch mit dem Laube die rasche Victoria krönet.  
 Glaubt nur einer, daß du in seine Geschäftigkeit einstimmt,  
 Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch lobet und preist er.

Daß ich fortan dich ermahne, wosern ein Ermahner dir noth ist.  
 Was, von welcherlei Mann, und zu wem du redest, bedenk' oft.  
 Fliehe den Mlausforscher mit Fleiß; auch ein Plauderer ist er:  
 Kein stets offenes Ohr hält fest das vertraute Geheimniß,  
 Und ein verlassenes Wort fliegt unfolgsam dem Zurückruf.  
 Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir, oder ein Knabe,  
 Drinnen im Marmorpalaste des ehrfurchtheischenden Freundes;  
 Daß nicht der Herr dich vielleicht mit des Lieblinges oder des Mägdleins  
 Kleinem Geschenk hoch ehr', und vielleicht durch Weigerung härmte.

Gehe du einen empfiehlst, wol wohl ihn betrachte; damit nicht  
 Bald du nachher dastehest bei fremden Vergehungen schamoth.  
 Irren wir doch, und stellen den oft nicht Würdigen. Nun denn,  
 Drückt ihn eigene Schuld, so entsage getäuscht der Beschirmung;  
 Daß du den ganz Durchschauten, versucht ihn Lästern, rettetest,  
 Und dein Schuß mit vollem Vertrauen ihn sichere. Denn so  
 Jenen mit giftigem Zahne die Schmähsucht naget; o Lieber,  
 Merkest du nicht die Gefahr, die bald dir selber auch annahet?  
 Dich und das Deinige gilt's, wenn die Wand des Benachbarten brennet;  
 Und saumtelige Hilfe gewährt den Entflammungen Wachsthum.

Süß Unerfahrenen däucht der Bewerb um des Mächtigen Freundschaft,  
 Doch der Erfahrene scheut. Du, weil auf der Höhe dein Schiff ist,  
 Gib Acht, oder dich trägt rückwärts ein verändertes Lüftchen.  
 Launisch haßt den Vergnügten, wer ernst, und den Ernsten, wer froh ist,  
 Jhn, der säumt, der Geschwind', und den Naschen zur That, der Gelafne;  
 Wer von der Helle des Tags fortzecht den geklärten Falerner,  
 Haßt dich, lehnest du ab die gebotenen Becher, wie hoch du  
 Immer betheurst, dir schade des nächtlichen Weines Erhigung.  
 Nimm der umzogenen Stirn ihr Gewölk. Der Bescheidene mehrmals  
 Trägt des düsteren Sinns Anschein, und der Stille des bitteren.

Doch vor anderem lies und befrage du Kenner der Weisheit,  
 Welcher Gestalt du könnenst geruhige Tage verleben;  
 Daß nicht stets dich arme Begierd' umtreib' und verstöre,

Nicht auch Angst, und Hoffnung der mäßig fruchtenden Dinge;  
 Ob die Trefflichkeit Bildung der Kunst, ob Geschenk der Natur sei;  
 Was doch mindere die Sorgen, was dich dir selber befreunde,  
 Was dich beruhige ganz, ob Ehr', ob süßes Gewinnlein,  
 Ob ein gesonderter Gang auf heimlichem Pfade des Lebens.

Wann mich labet ein Trunk aus dem kühlen Digentabächlein,  
 Welches Mandela sich schöpft, die von Bergfrost schauernde Dorfschaft;  
 Was wol glaubst du, o Freund, daß ich fühl', und bete mit Andacht?  
 „Sei mir, so viel nun ist; auch weniger: leb' ich mir selbst nur,  
 Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch geben die Götter!  
 Sei vollauf mir der Bücher und saftlamer Frucht auf ein Jahr lang  
 Vorrath; und nicht schwank' in wechselnden Stunden die Hoffnung.  
 Doch es genügt zu erslehn, was Jupiter beut und hinweghebt:  
 Schenk' er Leben und Gut; mein Herz mir selber bereit' Ich.“

### 19. An Mäcenas.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter Mäcenas;  
 Nicht kann lange gefallen, noch fortblühn einige Dichtung,  
 Die bei lauterem Wasser man dichtete. Seit Dionysos  
 Halb unkluge Poeten gesellte Faunen und Satyrn,  
 Dufsteten immer von Wein schon früh die holden Camönen.  
 Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrinker Homeros.  
 Vater Ennius auch sprang nie, denn betrunken, um Waffen,  
 Waffen zu singen, hervor. „Marktplatz und Umhegung des Libo  
 Geb' ich den Nüchternen preis, nur Gesang verbiel' ich den Finstern!“  
 So wie ich dieses verordnet, so rasteten nie die Poeten,  
 Nachklang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und zu dünsten den Tag lang.

Wie? wenn einer mit saurem Gesicht, wildmännisch und barfuß,  
 Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäffte den Cato;  
 Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn darstellen des Cato?  
 Barst doch Jarbas Sohn, mit Timagenes Kehle sich messend,  
 Da er dem städtischen Ton nachrang und dem feurigen Vortrag.  
 Abwegs täuschet ein Muster mit leicht nachahmlichen Fehlern.  
 Würd' ich einmal blas' sehen, so kränken sie bleichenden Kümme!.  
 Ihr, nachahmende Heerd', ihr Lastvieh! o wie so oftmals  
 Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer Getümmel!  
 Frei durchdrang ich die Dede zuerst mit bahnendem Fußtritt,  
 Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer sich vertraun darf,  
 Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerst hab' in parische Tanden  
 Latiums Rede geschmiegt, des Archilochos Takt und Begeisterung  
 Aehnlichend, nicht Inhalt und Worte zum Hohn des Lykambes.  
 Daß mir nicht deswegen das ehrende Laub du verkürzest,

Weil ich gezaagt, zu verändern den Vers und die Kunst des Gesanges;  
 Stimmt nach Archilochos Fuß doch den Ton auch Sappho die Männin,  
 Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an Stellung und Inhalt:  
 Denn nicht sucht er den Schwäher mit schwarzem Gedicht zu besudeln,  
 Noch auch schlingt er der Braut im entehrenden Liede das Seil um.  
 Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerst ich  
 Lautner dem römischen Volk. Es erfreut, Ungewöhnliches bringend,  
 Edleren oft zu verweilen das Aug', und in Händen zu schweben.

Aber warum mein Geschriebnes so manch unfreundlicher Leser  
 Lobt und liebet daheim, auswärts ungünstig herabsetzt?  
 Nicht des lustigen Volks Beistimmungen mag ich erjagen,  
 Scheuend des Mahls Aufwand und des abgeschliffenen Kleides;  
 Nicht, schriftstellenden Edlen von Rang Zuhörer und Rächer,  
 Ach' ich's werth, am Gestühl der Grammatikerzünfte zu werben.  
 Daher Thränen im Blick! „Unwürdiges vollen Theatern  
 Vorzutragen verdreust, und Gewicht zu legen auf Spielwerk!“  
 Sag' ich es: „Spötter!“ ertönt's, „für Jupiters Ohren bewahrst du  
 So was! denn du vertraust, daß du nur dichterischen Honig  
 Ausströmst, schön dir selber!“ Darob ihm die Nase zu kräuseln,  
 Trag' ich Scheu: und, um nicht von des Kämpfenden Nagel zu bluten,  
 Ruf' ich: „Der Ort mißfällt!“ und dem Kampfspiel foder' ich Aufschub.  
 Scherzendes Vorspiel regt bald hastigen Eifer und Zorn auf,  
 Zorn die erbitterte Todseindschaft und den Streit der Vertilgung.

## 20. An sein Buch.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du zu blicken;  
 Ausstehn willst du fürwahr, durch die Softer schmuck und gealättet.  
 Wild schon hassst du Schloß, und dem Züchtigen werthe Versiegung;  
 Daß dich Wenige schaun, deß ärgerlich, lobst du die Welt dir:  
 Du nicht also genährt! So entfleuch, wo das Herzchen dich hindrängt!  
 Kamst einmal du hinaus, nie kehrest du! Wehe, was that ich?  
 Welch ein Gelust! so sagst du, wo was dich kränkte. Du weißt auch,  
 Wie du dich eng einschmiegst, wann seit dein Liebender gähnet.  
 Wenn nicht etwa im Haß des Vergehns fehlschauet der Seher,  
 Wirst du in Rom Gunst finden, bis weg dir blühet die Jugend.  
 Dann voll Wust, und betastet von ekelen Händen des Pöbels,  
 Wirst du entweder verstummt unthätigen Motten ein Fraß sein,  
 Oder gen Utica fliehn, ja geschnürt abgehn nach Nerda.  
 O dann lacht der Ermahner, dem taub du geblieben; wie jener,  
 Der in die Schlust abstürzte den unwillfährigen Esel,  
 Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwangerrettung sich abmühn?  
 Daß noch steht dir bevor, Elemente zu lehren den Knäblein,

Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter heranschleicht.  
 Wann einst laure Sonne dir mehr zuführte der Horcher;  
 Dann, wie vom Freigelassenen erzeugt, in schmalem Besizthum,  
 Größere Schwingen hervor aus dem Nest ich gebreitet, erzähle:  
 Daß, so viel dem Geschlechte du nimmst, du den Tugenden beilegst;  
 Auch wie den Ersten der Stadt im Feld und daheim ich gefallen,  
 Klein und schwächlich an Wuchs, vor der Zeit grau, Freund der Besonnung,  
 Rasch auffahrend in Zorn, doch bald zu besänftigen wieder.  
 Wenn dich vielleicht Jemand, wie hoch mein Alter, befraget,  
 Wiß' er, daß viermal elf der Decembermond' ich geründet,  
 Als in des Lollius Jahr sich Lepidus fügte der Consul.

---

## Z w e i t e s B u c h.

---

### 1. An Augustus.

Da du so viele Geschäft' und so lastende selber allein trägst,  
 Italemacht durch Waffen beschirmt, durch Sitten verherrlicht,  
 Reinigst durch das Gesetz; so fehlt' ich gegen Gemeinwohl,  
 Wenn mein langes Gespräch dir Zeit abmüßigte, Cäsar.  
 Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kastor mit Pollux,  
 Nach großmächtigen Thaten geweiht in Tempeln der Götter,  
 Da sie die Lande gepflegt und die Sterblichen, rauhe Befehdung  
 Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte gegründet:  
 Trauerten doch, daß nicht die erwartete Stimme des Dankes  
 Antwort' ihrem Verdienst. Der die gräßliche Hyder geschmettert,  
 Und weltkundige Gräuel gedämpft im Kampfe des Schicksals,  
 Lernte, die Mißgunst werd' am äußersten Ziele gebändigt.  
 Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer vor den andern  
 Ragt durch höhere Kunst; dem Entschwundenen folget die Sehnsucht.  
 Dir Anwesenden häufen wir schon vollzeitige Ehren;  
 Selbst Altäre zum Schwur bei deinem Namen erbaun wir:  
 Daß nichts Aehnliches war, nichts Aehnliches komme, bekennend.  
 Dieses jedoch dein Volk, so gerecht und verständig in Einem,  
 Dich vor unsern Helden, und dich vor grajischen achtend,  
 Kann nichts anderes sonst nach gleichem Maß und Verhältniß  
 Würdigen; und was nicht von der Erde gerückt, und dem eignen  
 Lebensverkehr abstehend es sieht, das befehlet und haßt es;

So dem Veralteten hold, daß es sündabwehrende Tafeln,  
Welche die zehn Obmänner gestellt, und der Könige Brieffchaft,  
Was man mit Gabiern einst ausglich und starren Sabinern,  
Daß es die Pontiferbücher, und modernde Rollen der Seher,  
Preist, als hätten die Musen auf Alba's Berge geredet.

Wenn man, weil bei den Griechen die älteren Schriften der Vorzeit  
Immer die besseren sind, auch Roms Schriftfertiger also  
Wägt auf der selbigen Wage; so brauch't's nicht vieles Geredes:  
Nichts ist hart auswendig der Nuß, nichts in der Oliv' hart.  
Wir ja erklimmen die Höhe des Glücks: wir malen und trillern  
Ganz nach der Kunst, und ringen zum Troß den gesalbten Ahäern.

Doch wenn der Tage Verlauf, wie die Wein', auch Gedichte veredelt;  
Wünscht' ich Bescheid, welch Jahr vollgiltigen Werth dem Papier gibt.  
Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren, gehört er  
Wol vollkommenen an und älteren? oder gehört er  
Schlechtern und neueren an? — „Vor Streitigkeiten schüze Begrenzung.  
Der ist alt und bewährt, der hundert Jahre vollendet.“ —

Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder ein Jahr fehlt,  
Sage, wohin ein solcher gehört: zu den älteren Dichtern?  
Oder den anderen, welche so Mitwelt höhnet wie Nachwelt?

„Nur der kann noch unter den älteren gehen mit Anstand,  
Wer um ein Monatlein zu jung ist, oder ein Jahr auch.“  
Frisch die Erlaubniß genutz! und gleich wie die Haar' aus dem Roßschweif,  
Zupf' ich dort allmählich, und nehm' eins, nehme noch eins ab;  
Bis er getäuscht hinsinkt mit der Rechnung des stürzenden Haufens,  
Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit schähet nach Jahren,  
Und nichts Löbliches kennt, als was Libitina geheiligt.

Ennius, weis' und kräftig zugleich, und ein zweiter Homerus,  
Laut der Kritiker Sag', ist, scheint es, wenig bekümmert,  
Wie's den Verheißungen geh', und den pythagorischen Träumen.  
Navius ist in den Händen nicht mehr, doch die Herzen bewohnt er,  
Fast wie frisch: so hehr ist jegliches alte Gedicht uns.

Immer, so oft man fragt, wer dem anderen nehme den Vorrang,  
Signet Pacuvius sich die Gelehrsamkeit, Accius Hoheit.  
Böllig paßt, wie man sagt, des Afranius Toga Menandern;  
Plautus schwebet so leicht, wie der Sikulerbard' Epicharmus;  
Hebt den Cäcilius Würde, so hebt den Terentius Kunstfleiß.

Diese denn lernt auswendig, und dies' im gedrängten Theater  
Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt sie für Dichter  
Bis auf den heutigen Tag, von des schreibenden Livius Zeit her.

Manchmal siehet das Volk, was recht ist; manches verfehlt's auch.  
Wenn es der älteren Dichter Verdienst so lobet und anstaunt.

Daß es ihm nichts vorziehet, und nichts gleich achtet; so irrt es.  
 Wenn es, wie einiges zu altväterlich, mehreres hart auch  
 Jene gesagt, zugibt, und viel nachlässiges einräumt;  
 Dann hat's Sinn, eins sind wir, und Jupiter billigt den Ausspruch.  
 Nicht zwar handl' ich mit Groß, und verlange des Livius Verklein  
 Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Orbilius handfest  
 Oft in die Ohren gebläut; nur daß so etwas für fehllos  
 Gelte, für schön, und dem ganz Vollendeten nahe, bewundr' ich.  
 Mag auch darunter ein Wort sich heraus wo heben mit Glanz, auch  
 Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher rollen;  
 Unrecht schafft es dem ganzen Gedicht Anpreisung und Absatz.  
 O mich verdreust, daß ein Werk man tadele, nicht weil es gröblich  
 Oder ohn' Amuth scheint gefertiget, sondern weil neulich;  
 Daß man für Nachsicht fodre dem Alterthum Ehr' und Belohnung.  
 Ob auch geschickt herwandle durch Safrandüste des Atta  
 Schauspiel, zweifelt' ich dran; gleich schrien, wie verloren die Scham sei,  
 Alle die Väter beinah; da ich so was wagte zu meistern,  
 Was ein ernster Aesopus, ein denkender Roscius vortrug:  
 Sei's weil nichts sie erkennen für recht, denn was ihnen gefallen;  
 Sei's weil schimpflich es dünkt, zu folgen den Jüngeren, und, was  
 Bartlos einst sie gelernt, als Greis' aufgeben zu müssen.  
 Wer saliarische Reigen von Numa lobet, und solches,  
 Was ihm dunkel wie mir, er allein zu verstehen sich anmaßt:  
 Nicht den kräftigen Geist der Begrabenen liebt und beklatscht er;  
 Unseren feindet er an, uns haßt er und unseres neidisch.  
 Wäre den Griechen so sehr anstößig gewesen die Neuheit,  
 Als nun uns; was wäre zuletzt alt? oder was hätte  
 Mann vor Mann zu zerlesen und abzunutzen im Umlauf?  
 So wie der Grajer einmal nach geendeten Kriegen zu tändeln  
 Anhub, und von des Glückes Genuß in Verzärtelung abglitt;  
 Eiferl' er, jezo im Spiel der Gymnasten, jezo der Rennbahn;  
 Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins und des Marmors;  
 Ging er am schönen Gemälde mit Aug' und Seele geheftet;  
 Ward er von Flöten entzückt, durch tragische Rollen begeistert;  
 Wie wenn unter der Amm' ein kindlich spielendes Mägdlein,  
 Was sie begierig gesucht, bald wieder gesättiget hinwirft.  
 Was ist lieb, was verhaßt, dem nicht Umwechsel du zutraust?  
 So war friedlicher Ruhe Geschäft bei günstigem Fahrwind.  
 Aber zu Rom war's lange Gebrauch und Freude, vor Morgens  
 Wachen im offenen Hause, das Recht vortragen dem Schüßling,  
 Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenverschreibung;  
 Aelteren wohl aufmerken, die Jüngeren lehren, wodurch man

Mehre der Hab' Anwachs, und mindere schädliches Lüftern.  
 Andere Laun' hat jezo das lustige Volk: in der Schreibsucht  
 Glüht es allein, und Knaben und ehrsame Väter am Nachtschmaus  
 Kränzen die Haare mit Laub', und sagen Gedicht in die Federn.  
 Selbst ich, welcher betheurte, durchaus nicht Verse zu schreiben,  
 Nehme dem Parther den Rang als Lügner; und vor dem Frühroth  
 Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder und Schreibpult.  
 Lenken ein Schiff will keiner, des Schiffs unkundig; mit Stabwurz  
 Heilt nicht, als wer die Mischung erlernete; was der Musik ist,  
 Bietet der Musiker dar; Schmiedfertigkeit übet der Schmied aus.  
 Dichtungen schreiben wir alle, wer unweis' oder wer weis' ist.

Diese Verirrung indeß, und der Anstoß leichteres Wahnsinns,  
 Führt auch, rechne du selbst, viel Tugenden. Selten bewohnt  
 Hier dem Poeten das Herz; Vers' athmet er, Verse nur sinnt er;  
 Güteverlust, Leibeigner Entfliehn, Brandschaden belacht er;  
 Nicht dem Genossen mit Trug, und nicht dem verwaiseten Mündel,  
 Stellet er nach; von Hülsengewächs nur lebt er, und Schwarzbrod:  
 Wenn auch im Feld' unrüstig und muthlos, nützlich der Stadt doch;  
 So du gestehst, durch Kleines auch werd' oft Großes befördert.  
 Zart' und lallende Lippen des Knäbleins bildet der Dichter,  
 Und unsauberen Reden entwendet er jezo das Ohr schon;  
 Bald auch gibt er dem Herzen Gestalt durch freundliche Lehren,  
 Störrischen Sinn einschränkend, und Born und neidische Mißgunst,  
 Biedere Thaten erzählt er, und stellt aufgehenden Zeiten  
 Beispiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt er und Schwermuth.  
 Keusche Knaben gesellt des Gemahls unkundigen Mägdelein,  
 Woher lernten sie flehn, gab nicht die Gamone den Sängern?  
 Mitleid heischt der Chor, und fühlt annahende Gottheit;  
 Schmeichelnd lockt er den Wolkenerguß mit gelehretem Anruf;  
 Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlichkeit scheucht er;  
 Frieden auch schafft er dem Land', und schafft ein gesegnetes Fruchtjahr;  
 Himmlische süht der Gesang, der Gesang selbst Mächte des Orkus.

Vormals pflegte der tapfre, bei Wenigem glückliche Landmann,  
 Hatt' er die Früchte verwahrt, an festlichen Freuden erlabend  
 Leib, und Seele zugleich, die in Hoffnung des Ends die Beschwer trug,  
 Sammt den Genossen des Werks, dem redlichen Weib und den Kindern,  
 Tellus zur Sühn' ein Ferkel, und Milch dem Silvanus zu opfern,  
 Blumen und Wein dem Gemahner an flüchtige Zeit, dem Geburtsgott  
 Bald bei der Feier erhub sich der fescennische Muthwill,  
 Welcher im Wechselgesang dorfmäßige Schmähungen ausgoß;  
 Diese dem fehlenden Tage des Jahres willkommene Freiheit  
 Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer schon in des Angriffs

Offene Wuth sich der Scherz umwandelte, und ungestraft nun  
Drohend die edelsten Häuser durchdrang. Laut klagte, wen boshaft  
Fasste der blutige Zahn: auch kam Ungetroffenen Sorge  
Ob der gemeinschaftlichen Begegniß. Ja ein Gesetz noch  
Gab bei Strafe Verbot, in bösem Liede zu schildern  
Leben und Art. Man wandte den Ton, durch Schrecken des Knüttels,  
Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnügen, genöthigt.

Gräcia, eben bezwungen, bezwang den trotzigen Sieger,  
Kunst in das Baurengesild', in Latium tragend: hinweg schwand  
Jezo der struppige Bers, der saturnische; widrigem Unrath  
Folgte reinlicher Schmuck. Doch so langwierige Zeit durch  
Immer bis heute bestehn nachbleibende Spuren des Feldes.  
Denn spät lenkte der Römer auf griechische Werke den Scharfsinn;  
Und nach punischen Kriegen beruhiget, forsch't er zuerst, was  
Sophokles doch und Thespis und Aeschylus Nüchliches brächten.  
Bald auch übt' er Versuch, was treu umsetzen sich ließe;  
Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstrebend und feurig:  
Denn sein Geist haucht tragisch genug, voll glücklicher Wagniß.  
Aber er scheut unweise, wie Schimpf, austreichen und ändern.

Mancher glaubt, weil den Stoff die Komödie holt aus Gemeinheit,  
Habe sie weniger Schweiß; und dennoch hat sie um so viel  
Mehr der Beschwer, als minder der Nachsicht. Schau doch Plautus,  
Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des verliebten Fäntleins;  
Wie er den zähen Papa, den beschnellenden Kuppeler aufführt;  
Welch ein Meister Doffennus erscheint im gefräßigen Tischfreund,  
Mit wie schlottrigen Socken am Fuß er die Bühne durchschlendert.  
Denn er hastet, den Pfennig nur flugs in den Beutel zu schieben,  
Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das Schauspiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf wehendem Wagen einhertrug,  
Diesen entseelt ein Hörer, der gähnt, ein geffissener bläht ihn.  
So gar klein, so nichtig ist das, was die Seele voll Ruhmsucht  
Niedriget oder erhöht. O hinweg Spielwerke, wofern mich  
Hager die fehlende Palm', und fett die verliehene heimführt!

Selbst den kühneren Dichter erschreckt und scheuchet noch dieses,  
Daß die mehreren an Zahl, an Gewicht und Ehre die mindern,  
Ungeschlacht' und Verkehrte, die stracks mit Fäusten bereit sind,  
Stimmet der Ritter nicht ein, mit Geschrei oft mitten im Schauspiel  
Bären und Baxer verlangen; denn das macht Späße dem Völklein.  
Aber dem Ritter sogar verzog sich vom Ohre die Lust schon  
Ganz nach dem schweifenden Aug' und der nichtigen Freude des Anblicks.  
An vier Stunden und länger enthüllt die Scene der Teppich,  
Während der Reisigen Trupp' und des Fußvolks Rotten sich tummeln.

Bald ziehn Könige traurig, die Händ' auf den Rücken gedreht,  
Gallischer Wagen Gewühl, Trostfarren und Kutschen und Schiffe;  
Elfenbein siegprangt im Triumph, und ein ganzes Korinthus.

Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte Demokritus; ob nun  
Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein weißer  
Elephant anzöge die gaffenden Blicke des Schwarmes!  
Aufmerksamer noch schaut' er, denn selbst die Spiele, das Volk an,  
Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung böte den Augen.  
Ja, wol glaubt' er, die Dichter erzähleten etwa dem tauben  
Efelein Märchen ins Ohr. Denn welch machtvolles Getön doch  
Ueberschölle den Lärm, den umher haltt unser Theater?  
Wie Garganergehölz aufbrüllt und thuskische Meerflut,  
Also tobt das Geräusch, wo man Spiel' anschauet und Künste,  
Und ausländische Pracht: wann so herglänzend der Spieler  
Vortritt auf das Gerüst, dann schmettert die Recht' an die Linke.  
„Hat er schon etwas gesagt?“ Nein, gar nichts. „Was denn gefällt so?“  
Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner gebeizt ward.

Daß du jedoch nicht wahnst, was ich weigere selber zu üben,  
Dies, da es Andere treiben mit Glück, mißpreis' ich vor Scheelsucht;  
Traun, auf gespanntem Seile, so scheint mir's, könne dahergehn  
Jener Poet, der das Herz mir so durch Täuschungen ängstigt,  
Wild aufreat, hinschmelzet, mit eitlem Schrecken erfüllet,  
Magiern gleich, und bald gen Thebe mich, bald gen Athen führt,  
Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden lieber vertrauen,  
Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen Stel,  
Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige Stiftung  
Gern mit Schriften du füllst, und die Schaar der Begeisterten anspornst,  
Daß sie noch eifriger Klimme zu Helikons grünendem Gipfel.

Zwar viel Uebeles thun oft gegen uns selbst wir Poeten,  
(Daß ich die eigenen Neben mir stümmele!) wenn wir ein Buch dir  
Reichen in ernstem Geschäft, und in Müdigkeit; wenn wir empfindlich  
Nehmen, daß etwa ein Freund Ein Verslein wagte zu tadeln;  
Wenn wir gelesene Stellen noch einmal lesen ohn' Aufruf;  
Wenn wir betrübt wehklagen, daß nicht einleuchte die Arbeit  
Unsere Kunst, und die Feine des zartgesponnenen Liedes;  
Wenn wir hoffen, es komme noch dahin, daß, wie du eben  
Ausgeforscht, ein Gedicht arbeiten wir, stracks du gefällig  
Uns einladest, vor Mangel bewahrst, und zu fertigen nöthigst.  
Doch wol lohnt es der Mühe, sich umsehn, welcherlei Güter  
Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege bewährte  
Geldenkraft, die kein unwürdiger Dichter entweihn darf.  
Lieb war einst Alexandern, dem großen Könige, jener

Chörilos, der mit Versen von schlechter Geburt und Erziehung  
 Nichtig die Königsmünze bezahlete goldner Philippen,  
 Doch wie schwärzender Farbe Behandlung Flecken und Makel  
 Leicht abgibt, so hat ein Poet durch schönes Geschreib' oft  
 Glänzende Thaten befleckt. Der selbige König, der jeho  
 Ein so lächerlich Lied so theuer erkaufte als Verschwender,  
 Ließ ein Verbot ausgehn, daß keiner ihn, außer Apelles,  
 Malete, daß mit Xsippus kein anderer lenkte den Erzauf,  
 Um Alexanders Heroengestalt zu ähnlichen. Wenn man  
 Jenen in sichtbaren Künsten so scharf urtheilenden Kenner  
 Zu darstellenden Schriften der Musenbegeisterung rief;  
 Schwöre man, unter Böoten in dunstigem Nebel erwuchs er.

Nicht entehren sie dir dein Urtheil, und die Bezeugung  
 Milderer Günst, die sie nahmen mit großem Ruhme des Gebers,  
 Deine Poeten Virgil und Varius, welche du auskorst;  
 Auch nicht redender steht ein Gesicht im ehernen Abbild,  
 Als im beseeleten Bilde der Geist und die Sitte der Männer  
 Nachruhmwürdig erscheint. Ich selbst nicht wählte Gesprächton  
 Lieber und Rede des Staubs, als herrlicher Thaten Erhebung;  
 Lande der Welt, und Ström', und Gegenden sang' ich, und Schösser,  
 Hoch auf Berge gestellt, und Barbar Könige, rings auch  
 Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in dem Erdkreis,  
 Fest in verriegelten Pforten den friedobwaltenden Janus,  
 Und die dem jagenden Parther, da du lenkst, furchtbare Roma:  
 Wenn mir den Wunsch ausführte die Kraft. Doch weder dem kleinen  
 Liede gemäß ist dein großmächtiger Name, noch waget  
 Meine Scham zu versuchen, was nicht aushalten die Schultern.  
 Dienstgeschäftigkeit, naht sie mit thörichtem Eifer, belästigt  
 Mehr noch, wenn sie sich stolz in gemessener Rede der Kunst hebt.  
 Denn man erlernt weit rascher, und präget mit Lust ins Gedächtniß,  
 Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt und bewundert.  
 Fern die Geflissenheit mir, die mich ängstigt! Weder verhäßlicht  
 Im nachbildenden Wachs mich wo aufstellen zu sehen,  
 Noch in gebrechlichen Versen mein Lob zu vernehmen begehrt' ich.  
 Daß nicht feiste Verehrung mich schamroth färb', und gemeinsam  
 Ich mit meinem Poeten, in offener Kiste gelagert,  
 Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und Pfeffer und Weihrauch  
 Feil ist, oder was sonst einhüllt unnützer Papierwust.

## 2. An Julius Florus.

Florus, redlicher Freund dem guten und tapferen Nero!  
 Wenn dir einer zu Kauf ein Bürschlein böte, von Tibur

Oder von Gabii her, und also handelste: „Den hier,  
Lilientweiß, und schön vom Scheitel hinab zu den Knöcheln,  
Nimmst und behältst du für dein, wenn achtmal tausend du zahlst;  
Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die Winke der Herrschaft;  
Auch vom Griechischen lernt' er ein wenig, jeglicher Kenntniß  
Fähig, geschmeidiger Thon, aus welchem du alles dir bildest;  
Selbst auch singet er, zwar kunstlos, doch lieblich dem Becher.  
Viel Ankündigen schwächt das Vertrauen, wann mehr, denn gerecht ist,  
Man lobpreiset die Waar', um schnell zu vertreiben das Marktgut.  
Gar nichts drängt mich dazu; mein ist, wenn auch ärmlich, die Baarschaft.  
Kein Knechtthändler thäte dasselbe dir; schwerlich von mir auch  
Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur einmal fehlt' er, und, wie's geht,  
Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor dem hangenden Zimmer.  
Her mit dem Geld, ist nicht die erwähnete Flucht dir ein Anstoß.“  
Jener entnähme den Werth, sorglos um die Strafe, vermuth' ich.  
Wissentlich kauftest du ihn mit dem Fehl; rein war die Bedingung.  
Dennoch belangst du den Mann, und erhebst unbillige Händel.

Offen bekant' ich mich faul dir Scheidenden, offen bekant' ich  
Mehr für solcherlei Pflicht wie gelähmt fast: daß du erzürnt nicht  
Eifertest, käme dir etwa von mir kein einziges Brieslein.  
Was ward deß mir Gewinn, wenn die mir zusagenden Rechte  
Du mit Gewalt anwachst. Auch darob klagst du sogar, daß  
Dir die erwarteten Verß' ich Lügener säume zu senden.

Einer im Heer des Lucullus hatt' einst, was er spärlich mit Mühsal  
Eingefackt, da er müde bei Nachtzeit schnarchte, verloren  
Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf nun, sich und dem Feinde  
Gleich unbändig erboßt, vom nüchternen Zahne verwildert,  
Stürmt' er die Königsbesatzung herab aus dem Orte, der äußerst,  
Sagt man, befestiget war, und voll von geflüchteten Gütern.  
Nuhn verschafft ihm die That, und köstliche Ehrengeschenke;  
Auch empfängt er darüber noch zwanzigtausend Sesterzen.  
Grad' um die Zeit nun wünschte der Prätor wieder, ich weiß nicht  
Welches Kastell zu vertilgen, und redete meinem Compan zu,  
Worte, die selbst den Verzagten mit Tapferkeit konnten begeistern:  
Geh, du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh mir gesegnet!  
Nimm dir herrlichen Dank und Lohn der Verdienste! — Was stehst du?  
Jener darauf, ein Verschmitzter, obgleich nur Bauer: Ja gehn wird,  
Gehn wird, wohin du verlangst, wer die Raß' einbüßete: sprach er.

Rom war's, wo mir Erziehung zu Theil ward, und die Belehrung,  
Wie viel Leid auf die Grazer der Zorn des Achilles gehäufet.  
Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen mir:  
Siehe, damit ich könnte das Krumm' abscheiden vom Gradem,

Und im schattigen Hain Akademos suchen die Wahrheit.  
 Aber dem freundlichen Ort entrückten mich finstere Zeiten,  
 Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den Neuling,  
 Die nicht sollten bestehn vor dem mächtigen Cäsar Augustus.  
 Jezo sobald dorthier mich beurlaubt hatte Philippi,  
 Und, mit beschnittenem Flügel geduckt, ich vermiste des Vaters  
 Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwegene Armuth  
 Verse zu machen mich an. Doch nun nicht fehlet, was noth ist,  
 Welch ein Trank doch genügte von glutastreibendem Schierling,  
 Wenn nicht besser zu schlafen ich hielt', als Verse zu schreiben?

Eins nach dem anderen rauben von uns abgehende Jahre:  
 Scherz' und Mädchenetändel entwandten sie, Spiel' und Gelage;  
 Jezo mit Macht entdrehn sie die Laute mir. Sage, was soll ich?  
 Nie auch werden dir alle dasselb' anstaunen und lieben:  
 Du hast Freud' am Gesang, der lobet sich lieber den Jambus,  
 Der iönische Rede, mit schwarzem Salze gewürzet.  
 Kaum drei Gäste von nicht ungleichem Geschmacke verein' ich,  
 Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz anderes Reizes.  
 Soll's das sein? soll's nicht? Was du abweist, verlangt der;  
 Was dir schmeckt, das bedünkt schmacklos den beiden und sauer.

Aber noch mehr, wie meinst du, in Rom hier könn' ich Gedichte  
 Fertigen, unter so viel anstelligem Sinnen und Trachten?  
 Der heißt Bürge mich sein, der mit anhören ein Schriftlein,  
 Lieg' auch alles Geschäft: der krankt am quirinischen Hügel,  
 Der am äußersten Aventin; hin muß ich zu beiden:  
 Zwischenraum, wie du siehst, von hübscher Gemächlichkeit. „Nun denn,  
 Frei sind immer die Gassen, daß nichts Nachdenkende störet.“  
 Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und Träger der Werkmann;  
 Bald hebt Quader die Wind', und bald lastvolles Gebälk auf;  
 Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges Leichenbegängniß;  
 Dort flucht rasend ein Hund, dort stürzt ein mit Rothe bedeckt Schwein.  
 Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohl lautende Verse!

All der Begeisterten Chor liebt Hain', und fliehet die Städte,  
 Treu anhangend dem Bacchus, der Schlaf sich freuet und Schattens.  
 Du willst, unter dem Lärme, der nachtlang tobet und taglang,  
 Daß ich sing', und betrete den schmalen Pfad der Geweihten.  
 Edle Natur, die Athens friedselige Stille sich auskor,  
 Und in das siebente Jahr fortgrübelte, und mit den Büchern  
 Alt und grau sich gequält, plegt schweigender oft denn ein Standbild  
 Auszugehn, ein Gelächter des höhnennden Volkes. Und ich hier,  
 Mitten im wogenden Thatentumult, in den Stürmen der Hauptstadt,  
 Würdigte Worte zu reihn, die mir nachlönnte die Lyra?

Brüderlich lebten zu Rom Anwalt und Rhetor, daß einer  
 Nichts aus des anderen Munde vernahm, als Ehrenbezeugung,  
 Daß dem dieser ein Gracchus erschien, er Mucius jenem.  
 Wie denn? weniger plagt hellstimmige Säng' der Wahnsinn?  
 Oden verfaß' ich, und er Elegien. O Wunder dem Anblick!  
 Werk, das die Musen gesamt ausmeißelten! Merke zuerst doch,  
 Mit wie schwellendem Stolz, wie hochehrwürdig wir ringsum-  
 Her anschauen den Tempel, der Raum heut römischen Meistern.  
 Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und horche von weitem,  
 Was man bring', und warum hier beide sich winden den Laubkranz.  
 Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu erlegen den Gegner,  
 Als Samniten im zähen Gefecht am erleuchteten Gastmahl.  
 Ich nun tret' ein Alkaios von Ihm ab! Jener von mir wer?  
 Wer? ein Kallimachos traun! wenn mehr zu verlangen er aussah,  
 Wird er Mimnermos, und wächst an gewählterer Ehrenbenennung.  
 Vieles ertrag' ich, zu stillen die reizbare Verselerspisschaft,  
 Wann ich schreib', und dem Volk abbettele Stimmen des Beifalls.  
 Nun, da zum End' ausging das Gewerb', und Besinnung zurückkam,  
 Darf ich das Ohr zustoßen getrost vor dem Halle der Leser.  
 Zwar man belacht elender Gedicht' Ausfertiger; gleichwol  
 Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich hoch, und geradaus,  
 Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie geschrieben, wie selig.  
 Doch wer gern nach der Regel ein Werk der Begeisterung aufstellt,  
 Solcher faßt mit dem Griffel den Geist des ehrsamten Censors.  
 Er hat Muth, wo irgend zu arm an Glanze sie dastehn,  
 Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' unwürdig sie wandeln,  
 Worte dem Rang zu entheben, wie sehr ungerne sie abziehen,  
 Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Herde der Besta.  
 Lange verdunkelte wühlt er dem Volk gutherzig hervor, und  
 Aufwärts trägt er zum Licht anglänzende Namen der Dinge,  
 Die, einst gäng' in der Red' uredler Caton' und Cetheger,  
 Jetzt entstellender Schimmel bedeckt, und öde Veraltung.  
 Neuere kiest er dazu, die Vater Gebrauch ihm erzeuget.  
 Kraftvoll immer und klar, dem lauterem Strome vergleichbar,  
 Schüttet er Frucht, und verschönt mit ergibiger Zunge die Heimat.  
 Neppigen Auswuchs schränkt er ein; was zu herbe Natur hat,  
 Pflügt er mit lindernder Kunst; das Tugendmangelnde räumt er.  
 Gleich dem Spielenden geht er zu Werk, und windet und dreht sich,  
 Wie wer jetzt den Satyr, und jetzt als plumper Epflop tanzt.  
 Mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter und alberner Schriffling,  
 Wenn nur mich mein Schofel belustiget, oder doch täuschet;  
 Als klug sein und mich hürmen! Ein nicht Unedler in Argos

Hatte den Wahn, als hört' er ein treffliches Spiel der Tragöden,  
 Wann er vergnügt dasaß mit Geklatsch im leeren Theater.  
 Uebrigens lebt' er in allen Verhältnissen ganz nach der Ordnung:  
 Gut mit der Nachbarschaft, ein lebenswürdiger Gastfreund,  
 Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch Dienenden nachsah,  
 Und, was das Siegel verlegt, nicht wüthete gegen die Flasche,  
 Der auch gescheidt vor dem Fels auswich, und dem offenen Brunnen.  
 Als nun, wieder geheilt durch Hilf' und Sorge der Bettern,  
 Dieser die krankende Galle vertrieb mit kräftiger Nieswurz,  
 Und zu sich selbst umkehrte: Den Tod ach! rief er, o Freunde,  
 Gabt ihr mir, nicht die Genesung; dem so das Vergnügen geraubt ward,  
 Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmuthiger Irrthum!

Traun ja, weise zu sein nach verlassenen Pössen, geziemt wohl,  
 Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmäßiges Spielwerk:  
 Nicht mehr Worte zu stimmen dem Klang der latinischen Leier,  
 Nein, sich um Stimmung und Takt zu bemühen harmonisches Lebens.  
 Darum red' ich mit mir also, und bedenke mich schweigend:  
 Wenn dich quälte der Durst, unbezwingbar allem Gewässer;  
 Du rathfragtest den Arzt. Doch daß, je mehr du erwarbest,  
 Desto mehr du begehrst, dies magst du keinem bekennen?  
 Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräutleins oder der Wurzel,  
 Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein oder die Wurzel  
 Würdest du als unnütz abfertigen. Immer vernahmst du:  
 Wem Gut schenkten die Götter, von dem pfleg' übele Thorheit  
 Abzuziehn. Nun fühlst du um nichts dich verständiger, seit du  
 Satter dich fühlst; doch folgst du der selbigen Lehr' und Ermahnung?  
 Ja wenn Güter der Welt dich klug zu schaffen vermöchten,  
 Wenn von Furcht und Begierde gereinigter; wahrlich erröthen  
 Möchtest du, lebt' auf der Erde noch Jemand geiziger, als du.

Ist, was einer mit Wag' und Erz einkaufte, sein Cignes;  
 Doch gibt manchen Besitz, wo das Recht wahr redet, den Nießbrauch.  
 Der dich nährt, der Acker ist dein; wann des Orbius Meier  
 Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte verleihn soll,  
 Fühle dich selbst als Herrn; du bezahlst Geld, Trauben empfängst du,  
 Röchlein, Eier, ein Dehmen des Firmweins: solcher Gestalt nun  
 Handelst du dir allmählich das Gut ein, welches im Ankauf  
 Wol dreihundert und mehr der Sesterzientausende kostet.  
 Was macht's, lebst du von neulich Bezahletem, oder von ehemals?  
 Wer um Beji vordem und Aricia kaufte sein Grundstück,  
 Speiset erkauftes Gemüs', ob er anders auch meint; mit erkauftem  
 Brennholz gegen die Röhle des Abendes wärmt er den Kessel.  
 Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die Pappel, an sicherer

Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Streitigkeit: als ob  
Eigenes wär' etwas, das im Nu der beweglichen Stunde,  
Sei's durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt, durch letztes Verhängniß,  
Seine Besizer vertauscht, und der Willkür Anderer zufällt!

Weil denn steter Gebrauch ward keinem verliehn, und beständig  
Erb' auf des Erbenden Erben, wie Bog' andringet auf Woge;  
Sprich, Landgüter und Scheuren, was frommen sie, oder Lucaner-  
Waldungen angereicht den calabrischen; mähet der Tod doch  
Großes und Kleines hinweg, schwerlastendem Gold unerflehbar?  
Elfenbein, Tyrhenergebild' und Juwelen und Marmor,  
Silber, Gemäld', und Stoff' in gätulischem Purpur geröthet:  
Nicht hat mancher es wol; nicht achtet es mancher zu haben.  
Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen, gesalbt sein,  
Vorzieh' allem Ertrag' herodischer Palmen; der andre,  
Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte zum Abend  
Krauhewaldete Felder mit Flamm' und Eisen bezähme:  
Weiß der Genius nur, der den Einfluß lenkt des Geburtsterns,  
Waltender Gott der Menschennatur, absterbend für jedes  
Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weiß und geschwärzet.

Auf zum Genuß! ich enthebe so viel dem mäßigen Häuflein,  
Als ich bedarf, sorglos, wie von mir urtheile der Erbe,  
Daß nicht mehr, denn ich schenkte, sich finden will! Aber dabei gern  
Wär' ich belehrt, wie weit der Einfachfrohe vom Wüßling  
Abstehn mag, und wie weit sich der Sparsame halte vom Geizhals.  
Denn es verschlägt, ob du geudest verschwenderisch, und ob du weder  
Aufzuwenden dich sträubst, noch mehr zu erwerben dich abmühst;  
Sondern, wie einst als Knab' am Freitagfeste des Märzges,  
Kurz wie sie ist und erstreulich, die Zeit in dem Fluge genießest.  
Schmutzige Armuth sei fern ferne mir! Ob ich in großem  
Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein' und derselbe.  
Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit geschwellenem Segel,  
Doch nicht kämpfen wir stets auf der Lebensfahrt mit dem Süd Sturm:  
Wir an Kräften, Gestalt, Geist, Tugenden, Würde, Besitzthum,  
Gehend zuletzt mit den Ersten, jedoch mit den Letzten voran noch.  
Du kein Geiziger? Wohl! Doch was? auch die übrigen Fehler,  
Sind sie mit jenem entflohn? Ist frei dir der Busen von eitler  
Chrbewerbung? auch frei von Todeschrecken und Jähzorn?  
Kannst vorahnende Traum', und Magie, und Wunder, und Herlein,  
Nächtlichen Spuk, und Gegaukel der Tesserkunst, du belächeln?  
Jeden Geburtstag zählst du mit Dank? Magst Freunden du nachsehn?  
Wirfst du milder und besser, je mehr annahet das Alter?  
Was hilft's, daß man der Dorne von mehreren einen dir auszieht?

Wenn nicht gut du zu leben verstehst, so weiche den Kennern.  
Sattsam hast du gespielt, sattsam auch gezecht und geschmauset;  
Zeit ist's endlich zu gehn: daß nicht, so du über die Schnur trankst,  
Lachend mit Hohn dich tummle die schicklicher schwärmende Jugend.

### 3. An die Pisonen.

Wenn zum menschlichen Haupte den Hals des Rosses ein Maler  
Fügen wollt', und die rings zusammengetragenen Glieder  
Bunt mit verschiedener Feder umziehen, daß garstig geschwärzet  
Auslief' unten zum Fische das Weib, liebreizend von oben:  
Als Zuschauer gestellt, enthieltet ihr, Freund', euch des Lachens?

Glaubt mir, edle Pisonen, es ähnele solchem Gemälde  
Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden Träume, die eiteln  
Dichtungen wild umschwärmen, daß weder der Fuß noch das Haupt sich  
Einer Gestalt anschließt.

„Darstellende Maler und Dichter

Uebeten, alles zu wagen, von jeher gleiche Befugniß.“

Wohl uns bekannt; wir erbitten, so gern wir gewähren, die Nachsicht.  
Doch nicht, daß sich zu Sanftem gesell' Unbändiges, nicht daß  
Vögel mit Schlangegezücht sich verzwillingen, Tiger mit Lämmern.

Einem erhabenen oft und vielversprechenden Eingang  
Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze, mitunter  
Angenähert ein Streif: wann Hain und Altar der Diana,  
Und des beschleunigten Bachs Umlauf durch lachende Felder,  
Oder der rhenische Strom, und ein Regenbogen gemalt wird.  
Doch jetzt war nicht hiezu der Ort. Die Cypresse zu schildern  
Weißt du vielleicht. Was dieses, wenn hoffnungslos aus dem Schiffbruch  
Schwimmt der Mann, der das Täfelin bedung? Ein gewaltiger Krug  
ward

Angelegt; um rollet die Scheib', und was wird es? Ein Tröpflein.  
Sei, was immer du schaffst, nur gleich sich selber und Eines.

Alle wir Sänger heinah, o Vater und würdige Söhn' ihr,  
Werden getäuscht vom Scheine der Tugenden. Kürze begehrt' ich,  
Und ich verirrt' in das Dunkel; dem mühsamen Glätter versaget  
Nerv' und belebender Geist; wer groß sich geberdete, schwillt auf;  
Niedrig krecht, wer zu ängstlich Gefahr vermeidet und Sturmwind;  
Wer den einigen Stoff höchstwunderbar strebt zu verändern,  
Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die Fluten den Eber.  
Scheu des Fehls ist zum Fehle die Führerin, warnet die Kunst nicht.  
Um des Aemilius Schul' ist der unterste Künstler in Nägeln  
Ausdrucksvoll, und in sanftem aus Erz vorschwellendem Haupthaar;  
Doch unglücklich im Wesen des Werks: denn zu ordnen ein Ganzes

Weiß er nicht. Ihm gleichen, wenn Ich was fertigen wollte,  
Möcht' ich fürwahr so wenig, wie gehn mit scheußlicher Nase,  
Als Schwarzäugiger sonst und Schwarzumlockter gepriesen.

Wählt die Materie wohl, die gleich sei eueren Kräften,  
Schreibende; lang' auch wägt, was aufzunehmen sich weigert,  
Was die Schulter vermag. Wer den Stoff nach Vermögen sich auskor,  
Diesem mangelte nie Ausdruck, noch leuchtende Ordnung.

Dies ist der Ordnung Verdienst und Grazie, seh' ich die Wahrheit,  
Daß sie sogleich nun sagt, was sogleich nun mußte gesagt sein,  
Aber das mehrste verschiebt, und zurücklegt nahem Bedürfniß.

Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig zugleich und enthaltfam,  
Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Gesang uns verheißet.  
Trefflich gesagt ist das, wo ein Wort von alter Bekanntschaft  
Wird durch schlaue Verbindung wie neu. Wenn etwa die Noth will,  
Daß du verborgene Ding' in frischen Bezeichnungen aufführst;  
Dann sei, Worte zu bilden, wie kein Altwater sie hörte,  
Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genutzt die Erlaubniß.

Günst auch findet ein junges und neu aufkommendes Wort, wenn's  
Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeuget. Wie aber?  
Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, soll's dem Virgil nicht,  
Oder dem Varius sein? Wenn mir zu erwerben ein wenig  
Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und Ennius Zunge  
Doch die Sprache der Väter bereicherte, und den Gedanken  
Neuere Namen erfand! Frei war's, frei bleibt es auf ewig,  
Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet.

So wie die Wälder das Laub mit den eilenden Jahren verändern,  
Boriges welkt; so vergehn absterbender Worte Geschlechter,  
Und gleich Jünglingen blühn die neugebornen voll Lebens.  
Sind wir doch schuldig dem Tod uns selbst und das Unrige: ob nun,  
Dringend ins Land, Neptunus vor Sturm die Fregatten vertheidigt:  
Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert,  
Nährt anwohnende Städt', und den Druck empfindet des Pfluges;  
Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom Verderben der Landfrucht,  
Lernend die bessere Bahn. Was Sterbliche schufen, vergeht einst,  
Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und dauernder Unmuth?  
Vieles erwächst von neuem, was schon abdorrte; verdorrend  
Sinken die jetzt ehrhaften Benennungen, wenn's der Gebrauch will,  
Welcher mit Macht und Befehl und Entscheidungen waltet des Redens.

Traurige Krieg' und Thaten der Könige und der Gebieter,  
Welcherlei Maß und Bewegung sie foderten, zeigte Homerus.  
Behmuth klagte zuerst in dem ungleich wandelnden Verspaar;  
Bald auch tönte darin das Gefühl des beseligten Wunsches.

Welcher Erfinder indeß kleinlaut als Elegiker auftrat:  
 Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und das Gericht säumt.  
 Wuth ertheilte zur Wehr dem Archilochos seinen Jambos.  
 Diesen nahm auch die Socke zum Fuß, und der hohe Kothurnus:  
 Weil er dem Wechselgespräch sich schmiegete, und des Theaters  
 Lärmende Menge bezang, wie gemacht für raschere Handlung.  
 Götter verlieh der Gitarr' und Göttersöhne die Muse,  
 Siegende Kämpfer der Faust, und den Gaul, der gewonnen im Wettlauf,  
 Auch der Jünglinge Sorg', und entfesselnden Wein, zu besingen.

Jedes verschiednen Gedichts Tonart und Farbe zu treffen,  
 Was, wenn ich's nicht weiß noch vermag, werd' ich Dichter begrüßet?  
 Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht wissen, als lernen?

Nicht im tragischen Vers will gezeigt sein komische Handlung.  
 Eben so sträubt unwillig sich häuslichen, und zu der Socke  
 Fast hinsinkenden Tönen das blutige Mahl des Thyestes.

Jedes behaupte den Ort, wie das Loos ihn theilte, mit Anstand.  
 Oft auch hebet indeß die Komödie höher die Stimme:

Und es vertobt ein Chremes mit vollerem Munde den Eifer.

Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede des Umgangs.

Telephus traun, und Peleus, in Armuth jezt und Verbannung,

Wirft Luftblasen hinweg, und achthalbzollige Worte,

Ist es ihm Ernst, durch Klage des Schauenden Herz zu bewegen.

Nicht ist genug, daß schön ein Gedicht sei; lieblich verlang' ich's,

Und daß, wohin es auch woll', es die Seel' umlenke dem Hörer.

Wie mit den Lachenden lacht, also auch den Weinenden folget  
 Gern des Menschen Gesicht. Du willst mich weinend? in Gram denn

Zeige dich selber zuerst; dann wird mich fränken dein Unglück,

Telephus, deins, o Peleus! Wenn schlecht du bestellest den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anlachen. Betrübt sei,

Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen, schwell' es von Drohung;

Zur muthwilligen, scherz' es; und sei zur finsternen ernsthaft.

Denn uns bildet zuvor die Natur inwendig so vielfach,

Als abwechselt das Glück: sie belustiget, stürmet in Wuth auf,

Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kummer, und ängstigt;

Und dann heißt sie die Zunge der Seele Bewegungen kundthun.

Wenn zu des Redenden Lag' und Geschick das Geredete mißstimmt,

Ningsum hebt Roms Ritter und Roms Fußvolk ein Gelächter.

Vieles verschlägt's, ob ein Gott sei der Redende, oder ein Heros;

Ob wen Alter gereift, ob er noch von blühender Jugend

Braut'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäftige Amme;

Ob weitschweifender Krämer, ob Wirth des befruchteten Gütchens;

Kolchier, oder Assyrer; ob Theb', ob Argos ihn aufzog.

Folge dem fabelnden Ruf; sonst dichte dir, was sich verträget.  
 Stellst du in Schrift von neuem dem alt ehrhaften Achilles;  
 Feueriges Muths, jähzornig, ein unerbittlicher Rächer,  
 Sag' er der Rechte sich los; nichts bleib' unertrogt mit dem Schwerte.  
 Frech sei Medea gesinnt, unerschütterlich; Jno bethränet;  
 So gescheucht; Trion verrätherisch; finster Drestes.  
 Wenn du der Bühn' Unversuchtes vertraun willst, und zur Erschaffung  
 Einer neuen Person dich erkühnst; laß völlig sie ausgehn,  
 Wie sie zuerst auftrat, und gib ihr Bestand mit sich selber.  
 Schwer ist's, eigene Wesen aus Allgemeinem zu bilden;  
 Rathfamer denn, du webst aus der ilischen Sage die Handlung,  
 Als wenn bisher Unerhörtes zuerst aufstellen du wolltest.  
 Stoff, der öffentlich war, wird sondere Habe: wofern du  
 Weder im wimmelnden Raume des Alltagskreises dich umtreibst;  
 Noch dem Worte sein Wort zu geben dich quälst, ein getreuer  
 Dolmetsch; noch in die Enge, genau nachahmend, hinabspringst,  
 Wo zu rühren den Fuß, hier Scham, hier Regel des Werks, hemmt.  
 Auch nicht also beginn, wie der cyklische Fabeler weiland:  
 „Priamos Trauergeschick und die ruchtbare Fehde besing' ich.“  
 Was bringt Würdiges wol so offenes Munds der Verheißer?  
 Schaut den freihenden Berg, wie er aufschwillt! Komm doch heraus,  
 Maus!

Wie weit löblicher er, der nichts anhebet mit Unschick:  
 „Sage mir, Muse, vom Manne, der einst, als Troja zerstört war,  
 Vieler sterblichen Menschen Gebräuch' und Städte gesehen.“  
 Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus dem Rauche zu geben,  
 Trachtet er; daß er darauf hellstrahlende Wunder enthülle:  
 Scylla, sammt dem Cyclophen, Antiphates auch, und Charibdis.  
 Nicht Diomedes Heimfahrt beginnt er vom Tod Meleagers,  
 Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingsseie der Leda.  
 Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein in die Sachen,  
 Gleich als konnte sie jeder, entrafft er den Hörenden; und was  
 Durch die Behandlung sich sträubt hervorzu glänzen, verläßt er.  
 Und so täuscht er mit Lug, so menget er Wahres und Falsches,  
 Daß zum Ersten die Mitte, zur Mitt' einstimme das Ende.  
 Du, was ich und das Volk sammt mir begehre, vernimm jetzt.  
 Wenn du den Hörer verlangst, der den Vorhang ruhig erwartet,  
 Und fort sitzt, bis der Spieler sein: Klatsch in die Hände! daherruft;  
 Zeichne du jeglichem Alter genau die Sitten, und sorgsam  
 Gib der beweglichen Jahr' unstäter Natur, was geziemet.  
 Weiß schon lallend das Kind zu verständigen, und mit gewissem  
 Fuße zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit Gleichen, es zürnet

Oder entsaget dem Zorn um nichts, und verändert sich stündlich.

Ein unbärtiaer Jüngling, erlöst nun endlich von Aufsicht,  
Freut sich der Ross' und der Hund', und des sonnigen Grases im Marsfeld:  
Weich wie biegsames Wachs Untugenden, starr dem Ermahner,  
Träg' im Voraussehn dessen, was frommt, ein Verschwender des Geldes,  
Hohes Muths, und begierig, und rasch, was er liebt, zu verlassen.

Anderer Neigungen heget der Sinn des männlichen Alters:  
Reichthum sucht er, und Macht, und Verbindungen, Würden und An-  
seh'n,

Ungestlich, daß nichts ihm entfahre, was bald er zu ändern besorgt sei.

Endlich den Greis umringt viel Ungemächliches: theils weil  
Kargend er stets das Erlargte sich aufspart, und den Gebrauch scheut;  
Theils weil jedes Geschäft er furchtsam treibet und frostig,  
Zauderer, weit forthoffend, entnerbt, und Künstiges haschend,  
Schwierig, und grämliches Sinns, Lobredner vergangener Zeiten,  
Als er Knabe noch war, Zuchtmeister entarteter Jugend.

Viel Annehmliches bringen die kommenden Jahre des Lebens,  
Viel auch rauben sie scheidend hinweg. Daß also des Greises  
Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch dem Knaben des Mannes,  
Weilen wir stets um das Eigne, was anhängt jeglichem Alter.

Bald geschieht in der Scen', und bald wird erzählt die Handlung.  
Schwächeren Eindruck macht auf das Herz, was durch das Gehör kam,  
Als was den Augen erscheint, den erprobeten Zeugen, und was sich  
Selbst der Schauende sagt. Doch zeige du nicht auf der Bühne,  
Was anständiger drinnen geschieht, und enthebe dich  
Manches, das bald anmelde Beredsamkeit, welche  
Nicht vor dem Volk sei Medea die Mörderin eigener Kinder,  
Noch sied' öffentlich Menschengeweid' ein entseßlicher Utreuß,  
Auch nicht wandele Prokne zum Vogel sich, Kadmus zur Schlange  
Was du mir so vorführst, o hinweg! ungläubig veracht' ich's.

In fünf Akte getheilt, nicht minder noch mehr, sei das Schauspiel,  
Welches verlangt sein will, und geschaut, und von neuem geschaut.  
Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürdiger Knoten

Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person zum Gespräche.  
Ein Mithandelnder werde der Chor, und übe des Mannes  
Ehre und Pflicht. Nie fing' er im Zwischenraume der Handlung,  
Als nicht völlig dem Zweck antwort', und genau sich verbinde.  
Sei Redlichen hold, und helfe mit freundlichem Rathe,  
Nicht den Zorn, und liebe zu sänftigen Stürme des Herzens;  
Auch lobe die Tafel der Mäßigkeit, er die Verwaltung  
Eiserner Recht' und Geseß', und die Ruh' in offenen Thoren.  
Bewahr' er Vertrautes, und fleh' anbetend den Göttern,

Daß zu dem Glend kehre das Glück, und scheide vom Hochmuth.  
 Nicht war die Tibie sonst mit Metalle gefügt, und Drommeten  
 Gleich an Getön'; nur dünn, einfach, und mit weniger Oeffnung,  
 Hauchte dem Chore sie Muth, hilfreiche Begleiterin; aber  
 Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrängete Sige;  
 Wo traun zählbares Volk sich versammelte, weil es so klein noch,  
 Als häuslicherisch war, und eingezogen und schamhaft.  
 Aber sobald es sein Land siegreich ausdehnte, die Stadt auch  
 Neu mit erweiterter Mauer umschloß, und an stattlichen Festen  
 Freier des Genius pflegte mit Wein in der Helle des Tages;  
 Jezo gewann Tonmaß und Musik machtvolleren Spielraum.  
 Welches Gefühl denn versprach der Naturmensch, rastend von Arbeit,  
 Landbewohner und Städter gemengt, Unedler und Edler?  
 So gab grauender Kunst mehr Schwung und üppigen Bierath,  
 Wer die Tibie blies, und schleppt' auf der Bühne sein Prachtkleid.  
 So auch wuchs an Saitengetön' die ernste Gitarre;  
 Und es erhob ungewöhnlich den Laut das stürmische Chorlied:  
 Voll tiefsinniger Worte des Heils, vorahnend die Zukunft,  
 Scholl sein lehrender Spruch dem prophetischen Delphos nicht ungleich.  
 Wer im tragischen Spiel wettkämpft' um den niedrigen Geißbock,  
 Ländliche Satyre bald auch dazu entblößt er, und stachlicht,  
 Unter gehaltenem Ernst, versucht' er Scherze: darum weil  
 Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit gelockt sein  
 Mußte das Volk, ausruhend vom Fest, und bezechet und gesehlos.  
 Doch so werde der ~~aus~~ so uns das Gelächter des Satyr-  
 Schwarmes empfehl' gemacht, so Ernst mit Scherze gewechselt,  
 Daß nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros, der mißspielt,  
 Wann er königlich eben in Gold herwandelt' und Purpur,  
 Jezt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden des Böbels,  
 Oder, zu meiden den Staub, in Gewöll sich schwing' und in Leerheit.  
 Zu leichtfertigen Späßen versinkt die Tragödie niemals;  
 Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet am Festtag,  
 Tritt sie ein wenig verschämt in der Satyre derbe Gesellschaft.  
 Nicht schmucklose Benennung allein und herrschende Worte  
 Sucht' ich mit Lieb', o Pisonen, wenn Satyre schreiben ich möchte;  
 Noch arbeitet' ich so von tragischer Farbe hinweg mich,  
 Daß es um nichts abfiel', ob Davus sprach' und die dreiste  
 Pythias, die ein Talent abzapft dem belisteten Simon,  
 Oder des Pfleglingsgottes begleitender Hüter Silenus.  
 Aus dem Bekanntesten sucht' ich mein Werk zu bilden, daß jeder  
 Hoffte dasselbe zu thun; viel schwigt', und umsonst sich zerquälte,  
 Wenn er dasselbe gewagt: so wirkt Anreihung und Bindung;

So wird edel ein Wort aus täglichem Leben und glanzvoll.

Güten sich wohl, urtheil' ich, dem Wald' entstiegene Faune,  
Daß sie nicht, wie Geborne der Weg' und beinahe des Marktes,  
Bald in zu artigen Versen der städtischen Flatterer tändeln,  
Bald Unsauberes tönen, und ehrenkränkende Schmähung.

Denn beleidiget wird, wer Hof und Vater und Gut hat;  
Und was dem Käufer der Nüsse behagt, und gerösteter Richern,  
Hört nicht jener sogleich mit Geduld, noch windet ihm Kränze.

Läng' an Kürze gestellt, der Fuß wird Jambus genennet,  
Feurig und rasch: daher er den jambischen Trimeter, dreimal  
Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewol sechs tönten der Schläge.  
Anfangs ganz bis zum Ende sich selbst gleich, gab er vor kurzem,  
Daß, langsameres Gangs, er gewichtvoll nahte den Ohren,  
Festen Spondeen zugleich Aufnahm' in sein väterlich Erbreich,  
Willig und duldsames Sinns: nicht daß er die zweite der Stellen  
Oder die viert' als Genos einräumete. Hier auch, wie sparsam  
Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius, jener berühmte!

Wenn ein Trimeter so lastvoll herschreitet im Schauspiel;  
Hastige Eil' entweder, und zu nachlässige Arbeit,  
Strafet er, oder der Kunst Unwissenheit, schmähslich mit Vorwurf.

Nicht ein jeder erkennt ungemodelte Verse, wer urtheilt,  
Und für römische Dichter besteht unwürdige Nachsicht.  
Soll ich darum ausschweifen, und wild hinschreiben? ob all' auch  
Schaueten, wo ich gefehlt, sorglos, und nur in Erwartung  
Mildes Verzeihns vorsichtig? Gesohn zwar hab' ich den Tadel,  
Doch kein Lob mir verdient. Ihr sollt die griechischen Muster  
Stets in der Nacht aufrollen, und stets aufrollen des Tages.

„Unsere Ahnen jedoch lobpreiseten immer des Plautus  
Vers nicht minder wie Salz.“ Zu duldsam beides bewundernd,  
Um nicht zu sagen, verkehrt; wosern wir wissen, ich selbst und  
Ihr, unstädtischen Wiz vom feingeschliffnen zu sondern,  
Und wir geregelten Klang mit Ohr abmessen und Fingern.

Neu erfand, wie man sagt, das Gedicht der tragischen Muse  
Thespiis, und führt' auf Karren sein Schauspiel, daß mit Gesang es  
Männer dem Volk vorstellten, bemalt mit Trester das Antlitz.  
Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehrsame Schleppe,  
Aeschylus, welcher die Bühn' auslegete mähsigen Balken,  
Und großartige Red' angab, sammt hohem Kothurngang.  
Bald nun folgte die alte Komödie, nicht ungebilligt,  
Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete frech, und Gewaltthat  
Tödete strenges Gesetz; das Gesetz ward giltig, und siehe,  
Schmähslich verstummte der Chor, nach genommenem Rechte zu schaden.

Nichts auch haben bei uns unversucht gelassen die Dichter;  
 Und nicht war's ihr kleinstes Verdienst, daß griechischen Vortritt  
 Sie zu verlassen gewagt, und heimische Thaten zu feiern,  
 Theils im verbrämten Gewand', und theils in der Toga des Bürgers.  
 Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und rühmliche Waffen  
 Latium, als durch Sprache, wenn nicht anefelte jeden  
 Unserer Dichter der Feile Geduld und Emsigkeit. Ihr sollt,  
 O pompilisches Blut, ein Gedicht mißbilligen, das nicht  
 Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbesserte, ja und  
 Glättete wol zehnmal bis zum sanft hingleitenden Nagel.

Daß vor ämlicher Kunst weit seliger edle Natur sei,  
 Lehrt Demokritus uns, und verbeut wuthlosen Poeten  
 Helikons Höhn. Gleich will sich ein Theil nie stuzen die Nägel,  
 Nie auch den Bart, Einöden durchirret er, meidet die Bäder.  
 Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den Namen des Dichters,  
 Wenn er das drei Antichren selbst unheilbare Haupt nie  
 Vicinus unfrem Barbier vertrauete. O ich Berkehrter,  
 Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen lasse von Galle!  
 Traun kein anderer schüs' euch bessere Verse! Doch gilt mir's  
 So viel nicht. Drum werd' ich des Schleifsteins Stelle vertreten,  
 Welcher den Stahl scharf wehret, er selbst unfundig des Schneidens.  
 Amt und Pflichten des Amts, auch selbst nicht schreibend, erklär' ich:  
 Wo man die Macht hernehme; was nähr' und bilde den Dichter;  
 Was sich gezieme, was nicht; wie Trefflichkeit leite, wie Irrthum.

Trachtest du wohl zu schreiben; erkenn'! ist Regel und Urquell.  
 Stoff kann dir aus dem Schätze sokratischer Blätter sich aufthun;  
 Worte dann folgen dem Stoffe, dem vorbedachten, nicht ungern.  
 Wer, was Freunden gebühr', und dem Vaterlande, gelernt hat,  
 Und wie Vater, wie Bruder, wie Gastfreund müsse geliebt sein,  
 Was dem berufenen Rath, und was obliege dem Richter,  
 Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn: dieser in Wahrheit  
 Weiß jedweder Peison die geziemende Rolle zu geben.

Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und Sitten zum Vorbild,  
 Welches geschickt nachahmend, den Laut der Natur du erwerbest.  
 Manch Schauspiel, voll glänzender Züg' und getroffenes Lebens,  
 Ohne Gewicht und Kunst, und leer einschmeichelnder Anmuth,  
 Schafft nachdrücklicher Freude dem Volk, und behagliche Kurzweil,  
 Als ein Gedicht von Sachen entblößt, und eiteler Klingklang.

Euch hat, Griechen, den Geist, euch hat den geründeten Ausdruck  
 Freundlich die Muse verliehn, da ihr Ruhm, nichts weiter, ergeiztet.  
 Aber der römische Knabe, geübt in unendlicher Rechnung,  
 Kann durch Bruch' ein Ganzes zerstreun in die Hunderte. „Sag' uns

Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Unzen, und hebet  
Eine davon; was bleibt? Nur heraus! du weißt es." — Ein Drittel. —  
„Bravo! du sollst wohl bergen dein Gut! und die eine dazu, was  
Wird es?“ — Ein Halb. — Hat so anrostende Sorge des Sparguts  
Einmal Seelen getränkt; was hoffen wir Werke der Dichtkunst,  
Würdig des Cedernöls, und der Heg' im cypressenen Kästlein?

Bald auf Nütliches schaut, und bald auf Vergnügen, der Dichter;  
Bald auch gesellt er zugleich Anmuth und Lehre des Lebens.  
Was du auch anempfehlst, kurz fasse dich, daß das Gesagte  
Rasch der gelehrige Geist auffang', und behalte getreulich.  
Alles, was überladet, entrinnt dem gefüllten Herzen.

Wenn zur Belustigung bloß du dichtetest, grenz' es an Wahrheit:  
Daß nicht, was sie nur wolle, geglaubt verlange die Fabel,  
Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefressenes Knäblein.  
Greisende Zünfte verschmähn, was leer herzlabender Frucht ist;  
Allzu herben Gedichten entflieht hochfährige Jugend.

Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes mischte zum Holden,  
Wann er den Leser zugleich aufheiterte, und ihn ermahnte.  
Solch ein Werk trägt Gelder den Soffern, über das Meer auch  
Geht es, und weithin dehnt's dem gepriesenen Meister den Nachruhm.

Doch sind einige Fehle, die wir zu verzeihen geneigt sind.  
Nicht gibt immer die Saite den Ton, den Finger und Geist will;  
Und wer dunklen verlangt, dem sendet sie helleren oftmals;  
Auch nicht trifft beständig, wohin er drohte, der Bogen.  
Nein wo mehreres glänzt in Dichtungen, sei's mir kein Aerger,  
Wenige Flecken zu sehn, die theils Sorglosigkeit ausgoß,  
Und theils Menschennatur nicht ganz verhütete. Nun denn?  
So wie der Buchabschreiber, der stets dasselbige fehlet,  
Häufig gewarnt, leer ist der Entschuldigung; so wie der Lautner  
Lachen erregt, der ewig dieselbige Saite vergraiset:

So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chörius endlich,  
Den, ist mitunter er gut, ich lachend bewundere; wieder  
Unmuthsvoll, wenn einmal einnickte der gute Homerus.

Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwandelnder Schlummer.

Wie ein Gemäld', ist manches Gedicht, das, stellst du dich näher,  
Mehr einnimmt; ein andres dafür, wenn du weiter dich abstellst.  
Dies hat lieber den Schatten; und das will im Lichte gesehn sein,  
Welches auch schärferen Blick nicht scheut urtheilender Kenner.  
Dieses gefällt einmal; das, siehst du es zehnmal, gefällt noch.

Ältester du der Gebrüder, obschon dich des warnenden Vaters  
Bartes Gefühl recht führt, und eigenes; hebe das Wort dir  
Achtam auf: daß, mäßig zu sein und erträglich, in manchem

Dinge mit Fug man erlaubt. Ein Rechtsgelehrter, ein Anwalt,  
 Jenes mittleren Schlags, bleibt freilich entfernt von Messala's  
 Rednergewalt, nicht weiß er, so viel Casellius Nulus;  
 Dennoch ist er im Werth. Den mittelmäßigen Dichtern  
 Sperrt der Mensch, und der Gott, und des Kaufmanns Säule den Zugang.  
 Wie am fröhlichen Mahl mißhelliges Saitengeklimper,  
 Und unlautere Salb', und Mohn mit sardoischem Honig,  
 Anstoß gibt; denn es konnte der Schmaus auch ohne das abgehn:  
 So ein Gedicht, das, den Geist zu belustigen, schuf der Erfinder,  
 Wenn nur wenig vom Höchsten es weicht, zum Untersten senkt sich's.

Wer nicht Spiele versteht, der entsagt den Geräthen des Kampfes;  
 Ist er des Balls unkundig, des Keiße und der Scheibe, so ruht er;  
 Daß nicht rings das Gedräng' ungestraft ein Gelächter erhebe.  
 Wer nicht Verse versteht, wagt's doch sie zu schaffen? „Warum nicht?  
 Frei und edler Geburt, und die Summe der Tausende zählend,  
 Welche zum Ritter gehört, und dabei fern jeglichem Tadel!“

Du wirst nichts je reden und thun ohn' Huld der Minerva:  
 Darauf steht Urtheil dir und Sinn. Doch wenn du einmal was  
 Schreiben willst, dann laß es den richtenden Metius hören,  
 Auch den Vater, und uns; dann sei's neun Jahre gekerkert  
 Auf dem Papier im festen Verschloß. Austilgung verstatet,  
 Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein entflogenes Wort um.

Menschen der Waldungen hat, als heiliger Bote der Götter,  
 Ab vom Morde geschreckt und des Mahls Scheuseligkeit Orpheus;  
 Drum der Ruf, wie er Tiger gezähmt und wüthige Bergleun.  
 Ruf auch sagt, wie Amphion, der thebischen Festung Erbauer,  
 Felsen bewegt mit der Laute Getön, und durch bittendes Schmeicheln  
 Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthümliche Weisheit  
 Schied, was dem Volk und dem Bürger gehört, was Menschen und Göttern,  
 Hemmt' umschweifende Lager der Luft, gab Rechte dem Eh'mann,  
 Gründete Städt', und kerbte Gesez' in hölzerne Tafeln.

So ward Ehr' und Name dem gottesleuchteten Seher  
 Und dem Gesange verliehn. Drauf kam der erhabne Homerus,  
 Kam Thyrtäus nach ihm, die zu tapferen Kämpfen den Mannsinn  
 Auf durch Lieder gereizt. Im Gesang weissagten Drakel;  
 Lebenstugenden wies der Gesang; auch der Könige Beifall  
 Ward in pierischen Weisen versucht, und erfunden das Schauspiel,  
 Welches die Fahrarbeit froh endigte. Nicht zu Beschämung  
 Sei dir die Muse des Saitengetöns, und der Sänger Apollo.

Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch Kunst, ein Gedicht sei,  
 Hat man gefragt. Mir scheint der Fleiß ohn' ergibige Ader,  
 Und ungezüchtiger Geist gleich unnütz. Also verlanget

Eines des anderen Hilf', und beschwört freundschaftliches Bündniß.  
 Wer das ersehnte Ziel in dem Lauf zu erreichen sich anstrengt,  
 Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat geschwitzet und gefroren,  
 Hat sich geschaut vor Mädchen und Wein. Wer mit pythischer Flöte  
 Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Strenge des Meisters.  
 Nicht auch genug, daß man sagt: „Mir fließet der Vers zum Bewundern!  
 Hole den letzten die Kräh'! Ich sollt' unrühmlich zurückstehn,  
 Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu wissen bekennen?“

Wie Ausrufer das Volk zum Kauf der Waaren heranziehn,  
 Also ruft die Schmeichler heran zum Gewinne der Dichter,  
 Reich an liegendem Gut, und reich an wuchernden Geldern.  
 Ist er aber ein Mann, der brav dem Belagerten auftritt,  
 Der sich verbürgt für den armen Compan, der dem leidigen Handel  
 Vor dem Gericht ihn entreißt; dann weilt' ich alles, ob unter-  
 Scheiden den lügenden Freund und den redlichen könne der Große.

Du, wenn du einen beschenkt, wenn einst zu beschenken dir vornimmst:  
 Hüte dich, Verse von dir ihm vorzulesen, so lang' ihn  
 Freude berauscht. Dann schreit er gewiß: Schön! herrlich! entzückend!  
 Ja er erblaßt vor Nührung, sogar aus zärtlichen Augen  
 Tröpfelt er Thränen herab, auf springt er, und stampft mit dem Fußtritt.  
 Wie am Leichenbegängniß gedungene Jammerer fast noch  
 Mehreres sagen und thun, als wer von Herzen sich grämt: so  
 Stellt sich der spottende Lober noch mehr denn der wahre bewegt.  
 Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen Humpen genöthigt,  
 Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzuschauen ihm Ernst war,  
 Ob er werth des Vertrauns sich zeigte. Mache du Verse;  
 Und nie täuschst dich der Schalk, der anschleicht unter dem Fuchsbalg.

Wenn dem Quintilius einer was vorlas: Bessere, Lieber,  
 Das, ermahnt' er, und das. Nichts Besseres, sprachst du, ersinn' ich;  
 Denn zwei, dreimal versucht' ich umsonst. Dann tilge, gebot er;  
 Und das verbildete Werk auf den Amboss wieder gelegt.  
 Wenn du, anstatt zu ändern, den Fehl zu vertheidigen suchtest;  
 Nicht ein Wort noch Mühe verlor er weiter, und ließ dich  
 Frei vom Nebenbuhler dich selbst und das Deine bewundern.

Ein gutdenkender Mann und verständiger tadelt die Leerheit,  
 Straft die Härten im Vers, Unzierlichem streicht er den schwarzer  
 Querstrich an mit dem Kiel, den allzu präncenden Hochmuth  
 Schneidet er weg, und zwinget dem Dunkleren Licht zu verleihen,  
 Züchtigt Doppelsinn, und bemerkt, was Aenderung fodert.  
 Kurz, er wird Aristarch. Nicht saget er: Soll ich dem Freunde  
 Weh um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit führet in ernster  
 Unglück ihn, der einmal verlacht und schnöde begrüßt ward.

Wie, wen garstige Krätz' ausschändete, oder die Gelbsucht,  
 Oder fanatische Wuth, und die Wechselfeuche der Luna,  
 Flieht den tollen Poeten, und scheut die Berührung, wer klug ist;  
 Ihn treibt Anabengewühl, das unvorsichtig ihm nachrennt.  
 Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Vers' ausstoßend einhertobt,  
 Und dem Vogeler gleich, der Umseln belaurt, in den Brunnen  
 Oder die Grub' abplumpt; dann laßt ihn: Helft mir! in eins weg  
 Rufen, io! helft, Bürger! kein einziger woll' ihn herausziehen.  
 Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter ihm werfend:  
 Wissen wir, sagt' ich, ob nicht mit Bedacht er niedergestürzt sei,  
 Und die Errettung verschmäh'? und erzählt' ihm des Sifulerdichters  
 Kläglichen Untergang: Ein unsterblicher Gott zu erscheinen  
 Wünscht' Empedokles einst, und falt in den brennenden Aetna  
 Sprang er hinab. Frei sei's, nach Belieb unkommen, den Dichtern.  
 Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mörder, Gewaltthat.  
 Nicht ja das erstemal sprang er, und wird nicht, kömmt er heraus, gleich  
 Wieder ein Mensch, ablegend die Sucht des berüchtigten Todes.  
 Auch nicht sehen wir klar, warum er mit Versen sich abgibt:  
 Ob er des Vaters Asche gelaugt, ob entweihend des Donners  
 Schreckliche Stelle geregt. Toll raset er; und wie ein Brummbär,  
 Der zu durchbrechen vermocht die sperrenden Latten des Käfigs,  
 Scheucht er, ein grimmiger Leser, wer ungelehrt und gelehrt ist.  
 Wen er aber gepackt, den hält er, und ließt ihn zu Tode;  
 Wie nicht läßt von der Haut, bis Blut ihn schwellte, der Egel.

Ende.

Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.  
**Universal-Bibliothek.**

Preis jedes Bandes: 20 Pfennig.

Bis August 1883 erschienen folgende 1770 Bände:

- d'Abrest, Pariser Belagerung. 959.  
Achylos, Agamemnon. 1059.  
— Die Cumeniden. 1097.  
— Die Perser. 1008.  
— Der gefesselte Prometheus. 988.  
— Die Schutzlehenden. 1038.  
— Die Sieben gegen Theben. 1025.  
— Das Todtenopfer. 1063.  
Albertus, Die Stubengenossen. 1399.  
Albini, Die gefährliche Tante. 241.  
— Endlich hat er es doch gut gemacht. 294.  
— Kunst und Natur. 262.  
Aldrich, Prudence Palfrey und andere Erzählungen. 1387. 1388.  
Alfieri, Philipp II. 874.  
Almeida-Garrett, Der Mönch von Santarem. 972—974.  
Alpharts Tod von Schröder. 546.  
Altwater, Graf Leicester. 364.  
Anakreon. Deutsch von Junghans. 416.  
Ancelot, Freund Grandet. 1639.  
Andersen, Bilderbuch ohne Bilder. 381.  
— Der Improvisator. 814—817.  
— Nur ein Geiger. 633—636.  
— Sämmtliche Märchen. 691—700.  
— D. J. 1098—1100.  
— Sein oder Nichtsein. 1738—1740.  
Angelh, Der Dachdecker. 203.  
— Die Hasen in der Hasenheide. 1717  
— Fest der Handwerker. 110.  
— Die beiden Hofmeister. 1636.  
— Ein kleiner Irrthum. 989.  
— List und Phlegma. 355.  
— Paris in Pommern. 295.  
— Reise a. gemeinschaftl. Kosten. 30.  
— Schlafrock und Uniform. 725.  
— Von Sieben die Häßlichste. 175.  
— Nach Sonnenuntergang. 1207.  
— 7 Mädchen in Uniform. 226.  
Annolied. 1416.  
Apel, Junge Männer und alte Weiber. 467.  
Apulejus, Amor und Psyche. 486.  
Archenholz, 7jähr. Krieg. 134—137.  
Aristophanes, Die Acharner. 1119.  
Aristophanes, Die Frösche. 1154.  
— Die Vögel. 1380.  
Arnim, Fürst Ganzgott 2c. — Tolle Invalide. — Philander. 197.  
— Die Kronenwächter. 1504—1506.  
— Die Verkleidungen des französischen Hofmeisters. 128.  
Arnim-Brentano, Des Knaben Wunderhorn. 1251—1256.  
Augier, Die Abenteurerin. 856. — Demimonde-Heirath. 1126. — Haus Fourchambault. 1072. — Gabrielle. 1155. — Die Goldprobe. 1434. — Die arme Löwin. 1104. — Der Pelikan. 622. — Der Schwiegerohn des Herrn Poirier. 1499. — Die Unverschämten. 1729.  
Aurbacher, Ein Volksbüchlein. I. Th. 1161. 1162. II. Th. 1291. 1292  
Babo, Otto von Wittelsbach. 117.  
— Der Puls. 217.  
Ballestrem, Ein Meteor. 1374.  
Balzac, Die Chouans. 1426—1429.  
— Mercadet. 631.  
Banville, Gringoire. 1319.  
Barrière, Am Klavier. 1488.  
Bayard, Gefangene der Czarin. 1764.  
— Richelieu's erst. Waffengang. 1180.  
— Vicomte von Létorièzes. 649.  
Beaumarchais, Barbier v. Sevilla. 600  
— Figaro's Hochzeit. 661.  
— Die Schuld der Mutter. 1335.  
Beaumont-Fletcher, Philaster. 1169.  
— Geist ohne Geld. 1226.  
Bed, Geschichte eines deutschen Steinmehrs. 1377.  
Beecher-Stowe, Onkel Tom's Hütte. 961—965.  
Beer, Der Paria. 27.  
— Struensee. 299.  
Bélot, Artitel 47. 1379.  
Benzon, Surrogat. 1737.  
Beowulf. Deutsch von Wolzogen. 430.  
Béranger's Lieder. 452. 453.  
Bergsöe, Gespenstergeschichten. 996.  
— Italienische Novellen. 786. 787.

- Bern, Auf schwankem Grunde. 605.  
 — Gestrüpp. 785.  
 — Deutsche Lyrik. 951—955.  
 — Meine geschiedene Frau. 1011.  
**Bernstein**, Mein neuer Gut. 1552.  
**Biernacki**, Die Hallig. 1454. 1455.  
**Bittong u. Busch**, Plaudertasche. 1747.  
**Björnson**, Arne. 1748.  
 — Der Brautmarsch. 950.  
 — Das Fischermädchen. 858. 859.  
 — Ein Fallissement. 778.  
 — Leonarda. 1233.  
 — Die Neuvermählten. 592.  
 — Synnöve Solbakken. 656.  
 — Das neue System. 1358.  
 — Zwischen den Schlachten. 750.  
**Blauche**, Erzählungen des Künstlers zu Danderyd. 791. 792.  
**Blum**, Der Ball zu Ellerbrunn. 601.  
 — Erziehungs-Resultate. 612.  
 — Ein Herr und eine Dame. 776.  
 — Ich bleibe ledig. 637.  
 — Die Mäntel. 835.  
 — Secretair und der Koch. 1325.  
**Blumauer**, Aeneis. 173. 174.  
**Blumenhagen**, Luthers Ring. 568.  
 — Hannovers Spartaner. 1002.  
**Blumenthal**, Die Teufelsfelsen. 1468.  
**Blüthgen**, Die schwarze Kasko. 1597.  
**Böcker**, Guldigung der Künste. 1390.  
**Bögg**, Humor. Vorlesungen. 1062. 1240.  
**Bohrmann-Miegen**, Verlor. Ehre. 857.  
**Börne**, Ausgew. Skizzen. 11. 109. 182.  
 — Aus meinem Tagebuche. 279.  
**Bornier**, Die Tochter Roland's. 1282.  
**Bouilly**, Der Abbé de l'Épée. 1020.  
**Bohesen**, Ein Kommentar zu Goethe's Faust. 1521. 1522.  
**Bowitzsch**, Mariensagen. 272.  
 — Sindibad. 342.  
**Brant**, Narrenschiff. 899. 900.  
**Brandt**, Im Froschteiche. — Aus den höchsten Kreisen. 990.  
**Bremer**, Die Nachbarn. 1003—1006.  
 —, Friedrich, Handlexikon der Musik. 1681—1686.  
**Brentano**, Geschichte v. braven Kasperl und dem schönen Annerl. 411.  
 — Gockel, Hinkel u. Gackeleia. 450.  
**Brehner**, Das Käufchen. 686.  
**Bret Harte**, Californ. Erzählungen. 571. 607. 629. 671. 712. 1069. 1127. 1164. 1204. 1230.  
**Bret Harte**, Gabriel Conroy. 771—775.  
 — Geschichte einer Mine. 1039. 1040.  
 — Die beiden Männer von Sandy-Bar. 916.  
 — Thantful-Blossom. 870.  
**Brinf**, Jeanette und Juanito. 1508.  
**Bulthaupt**, Die Copisten. — Lebende Bilder. 1340.  
 — Ein corsisches Trauerspiel. 369.  
**Bulwer**, Eugen Aram. 1401—1405.  
 Das Mädchen von Lyon. 949. —  
 Pelham. 1041—1045. — Pompeji. 741—745. — Nienzi. 881—885.  
**Bunge**, Der Herzog v. Kurland. 318.  
 — Die Zigeunerin. 1085.  
**Bürger**, Gedichte. 227—229.  
 — Münchhausens Abenteuer. 121.  
**Burghardt**, Epische Gedichte. 160.  
**Burns'** Lieder und Balladen. 184.  
**Busch**, Bernh., In einer Stunde. — Ein Portemonnaie. 1585.  
 —, Gerhard, Gedichte. 382.  
**Byr**, Lady Gloster. 391.  
**Byron**, Cain. 779. — Der Gefangene von Chillon. — Mazeppa. 557. — Der Gjaur. 669. — Ritter Harold. 516. 517. — Der Korsar. 406. — Lara. 681. — Manfred. 586.  
**Caballero**, Arme Dolores. 1709.  
 — Servil und liberal. 1239.  
**Calderon**, Andacht zum Kreuze. 999.  
 — Der Arzt seiner Ehre. 590.  
 — Der standhafte Prinz. 1182.  
 — Das Leben ein Traum. 65.  
 — Der Richter von Zalamea. 1425.  
**Calenberg**, Theodor Körner. 673.  
 — Der Sekretär. 993.  
**Camões**, Die Lusiaden. 1301—1303.  
**Carlsfen**, Aus den Lehrjahren eines Strebers. 1486. 1487.  
 — Die Töchter von Wiedenau. 1189.  
**Casanova's** Gefangenschaft. 687.  
**Cäsar**, Der Bürgerkrieg. 1091. 1092.  
 — Gallische Krieg. 1013—1015.  
**Cech**, Unter Büchern u. Menschen. 1648.  
**Cervantes**, Cornelia. 151.  
 — Don Quijote. 821—830.  
 — Preciosa. 555.  
**Chamisso**, Gedichte. 314—317.  
 — Peter Schlemihl. 93.  
**Chateaubriand**, Atala. — René. — Der letzte Abencerrage. 976. 977.  
**Chinesische** Gedichte. 738.

**Cherbuliez, Jean Lésterol's Idee.** 1383—1385.  
**Cicero, Cato der Aeltere.** 803.  
 — **Lélius.** 868.  
 — **Reden.** 1148. 1170. 1237. 1268.  
**Claudius' Ausgew. Werke.** 1691—1695.  
**Collin, Regulus.** 329.  
**Conscience, Der arme Edelmann.** 929.  
 — **Der Geizhals.** 1298.  
 — **Der Rekrut.** 1208.  
**Contessa, Das Räthsel.** 572.  
**Cooper, Der letzte Mohikan.** 875—877.  
 — **Der Spion.** 1016—1018.  
**Coppée, Der Schatz.** 1456.  
**Cornelle, Der Eid.** 487. — **Cinna.** 1397. — **Horatius.** 705. — **Der Lügner.** 1217. — **Polheute der Märtyrer.** 577. — **Robogune.** 528.  
**Cornelius, König und Dichter.** 59.  
 — **Platen in Venedig.** 103.  
 — **Verhängnißvolle Perrücke.** 126.  
**Cornelius Nepos.** 994. 995.  
**Cosmar, Die Liebe im Eckhause.** 420.  
 — **Drei Frauen auf einmal.** 1228.  
**Cossa, Nero.** 591.  
**Cremer, Holländ. Novellen.** 1051—1055  
**Cronheim, Fähnrichsgeschichten.** 1736.  
**Cumberland, Der Jude.** 142.  
**Danilewski, Familienchronik.** 602. 603.  
 — **Nonnenklöster i. Rußland.** 751—55.  
 — **Mirowicz.** 1351—1355.  
 — **Nach Indien.** 1549. 1550.  
 — **Pioniere des Ostens.** 542—545.  
 — **Potemkin.** 1167. 1168.  
**Dante, Göttliche Komödie.** 796—800.  
 — **Das Neue Leben.** 1153.  
**Danz, Die beiden Finkensteins.** 1570.  
**Daudet, Fromont jun. & Risler sen.** 1628—1630.  
 — **Künstler-Ehen.** 1577.  
 — **Abenteuer des Tartarin aus Tarascon.** 1707.  
**Daudet-Ritter, Neue Liebe.** 967.  
**Decourcelles, Ich speise bei meiner Mutter.** 847.  
**Delavigne, Ludwig XI.** 567.  
 — **Die Schule der Alten.** 1236.  
**Demosthenes' Rede für die Krone.** 914.  
 — **Olynthische Reden.** 1080.  
 — **Philippische Reden.** 957.  
**Dickens, Copperfeld.** 1561—1568.  
 — **Harte Zeiten.** 1308—1310.  
 — **Heimchen am Herde.** 865.

**Dickens, Der Kampf des Lebens.** 960.  
 — **Londoner Skizzen.** 1157—1160.  
 — **Oliver Twift.** 593—596.  
 — **Nikolaß Nidelby.** 1271—1278.  
 — **Die Pickwickier.** 981—986.  
 — **Zwei Städte.** 891—894.  
 — **Die Sylvester-Glocken.** 806.  
 — **Der Verwünschte.** 1469.  
 — **Der Weihnachtsabend.** 788.  
**Diderot, Rameaus Nefte.** 1229.  
**Draxler-Manfred, Marianne.** 264.  
**Dufresne, Schachspiel.** 1411—1415.  
 — **Schachaufgaben.** 1. Theil. 1509. 1510. 2. Theil. 1734. 1735.  
**Dumas, Kean.** 794.  
 — **Aufforderung zum Tanze.** 1663.  
 — **Fräulein von Belle-Isle.** 1152.  
 — **Fräulein von St. Cyr.** 1238.  
 — **Der Mann der Wittwe.** 1220.  
**Dumas (Sohn), Demi-Monde.** 530.  
 — **Die Cameliendame.** 245.  
 — **Der natürliche Sohn.** 1285.  
**Dupath, Frauen unter sich.** 947.  
**Eberhard, Hanschen u. d. Kischlein.** 713.  
**Ehardt, Sokrates.** 888.  
**Eckstein, Humoresken.** 621. 1640.  
 — **Maria la Brusca.** 1721.  
 — **Pariser Leben.** 740. 759. 780. 840.  
**Edda, Deutsch v. Wolzogen.** 781—784.  
**Engel, Der Philosoph.** 362. 363.  
 — **Herr Lorenz Stark.** 216.  
**Eötvdö, Der Dorfnotar.** 931—935.  
**Erdmann-Chatrion, Geschichte eines a. 1813 Conscriptirten.** 1459. 1460.  
 — **Madame Therese.** 1553. 1554.  
**Etlar, Arme Leute.** 1588. 1589.  
**Eulenspiegel.** 1687. 1688.  
**Euripides, Alkestis.** 1337.  
 — **Die Bacchantinnen.** 940.  
 — **Hekabe.** 1166.  
 — **Phigeneie in Tauris.** 737.  
 — **Medea.** 849.  
**Ewald, Blanca.** 1727. 1728.  
**Fels, Roderich, Olaf.** 1655.  
 — **Der Schelm von Bergen.** 1546.  
**Fénelon, Erlebnisse des Telemach.** 1327—1330.  
**Ferrari, Die beiden Damen.** 1132.  
**Feuchtersleben, Diätetik d. Seele.** 1281  
**Fenillet, Dalila.** 618.  
 — **Eine vornehme Ehe.** 554.  
 — **Montjoie.** 944.  
 — **Die Untröstlichen.** 305.

- Fichte, Ueber den Gelehrten. 526. 527.  
 — Geschlossene Handelsstaat. 1324.  
 — Die Bestimmung des Menschen. 1201. 1202.  
 — Reden a. d. deutsche Nation. 392. 393.  
 Fiedler, Frauenherzen. 360.  
 Fiedling, Tom Jones. 1191—1198.  
 Fischart, Das Jesuiterhüttlein. 1165.  
 — Die Flohhaß. 1656.  
 Flaubert, Salambo. 1651—1654.  
 Flögare-Carlen, Die Rose v. Tistelb. 1491—1495.  
 Foscolo, Ortis' Briefe. 246. 247.  
 Fouqué, Undine. 491.  
 Franzos, Die Heye. 1280.  
 Fredro, Der Mentor. 1569.  
 — Doctor Müller. — Prüfe, wer sich ewig bindet. 1596.  
 — Seine einzige Tochter. 1557.  
 Freibanks Bescheidenheit. 1049. 1050.  
 Frenzel, Das Abenteuer. 1601.  
 — Die Uhr. 1435.  
 Fresenius, Die Lebensretter. 433.  
 — Allzu scharf macht schartig. 515.  
 Friedmann, Lebensmärchen. 1250.  
 — Vertauscht. 1037.  
 Friße, Jüdische Sprüche. 1408.  
 Gabermann, C. Krüger. 1078.  
 Gaudy, Ludwiga. 376.  
 — Schneidergesell. 289.  
 — Venetian. Novellen. 941—943.  
 Geijer, Gedichte. 352.  
 Gellert, Fabeln u. Erzähl. 161. 162.  
 — Geistliche Oden und Lieder. 512.  
 Gerhardt's geistl. Lieder. 1741—1743.  
 Gerstenberg, Ugolino. 141.  
 Giacosa, Der rothe Graf. 1624.  
 Girardin, Furcht vor der Freude. 975.  
 — Lady Tartuffe. 679.  
 — Des Uhrmachers Hut. 509.  
 Gisele, Die beiden Cagliostro. 408.  
 — Bürgermeister von Berlin. 480.  
 Glaser, Schloß Rattenheim. 1650.  
 Goethe, Clavigo. 96. — Egmont. 75.  
 — Faust. 1. u. 2. Theil. 1. 2. — Die Geschwister. — Die Laune des Verliebten. 108. — Götz von Berlichingen. 71. — Götz von Berlichingen. (Bühnenaussgabe). 879. — Hermann und Dorothea. 55. — Iphigenie auf Tauris. 83. — Mahomet. 122. — Die natürliche Tochter. 114. — Die Mitschuldigen. 100. — Reineke Fuchs. 61. — Stella. 104. — Torquato Tasso. 88. — Werthers Leiden. 67. — Tancred. 139.  
 Goethe-Schillers Xenien. 402. 403.  
 Gogol, Phantasien und Geschichten. 1716. 1744. 1767.  
 — Der Revisor. 837.  
 — Die todtten Seelen. 1. Theil. 413. 414. 2. Theil. 1466. 1467.  
 — Taras Bulba. 997. 998.  
 Goldoni, Diener zweier Herren. 463.  
 — Die neugierigen Frauen. 620.  
 — Der Fächer. 674.  
 — Impresario von Smyrna. 1497.  
 Goldsmith, Landprediger. 286. 287.  
 Görlich, Kriminalverbrecher. 1450.  
 — Ein weiblicher Gutsherr. 1419.  
 — Eine Nacht im Hyacinthen-Tunnel. 1745.  
 — Die Romanheldin. 1527.  
 Gottschall, Rose vom Kaukasus. 280.  
 Götz von Berlichingens Lebensbeschreibung. 1556.  
 Govean, Die Waldenser. 63.  
 Gozlan, Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt. 1394.  
 Gozzi, Das laute Geheimniß. 757.  
 Grabbe, Gothland. 201. 202.  
 — Don Juan und Faust. 290.  
 — Napoleon. 259.  
 — Scherz, Satire, Ironie u. 397.  
 Grimmshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. 761—765.  
 Grossi, Marco Visconti. 1631—1634.  
 Grünstein, Die Milchschwester. 1260.  
 Gryphius, Herr Peter Squenz. 917.  
 Gudrun. Deutsch v. Junghans. 465. 466.  
 Günther, Gedichte. 1295. 1296.  
 Gütthner, Die Wahl. 1122.  
 Ghulai, Der letzte Herr eines alten Edelhofes. 579.  
 — Ein alter Schauspieler. 250.  
 Habberton, Allerhand Leute. 1517. 1518.  
 Hadenthal, Eine Ehe von heut. 1265.  
 Haffner, Der verkaufte Schlaf. 255.  
 Hagedorn, Gedichte. 1321—1323.  
 Hamann, Magi und Sokratische Denkwürdigkeiten. 926.  
 Hamn, Wilhelm, Gedichte. 441.  
 — In der Steppe. 1336.  
 Hartmann von der Aue, Der arme Heinrich. 456.  
 Harthenbusch, Liebende v. Teruel. 459.

- Hauff, Das Bild des Kaisers.** 131. —  
 Bettlerin vom Pont des Arts. 7. —  
 Jud Süß. 22. — Mann im Monde.  
 147. 148. — Memoiren des Satan.  
 242—244. — Lichtenstein. 85—87.  
 — Märchen. 301—303. — Othello.  
 200. — Phantasten im Br. Kathse-  
 teller. 44. — Ritter von Marien-  
 burg. 159. — Die Sängerin. 179.  
**Haug, Einngedichte.** 1136.  
**Hebel, Allemannische Gedichte.** 24.  
 — Schatzkästlein. 143. 144.  
**Hedberg, Die Hochzeit zu Ulfosa.** 628.  
**Hegner, Die Molkentur.** 296. 297.  
**Heigel, Freunde.** 1120.  
 — Das ewige Licht. 915.  
 — Marfa. 804.  
 — Der Theaterteufel. 980.  
 — Veranda am Gardasee. 1131.  
**Helbig, Gregor der Siebente.** 1036.  
 — Komödie auf der Hochschule. 956.  
**Herder, Der Eid.** 105.  
 — Legenden. 1125.  
 — Stimmen der Völker. 1371—1373.  
**Hermannsthal, Ghafelen.** 371.  
**Herz, Einquartierung.** 1046.  
 — König René's Tochter. 190.  
 — Die Sparkasse. 1145.  
**Heyden, Das Wort der Frau.** 1660.  
**Heyse, Paul, Zwei Gefangene.** 1000.  
**Hildebrand, Die Familie Regge.** 648.  
**Hillern, Augen der Liebe.** 1061.  
**Hoi-lan-ki. (Der Kreidekreis.)** 768.  
**Hoffmann, Doge und Dogaresse.** —  
 Des Vettters Edfenster. 464.  
 — Olyire des Teufels. 192—194.  
 — Das Fräulein von Scuderi. 25.  
 — Der goldne Topf. 101.  
 — Das Majorat. 32.  
 — Meister Martin. 52.  
 — Rußnacker u. Mauselkönig. 1400.  
 — Rater Murr. 153—156.  
 — Der Sandmann. 230.  
 — Klein Zaches. 306.  
**Holberg, Politische Kannengießer.** 198.  
**Hölberlin, Gedichte.** 510.  
 — Hyperion. 559. 560.  
**Hölth, Gedichte.** 439.  
**Homer, Ilias.** 251—253.  
 — Odyssee. 281—283.  
 — Froschmäusekrieg. 873.  
**Horaz Werke.** 431. 432.  
**Hostrup, Eva.** 1430.

- Houwald, Das Bild.** 739.  
 — Die Heimkehr. 758.  
 — Der Leuchthurm. 717.  
**Hufeland, Makrobiotik.** 481—484.  
**Hugo, Victor, Angelo.** 1147.  
 — Der König amüßrt sich. 729.  
 — Hernani. 1093.  
 — Marion Delorme. 1448.  
 — Ray Blas. 1205.  
**Humboldt, Aeschylos' Agamemnon.** 508.  
**Hunt, Leigh, Liebesmähr v. Rimini.**  
 Deutsch von Meerheimb. 1012.  
**Hutt, Das war ich.** 424.  
**James, Eugen Pickering.** 1058.  
**Jantsch, Ein Excommunicirter.** 566.  
 — Kaiser Josef II. u. die Schusters-  
 tochter. 524.  
**Jarosh, Im Schneegeflöber.** 1479.  
**Jbsen, Brand.** 1531. 1532.  
 — Der Bund der Jugend. 1514.  
 — Nora. 1257.  
 — Stützen der Gesellschaft. 958.  
 — Ein Volksfeind. 1702.  
**Jean Paul, Flegeljahre.** 77—80.  
 — Hesperus. 321—326.  
 — Der Jubeljenior. 457. 458.  
 — Kampaner Thal. 36.  
 — Dr. Katzenberger. 18. 19.  
 — Der Komet. 221—224.  
 — Levana. 372—374.  
 — Quintus Fyrclein. 164. 165.  
 — Schmelzle's Reise. 293.  
 — Schulmeisterlein Wuz. 119.  
 — Siebenkäs. 274—277.  
 — Titan. 1671—1678.  
**Jerrold, Frau Kaudels' Cardinen-  
 predigten.** 388. 389.  
**Jffland, Dienstpflicht.** 1558.  
 — Die Hagestolzen. 171.  
 — Die Jäger. 20.  
 — Der Spieler. 106.  
**Immermann, Alexis.** 494. 495.  
 — Andreas Hofer. 260.  
 — Carneval u. Somnambüle. 395.  
 — Die Epigonen. 343—347.  
 — Die schelmische Gräfin. 444.  
 — Merlin. 599.  
 — Münchhausen. 265—270.  
 — Der neue Pygmalion. 337.  
 — Tulifantchen. 300.  
 — Tristan und Isolde. 911—913.  
**Joël's Kochbuch.** 1073—1076.  
**Jókai, Traurige Tage.** 581—583.

- Jókai**, Auf der Flucht. 425.  
 — Die goldene Zeit in Siebenbürgen. 521—523.  
 — Ein Goldmensch. 561—565.  
**Jókai**, Abasi. 1134. 1135.  
**Jost**, Christlich oder Päpstlich? 1179.  
**Jrving**, Alhambra. 1571—1573.  
 — Skizzenbuch. 1031—1034.  
**Jofrates'** Panegyrikus. 1666.  
**Julius**, Wie zwei Tropfen Wasser. 455.  
**Jünger**, Die Entführung. 864.  
 — Er mengt sich in Alles. 195.  
**Jung - Stillings** Lebensgeschichte. 663—667.  
**Kalidasa**, Urvasi. 1465.  
 — Malavika und Agnimitra. 1598.  
**Kant**, Kritik der reinen Vernunft. Herausgeg. v. K. Kehrbach. 851—855.  
 — Von d. Macht des Gemüths. 1130.  
 — Kritik der praktischen Vernunft. Herausg. v. K. Kehrbach. 1111. 1112.  
 — Kritik der Urtheilskraft. Herausgeg. v. K. Kehrbach. 1027—1030.  
 — Zum ewigen Frieden. 1501.  
 — Die Religion. 1231. 1232.  
 — Der Streit der Facultäten. 1438.  
 — Träume eines Geistersehers. 1320.  
**Kármán**, Fanny's Nachlaß. 1378.  
**Kästner**, Sinngebichte zc. 1035.  
**Keller**, Drei Novellen. 1247. 1248.  
**Kellner**, Heliotrop. — Ein Küchen- dragoner. 1113.  
**Kelland**, Garman & Worsfe. 1528—30.  
**Kistner**, Ein Schatz fürs Haus. 1617.  
**Kleist**, C. Chr. v., sämmtl. Werke. 211.  
**Kleist**, H., Die Hermannsschlacht. 348.  
 — Familie Schrockenstein. 1768.  
 — Käthchen von Heilbronn. 40.  
 — Der zerbrochene Krug. 91.  
 — Michael Kohlhaas. 8.  
 — Penthesilea. 1305.  
 — Prinz von Homburg. 178.  
 — Verlobung in St. Domingo. — Der Findling. 358.  
**Klinger**, Raphael de Aquilla. 383. 384.  
 — Sturm und Drang. 248.  
 — Die Zwillinge. 438.  
**Klopstock**, Messias. 721—724.  
 — Oden u. Epigramme. 1391—1393.  
**Knigge**, Reise nach Braunschweig. 14.  
 — Umgang mit Menschen. 1138—40.  
**Köhler**, Englisches Taschen-Wörterbuch. 1341—1345.  
**Köhler**, Französisches Taschen-Wörterbuch. 1171—1175.  
 — Italienisches Taschen-Wörterbuch. 1541—1545.  
 — Fremdwörterbuch. 1668—1670.  
**Knorr**, Gedichte. 578.  
**Körner**, Erzählungen. 204. — Hedwig. 68. — Der grüne Domino. — Die Gouvernante. 220. — Leyer und Schwert. 4. — Nachtwächter. 185. — Rosamunde. 191. — Toni. 157. — Der Vetter aus Bremen. — Der vierjähr. Posten. 172. — Prinz. 166.  
**Kortum**, Die Jobstade. 398—400.  
**Korzeniowski**, Schlacht. 1123. 1124.  
**Kosgarten**, Lucunde. 359.  
**Kozebue**, Der Abbé de l'Espée. 1020.  
 — Bayard. 127.  
 — Der arme Poet. — Ausbruch der Verzweiflung. 189.  
 — Der Educationsrath. — Die Witwe u. das Reitpferd. 1659.  
 — Blind geladen. — Rosen des Herrn von Malesherbes. 668.  
 — Der Freimaurer. — Der Verschwiegene wider Willen. 341.  
 — Die respectable Gesellschaft. — Die eifersüchtige Frau. 261.  
 — Gefangene. — Feuerprobe. 1190.  
 — Deutsche Kleinstädter. 90.  
 — Die beiden Klingsberg. 310.  
 — Menschenhaß und Neue. 102.  
 — Pächter Feldkummel. 212.  
 — Pagenstreich. 375.  
 — Der Rehbod. 23.  
 — Posthaus in Treuenbriehen. 890.  
 — Schneider Fipz. 132.  
 — Die Stricknabeln. 115.  
 — U. A. w. g. 199.  
 — Der Vielwiffer. 585.  
 — Der gerade Weg der beste. 146.  
 — Der Wirrwarr. 163.  
 — Der häusliche Zwist. 479.  
 — Die Zerstreuten. — Das Landhaus an der Heerstraße. 232.  
**Krasinski**, Frydion. 1519. 1520.  
**Kraszewski**, Der Dämon. 1395. 1396.  
 — Alte und neue Zeit. 1581.  
 — Hetmansünden. 1711—1714.  
 — Jermola. 845. 846.  
 — Morituri. 1086—1090.  
 — Resurrecturi. 1212—1215.  
**Krummacher**, Parabeln. 841—843.

- Achemisvara, Kaufika's Jörn. 1726.  
 Labiche, Ich habe keine Zeit. 1446.  
 Lafontaine's Fabeln. 1718—1720.  
 Lamartine, Graziella. 1151.  
 — Raphael. 1524. 1525.  
 — Ausgewählte Dichtungen. 1420.  
 Lamennais' Worte d. Glaubens. 1462.  
 Landsteiner, Erwin. 766.  
 Lange, A-ing-fo-hi. 1458.  
 — Künstlerleben. 1386.  
 — Recept gegen Schwiegermütter. 1649  
 Laube, Demimonde-Heirath. 1126.  
 — Eine weint, die Andre lacht. 580.  
 — Hauptmann v. d. Schaarwache. 1026.  
 — Marmorherzen. 1096.  
 — Mitten in der Nacht. 525.  
 Lann, Mann auf Freierr's Füßen. 1667.  
 Laurin, Zwergkönig. 1235.  
 Lavater, Worte des Herzens. 350.  
 Lebrun, Nummer 777. 604.  
 — Humoristische Studien. 646.  
 Leisewitz, Julius von Tarent. 111.  
 Lemberg, Ehrgeiz in der Küche. 547.  
 — Sie ist wahnsinnig. 748.  
 Lenau, Die Albigenfer. 1600.  
 — Faust. 1502.  
 — Gedichte. 1451—1453.  
 — Savonarola. 1580.  
 Lenz, Ph., Militärische Humoresken.  
 710. 728. 795. 850. 897.  
 Lenz, R., Der Hofmeister. 1376.  
 Vermontoff, Held unsrer Zeit. 968. 969.  
 Lesage, Gil Blas. 531—536.  
 — Der hinkende Teufel. 353. 354.  
 Lessing, Emilia Galotti. 45. — Der  
 junge Gelehrte. 37. — Gedichte.  
 28. — Laotoon. 271. — Minna v.  
 Barnhelm. 10. — Miß Sara Samp-  
 son. 16. — Nathan der Weise. 3.  
 Lichtenberg, Ausgewählte Schriften.  
 1286—1289.  
 Lichtstrahlen aus dem Talmud. Von  
 J. Stern. 1733.  
 Lie, Der Hellscher. 1540.  
 Lindner, Geschichten und Gestalten.  
 861—863.  
 Lindau, Fräulein v. Belle-Isle. 1152.  
 — Die arme Löwin. 1104.  
 Lisow, Glende Scribenten. 1406.  
 Logan, Sinngebichte. 706.  
 Lohengrin. 1199. 1200.  
 Longfellow, Evangeline. 387.  
 — Gedichte. 328.  
 Longfellow, Hiawatha. 339. 340.  
 — Der spanische Student. 415.  
 — Miles Standish. 540.  
 Lope de Vega, Die Skavin ihres  
 Geliebten. 727.  
 Lorm, Die Alten u. die Jungen. 617.  
 — Gabriel Solmar. 732—735.  
 Lubomirski, Tatjana. 1261—1264.  
 Lucian, Ausgew. Schriften. 1047. 1133.  
 Luther, An den christlichen Adel. 1578.  
 — Von der Freiheit eines Christen-  
 menschen. 1731.  
 — Tischreden. 1222—1225.  
 Lylurg, Rede gegen Leocrates. 1586.  
 Macaulay, Friedrich der Große. 1398.  
 — Machiavelli. — Burleigh und  
 seine Zeit. 1183. — Lord Clive.  
 1591. — Milton. 1095.  
 Machiavelli, Buch vom Fürsten.  
 1218. 1219.  
 Maffei, Merope. 351.  
 Mahlmann, Gedichte. 573.  
 — Herodes. 304.  
 De Maistre, Gefangenen i. Kaukasus.  
 — Der Aussätzige v. Aosta. 880.  
 — Die Reise um mein Zimmer. 640.  
 Malczewski, Maria. 584.  
 Maltis, Hans Kohlhas. 1338.  
 — Der alte Student. 632.  
 Manzoni, Die Verlobten. 471—476.  
 Marbach, S., Timoleon. 860.  
 Marbach, D., Papst und König. 608.  
 Marc Aurel's Selbstbetrachtungen.  
 1241. 1242.  
 Marlowe, Doctor Faustus. 1128.  
 Mark Twain, Ausgewählte Skizzen.  
 1019. 1079. 1149.  
 Marray, Die drei Rutter. 848.  
 Martial's Gedichte. 1611.  
 Martine, Roger Dumenoir. 1582.  
 Marx, Jacobua von Bayern. 158.  
 — Olympias. 231.  
 Märzroth, Lachende Geschichten.  
 1266. 1304. 1418. 1599.  
 Mastropasqua, Martin Luther. 970.  
 Matthiffon, Gedichte. 140.  
 Meerheimb, Leigh Hunt's Diebesmähr  
 von Rimini. 1012.  
 Meilhac, Der Attaché. 440.  
 — Mann der Debutantin. 1216.  
 Meinhold, Bernsteinherz. 1765. 1766.  
 Meister, Desterreichische Kriegser-  
 innerungen i. J. 1866. 1662.

(Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.)

- Mélièsville, Michel Perrin. 1313.  
 Mels, Heines „Junge Leiden“. 662.  
 Mendelssohn, Phädon. 335.  
 Mendoza, Lazarillo v. Tormes. 1389.  
 Mengs, Schönheit und Geschmac  
 in der Malerei. 627.  
 Méricée, Carmen. 1602.  
 — Colomba. 1244. 1245.  
 Meyern, Die Cavaliere. 492.  
 — Das Ehrenwort. 421.  
 — Die Malteser. 749.  
 Mickiewicz, Balladen. 549.  
 — Sonette. 76.  
 Möbius, Das Nervensystem des  
 Menschen. 1410.  
 Moloch, Ambrosius. 1071.  
 — Der Ring des Pharao. 1243.  
 Molière, Georg Dandin. 550. — Ge-  
 lehrte Frauen. 113. — Der Geizige.  
 338. — Die Gezierten. 460. — Der  
 eingebilbete Kranke. 1177. — Lie-  
 beszwist. 205. — Der Misanthrop.  
 394. — Die Plagegeister. 288. —  
 Schule der Chemenner. 238. —  
 Die Schule der Frauen. 588. —  
 Tartüffe. 74.  
 Möller, Graf von Waltron. 1423.  
 Montesquieu's Betrachtungen.  
 1722. 1723.  
 Moore, Irische Melodien. 503.  
 — Lalla Rukh. 1314. 1315.  
 Moreto, Donna Diana. 29.  
 Moritz, Götterlehre. 1081—1084.  
 Morus, Utopia. 513. 514.  
 Mörser, Patriot. Phantasien. 683. 684.  
 Mügge, Barbarina. 1356.  
 Müller, Siegfried von Lindenberg.  
 206—209.  
 Müller aus Gutttenbrunn, Im Banne  
 der Pflicht. 1417.  
 Müller (Maler), Die Schaffschur. —  
 Das Ruspertnen. 1339.  
 Müllner, Die Albaneserin. 365. —  
 Der 29. Februar. — Die Zurück-  
 kunft aus Surinam. 407. — Der  
 Kaliber. 34. — Die großen Kinder.  
 167. — Die Inkelei. — Der Blitz.  
 331. — Die Schuld. 6. — Die  
 Zweiflerin. — Der angolische Kater.  
 429. — Die Vertrauten. 97. —  
 König Yngurd. 284.  
 Murad Efendi, Selim III. 657.  
 Murger, Aus der komischen Oper. 426.  
 Murger, Zigeunerleben. 1535—1538.  
 Musäus, Rolands Knappen. 176.  
 — Stumme Liebe. 589.  
 — Legenden von Rübzahl. 254.  
 Muffet, Eine Caprice. 626.  
 — Die Launen einer Frau. 767.  
 — Zwischen Thür und Angel. 417.  
 — Von die jungen Mädchen  
 träumen. 682.  
 Mylius, Das Glasmännchen. 418.  
 — Frau Dekonomierath. 257. 258.  
 — Gravenec. 366. 367.  
 — Opfer des Mammon. 1619. 1620.  
 — Türken vor Wien. 213. 214.  
 Neruda, Genrebilder. 1759.  
 Neumann, Nur Jehan. 1156.  
 Nibelungenlied. 642—645.  
 Niffel, Die Florentiner. 1057.  
 Nodier, Das letzte Bankett der Girond-  
 disten. 707.  
 — Jugenderinnerungen. 675. 676.  
 Nohl, Musiker-Biographien.  
 Beethoven. 1181. — Haydn. 1270.  
 — Liszt. 1661. — Mozart. 1121. —  
 Wagner. 1700. — Weber. 1746.  
 — Musikgeschichte. 1511—1513.  
 Nordau, Seifenblasen. 1187.  
 Nötel, Die Sternschnuppe. 1267.  
 — Der Herr Hoffchauspieler. 1690.  
 — Vom Theater, 1206. 1461. 1533.  
 1664. 1763.  
 Nutter-Verley, Eine Tasse Thee. 1516.  
 Oehlenschläger, Correggio. 1555.  
 Ohorn, Komm' den Frauen zart ent-  
 gegen. 1407.  
 Opitz, Gedichte. 361.  
 Ortnit, Deutsch von Pannier. 971.  
 Ossian, Fingal. 168.  
 — Temora. 1496.  
 Ovid, Heroiden. 1359. 1360.  
 — Verwandlungen. 356. 357.  
 Paludan-Müller, Liebe am Hofe. 327.  
 Parreidt, Die Zähne. 1760.  
 Pascal, Gedanken. 1621—1623.  
 Pauli, Schimpf und Ernst. 945. 946.  
 Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder  
 lehrt. 991. 992.  
 — Lienhard u. Gertrud. 434—437.  
 Pellico, Francesca von Rimini. 380.  
 — Meine Gefängnisse. 409. 410.  
 Petöfi, Gedichte. 1761. 1762.  
 — Der Strick des Henkers. 777.  
 Petrarca, Sonette. 886. 887.

(Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.)

- Pfeffel**, Poetische Werke. 807—810.  
**Phädrus**, Fabeln. 1144.  
**Platen**, Die Abassiden. 478.  
 — Gedichte. 291. 292.  
 — Die verhängnißvolle Gabel. 118.  
 — Schatz des Rhampfnit. 183.  
**Platon**, Apologie und Kriton. 895.  
 — Gastmahl. 927. — Phädon. 979.  
 — Protagoras. 1708.  
**Plautus**, Der Dreigroschentag. 1307.  
**Poe**, Novellen. 1646. 1703.  
**Pohl**, Bruder Lieberlich. 1592.  
 — Auf eigenen Füßen. 1696.  
 — Der Jongleur. 1548.  
 — Der Gold=Onkel. 1576.  
 — Eine leichte Person. 1647.  
 — Klein Geld. 1715.  
 — Lucinde vom Theater. 1523.  
 — Die sieben Raben. 1665.  
 — Die Sterne wollen es. 1507.  
 — Unruhige Zeiten. 1627.  
**Pöhl**, Mauz und Mizi. 1184.  
**Ponsard**, Charlotte Corday. 1485.  
 — Geld und Ehre. 1299.  
 — Lucretia. 558.  
**Pope**, Der Lockenraub. — Epistel an eine Dame. 529.  
**Presgesetz und Urheberrecht**. 1704.  
**Prevost**, Manon Lescaut. 937. 938.  
**Propertius**, Elegien. 1730.  
**Pufendorf**, Die Verfassung des deutschen Reiches. 966.  
**Puschkin**, Onegin. 427. 428.  
 — Gefangene im Kaukasus. 386.  
 — Hauptmannstöchter. 1559. 1560.  
 — Novellen. 1612. 1613.  
**Racine**, Andromache. 1137. — Athalia. 385. — Bajazet. 839. — Britannicus. 1293. — Esther. 789. — Sphigenie in Aulis. 1618.  
**Raimund**, Der Alpenkönig. 180.  
 — Der Barometermacher. 805.  
 — Diamant des Geisterkönigs. 330.  
 — Der Bauer als Millionär. 120.  
 — Der Verschwenker. 49.  
**Randolf**, Buch III, Kapitel I. 939.  
 — Dir wie mir! 1579.  
 — Er muß auf's Land. 349.  
 — Ich werde den Major einladen. 1279.  
 — Feuer in der Mädchenschule. 898.  
 — Wenn Frauen weinen. 249.  
 — Dr. Robin. 278.  
 — Man sucht einen Erzieher. 655.  
**Randolf**, Sand in die Augen! 987.  
 — Eine Partie Piquet. 319.  
 — Memoiren des Teufels. 930.  
 — Ein Bengalischer Tiger. 298.  
**Rangabé**, Leila. 1699.  
**Rant**, Das Birken=Gräflein. — Muderl, der Taubennarr. 1077.  
**Raupach**, Vor hundert Jahren. 1724.  
 — Der Müller und sein Kind. 1698.  
 — Die Schleichhändler. 1705.  
**Rauscher**, In der Hängematte. 470.  
**Reclam**, Prof. Dr. Carl, Gesundheits=Schlüssel. 1001.  
**Reitler**, Duell. 1436.  
**Riehl**, Die 14 Nothhelfer. 500.  
 — Burg Reideck. 811.  
**De la Rochefoucauld**, Maximen. 678.  
**Rokett**, Erzählende Dichtungen. 412.  
**Rosengarten**, Dsch. v. Junghans. 760.  
**Rousseau**, Bekenntnisse. 1603—1610.  
 — Emil. 901—908.  
 — Gesellschaftsvertrag. 1769. 1770.  
 — Die neue Heloise. 1361—1368.  
**Rüben**, Muhamed. 48.  
 — Jacob Molay. 133.  
**Rudolf**, Vater auf Kündigung. 501.  
**Rumohr**, Der letzte Savello. 598.  
**Runeberg**, Könige auf Salamis. 688.  
**Ruppius**, Der Pedlar. 1141—1143.  
 — Das Vermächtniß des Pedlars. 1316—1318.  
**Rzewuski**, Denkwürdigkeiten des Pan Severin Soplica. 701—704.  
**Sachs**, Hans, Ausgewählte dramatische Werke. 1381. 1382.  
 — Ausgewählte poetische Werke. 1283. 1284.  
**Saintine**, Picciola. 1749. 1750.  
**Saint-Evremond**, Die Gelehrtenrepublik. 256.  
**St. Pierre**, Die Indische Hütte. 1547.  
 — Paul und Virginie. 309.  
**Sallis**, Gedichte. 368.  
**Sallet**, Gedichte. 551—553.  
 — Contraste u. Paradoyen. 574—576.  
 — Laten=Evangelium. 497—499.  
**Callust**, Jugurthinische Krieg. 948.  
 — Verschwörung Catilina's. 889.  
**Sand**, George, Claudia. 1249.  
 — Lavinia. Pauline. Kora. 1348. 49.  
 — Indiana. 1022—1024.  
 — Victorine's Hochzeit. 1101.  
**Sandeau**, Fräulein v. Seiglière. 660.

- Sardou**, Der letzte Brief. 606.  
 — Die Familie Benoiton. 689.  
 — Fernande. 1306.  
 — Die guten Freunde. 708.  
 — Die alten Junggesellen. 936.  
 — Unsere guten Landleute. 1007.  
 — Vaterland. 1357.  
 — Dankestreiche. 1409.  
**Schall**, Trau, schau, wem. 177.  
**Schaufert**, Schach dem König. 401.  
**Schent**, Belisar. 405.  
**Schentendorf**, Gedichte. 377—379.  
**Scherr**, Das rothe Quartal. 1551.  
**Schiller**, Braut von Messina. 60.  
 — Don Carlos. 38.  
 — Fiesco. 51.  
 — Der Geisterseher. 70.  
 — Jungfrau von Orleans. 47.  
 — Rabale und Liebe. 33.  
 — Macbeth. 149.  
 — Maria Stuart. 64.  
 — Der Neffe als Onkel. 84.  
 — Der Parasit. 99.  
 — Phädra. 54.  
 — Räuber. (Bühnenausgabe.) 878.  
 — Die Räuber. 15.  
 — Turandot. 92.  
 — Wilhelm Tell. 12.  
 — Wallenstein. 1. u. 2. Theil. 41. 42.  
**Schillers** Balladen. 1710.  
**Schlegel**, Lucinde. 320.  
**Schleiermacher**, Monologen. 502.  
 — Die Weihnachtsfeier. 587.  
**v. Schmid**, Der Loder. 1294.  
 — Der Stein der Weisen. 1290.  
 — Die Zwiderwurz'n. 1021.  
**Schmidt**, Judas Ischarioth. 1246.  
**v. Schönthan**, Das Mädchen aus der Fremde. 1297.  
 — F. u. B., Humoresken. 1680.  
**Schopenhauer**, Die Lante. 233—236.  
**Schröder**, Der Ring. 285.  
**Schröder, A.**, Der Vagner u. sein Sohn.  
 — Ein in Gedanken stehen geliebener Regenschirm. 802.  
**Schröder, W. u. A.**, Humoresken. 451.  
 488. 611. 790. 1178. 1575.  
**Schröder, W.**, Leeder und Döntjes. 928.  
 — Studenten und Lühower. 541.  
 — Sprüchwörter-Schatz. 493.  
**Schubert**, Der Bauernkrieg. 237.  
 — Der Sieg des Lichtes. 647.  
 — Und sie bewegt sich doch. 1311. 1312.
- Schücking**, Die drei Freier. 548.  
 — Die Mündel des Papstes. 1116.  
**Schulze**, Die bezauberte Rose. 239.  
**Schuster**, Perpetua. 731.  
**Schütz**, Systematisch. 313.  
 — Wilhelm der Eroberer. 336.  
**Schwab**, Gedichte. 1641—1645.  
 — Die Deutschen Volksbücher. 1424.  
 1447. 1464. 1484. 1498. 1503.  
 1515. 1526.  
**Scott**, Der Herr der Inseln. 116.  
 — Jungfrau vom See. 866. 867.  
 — Ivanhoe. 831—834.  
 — Kenilworth. 921—924.  
 — Quentin Durward. 1106—1110.  
**Scribe**, Ach, Oscar! 1369. — Abrienne Lecouvreur. 485. — Die Camaraderie. 1347. — Der Damentkrieg. 537. — Der Diplomat. 597. — Feenhände. 639. — Fesseln. 1587. — Die Märchen der Königin von Navarra. 419. — Minister u. Seidenhändler. 1048. — Mein Stern. 1056. — Das Glas Wasser. 145. — Der Weg durch's Fenster. 477.  
**Seefeld**, Im Fluge durch's alte romantische Land. 1489. 1490.  
**Sessa**, Unser Verkehr. 129.  
**Senne**, Gedichte. 1431—1433.  
 — Mein Leben. 1060.  
 — Spaziergang. 186—188.  
**Shakspeare**, Antonius u. Cleopatra. 39.  
 — Julius Cäsar. 9. — Coriolan. 69. — Cymbeline. 225. — Die Edeln von Verona. 66. — Eduard der Dritte. 685. — Ende gut, Alles gut. 896. — Hamlet. 31. — Heinrich IV. 2 Theile. 81. 82. — Heinrich V. 89. — Heinrich VI. 3 Theile. 56—58. — Heinrich VIII. 94. — König Johann. 138. — Der Kaufmann von Venedig. 35. — Komödie der Irrungen. 273. — König Lear. 13. — Macbeth. 17. — Maß für Maß. 196. — Othello. 21. — Pericles. 170. — Romeo u. Julia. 5. — König Richard II. 43. — König Richard III. 62. — Böse Sieben. 26. — Sommernachts Traum. 73. — Timon von Athen. 308. — Der Sturm. 46. — Titus Andronicus. 869. — Troilus und Cressida. 818.

- Shakspeare, Verlorne Liebes = Mith'. 756. — Viel Lärm um Nichts. 98. — Was Ihr wollt. 53. — Wie es euch gefällt. 469. — Das Wintermärchen. 152. — Die lustigen Weiber. 50.  
 Schelleh, Feenkönigin. 1114.  
 Sheridan, Die Lästerschule. 449. — Die Nebenbuhler. 680.  
 Siemienski, Erzählungen. 918. 919.  
 Sienkiewicz, Dorfgeschichten. 1437. — Bersplittert. 1637. 1638.  
 Silberstein, Kreuz = Nachtigal. 263.  
 Siraudin, Vier Uhr Morgens. 504.  
 Sophokles, Mias. 677. — Antigone. 659. — Elektra. 711. — König Oedipus. 630. — Oedipus in Kolonos. 641. — Philoktetes. 709. — Trachinierinnen. 670.  
 Souvestre, Am Ramin. 1583. 1584. — Der Fabrikant. 978. — Geschichten aus vergangener Zeit. 1258. 1259. — Philosoph i. d. Dachstube. 769. 770.  
 Staël, Corinna od. Italien. 1064—68. — Ueber Deutschland. 1751—1758.  
 Stagnelius, Blenda. 623—625.  
 Steigentesch, Zeichen der Ehe. 215. — Mißverständnisse. 1539.  
 Stern, Auf fremder Erde. 1129. — Violanda Robustella. 1300. — Die Wiedertäufer. 1625.  
 Sterne, Empfindsame Reise. 169. — Tristram Shandy. 1441—1445.  
 Stobitzer, Der Sterngucker. 1689.  
 Strachwitz, Gedichte. 1009. 1010.  
 Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. 1590.  
 Strafprozessordnung für das Deutsche Reich. 1615. 1616.  
 Stralofsch, Wer hat gewonnen? 920.  
 Strider, Der Pfaffe Ameis. 658.  
 Strodtmann, Gedichte. 1102. 1103.  
 Swift, Gulliver's Reisen. 651—651.  
 Tacitus, Leben des Agricola. 836. — Germania. 726.  
 Tannenhöfer, Frau Kaffeeheberin. 489. — Sonnenaufgang. 793. — Das erste Weihnachtsgeschenk. 1094.  
 Tasso, Befreites Jerusalem. 445—448.  
 Taubert, Die Niobide. 1375.  
 Teguer, Die Abendmahlskinder. 538.

- Teguer, Arel. 747. — Frithjofs = Sage. 422. 423.  
 Telmann, In Reichenhall. 1449.  
 Tennyson, Enoch Arden. 490.  
 Thackeray, Der Jahrmartts = Lebens. 1471—1478.  
 Theophrast, Charakterbilder. 619.  
 Thimmelm, Wilhelmine. 1210.  
 Tibull, Elegieen. 1534.  
 Tiedge, Urania. 390.  
 Doepfer, Bube und Dame. 181. — Die Einfalt vom Lande. 838. — Rosenmüller und Finke. 813. — Der beste Ton. 844.  
 Tolstoy, Luzern. Familienglück. 1657. 1658.  
 Töpffer, Die Bibliothek meines Onkels. 505. 506.  
 Treptow, Sein Lied. 1350.  
 Tromlitz, Die Vierhundert von Pforzheim. 1457.  
 Tschabuschnigg, Sonnenwende. 812.  
 Turgenjef, Dunst. 1439. 1440. — Erste Liebe. 1732. — Frühlingswogen. 871. 872. — Gedichte in Prosa. 1701. — Die neue Generation. 1331—1334. — Ein König Lear der Steppe. 801. — Punin und Baburin. 672. — Eine Unglückliche. 468. — Väter und Söhne. 718—720.  
 Usteri, De Vikari. 609. 610.  
 V. d. Velde, Liebhabertheater. 112. — Arwed Gyllenstierna. 218. 219. — Die Lichtensteiner. 1115.  
 Virgils Aeneis. Von Voß. 461. 462. — Ländl. Gedichte. Von Voß. 638.  
 Voltaire, Henriade. 507. — Geschichte Karls XII. 714—716. — Zaire. 519.  
 Voß, Luise. 72.  
 Voß, Richard, Maria Botti. 1706.  
 Wachenhusen, Prinz Otto. 1211.  
 Wacht, Reisemasken. 1221.  
 Waiblinger, Britten in Rom. 1326. — Lieder und Gedichte. 1470.  
 Waldmüller, Brunhild. 511. — Walpra. 496.  
 Walther v. d. Vogelweide, Samml. Gedichte. 819. 820.  
 Wechselordnung, Allgem. Deutsche. 1635.  
 Wall, Amathonte. 454.

Wall, Die beiden Billets. 123.  
 Wehl, Alter schützt vor Thorheit  
 nicht. 1105.  
 Weddigen, Geistliche Oden und Lieder. 1176.  
 Weilen, Der neue Achilles. 396.  
 — Graf Horn. 311.  
 — Heinrich von der Aue. 570.  
 — König Erich. 1480.  
 Weissflog, Das große Loos. 312.  
 Weisenthurn, Das letzte Mittel. 1614.  
 Werner, Der 24. Februar. 107.  
 — Martin Luther. 210.  
 Wernher, Meier Helmbrecht. 1188.  
 Wichert, Biegen oder brechen. 520.  
 — Die Fabrik zu Niederbronn. 569.  
 — Die gnädige Frau v. Parek. 1070.  
 — In Feindes Land. 1163.  
 — Freund des Fürsten. 1269.  
 — Die Frau für die Welt. 736.  
 — Für todt erklärt. 1117.  
 — 1 Geige. — 3 Weihnachten. 1370.  
 — Das eiserne Kreuz. 1150.  
 — An der Majorsecke. 690.  
 — Der Narr des Glücks. 746.  
 — Die Realisten. 539.  
 — Ein Schritt vom Wege. 730.  
 — Stimme der Natur. 925.  
 — Der geheime Secretär. 1463.  
 — Am Strande. 1227.  
 — Nur Wahrheit. — Sie verlangt  
 ihre Strafe. 1500.  
 — Als Verlobte empfehlen sich — 650.

Wichert, Ihr Tauffchein. 1203.  
 Widram, Kollwagenbüchlein. 1346.  
 Wicked, Amerikanische Novellen.  
 909. 1234.  
 Wieland, Abberiten. 332—334.  
 — Musarion. 95.  
 — Oberon. 124. 125.  
 — Der goldene Spiegel. 613—616.  
 Witschel, Morgen- und Abendopfer.  
 1421. 1422.  
 Wittmann, Delicater Auftrag. 1626.  
 Woenig, Was die Tannengeister  
 flüsterten. 1679.  
 Wolff, Der Kammerdiener. 240.  
 — Preciosa. 130.  
 Wolzogen, Sakuntala. 1209.  
 — Zwei Humoresken. 1697.  
 Württemberg, Alexander Graf v.,  
 Gedichte. 1481—1483.  
 Xenophon, Anabasis. 1185. 1186.  
 Zacharia, Der Kenommist. 307.  
 Zaleski, Die heilige Familie. 1118.  
 Zarate, Guzman der Treue. 556.  
 Ziegler, Parteiwuth. 150.  
 Zola, Der Todtschläger. 1574.  
 Zschotte, Mamontade. 442. 443.  
 — Abdrich im Moos. 1593—1595.  
 — Der Blondin v. Namur 910.  
 — Der todtte Gast. 370.  
 — Das Goldmacherdorf. 1725.  
 — Hans Dampf in allen Gassen. 1146.  
 — Jonathan Froch. 518.  
 — Die Neujahrnacht. 404.

### Miniaturausgaben in eleganten Ganzleinenbänden.

	Pf.		Pf.
Aischylos, sämmtl. Dramen	1 50	Bern, Deutsche Lyrik . . .	1 50
Anderfen, Bilderb. o. Bilder	60	— — — Mit Goldschn.	2 00
— Der Improvisator . . .	1 20	Biernakki, Die Hallig . . .	80
— Nur ein Geiger . . .	1 20	Blumauer, Aeneis . . . . .	80
— Sämmtliche Märchen	2 50	Börne, Ausgew. Skizzen	1 00
— D. 3. . . . .	1 00	Bonafen, Faust-Kommentar	80
— Sein oder Nichtsein	1 00	Brant, Narrenschiff . . . . .	80
Archenholz, 7jährige Krieg	1 20	Bremer, Friedrich, Hand-	
Arnim-Brentano, Des Knaben		lexikon der Musik . . .	1 75
Wunderhorn . . . . .	1 75	Bremer, Die Nachbarn . . .	1 20
Beecher Stowe, Dunkel Tom's		Bret Harte, Californische Er-	
Hütte . . . . .	1 50	zählungen. I. Theil . . .	1 20
Béranger's Lieder . . . . .	80	— — — II. Theil . . .	1 20

(Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.)

	Pf.		Pf.
Bretzharte, Gabriel Conroy	1 50	Dickens, Oliver Twist	1 20
— Geschichte einer Mine	80	— Zwei Städte . . . . .	1 20
— Dankful Blossom . . . . .	60	— Die Sylvester-Glocken	60
Bulwer, Eugen Aram . . . . .	1 50	— Der Verwünschte . . . . .	60
— Belham . . . . .	1 50	— Der Weihnachtsabend	60
— Letzten Tage v. Pompeji	1 50	Dufresne, Schachspiel . . . . .	1 50
— Rienzi . . . . .	1 50	— Schachaufgaben. 1. Theil	80
Bürger, Gedichte . . . . .	1 00	— — . . . . . 2. Theil	80
— — Mit Goldschnitt	1 50	Eberhard, Hanchen und die	
— Münchhausen . . . . .	60	Küchlein . . . . .	60
Burns' Lieder und Balladen	60	Edda, Deutsch v. Wolzogen	1 20
Busch, Gedichte . . . . .	60	Eötvös, Der Dorfnotar . . . . .	1 50
Byron, Der Gefangene von		Eulenspiegel . . . . .	80
Chillon. — Mazeppa . . . . .	60	Feuchtersleben, Zur Diätetik	
— Der Gjaur . . . . .	60	der Seele . . . . .	60
— Ritter Harold . . . . .	80	Fichte, Reden an die deutsche	
— Der Korsar . . . . .	60	Nation . . . . .	80
— Manfred . . . . .	60	— Bestimmung d. Menschen	80
Calderon, Leben ein Traum	60	Fielding, Tom Jones . . . . .	2 25
Camões, Die Lustaden . . . . .	1 00	Flaubert, Salambo . . . . .	1 20
Cervantes, Don Quijote	2 50	Flygare-Carlen, Die Rose	
Chamisso, Gedichte . . . . .	1 20	von Tistels . . . . .	1 50
— — Mit Goldschnitt	1 75	Fouqué, Undine . . . . .	60
— Peter Schlemihl . . . . .	60	Freidanks Bescheidenheit . . . . .	80
Chateaubriand, Atala. —		Frenzel, Das Abenteuer . . . . .	60
René. — Abencerrage . . . . .	80	— Die Uhr . . . . .	60
Claudius' Ausgew. Werke	1 50	Frihe, Indische Sprüche . . . . .	60
Cooper, Der letzte Mohikan	1 00	Gaudy, Schneidergesell . . . . .	60
— Der Spion . . . . .	1 00	— Venetian. Novellen . . . . .	1 00
Cremer, Holländ. Novellen	1 50	Geijer, Gedichte . . . . .	60
Dante, Göttl. Komödie . . . . .	1 50	Gellert, Oden und Lieder . . . . .	60
— Das Neue Leben . . . . .	60	— Fabeln u. Erzählungen	80
Dandet, Fromont jun. &		Gerhardt's geistliche Lieder	1 00
Risler sen. . . . .	1 00	Goethe, Egmont . . . . .	60
Dickens, Harte Zeiten . . . . .	1 00	— Dramat. Meisterwerke.	
— Copperfield. 2 Bbde. . . . .	2 25	(Göt v. Verlichingen. Egmont.	
— Heimchen am Herde . . . . .	60	Iphigenie. Tasso) . . . . .	1 00
— Der Kampf des Lebens	60	— Faust. 2 Thle. in 1 Bb. . . . .	80
— Londoner Skizzen . . . . .	1 20	— — Mit Goldschn. . . . .	1 00
— Nikolaus Nickelby . . . . .	2 25	— Gedichte. Mit Goldschn. . . . .	1 20
— Pickwickier. 2 Bde. . . . .	2 00	— Göt v. Verlichingen	60

(Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.)

	Pf.		Pf.
Goethe, Iphigenie a. Tauris	60	Hufeland, Makrobiotik	1 20
— Hermann u. Dorothea	60	Hunt, Leigh, Liebesmär v.	
— Reineke Fuchs . . . . .	60	Nimmi. Dtsch. v. Meerheimb	60
— Torquato Tasso . . . . .	60	Ibsen, Brand . . . . .	80
— Werthers Leiden . . . . .	60	Jean Paul, Flegeljahre	1 20
Goethe-Schillers Xenien . .	80	— Der Subelsenor . . . . .	80
Goldsmith, Der Landprediger	80	— Hesperus. 2 Leinenbde.	2 00
Gottschall, Rose v. Kaukasus	60	— Dr. Katzenberger . . . . .	80
— — Mit Goldschm.	1 20	— Der Komet . . . . .	1 20
Grimmelshausen, Der aben-		— Levana . . . . .	1 00
teuerliche Simplicissimus	1 50	— Quintus Firlein . . . . .	80
Gross, Marco Visconti	1 20	— Siebenkäs . . . . .	1 20
Gudrun. Dtsch. v. Junghans	80	— Titan. 2 Leinenbände	2 25
Günther, Gedichte . . . . .	80	Jerrold, Frau Kaudels Gar-	
Habberton, Allerhand Leute	80	dinenpredigten . . . . .	80
Hagedorn, Poetische Werke	1 00	Zimmermann, Epigonen.	1 50
Hartmann von der Aue, Der		— Münchhausen . . . . .	1 75
arme Heinrich . . . . .	60	— Tristan und Isolde.	1 00
Hamm, Wilhelm, Gedichte.	60	— Tulifantchen . . . . .	60
Hauff, Die Bettlerin . . . . .	60	Irving, Alhambra . . . . .	1 00
— Lichtenstein . . . . .	1 00	— Skizzenbuch . . . . .	1 20
— Mann im Monde . . . . .	80	Joël's Kochbuch . . . . .	1 20
— Märchen . . . . .	1 00	Jókai, Ein Goldmensch .	1 50
— Memoiren d. Satan	1 00	Jung-Stillings Lebensge-	
— Phantasien im Bremer		schichte . . . . .	1 50
Rathskeller . . . . .	60	Kant, Zum ewigen Frieden	60
Hebel, Allem. Gedichte . .	60	— Kritik d. Urtheilskraft	1 20
— Schatzkästlein . . . . .	80	— Kritik d. reinen Vernunft	1 50
Herder, Der Eid . . . . .	60	— Kritik d. prakt. Vernunft	80
— Stimmen der Völker	1 00	— Macht des Gemüths .	60
Hermannsthal, Ghafelen .	60	— Die Religion . . . . .	80
Herk, René's Tochter . . .	60	— Streit der Facultäten	60
Henden, Wort der Frau .	60	— Träume e. Geistessehers	60
Hense, Paul, Zwei Gefangene	60	Klopstock, Messias . . . . .	1 20
Hoffmann, Rater Murr .	1 20	— Oden u. Epigramme	1 00
— Elvire des Teufels .	1 00	Knigge, Ueber den Umgang	
— Klein Zaches . . . . .	60	mit Menschen . . . . .	1 00
Hölderlin, Gedichte . . . . .	60	Kleist, E. Chr. v., Werke .	60
Hölty, Gedichte . . . . .	60	Köhler, Englisches Taschen-	
Homers Werke. Von Voss	1 50	Wörterbuch . . . . .	1 50
Horaz Werke. Von Voss . .	80	— Fremdwörterbuch . .	1 00

	Pf.		Pf.
Köhler, Französ. Taschen-		Moore, Lalla Rukh . . . . .	80
Wörterbuch . . . . .	1 50	Moreto, Donna Diana . . .	60
— Italienisches Taschen-		Moritz, Götterlehre . . . .	1 20
Wörterbuch . . . . .	1 50	Möser, Patriot. Phantasien	80
Körner, Leyer und Schwert	60	Müllner, Dramat. Werke	1 50
Kortum, Die Jobstade . . .	1 00	Murger, Zigeunerleben . .	1 20
Kosegarten, Zucunde . . .	60	Neumann, Nur Sehan . . .	60
Krummacker, Parabeln . . .	1 00	Nibelungenlied . . . . .	1 20
Lafontaine's Fabeln . . . .	1 00	Nohl, Musikgeschichte . . .	1 00
Lamartine, Dichtungen . . .	60	Ovid, Heroiden . . . . .	80
— Graziella . . . . .	60	— Verwandlungen . . . . .	80
Lavater, Worte des Herzens	60	Parreidt, Die Zähne . . . .	60
Lenau, Die Albigenfer . . .	60	Pascal's Gedanken . . . . .	1 00
— Faust . . . . .	60	Pauli, Schimpf und Ernst	80
— Gedichte . . . . .	1 00	Pestalozzi, Wie Gertrud ihre	
— — Mit Goldschnitt.	1 50	Kinder lehrt . . . . .	80
— Savonarola . . . . .	60	— Lienhard u. Gertrud	1 20
Lenz, Milit. Humoresken	1 20	Petöfi, Gedichte . . . . .	80
Lessing, Dram. Meisterwerke.		Petrarca, Sonette . . . . .	80
(Nathan der Weise. Emilia Ga-		Pfeffel, Poetische Werke . .	1 20
lotti. Minna von Barnhelm)	80	Platen, Gedichte . . . . .	80
— Emilia Galotti . . . . .	60	Preßgesetz und Urheberrecht	60
— Laokoon . . . . .	60	Properz, Elegieen . . . . .	60
— Minna von Barnhelm	60	Puschkin, Onegin . . . . .	80
— Nathan der Weise . . .	60	— Gefangene im Kaukasus	60
Lichtstrahlen a. dem Talmud	60	— Die Hauptmannstochter	80
Lichtenberg, Schriften . . .	1 20	— Novellen . . . . .	80
Lohengrin. Dsch. v. Jungmans	80	Reclam, Gesundheitschlüssel	60
Longfellow, Evangeline . . .	60	Riehl, Burg Reideck . . . .	60
— Gedichte . . . . .	60	— Die 14 Nothhelfer . . .	60
— Hiawatha . . . . .	80	Rousseau, Bekenntnisse . .	2 25
— Miles Standish . . . . .	60	— Emil . . . . .	2 25
Luthers Tischreden . . . . .	1 20	— Gesellschaftsvertrag . .	80
Mahlmann, Gedichte . . . .	60	— Die neue Heloise . . . .	2 25
Manzoni, Die Verlobten	2 00	Ruppins, Der Bedlar . . . .	1 00
Marital's Gedichte . . . . .	60	— Vermächtniß d. Bedlars	1 00
Matthisson, Gedichte . . . .	60	Sachs, Hans, Ausgewählte	
Mendelssohn, Phädon . . . .	60	dramatische Werke . . . .	80
Mickiewicz, Balladen . . . .	60	— Ausgew. poetische Werke	80
Möbins, Das Nervensystem	60	St. Pierre, Paul u. Virginie	60
Moore, Frische Melodien . .	60	Salis, Gedichte . . . . .	60

	Pf.		Pf.
Sallet, Gedichte . . . . .	1 00	Tegnér, Axel . . . . .	60
— Laien-Evangelium . . . . .	1 00	— Frithjofs=Sage . . . . .	80
Schenkendorf, Gedichte . . . . .	1 00	Telmann, In Reichenhall . . . . .	60
Scherr, Das rothe Quartal . . . . .	60	Tennyson, Enoch Arden . . . . .	60
Schiller, Don Carlos . . . . .	60	Thackeray, Der Jahrmarkt des Lebens . . . . .	2 25
— Gedichte. Halbleinwbd . . . . .	60	Tschabuschnigg, Nach der Sonnenwende . . . . .	60
— — Mit Goldschn. . . . .	1 00	Thümmel, Wilhelmine . . . . .	60
— Maria Stuart . . . . .	60	Tiedge, Urania . . . . .	60
— Jungfrau von Orleans . . . . .	60	Turgenjef, Dunst . . . . .	80
— Tell . . . . .	60	— Frühlingsswogen . . . . .	80
— Wallenstein . . . . .	80	— Gedichte in Prosa . . . . .	60
Schulze, Die bezauberte Rose . . . . .	60	— Die neue Generation . . . . .	1 20
Schleiermacher, Monologen . . . . .	60	— Väter und Söhne. . . . .	1 00
— Die Weihnachtsfeier . . . . .	60	Usteri, De Bivari . . . . .	80
Schwab, Gedichte . . . . .	1 50	Virgils Aeneis. Von Vofz . . . . .	80
— — Mit Goldschnitt . . . . .	2 00	— Ländliche Gedichte . . . . .	60
— Deutsche Volksbücher . . . . .	2 00	Vofz, Luise . . . . .	60
Scott, Ivanhoe . . . . .	1 20	Waiblinger, Lieder u. Gedichte . . . . .	60
— Jungfrau vom See . . . . .	80	Waldmüller, Walpra . . . . .	60
— Kenilworth . . . . .	1 20	Walther von der Vogelweide, Sämmtliche Gedichte . . . . .	80
— Quentin Durward . . . . .	1 50	Wechselordnung, Deutsche . . . . .	60
Senne, Gedichte . . . . .	1 00	Weddigen, Geistliche Oden . . . . .	60
— Spaziergang . . . . .	1 00	Wichert, Am Strande . . . . .	60
Shellen, Feenkönigin . . . . .	60	— Eine Geige. — Drei Weihnachten . . . . .	60
Silberstein, Trutz-Nachtigal . . . . .	60	— Für todt erklärt . . . . .	60
Sophokles, sämmtl. Dramen . . . . .	1 50	— Gnädige Frau v. Parez. 2. Aufl. Höchste eleg. mit Goldschn. . . . .	2 00
Stael, Corinna od. Italien . . . . .	1 50	— Nur Wahrheit. — Sie verlangt ihre Strafe . . . . .	60
— Ueber Deutschland . . . . .	2 25	Witschel, Morgen- u. Abend- opfer . . . . .	80
Sterne, Empfindsame Reise . . . . .	60	Wieland, Abderiten . . . . .	1 00
— Tristram Shandy . . . . .	1 50	— Oberon . . . . .	80
Strodtmann, Gedichte. Höchst eleg. mit Goldschnitt geb. . . . .	1 20	Württemberg, Alex. Graf v., Sämmtliche Gedichte . . . . .	1 00
Strachwitz, Gedichte . . . . .	80	Baleski, Die heilige Familie . . . . .	60
Strafgesetzbuch für das Deut- sche Reich . . . . .	60	Bschokke, Mamontade . . . . .	80
Strafprozessordnung für das Deutsche Reich . . . . .	80		
Swift, Gulliver's Reisen . . . . .	1 20		
Tasso, Befreites Jerusalem . . . . .	1 20		
Taubert, Die Niobide . . . . .	60		
Tegnér, Abendmahlskinder . . . . .	60		

